Der gemittliche Schläfinger



Kalender für 1938

Verlag L. Heege, Schweidnitz

Umtausch oder Geld zurück

wenn unsere Instrumente nicht ganz vorzüglich sind, daher kein Risiko! Wir versenden gegen Nachnahme:







Wiener Harmonikas

mit Stimmen in	Messing	Stahl
10 Tasten, 2 Bässe	8.— Mk.	9.50
21 . 4 .	13.— .	14.50
21 . 8 .	15.— .	16.50
33 . 12 .	35.— .	40.—

Chromatische Piano- u. Knopf-Künstler-Instrumente, in weiß marmorierter Periold-Ausführ. m. feinsten Stahlstimmen

Tasten	Bässe	2 chörig	3 chörig	Tasten	Bässe	2 chörig	3 chörig
22	8	28.50	37.50	34	48	85.—	98.—
23	12	48.50	58.50	70	80	125.—	150.—
34	60	95.—	115.—	85	96	180.—	185.—
41	120	145.—	165.—	100	120	190.—	215.—

Bandonikas mit Stahl-Stimmen, so leicht zu spiel. wie Ziehharm., aber m. Ton ähnlich wie b. Bandoneons

Tast.	Bässe	2 chör.	3 chör.
10	6	12.50	Mk. 21.—
21	8	27.50	. 32.—
34	12	40.—	. 47.—
34	16	42.—	. 51.—

Billige Bandonikas 21 Tast. 8 Bässe 16 Mk.

Christbaum unterssätze mit Musik, selbstdreh. u. selbstspield. kosten in bester Qualität, 2 Stücke spielend, 28.— Mk.

Guitarre-Zithern: 5 Akkorde, 41 Saiten, Mk 8.—
6 . 49 . 9.50
Mit doppelten Melodiesaiten u. daher herrlichem Mandolinenton:
5 Akkorde, 62 Saiten, Mk 9.50
6 . 74 . 11.50
Mit verstärkt. Akk. à 7 Saiten:
5 Akkorde, 56 Saiten, Mk 10.50
6 . 67 . 12.—
Mit verstärkten Akkorden, à 7 Sait. u. mit doppelt. Melodiesaiten, daher ganz herrlicher Ton:
5 Akkorde, 77 Saiten Mk. 12.—
6 . 92 . 13.50

Preise 80 Notenbeilage


Violinen

Mandolinen u. Guitarren zu sehr billigen Preisen


Vorzügliche Sprech-Apparate ab 19 Mk.


Schrankgrech-App. ab 45 Mk.


Trommeln ordonanzmäßig, 55cm Mk. 25.50


Koffer-Sprech-App. ab 18 Mk.


Trompete in C mit 8 od. 8 mit A 3 Zyl.-Ventile, gute Arbeit 38 Mk.

Militärtrommeln, f. Vereine 18.50
Knabentr. 10.—

Kaufen Sie niemals billigere und deshalb minderwertigere Instrumente und bestellen Sie stets vorher gratis und franko unseren neuen Haupt-Katalog. Wir bieten Ihnen große Vorteile.

Herfeld & Comp. in Neuenrade Nr 259 Westf.
Größte u. leistungsfähigste Harmonikafabrik u. Musikinstrumentenfirma in Neuenrade



Hüngfun in Lofolünz

Hitlerfreiplatzspende.

K.

Graue Haare
erh. Naturfarbe! Keine Haarfarbe! Unschädlich Dauer-Wirkung kann erzielt werden! Hazinol-Ziegler-Nürnberg-W Schweinauerstr. 71


Füllhalter und Drehbleistift

2jährig. schriftl. Garantie. RM 2,50 kompl. u. Nachn. Mit Ihr. eingr. Namen 25 Pf. mehr. Nichtgefallen Zurückn. Füllhalter-Garnier Hannover 88, Friesenstr. 21.

Lest Bücher!

Der gemittliche Schläfinger

(Rübezahlkalender)

Kalender für die Provinz Schlesien

Begründet von Max Heinzel

1938

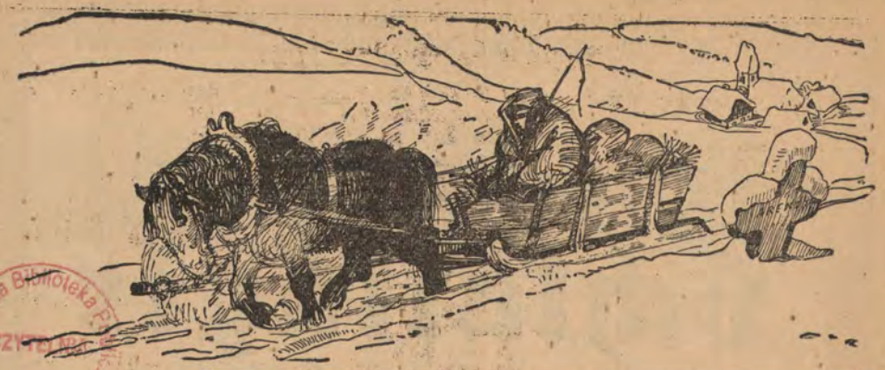
56. Jahrgang

Mit einem Jahrmarktsverzeichnis der östlichen Provinzen, allerlei nützlichen Tabellen, Wettervorhersage nach dem 100jährigen Kalender und Wandkalender





Verlag L. Heege Schweidnitz



Wojewódzka Biblioteka Publiczna
CZYTELNIA
w Opolu
059 Sl.
gemit
EI3
7344 „D"

Im Frost

Kurt Arendt

Januar

Hartung

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Ufg.	☾ im Zeich. des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1. Woche	**Neujahr**					
1 Sonnabd.	Neujahr	8 3	16 4	♑	7 31	16 6
2. Woche	**Sonntag nach Neujahr**					
2 Sonntag		8 3	16 5	♑	8 8	17 7
3 Montag		8 3	16 6	♒	8 37	18 12
4 Dienstag		8 2	16 7	♒	9 3	19 18
5 Mittwoch		8 2	16 8	♓	9 25	20 26
6 Donnerst.	Heilige 3 Könige	8 2	16 9	♓	9 46	21 35
7 Freitag		8 2	16 10	♈	10 7	22 45
8 Sonnabd.		8 1	16 12	♈	10 28	23 58
3. Woche	**1. n. Epiphanias — 1. n. Erscheinung (Eintopfsonntag)**					
9 Sonntag	Fest der hl. Familie	8 1	16 13	♉	10 51	—
10 Montag		8 0	16 15	♉	11 19	1 12
11 Dienstag		8 0	16 16	♉	11 51	2 29
12 Mittwoch		7 59	16 17	♉	12 34	3 45
13 Donnerst.		7 59	16 19	♊	13 27	4 57
14 Freitag		7 58	16 20	♊	14 34	6 2
15 Sonnabd.		7 58	16 22	♋	15 50	6 54
4. Woche	**2. nach Epiphanias — 2. nach Erscheinung**					
16 Sonntag		7 57	16 23	♋	17 12	7 35
17 Montag		7 56	16 25	♋	18 34	8 10
18 Dienstag		7 55	16 26	♋	19 54	8 37
19 Mittwoch		7 54	16 28	♌	21 11	9 1
20 Donnerst.		7 53	16 29	♌	22 25	9 24
21 Freitag		7 52	16 31	♌	23 36	9 46
22 Sonnabd.		7 51	16 33	♌	—	10 9
5. Woche	**3. nach Epiphanias — 3. nach Erscheinung**					
23 Sonntag		7 50	16 35	♍	0 45	10 34
24 Montag		7 48	16 36	♍	1 51	11 3
25 Dienstag		7 47	16 38	♍	2 54	11 36
26 Mittwoch		7 46	16 40	♎	3 52	12 17
27 Donnerst.		7 45	16 42	♎	4 44	13 4
28 Freitag		7 43	16 43	♏	5 29	13 58
29 Sonnabd.		7 42	16 45	♏	6 8	14 57
6. Woche	**4. nach Epiphanias — 4. nach Erscheinung**					
30 Sonntag		7 40	16 46	♏	6 40	16 2
31 Montag		7 39	16 48	♐	7 7	17 9

Nationale Gedenktage

1. 1. 1683 Groeben hißt die kurbrandenburgische Flagge an der Küste von Guinea. — 1814 Blücher geht mit dem schlesischen Heer bei Kaub über den Rhein.
4. 1. 1913 Generalfeldmarschall Alfred Graf von Schlieffen gestorben.
5. 1. 1919 Gründung der NSDAP als „Deutsche Arbeiterpartei".
6. 1. 1776 Der preußische Freiheitskämpfer Major Ferdinand von Schill geboren
8. 1. 1915 Landung der Emden-Mannschaft bei Hodeida in Arabien.
9. 1. 1927 Houston Stewart Chamberlain gestorben. — 1908 Wilhelm Busch gestorben.
10. 1. 1920 Der Schmachfriede von Versailles tritt in Kraft. — 1923 Litauen annektiert widerrechtlich das Memelland.
11. 1. 1923 Einbruch der Franzosen und Belgier in das Ruhrgebiet.
12. 1. 1833 Der Philosoph Eugen Dühring geboren. — 1893 Hermann Göring geboren. — 1893 Reichsleiter Alfred Rosenberg geboren.
13. 1. 1935 Das Saarland kehrt heim ins Reich.
14. 1. 1930 Mordüberfall der Kommunisten auf Horst Wessel. — Dr. Frick wird erster nationalsozialistischer Ministerpräsident in Thüringen.
15. 1. 1933 Entscheidender Erfolg der NSDAP bei den Wahlen in Lippe.
18. 1. 1871 Proklamation des Zweiten Reiches in Versailles.
19. 1. 1576 Der Schuhmacher und Poet Hans Sachs in Nürnberg gestorben.
20. 1. 1934 Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. — 1874 A. H. Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschlandliedes, gestorben. — 1930 Der Vertrag über den Young-Plan wird im Haag unterzeichnet.
22. 1. 1729 Gotthold Ephraim Lessing geboren.
24. 1. 1712 Friedrich der Große geboren. — 1932 Der Hitlerjunge Herbert Norkus ermordet.
27. 1. 1756 Wolfgang Amadeus Mozart geboren. — 1914 Johann Gottlieb Fichte gestorben.
28. 1. 1923 Erster Reichsparteitag der NSDAP in München.
30. 1. 1933 Proklamation des Dritten Reiches, Adolf Hitler wird Reichskanzler. — 1933 Hans Maikowski in Berlin von Kommunisten ermordet. — 1936 Der Führer widerruft feierlich die deutsche Unterschrift unter das Diktat von Versailles.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Januar. Der Januar ist im allgemeinen trocken, schön und nicht zu kalt.

Wetter- und Bauernregeln.

Neujahrsmorgenröte macht viele Nöte. — Januar warm, daß Gott erbarm. — Die Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — St. Paulitag schön und Sonnenschein, bringt großen Segen an Frucht und Wein. — Im Januar Reif ohne Schnee, tut Bergen, Bäumen und allem weh. — Wenig Wasser viel Wein, viel Regen, wenig Wein. — Vinzenz Sonnenschein, bringt viel Korn und Wein. — Fabian, Sebastian lassen den Saft in die Bäume gahn. — Wenns Gras wächst im Januar, wächst es schlecht durchs ganze Jahr. — Ist der Januar nicht naß, füllet sich des Winzers Faß. — St. Paulus klar, bringet gutes Jahr, so er bringt Wind, regnets geschwind.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Januar. In Tonböden kann bei gelinder Witterung gepflügt werden, denn bei neu eintretendem Frost zerfallen die Erdschollen zu pulvrigen Massen; Kalkböden muß man ruhig liegen lassen, weil der Frost auf sie wenig Einfluß hat. Die Zugtiere können Dünger aufs Feld fahren. Holz aus dem Wald schaffen. Lüftung und Reinlichkeit im Stall ist im Winter sehr geboten. Beim Melken vergesse man das Sprüchlein nicht:

Immer sauber, blank und rein
Müssen Milchgefäße sein
Reinlichkeit hilft Butter machen
Und bringt Glück in vielen Sachen.
Und erst recht in Käserein
Muß es blank und proper sein.

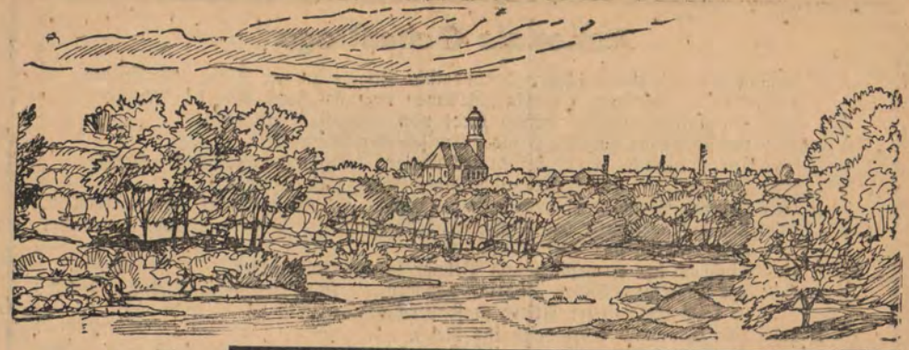
Bei der Mastung bedenke man, daß Pünktlichkeit und Reinlichkeit im Füttern notwendig ist; der Stall darf nicht zu hell sein und die Tiere müssen in Ruhe gelassen werden. Die Hühner legen bei warmer Witterung und warmem Stall, die Gänse paaren sich. Die Bälge des Wildes sind jetzt am wertvollsten. Zugefrorene Fischteiche versehe man mit Luftlöchern. Bei frisch gesetzten Obstbäumen ist die Erde wieder anzudrücken, sollte sie vom Froste gehoben worden sein. Bäume sind von Raupennestern zu säubern. Bei gelinder Witterung können Ableger von Gartensträuchern in die Erde gebracht werden.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Eichwild, Elchkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner, Krammetsvögel und vom 16. ab für Hasen.

Bewegliche Tage:

Der zweite Sonntag im Januar ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 17 Uhr, vom 16. bis 31. um 17½ Uhr.



Städtel Leubus

Kurt Arendt

Februar

Hornung

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Utg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 Dienstag		7 38	16 50	♌	7 32	18 17
2 Mittwoch	Mariä Lichtmeß	7 36	16 52	♌	7 53	19 26
3 Donnerst.		7 35	16 53	♍	8 14	20 36
4 Freitag		7 33	16 55	♍	8 36	21 48
5 Sonnabd.		7 32	16 57	♍	8 58	23 1
7. Woche	5. nach Epiphanias — 5. nach Erscheinung					
6 Sonntag		7 30	16 59	♍	9 24	—
7 Montag		7 28	17 1	♍	9 54	0 16
8 Dienstag	☽	7 27	17 2	♎	10 31	1 30
9 Mittwoch		7 25	17 4	♎	11 18	2 41
10 Donnerst.		7 23	17 6	♎	12 16	3 46
11 Freitag		7 21	17 8	♏	13 26	4 42
12 Sonnabd.		7 19	17 10	♏	14 43	5 28
8. Woche	Septuagesima (Eintopfsonntag)					
13 Sonntag		7 18	17 11	♏	16 4	6 6
14 Montag	♈	7 16	17 13	♐	17 25	6 36
15 Dienstag		7 14	17 15	♐	18 44	7 2
16 Mittwoch		7 12	17 17	♑	19 59	7 25
17 Donnerst.		7 10	17 19	♑	21 14	7 48
18 Freitag		7 9	17 20	♒	22 25	8 12
19 Sonnabd.		7 7	17 22	♒	23 34	8 37
9. Woche	Sexagesima					
20 Sonntag		7 5	17 24	♓	—	9 5
21 Montag		7 3	17 26	♓	0 39	9 37
22 Dienstag	☾	7 1	17 28	♈	1 41	10 15
23 Mittwoch		6 58	17 29	♈	2 36	10 59
24 Donnerst.		6 56	17 31	♉	3 23	11 50
25 Feiertag		6 54	17 33	♉	4 4	12 48
26 Sonnabd.		6 52	17 35	♉	4 39	13 49
10. Woche	Estomihi — Quinquagesima					
27 Sonntag		6 50	17 37	♊	5 9	14 55
28 Montag		6 48	17 36	♊	5 34	16 2

Mariä Lichtmeß (2. Febr.) Spinnen vergeß und bei Tag zu Nacht eß!
Tut sich um Lichtmeß die Sonn' einfinden, ist noch viel Schnee dahinten.
Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee.
So viel Tage die Lerch' vor Lichtmeß singt, so viel Tage schweigt sie hernach.

Nationale Gedenktage

4. 2. 1915 (4.—22. 2.) Winterschlacht in den Masuren.
5. 2. 1936 Wilhelm Gustloff, Landesgruppenleiter der NSDAP in der Schweiz, von dem Juden David Frankfurter ermordet.
6. 2. 1813 Aufruf Yorcks an die Preußischen Stände.
9. 2. 1834 Felix Dahn geboren. — 1925 Adolf von Menzel gestorben.
10. 2. 1920 Nordschleswig mit 60 000 Deutschen geht an Dänemark verloren.
12. 2. 1804 Immanuel Kant gestorben.
13. 2. 1883 Richard Wagner gestorben.
15. 2. 1781 Gotthold Ephraim Lessing gestorben.
16. 2. 1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, geboren. — 1923 Memel kommt unter Litauische Oberhoheit.
21. 2. 1916 (21. 2. bis 16. 9.) Schlacht bei Verdun.
22. 2. 1788 Arthur Schopenhauer geboren.
23. 2. 1879 Generalfeldmarschall Albrecht Graf von Roon gestorben. — 1930 Horst Wessel stirbt an den Folgen des auf ihn von kommunistischen Mördern verübten Überfalles.
24. 2. 1875 Reichsarbeitsführer Hierl geboren. — 1920 Adolf Hitler entwickelt in der ersten Massenversammlung im Festsaal des Hofbräuhauses in München das Parteiprogramm der NSDAP.
25. 2. 1916 Erstürmung der Panzerfestung Douaumont bei Verdun.
27. 2. 1925 Wiederbegründung der NSDAP.
28. 2. 1833 Alfred Graf von Schlieffen geboren.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Februar. Bis zum 11. schön und mild; vom 12. bis 18. Schnee und Wind, dann bis zum Ende sehr kalt.

Wetter- und Bauernregeln.

Lichtmeß im Klee, Ostern im Schnee. — Wie das Wetter in der Nacht vor Petri Stuhlfeier ist, soll es vierzig Tage lang sein — Gefriert es in St. Petersnacht, so gefrierts hernach nicht mehr. — Wie das Wetter am Aschermittwoch, so soll es die ganze Fastenzeit sein. — Wenn im Hornung die Mücken geigen, müssen sie im Märzen schweigen, wenns der Hornung gnädig macht, bringt der Lenz den Frost bei Nacht. — Sonnt sich der Dachs in der Lichtmeßwoche, geht auf 4 Wochen er wieder zu Loche. — St. Matthäus kalt, die Kälte lang anhalt. — St. Dorothee bringt den meisten Schnee. — Heftige Nordwinde im Februar, vermelden ein fruchtbares Jahr; wenn Nordwind aber im Februar nicht will, so kommt er sicher im April.

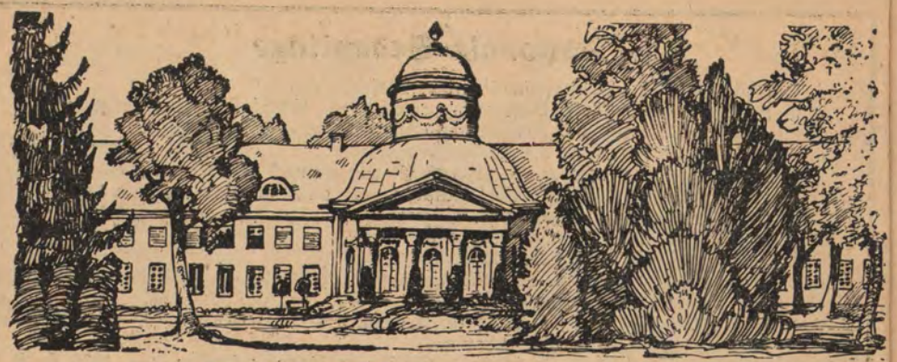
Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Februar. In diesem Monat ruht die Pflugarbeit auf dem Felde; nur in seltenen Fällen kann man Hafer oder Mohn säen. Ein gutes Mastfutter für die Stallmast der Schweine sind Kartoffeln, Magermilch, Schlempe und Treber mit Hülsenfrüchten und etwas Sauerteig. Auch die Mast der Schafe beginnt; Leinölkuchen und geschrotete Körner mit etwas Salz. Es ist gut, die Schafe vor der Einstellung zur Mast zu scheren, weil sie samt der Wolle weniger schnell zunehmen. Die Pfropfreiser für die Obstbäume müssen jetzt geschnitten werden. Die Bienenstände sind zu ergänzen, denn bei warmem Wetter ist der Transport schwieriger. Um Lichtmeß sind die Wintervorräte in der Scheuer zu überprüfen, denn es ist erst die Hälfte der Zeit für die Winterfütterung herum. Die Hechte sind in diesem Monat am besten.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Eschwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, Krammetsvögel.

Bewegliche Tage:
Der zweite Sonntag im Februar ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 18 Uhr, vom 16. bis 28. um 18¼ Uhr.



Schloß Militsch

Kurt Arendt

Woche und Tag			☉ Afg.	☉ Utg.	☾ im Zeich. des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1 Dienstag	Fastnacht		6 46	17 39	♒	5 57	17 12
2 Mittwoch	Aschermittwoch †	●	6 44	17 41	♒	6 19	18 23
3 Donnerst.			6 42	17 43	♒	6 42	19 36
4 Freitag		†	6 40	17 45	♓	7 4	20 50
5 Sonnabd.			6 37	17 46	♓	7 29	22 4
11. Woche	1. Invokavit — 1. Fastensonntag						
6 Sonntag			6 35	17 48	♓	7 58	23 19
7 Montag			6 33	17 50	♓	8 33	—
8 Dienstag			6 31	17 52	♈	9 18	0 32
9 Mittwoch		☽	6 29	17 54	♈	10 11	1 38
10 Donnerst.			6 26	17 55	♉	11 15	2 36
11 Freitag		†	6 24	17 57	♉	12 27	3 24
12 Sonnabd.			6 22	17 59	♊	13 43	4 3
12. Woche	Heldengedenktag (Eintopfsonntag)						
13 Sonntag			6 20	18 1	♊	15 1	4 35
14 Montag			6 18	18 2	♋	16 19	5 2
15 Dienstag			6 16	18 4	♋	17 36	5 26
16 Mittwoch		◐	6 14	18 5	♋	18 51	5 50
17 Donnerst.			6 12	18 7	♌	20 3	6 13
18 Freitag			6 10	18 9	♌	21 14	6 38
19 Sonnabd.			6 7	18 10	♍	22 22	7 5
13. Woche	3. Okuli — 3. Fastensonntag						
20 Sonntag			6 5	18 12	♍	23 25	7 36
21 Montag			6 3	18 13	♎	—	8 11
22 Dienstag			6 1	18 15	♎	0 24	8 54
23 Mittwoch			5 59	18 17	♎	1 15	9 43
24 Donnerst.		☾	5 56	18 18	♏	1 58	10 37
25 Freitag	Mariä Verkündigung	†	5 54	18 20	♏	2 37	11 36
26 Sonnabd.			5 51	18 21	♐	3 8	12 40
14. Woche	4. Lätare — 4. Fastensonntag						
27 Sonntag			5 49	18 23	♐	3 35	13 46
28 Montag			5 47	18 25	♑	3 59	14 54
29 Dienstag			5 45	18 26	♑	4 22	16 5
30 Mittwoch			5 42	18 28	♒	4 44	17 16
31 Donnerst.		●	5 40	18 29	♒	5 7	18 31

Wenn an Georgi (12. März) grobes Wetter ist, geht der Fuchs aus der Höhle; ist's aber schön, so bleibt er noch 14 Tage darin.

März

Lenzing

Nationale Gedenktage

2. 3. 1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg.
3. 3. 1918 Der Friede zu Brest-Litowsk.
4. 3. 1919 Die Tschechen ermorden anläßlich deutscher Kundgebungen 104 Sudetendeutsche.
5. 3. 1933 Wahlsieg Adolf Hitlers. — 1935 Gauleiter Hans Schemm gestorben.
7. 3. 1923 Rheinland-Besetzung. — Einmarsch der deutschen Truppen in die entmilitarisierte Zone des Rheinlandes. Wiederherstellung der vollen Souveränität des Reiches.
8. 3. 1917 Graf Zeppelin gestorben.
10. 3. 1776 Königin Luise von Preußen geboren.
12. 3. 1877 Reichsminister Dr. Frick geboren.
13. 3. 1920 Kapp-Putsch.
14. 3. 1916 Deutsche Truppen erstürmen die Höhe „Toter Mann" bei Verdun. — 1919 Erzberger liefert fast die ganze deutsche Handelsflotte an die Entente aus. — 1920 Nordschleswig (zweite Zone) entscheidet sich für das Deutsche Volkstum.
15. 3. 1920 Fliegerhauptmann Rudolf Berthold von Marxisten ermordet.
16. 3. 1935 Adolf Hitler verkündet die allgemeine Wehrpflicht.
18. 3. 1813 Friedrich Hebbel geboren.
20. 3. 1890 Bismarcks Entlassung.
21. 3. 1680 Johann Sebastian Bach geboren. — 1921 Volksentscheid in Oberschlesien für Deutschland. — 1933 Staatsakt von Potsdam.
22. 3. 1832 Johann Wolfgang von Goethe gestorben.
23. 3. 1868 Dietrich Eckart geboren.
29. 3. 1936 44 411 911 Deutsche — das ist das deutsche Volk in einer 99prozentigen Geschlossenheit — bejahen die Führung Deutschlands durch Adolf Hitler und seine Bewegung.
31. 3. 1923 Die Franzosen ermorden in Essen 13 deutsche Arbeiter.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

März. Die Kälte des vorigen Monats geht in den März herein, doch taut es morgens auf; 8.—9. Regen und Schnee; 10.—21. kalt; 22.—24. Regen und Schnee; dann kalt bis 27., darauf trüb und Regen bis zum Ende.

Wetter- und Bauernregeln.

So viele Fröste im März, so viele im Mai. — Wie das Wetter vom Frühlingsanfang (21. März) bis Mitte April, so wird in der Regel der ganze kommende Sommer. — Die Witterung an 40 Ritter und 40 Märtyrer soll 40 Tage lang anhalten. — Nimmt der März den Pflug beim Sterz, hält April ihn wieder still. — Ein trockener März füllt die Keller.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im März. Das Umpflügen soll nur bei trockenem Boden geschehen, nasses Umpflügen verdirbt besonders Kalk- und Tonböden auf mehrere Jahre. Dem Stallvieh füttert man immer noch Heu. Der Vorrat an Kartoffeln, Mohrrüben und anderen Wurzelgewächsen soll erst Ende April aufgezehrt sein. Schafe und Kühe können auf die Weide getrieben werden. Zur Aussaat verwende man nur guten Samen. Man kann denselben durch folgendes Verfahren prüfen: Lege die Saatkörner zwischen zwei feuchte Lappen auf einen Porzellanteller und stelle ihn auf den Ofen oder Herd. Ersetze den trocken gewordenen Lappen wieder durch einen feuchten. Nach einiger Zeit werden die gesunden Samen angekeimt, die schlechten aber schimmlig geworden sein. Hafer wird jetzt gesät, er will feucht haben und kann mehrere Jahre auf sich selbst folgen. Auf den Wiesen werden die Maulwurfshügel zerstreut, die Wassergräben gereinigt. Hecken und Zäune werden geschnitten. Brutgänse und -enten setzt man jetzt an. Teiche und Bäche besetzt man mit Fischbrut. Die Jagd geht nach Auerhähnen, Birkhühnern und Schnepfen. Die Jäger heißen die Sonntage vor Ostern die Schnepfensonntage und haben für sie folgendes Merkspruchlein gemacht: Reminiscere nach Schnepfen suchen geh! Oculi, da kommen sie! Lätare, das sind die wahre! Judika, sind auch noch da! Palmarum, tralarum, Quasimodogeniti, halt, Jäger, halt, jetzt brüten sie!

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Krammetsvögel.

Bewegliche Tage:
Der zweite Sonntag im März ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.
Am 21. März Frühlingsanfang, Tag und Nacht gleich.
Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 18½ Uhr, vom 16. bis 31. um 19 Uhr.



Reichenbach/Eule.

Kurt Arendt

Woche und Tag			☉ Aufg.	☉ Utg.	☾ im Zeich des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1 Freitag			5 38	18 31	♈	5 32	19 47
2 Sonnabd.			5 36	18 33	♈	6 1	21 4
15. Woche	**5. Judika — Passionssonntag**						
3 Sonntag			5 34	18 34	♈	6 34	22 20
4 Montag			5 31	18 36	♉	7 16	23 29
5 Dienstag			5 29	18 37	♉	8 8	—
6 Mittwoch			5 27	18 39	♊	9 9	0 31
7 Donnerst.		☽	5 25	18 41	♊	10 18	1 21
8 Freitag		†	5 23	18 42	♊	11 33	2 3
9 Sonnabd.			5 20	18 44	♋	12 49	2 36
16. Woche	**6. Palmarum — Palmsonntag**						
10 Sonntag			5 18	18 45	♋	14 5	3 5
11 Montag			5 16	18 47	♌	15 20	3 30
12 Dienstag			5 14	18 49	♌	16 33	3 53
13 Mittwoch			5 12	18 51	♍	17 45	4 16
14 Donnerst.		♈	5 9	18 52	♍	18 56	4 39
15 Freitag	Karfreitag	†	5 7	18 54	♎	20 5	5 6
16 Sonnabd.		†¹)	5 5	18 56	♎	21 11	5 35
17. Woche	**Heiliges Osterfest**						
17 Sonntag	Ostersonntag		5 3	18 58	♎	22 12	6 8
18 Montag	Ostermontag		5 1	18 59	♏	23 6	6 48
19 Dienstag			4 59	19 1	♏	23 53	7 35
20 Mittwoch			4 57	19 2	♐	—	8 28
21 Donnerst.			4 55	19 4	♐	0 33	9 25
22 Freitag		☾	4 53	19 6	♐	1 6	10 26
23 Sonnabd.			4 51	19 7	♑	1 35	11 30
18. Woche	**1. Quasimodogeniti — Weißer Sonntag**						
24 Sonntag			4 49	19 9	♑	2 0	12 37
25 Montag			4 47	19 10	♒	2 23	13 45
26 Dienstag			4 45	19 12	♒	2 45	14 55
27 Mittwoch			4 43	19 14	♓	3 8	16 8
28 Donnerst.			4 41	19 15	♓	3 31	17 23
29 Freitag			4 39	19 17	♓	3 58	18 41
30 Sonnabd.		♉	4 37	19 18	♈	4 30	20 0

Gibt Karfreitag und Ostern starken Regen, kann's auf der Wiese viel Futter geben.

¹) Bis Mittag.

Wie die Kirschblüt', so die Wein- und Kornblüt'.

April

Ostermond

Nationale Gedenktage

1. 4. 1815 Otto von Bismarck geboren. — 1924 Verkündung des Urteils im Hitler-Prozeß.
2. 4. 1798 Hoffmann von Fallersleben, der Dichter des Deutschland-Liedes, geboren.
6. 4. 1917 Amerika erklärt Deutschland den Krieg.
7. 4. 1348 Stiftung der ersten deutschen Universität in Prag durch Karl IV.
9. 4. 1865 General Ludendorff geboren.
10. 4. 1918 (bis 29. 4.) Schlacht am Kemmel-Berg in Flandern.
13. 4. 1917 (bis 20. 5.) Frühjahrsschlacht bei Arras. —1932 Groener verbietet im ganzen Reich die SA und SS.
18. 4. 1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen.
19. 4. 1917 Aufhebung des Jesuitengesetzes von 1872.
20. 4. 1889 Adolf Hitler geboren. — 1918 Manfred von Richthofen gefallen.
21. 4. 1488 Ulrich von Hutten geboren.
24. 4. 1891 Generalfeldmarschall Helmuth von Moltke gestorben.
26. 4. 1784 Ludwig Uhland geboren — 1896 Rudolf Heß geboren.
30. 4. 1803 Generalfeldmarschall Graf Roon geboren. — 1919 Geiselmord von Kommunisten in München.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

April. Bis 6. schön, worauf Regen mit Graupeln und Schnee eintritt; rauh, veränderlich und unfreundlich bis zum Ende.

Wetter- und Bauernregeln.

So lange es vor St. Markustag warm ist, so lange ist es nachher kalt. — Aprilenschnee düngt, Märzenschnee frißt. — Wenn der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. — Warmer Aprilregen, großer Segen. — Der Eggenstaub und Winterfrost macht die Bauern wohlgetrost. — April warm, Mai kühl, Juni naß, füllt dem Bauer Scheuer und Faß — Je zeitiger im April die Schlehe blüht, um so früher vor Jakobi die Ernte glüht. — St. Georg und St. Marx drohen viel Args. — Karfreitags- und Osterregen soll einen trockenen Sommer geben. — Der März am Schwanz, der April ganz, der Mai nen, halten selten treu! — Der April ist nicht zu gut, er beschneit dem Ackermann den Hut.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im April. Jetzt ist die Zeit der Aussaat besonders für Futterkräuter. Als solche gelten die verschiedenen Kleearten: roter, weißer, ewiger Klee, Esparsette, Luzerne, darunter Erbsen, Wicken, Linsen und Gerste. Sie wollen alle guten, aufgelockerten, trockenen Kalkboden, die Wicken vertragen auch ein feuchteres, schwereres Feld und greifen den Boden nur wenig an, besonders wenn sie zur Zeit der Blüte gemäht werden. Sie düngen sich selbst, brauchen wenig Pflege, lohnen aber reichlich eine sorgfältige Kultur. Die Linsen geben, kurz vor dem Ansetzen der Hülsen gemäht, grün und getrocknet das nahrhafteste Futter. Die Sommergerste verträgt lehmigen Boden mit durchlassendem Untergrund doch ist ihr die Aussaat in gelockertes, trockenes Land bei mäßiger Feuchtigkeit auch recht. Auf die Hackfrüchte gedeiht die Esparsette am besten. Das Okulieren aufs treibende Auge beginnt jetzt. Klebgürtel sind an die Obstbäume schon im ersten Frühling anzulegen. Kartoffeln werden gesteckt. Truthühner kann man zum Brüten ansetzen. Die Bienen schützt man vor dem Fliegenschnäpper, den Staren und anderen Vögeln, die ihnen bei ihren Frühlingsausflügen gern nachstellen.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber Rehböcke, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Trappen, Krammetsvögel, vom 16. April für Schnepfen.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 19½ Uhr, vom 16. bis 30. um 20 Uhr.



Nieder Salzbrunn

Kurt Arendt

Woche und Tag		Afg.	Utg.	Im Zeich. des	Auf-gang	Unter-gang
19. Woche	**2. Miserikordias Domini — 2. Sonntag nach Ostern**					
1 Sonntag	Nat. Feiert. d. dtsch. Volkes	4 35	19 20	♉	5 9	21 13
2 Montag		4 33	19 22	♉	5 59	22 20
3 Dienstag		4 31	19 23	♊	6 58	23 17
4 Mittwoch		4 30	19 25	♊	8 7	—
5 Donnerst.		4 28	19 26	♋	9 23	0 2
6 Freitag	☽	4 26	19 28	♋	10 40	0 39
7 Sonnabd.		4 24	19 30	♌	11 56	1 9
20. Woche	**3. Jubilate — 3. Sonntag nach Ostern**					
8 Sonntag		4 23	19 31	♌	13 10	1 34
9 Montag		4 21	19 33	♍	14 22	1 58
10 Dienstag		4 20	19 34	♍	15 34	2 20
11 Mittwoch		4 18	19 36	♎	16 44	2 44
12 Donnerst.		4 16	19 37	♎	17 53	3 8
13 Freitag		4 15	19 39	♏	18 59	3 36
14 Sonnabd.	♈	4 13	19 40	♏	20 2	4 8
21. Woche	**4. Kantate — 4. Sonntag nach Ostern**					
15 Sonntag		4 12	19 42	♐	20 58	4 45
16 Montag		4 10	19 43	♐	21 48	5 29
17 Dienstag		4 9	19 44	♑	22 30	6 20
18 Mittwoch		4 7	19 46	♑	23 7	7 15
19 Donnerst.		4 6	19 47	♑	23 36	8 15
20 Freitag		4 4	19 49	♒	—	9 17
21 Sonnabd.		4 3	19 50	♒	0 2	10 22
22. Woche	**5. Rogate — 5. Sonntag nach Ostern**					
22 Sonntag	☾	4 2	19 51	♒	0 25	11 28
23 Montag		4 1	19 53	♓	0 47	12 36
24 Dienstag		3 59	19 54	♓	1 9	13 45
25 Mittwoch		3 58	19 56	♈	1 31	14 58
26 Donnerst.	Himmelfahrt Christi	3 57	19 57	♈	1 56	16 14
27 Freitag		3 56	19 58	♉	2 26	17 32
28 Sonnabd.		3 55	19 59	♉	3 0	18 49
23. Woche	**6. Exaudi — 6. Sonntag nach Ostern**					
29 Sonntag	♍	3 54	20 1	♊	3 45	20 1
30 Montag		3 53	20 2	♊	4 40	21 4
31 Dienstag		3 52	20 3	♋	5 48	21 56

In Walpurgisnacht (1. Mai) Regen oder Tau, auf ein gut Jahr bau!

Mai

Wonnemond

Nationale Gedenktage

1. 5. Nationaler Feiertag des Deutschen Volkes.
2. 5. 1892 Manfred von Richthofen geboren.
3. 5. 1849 Der Dichter der „Wacht am Rhein", Max Schneckenburger, gestorben.
9. 5. 1805 Friedrich von Schiller gestorben.
10. 5. 1871 Frieden zwischen Deutschland und Frankreich; Elsaß-Lothringen fällt an Deutschland zurück.
19. 5. 1762 J. G. Fichte geboren.
21. 5. 1471 Albrecht Dürer geboren. — 1921 Erstürmung des Annaberges in Oberschlesien.
22. 5. 1813 Richard Wagner geboren.
23. 5. 1900 Reichsminister Reichsleiter Dr. Hans Frank geboren.
26. 5. 1923 Albert Leo Schlageter wird von den Franzosen erschossen.
31. 5. 1809 Schill fällt bei Stralsund. — 1916 Seeschlacht von Skagerrak. — Gorch Fock gefallen.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Mai. Bis zum 22. schön warm und fruchtbar, zuweilen Gewitter und warmer Regen; 23. unfreundlich; 24.–25. trüb und so kalt, daß der nicht belaubte Weinstock erfriert.

Wetter- und Bauernregeln.

Fällt am 1. Mai Reif, so hofft man ein gutes Jahr. — Auf einen trockenen Mai folgt ein dürres Jahr. — Mai kühl und naß, füllt den Bauern Scheuern und Faß.

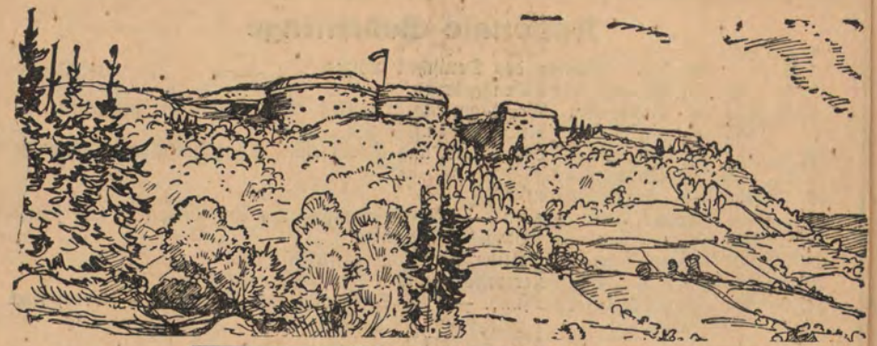
Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Mai. Kartoffeln auslegen in allen Böden, die sich gut lockern lassen. Sandböden, nur keine feuchten und Lehmböden; alte Bodenkraft ist besser als frischer Dünger, sonst schießt alle Kraft ins Kraut; man kann die Kartoffel auf sich selbst mehrere Jahre pflanzen. Der Hanf wird nach einem Regen ausgesät in tiefgepflügten Boden, er will feucht haben; dichte Saat soll feineres Gespinst geben, dünne Saat mehr Samenertrag; meist wird er auf gleiche Grundstücke gepflanzt. Der Hopfen wird angepflanzt auf sonnige Felder; statt der teuren Stangen wählt man mit Vorteil die waagerechte Anlage mit Pfosten und Drähten, wie man auch in vielen Gegenden den Wein pflanzt; die Kosten sind geringer. Stürme können weniger Schaden anrichten, es gibt mehr und frühreife Blüten, das Einsammeln der Früchte ist leichter. Auf den Wiesen muß jetzt das Wasser abgeleitet werden, wenn möglich, säubert man die Matten von Disteln und Kletten. Man schütze die gepfropften und okulierten Baumstämmchen vor dem Abknicken durch angebundene Stäbchen. Um den Baum ist der Grasboden zu entfernen und die ausgestochenen Rasen sind verkehrt wieder einzulegen. Im Garten werden Gurken und Kürbisse in freie, sonnenreiche Land gelegt, das man ziemlich feucht halten muß. Der Salat wird verpflanzt, ebenso der im vorigen Spätsommer gesäte Spinat. Den Reben werden die unbrauchbaren Schosse abgebrochen bis auf 2 oder 3 Blätter über dem Fruchtansatz. Die Viehfütterung beginnt jetzt mit gemischtem, trockenem Futter. Die Schafe werden geschoren, Truthühner kommen jetzt aus, die Hofhühner brüten noch fortwährend; Gänse rupft man.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, Krammetsvögel, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel mit Ausnahme der wilden Gänse, bis 15. Mai für Rehböcke.

Am 14. Mai totale Mondfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar. — Am 29. Mai totale Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Läutordnung: Von 1. bis 31. um 20½ Uhr.



Feltung Silberberg

Kurt Arendt

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Utg.	Im Zeich. des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1 Mittwoch		3 51	20 4	♉	7 3	22 37
2 Donnerst.		3 51	20 5	♉	8 23	23 11
3 Freitag		3 50	20 6	♉	9 41	23 38
4 Sonnabd.		3 50	20 7	♉	10 58	—
24. Woche	**Heiliges Pfingstfest**					
5 Sonntag	Pfingstsonntag ☽	3 49	20 8	♉	12 13	0 3
6 Montag	Pfingstmontag	3 48	20 9	♉	13 25	0 27
7 Dienstag		3 48	20 10	♉	14 35	0 49
8 Mittwoch		3 47	20 10	♉	15 44	1 13
9 Donnerst.		3 47	20 11	♊	16 50	1 39
10 Freitag		3 46	20 1	♊	17 54	2 10
11 Sonnabd.		3 46	20 13	♊	18 52	2 44
25. Woche	**Trinitatis — Dreifaltigkeits-Fest**					
12 Sonntag		3 46	20 13	♊	19 44	3 26
13 Montag	♁	3 45	20 14	♊	20 29	4 14
14 Dienstag		3 45	20 14	♋	21 8	5 8
15 Mittwoch		3 45	20 15	♋	21 39	6 6
16 Donnerst.	**Fronleichnam**	3 45	20 15	♋	22 6	7 8
17 Freitag		3 45	20 16	♋	22 31	8 12
18 Sonnabd.		3 45	20 16	♋	22 53	9 17
26. Woche	**1. nach Trinitatis — 2. nach Pfingsten**					
19 Sonntag		3 45	20 17	♌	23 13	10 23
20 Montag		3 45	20 17	♌	23 35	11 29
21 Dienstag	☾	3 45	20 17	♌	23 58	12 40
22 Mittwoch		3 45	20 17	♌	—	13 52
23 Donnerst.		3 46	20 18	♌	0 24	15 6
24 Freitag		3 46	20 18	♌	0 55	16 22
25 Sonnabd.		3 46	20 18	♌	1 33	17 36
27. Woche	**2. nach Trinitatis — 3. nach Pfingsten**					
26 Sonntag		3 47	20 18	♍	2 23	18 44
27 Montag	♃	3 47	20 18	♍	3 24	19 43
28 Dienstag		3 48	20 18	♍	4 36	20 30
29 Mittwoch	**Peter und Paul**	3 48	20 18	♍	5 56	21 9
30 Donnerst.		3 49	20 18	♍	7 18	21 40

Wie der Holder blüht, blühen die Reben; blühn sie im Vollmondschein, gibt's einen guten Wein.

Nordwind im Brachmond bringt Korn ins Land.

Juni

Brachet

Nationale Gedenktage

1. 6. 1780 Der preußische General und Militärschriftsteller Karl v. Clausewitz geboren.
6. 6. 1869 Siegfried Wagner geboren.
11. 6. 1923 Blutbad in Dortmund.
16. 6. 1922 Ostoberschlesien geht an die Polen verloren.
18. 6. 1916 Der Kampfflieger Max Immelmann gefallen.
20. 6. 1933 Verbot der NSDAP in Österreich.
21. 6. 1919 Anerkennung des „Friedensvertrages" von Versailles durch die „Nationalversammlung" in Weimar. — 1919 Admiral von Reuter versenkt die deutsche Flotte in der Bucht von Scapa Flow.
22. 6. 1767 Wilhelm von Humboldt geboren.
26. 6. 1935 Einführung der Arbeitsdienstpflicht.
28. 6. 1914 Der Mord von Serajewo. — 1919 Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles durch Dr. Bell (Zentrum) und Hermann Müller (Marxist).

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Juni. Bis 8. rauh und kalt, dann bis 11. schön warm, worauf kalter Regen und Wind eintritt; sehr heiß bis zum Ende, wo das Wetter wieder verändert wird.

Wetter- und Bauernregeln.

Viel Donner im Juni bringt ein fruchtbar[es] Jahr. — Wenn kalt und naß der Juni war, verderbt er meist das ganze Jahr. — Juni trocken mehr als naß, füllt mit gutem Wein das Faß. — Wie's wintert auf Medardustag, so bleibt's sechs Wochen lang danach.

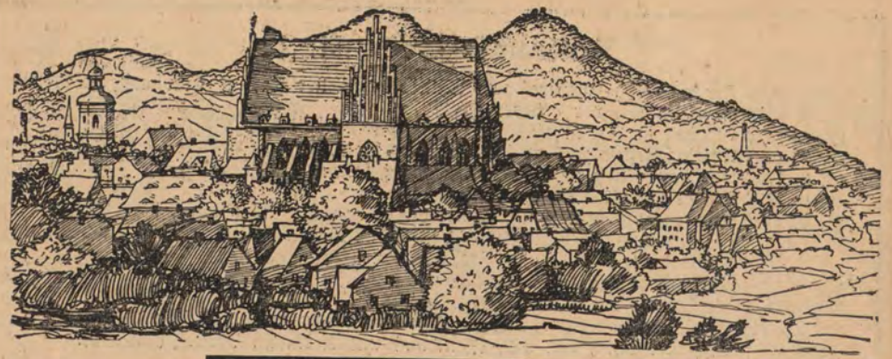
Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juni. Auf den Feldern werden die weißen Rüben ausgesät in leichte, gedüngte Böden. Die Kartoffeln werden behackt und späterhin gehäufelt, dies hat den Zweck, Luft, Tau und Wasser zu den Wurzeln zu lassen und mehrfältigen Knollenansatz zu erzeugen; eine Düngung mit Gülle vor dem Behäufeln wirkt günstig auf den Ertrag. Gurken und Zwergbohnen bringen schon Früchte. Alle Kohlarten werden frei gepflanzt. Die Samenstengel der Zwiebeln müssen an Stecken festgebunden werden. Der Sommersalat muß jetzt am schönsten stehn im Garten. Die Heuernte beginnt gegen Ende des Monats; das Gras soll zur Zeit des besten Blühens abgemäht werden, um eine gute Qualität zu erzielen, späteres Abmähen nimmt dem Heu den Wohlgeschmack und die Nährkraft. Die abgemähten Schwaden lasse man mehrere Stunden liegen, um die Gärung zu befördern und dadurch die Trocknung. Das Wenden des Heues geschehe nur so oft als nötig, zu häufiges Wenden, besonders der Kleearten, bringt bedeutenden Verlust. Bei der Aufbewahrung beobachte man gleichmäßige Schichtung. Die Bienen schwärmen, deshalb sind die Bienenstände im Auge zu behalten, besonders nach einem Regen, wenn schwüle Hitze folgt. Die Fische lasse man in den Teichen in Ruhe, solange sie noch streichen; gegen Ende des Monats entferne man das Teichrohr. Jetzt ist gute Zeit für den Krebsfang in allen Monaten, die kein „r" haben.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -hennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, wilde Enten, Schnepfen, Trappen, wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige und alle anderen jagdbaren Sumpf- und Wasservögel mit Ausnahme der wilden Gänse, Krammetsvögel.

Am 22. Juni Sommersanfang, längster Tag.

Läutordnung: Vom 1. bis 30. um 21 Uh-



Striegau

Kurt Arendt

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Ulg.	♈ im Zeich. des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1 Freitag		3 50	20 18	♋	8 39	22 7
2 Sonnabd.	Mariä Heimsuchung	3 50	20 18	♋	9 57	22 31
28. Woche	**3. nach Trinitatis — 4. nach Pfingsten**					
3 Sonntag		3 51	20 17	♋	11 12	22 54
4 Montag	☽	3 51	20 17	♌	12 24	23 18
5 Dienstag		3 52	20 17	♌	13 34	23 44
6 Mittwoch		3 53	20 16	♌	14 42	—
7 Donnerst.		3 54	20 15	♌	15 46	0 13
8 Freitag		3 54	20 15	♌	16 47	0 45
9 Sonnabd.		3 55	20 14	♌	17 40	1 25
29. Woche	**4. nach Trinitatis — 5. Pfingsten**					
10 Sonntag		3 56	20 13	♌	18 28	2 10
11 Montag		3 57	20 12	♌	19 8	3 2
12 Dienstag	ⓕ	3 58	20 11	♌	19 43	3 59
13 Mittwoch		4 0	20 11	♌	20 12	5 0
14 Donnerst.		4 1	20 10	♍	20 37	6 3
15 Freitag		4 2	20 9	♍	20 59	7 8
16 Sonnabd.		4 3	20 8	♍	21 20	8 13
30. Woche	**5. nach Trinitatis — 6. Pfingsten**					
17 Sonntag		4 4	20 7	♍	21 41	9 20
18 Montag		4 6	20 6	♍	22 3	10 27
19 Dienstag		4 7	20 5	♎	22 27	11 37
20 Mittwoch	☾	4 8	20 4	♎	22 55	12 48
21 Donnerst.		4 9	20 3	♎	23 28	14 1
22 Freitag		4 10	20 2	♎	—	15 15
23 Sonnabd.		4 12	20 0	♏	0 11	16 23
31. Woche	**6. nach Trinitatis — 7. Pfingsten**					
24 Sonntag		4 13	19 59	♏	1 4	17 26
25 Montag		4 14	19 58	♏	2 10	18 19
26 Dienstag		4 15	19 57	♏	3 25	19 1
27 Mittwoch	ⓛ	4 17	19 55	♐	4 47	19 37
28 Donnerst.		4 18	19 54	♐	6 10	20 07
29 Freitag		4 20	19 52	♐	7 32	20 33
30 Sonnabd.		4 21	19 51	♐	8 50	20 58
32. Woche	**7. nach Trinitatis — 8. Pfingsten**					
31 Sonntag		4 23	19 49	♐	10 6	21 22

An Margareten (20. Juli) Regen, bringt Heu und Nüssen keinen Segen.

Juli

Heuert

Nationale Gedenktage

1. 7. 1646 Gottfried Wilhelm von Leibnitz geboren. — 1890 Deutschland tauscht von England Helgoland gegen Sansibar und Witu ein.
3. 7. 1676 Leopold I., Fürst von Anhalt-Dessau (der alte Dessauer), geboren.
4. 7. 1926 Zweiter Reichsparteitag der NSDAP in Weimar.
5. 7. 1884 Nachtigal hißt an der Togo-Küste die deutsche Flagge.
8. 7. 1838 Ferdinand Graf von Zeppelin geboren.
10. 7. 1916 Das deutsche Handelsunterseeboot Deutschland landet in Baltimore. — 1916 (bis 9. August) zweite Durchbruchsschlacht bei Baranowitschi.
12. 7. 1919 Aufhebung der Hungerblockade gegen Deutschland. — 1920 Ost- und Westpreußen entscheiden sich bei der Volksabstimmung mit großer Mehrheit für Deutschland.
13. 7. 1915 (bis 26. August) die Narew—Bobr-Schlacht.
14. 7. 1867 Otto von Bismarck wird Kanzler des Norddeutschen Bundes. — 1884 An der Mündung des Kamerun-Flusses wird die deutsche Flagge gehißt. — 1895 Reichsminister R. W. Darre geboren.
17. 7. 1842 Der österreichische völkische Vorkämpfer von Schönerer geboren. — 1922 Hermann Fischer und Erwin Kern auf Burg Saaleck gefallen.
18. 7. 1870 Auf dem vatikanischen Konzil in Rom wird die „Unfehlbarkeit" des Papstes proklamiert!
19. 7. 1819 Gottfried Keller geboren.
22. 7. 1917 (bis 14. September) zweite große Flandernschlacht.
26. 7. 1932 Untergang des deutschen Segelschulschiffes „Niobe" mit 69 Mann im Fehmarn-Belt. — 1933 Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses.
28. 7. 1914 Österreich-Ungarn erklärt Serbien den Krieg.
29. 7. 1831 Freiherr vom Stein gestorben.
30. 7. 1898 Otto von Bismarck gestorben.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Juli. Bis 9. kalt und unfreundlich, von da kühle Nächte und heiße Tage; vom 12. bis zum Ende unfruchtbare Dürre.

Wetter- und Bauernregeln.

Wenn die Ameisen ihren Haufen im Juli höher machen, so folgt ein strenger Winter. — Wenn kein Tau fällt, so kommt Regen. — Wie das Wetter am Siebenbrüdertag, so soll es 50 Tage lang sein — Regen am St. Margaretentag verursacht vierwöchiges Regenwetter. — Regnets an unsrer Frauen Tag, so regnets nachher 40 Tag. — Was Juli und August nicht kochen, kann kein Nachfolger braten. — Ein trockener Jakobitag verheißt einen strengen Winter. — Ein harter Winter soll kommen, wenn die Ameisen ihre Haufen auf St. Annatag aufwerfen. — St. Jakobstag vormittag verteilt die Zeit der Weihnachten, das halt in Hut. Der Nachmittag die Zeit nach Weihnacht .., also sollst du nach dem Wetter trachten. Scheint die Sonne, wirds kalt, regnets, so ändert sich die Kälte bald. — Ist es drei Tage vor Jakobi schön, so wird Korn geraten auf die Bühn, so es aber an diesem Tag regnen wird, zeigts, daß das Erdreich wenig Korn gebiert. — Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr. - Maria Himmelfahrt klar Sonnenschein, bringt meistens gern viel guten Wein.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 21 Uhr, vom 16. bis 31. um 20½ Uhr.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Juli. Die Feld- und Gartengewächse, Mais- und Kartoffeläcker, Flachs und Hanf, die Krautpflanzen sind zu jäten und bei großer Dürre zu schürfen. Winterendivien und Lattich, auch Peterselie kann jetzt gesät werden. Gegen Jakobi reifen die Sommerzwiebeln. Der Reps verlangt zur Aussaat einen tiefgründigen, gut gedüngten Boden ohne stauende Nässe. Man sät ihn durch breitwürfige Aussaat, die den geringsten Zeitaufwand erfordert; oder in Reihen, wodurch die Kälte und Nässe weniger nachteilig einwirkt und die Entfernung des Unkrautes leichter gemacht wird. Der abgeerntete Reps wird vorsichtig in Tücher gebunden, um die Körner nicht zu verlieren. Nach der Heuernte werden die Bewässerungsgräben wieder instand gesetzt und alsbald das Wasser zugelassen. Einmähdige Wiesen werden erst nach Jakobi gemäht. Die Jäger können sich jetzt durch Abschuß junger Wildenten einen leckeren Braten verschaffen; gegen Ende des Monats springt der Rehbock aufs Blatt.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, männliches und weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Biber, Hasen, Auer-, Birk-, Hasel- und Fasanenhähne und -hennen, Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner, Trappen, Krammetsvögel.



Trebnitz

Kurt Arendt

August

Ernting

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Ufg.	Im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 Montag		4 24	19 48	♌	11 20	21 48
2 Dienstag		4 26	19 46	♌	12 30	22 16
3 Mittwoch	☽	4 27	19 45	♌	13 36	22 48
4 Donnerst.		4 29	19 43	♌	14 39	23 25
5 Freitag		4 30	19 41	♍	15 35	—
6 Sonnabd.		4 32	19 39	♍	16 24	0 8
33. Woche	**8. nach Trinitatis — 9. nach Pfingsten**					
7 Sonntag		4 33	19 38	♎	17 7	0 58
8 Montag		4 35	19 36	♎	17 44	1 53
9 Dienstag		4 36	19 34	♎	18 15	2 53
10 Mittwoch		4 38	19 32	♏	18 41	3 54
11 Donnerst.	☉	4 39	19 30	♏	19 5	4 59
12 Freitag		4 41	19 29	♏	19 27	6 5
13 Sonnabd.		4 42	19 27	♐	19 49	7 12
34. Woche	**9. nach Trinitatis — 10. nach Pfingsten**					
14 Sonntag		4 44	19 25	♐	20 10	8 18
15 Montag	Mariä Himmelfahrt	4 46	19 23	♐	20 34	9 27
16 Dienstag		4 47	19 21	♑	21 0	10 38
17 Mittwoch		4 49	19 19	♑	21 31	11 49
18 Donnerst.	☾	4 50	19 17	♑	22 8	13 0
19 Freitag		4 52	19 15	♒	22 56	14 9
20 Sonnabd.		4 53	19 13	♒	23 54	15 12
35. Woche	**10. nach Trinitatis — 11. nach Pfingsten**					
21 Sonntag		4 55	19 11	♓	—	16 7
22 Montag		4 56	19 8	♓	1 2	16 53
23 Dienstag		4 58	19 6	♈	2 19	17 32
24 Mittwoch		4 59	19 4	♈	3 41	18 4
25 Donnerst.	●	5 1	19 2	♉	5 2	18 32
26 Freitag		5 2	19 0	♉	6 23	18 58
27 Sonnabd.		5 4	18 58	♉	7 41	19 23
36. Woche	**11. nach Trinitatis — 12. nach Pfingsten**					
28 Sonntag		5 5	18 56	♊	8 57	19 49
29 Montag		5 7	18 54	♊	10 10	20 17
30 Dienstag		5 9	18 52	♋	11 20	20 49
31 Mittwoch		5 10	18 50	♋	12 25	21 23

Bartholomä (24. August) voll Sonnenglut macht Wein und Reben stark und gut. (Traf nach 33jähriger Beobachtung 16mal ein).

Nationale Gedenktage

1. 8. 1914 Beginn des Weltkrieges. — 1929 Vierter Reichsparteitag in Nürnberg.
2. 8. 1934 Reichspräsident von Hindenburg gestorben. — 1935 München wird „Hauptstadt der Bewegung".
3. 8. 1921 Gründung der SA.
6. 8. 1195 Heinrich der Löwe gestorben.
7. 8. 1914 General Ludendorff erzwingt die Übergabe der Zitadelle von Lüttich.
11. 8. 1778 Turnvater Friedrich Ludwig Jahn geboren.
12. 8. 1894 Albert Leo Schlageter geboren.
13. 8. 1809 Sieg Andreas Hofers am Berge Isel.
14. 8. 1921 Der österreichische völkische Vorkämpfer Georg von Schönerer gestorben.
17. 8. 1786 Friedrich der Große gestorben.
18. 8. 1915 Deutsche Truppen unter General Litzmann erstürmen Kowno.
19. 8. 1927 (bis 21. 8.) Dritter Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.
22. 8. 1880 Gorch Fock geboren.
24. 8. 1936 Einführung der zweijährigen Dienstzeit.
25. 8. 1900 Friedrich Nietzsche gestorben. — 1914 Kampf um Tsingtau
26. 8. 1806 In Braunau am Inn wird der Buchhändler Palm auf Befehl Napoleons erschossen. — 1813 Theodor Körner fällt bei Gadebusch. — 1915 Eroberung von Brest-Litowsk.
27. 8. 1914 Sieg bei Tannenberg. — Unterzeichnung des „Kriegsächtungs"- (Kellogg-) Paktes.
28. 8. 1749 Johann Wolfgang von Goethe geboren. — 1916 Italien und Rumänien erklären Deutschland den Krieg.
29. 8. 1866 Hermann Löns geboren. — 1916 Hindenburg übernimmt mit Ludendorff die Führung der OHL. — 1924 Annahme der Dawes-Pläne im Reichstag.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

August. Die ersten Tage sind warm, dann unfreundlich bis 11., worauf bis zum 30. schönes Wetter eintritt; 31. ungestüm.

Wetter- und Bauernregeln.

Sind Lorenz und Bartel schön, ist ein guter Herbst vorauszusehen. — Scheint die Sonn fein klar nach ihrer Art an unserer lieben Frauen Himmelfahrt, so ist es ein gut Zeichen bei den Leuten, daß es wird viel guten Wein bedeuten.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im August. Die Getreideernte ist ein wichtiges Gesch ft und erfordert volle Aufmerksamkeit und Anstrengung des Landwirts, besonders bei ungünstiger Witterung, wenn das Getreide schon geschnitten auf dem Fe de liegt. Dann muß man die Ähren und das Stroh vor der Fäulnis schützen durch Garbenhäufen welche man auf verschiedene Weise aufschichtet, wenn so, daß die Ähren zusammenstoßen. Die Ernte erfolgt vor der völligen Reife, weil sonst zu viele Körner verloren gehen und das Stroh mind r wertiger wird. Der Hanf kommt jetzt zur Röstung heim in stehende oder langsam fließende Gewässer. Er muß dort einen Gärungsprozeß durchmachen, um die Trennung der Faser unter sich und mi. dem Holz des Stengels zu bewerkstelligen. Schlammiges und mooriges Wasser ist der Röstung nachteilig, weil die Fasern dann beim Bleichen dunkle Streifen und Flecken bekomme Gegen Ende d Monats baut man die Winterruben an. Auf abgeernteten Kleefelder führe man genügend Dung, wenn Winterweizen angebaut werden soll; Feld und Ackerland verjüngen kann man nur durch gutes Düngen! Die Wiesen werden Ende August zum zweiten Male gemäht, damit die Mahd noch gut trocknet. Das Frühobst wird abgemacht. In der letzten Augustwoche kann man die letzte Saat von Spinat machen, ebenso auf Mistbeete die verschiedenen Kohlarten und Rettiche; der Schnittlauch wird nicht mehr geschnitten und durch Zerteilung vermehrt. Die Gurken werden abgeerntet, auch die ersten reifen Tomaten abgenommen. Das Pflücken des Hopfens geschieht gegen Ende August an einem trockenen Tage; der Hopfen kommt auf einen luftigen Boden zum Abtrocknen. Die Bienenstöcke werden gereinigt und der überflüssige Honig noch geschleudert. Jetzt ist die beste Zeit zum Verkauf der fetten Hammel.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Dachse, Biber Hasen Auer-, Birk-, Hasel-, Fasanenhähne und -hennen, Rebhuhner, Wachteln, schottische Moorhühner, Trappen Drosseln.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 20½ Uhr, vom 16. bis 31. um 20 Uhr.



Zobten (Stadt)

Kurt Arendt

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Utg.	☾ im Zeich. des	☾ Auf-gang	☾ Unter-gang
1 Donnerst.	☽	5 12	18 47	♐	13 26	22 5
2 Freitag		5 13	18 45	♐	14 18	22 53
3 Sonnabd.		5 15	18 43	♐	15 3	23 46
37. Woche	**12. nach Trinitatis — Schutzengelfest**					
4 Sonntag		5 17	18 41	♑	15 42	—
5 Montag		5 18	18 39	♑	16 16	0 44
6 Dienstag		5 20	18 36	♑	16 44	1 44
7 Mittwoch		5 21	18 34	♒	17 9	2 48
8 Donnerst.	Mariä Geburt	5 23	18 32	♒	17 32	3 54
9 Freitag	♋	5 25	18 30	♒	17 53	5 0
10 Sonnabd.		5 26	18 28	♓	18 16	6 8
38. Woche	**13. nach Trinitatis — 14. nach Pfingsten**					
11 Sonntag		5 28	18 25	♓	18 39	7 17
12 Montag		5 29	18 23	♈	19 5	8 28
13 Dienstag		5 31	18 21	♈	19 35	9 39
14 Mittwoch		5 33	18 19	♈	20 10	10 50
15 Donnerst.		5 34	18 16	♉	20 54	12 0
16 Freitag		5 36	18 14	♉	21 48	13 3
17 Sonnabd.	☾	5 37	18 11	♉	22 50	14 1
39. Woche	**14. nach Trinitatis — 15. nach Pfingsten**					
18 Sonntag		5 39	18 9	♊	—	14 48
19 Montag		5 40	18 7	♊	0 2	15 28
20 Dienstag		5 42	18 5	♋	1 19	16 2
21 Mittwoch		5 43	18 2	♋	2 38	16 31
22 Donnerst.		5 45	18 0	♌	3 57	16 58
23 Freitag	♍†	5 46	17 58	♌	5 15	17 24
24 Sonnabd.		5 48	17 56	♌	6 32	17 50
40. Woche	**15. nach Trinitatis — 16. nach Pfingsten**					
25 Sonntag		5 50	17 54	♍	7 47	18 17
26 Montag		5 51	17 51	♍	9 0	18 47
27 Dienstag		5 52	17 49	♎	10 8	19 21
28 Mittwoch		5 54	17 47	♎	11 12	20 1
29 Donnerst.		5 56	17 45	♏	12 8	20 47
30 Freitag		5 57	17 43	♏	12 57	21 38

September

Scheiding

Wenn die Zugvögel nicht ziehn vor Michaeli (29. September), wird's nicht Winter vor Weihnachten.

Septemberregen kommen der Saat gelegen.

Nationale Gedenktage

1. 9. 1933 (bis 3. 9.) Parteitag des Sieges. — 1523 Ulrich von Hutten gestorben. — 1916 (bis 30. 9.) Schlacht in den Karpathen.
2. 9. 1870 Sieg bei Sedan. — 1878 Reichskriegsminister von Blomberg geboren.
3. 9. 1914 Einnahme von Reims. Deutsche Kavallerie vor Paris. — 1917 Die Deutschen erobern Riga.
7. 9. 1914 Marne-Schlacht.
9. 9. 9 Arminius siegt im Teutoburger Wald über die Römer.
10. 9. 1936 Verkündung des zweiten Vierjahresplanes (Parteitag der Ehre). — 1919 Der Marxist Dr. Renner unterzeichnet für das Bruderland Österreich den Schandvertrag von St. Germain. Sudetendeutschland fällt damit an die Tschechoslowakei.
11. 9. 1926 Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.
12. 9. 1819 Feldmarschall Leberecht von Blücher gestorben.
14. 9. 1817 Theodor Storm geboren.
15. 9. 1834 Heinrich von Treitschke geboren. — 1935 Reichsflaggengesetz: Hakenkreuzflagge wird Reichs-, National- und Handelsflagge.
16. 9. 1809 Erschießung der Schillschen Offiziere zu Wesel.
17. 9. 1914 (bis 10. 10.) Schlacht von Antwerpen.
18. 9. 1915 Wilna von deutschen Truppen besetzt.
19. 9. 1914 Lüderitzbucht (Deutsch-Südwestafrika) wird von den Engländern besetzt.
21. 9. 1860 Arthur Schopenhauer gestorben.
22. 9. 1914 Kapitänleutnant Weddigen (U 9) versenkt drei englische Panzerkreuzer.
23. 9. 1791 Theodor Körner geboren.
24. 9. 1862 Bismarck wird preußischer Staatsminister.
25. 9. 1915 (bis 13. 10.) Beginn der Herbstschlacht bei La Bassée und Arras.
26. 9. 1759 Generalfeldmarschall Johann Ludwig Graf Yorck von Wartenburg geboren. — 1914 Hermann Löns vor Reims gefallen.
27. 9. 1856 Der Kolonialpolitiker Karl Peters geboren.
29. 9. 1933 Reichserbhofgesetz.
30. 9. 1883 Reichsminister Reichsleiter Rust geboren.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

September. Unfreundlich und regnerisch bis 10., dann schön bis 14., darauf acht Tage Regenwetter, darauf drei Tage schön, ein Tag Regen, schön bis zu Ende.

Wetter- und Bauernregeln.

Willst du sehen, wie das Jahr geraten soll, so merke folgende Lehre gar wohl: Nimm wahr den Eichapfel am Michaelistag, an welchem man das Jahr erkennen mag; haben sie Spinnen, so folgt kein gutes Jahr; haben sie Fliegen, so zeigts ein Mitteljahr, fürwahr; haben sie Maden, so wird das Jahr gut; ist nichts darin, so hält der Tod die Hut. Sind die Eichäpfel früh und sehr viel, so schau, was der Winter verrichten will. Mit vielem Schnee kommt er vor Weihnachten, danach magst du große Kälte betrachten. Sind die Eichäpfel ganz schön innerlich, so folgt ein schöner reicher Sommer sicherlich; werden sie innerlich naß erfunden, tut einen nassen Sommer bekunden; sind sie mager, so wird der Sommer heiß, das sei dir gesagt mit allem Fleiß.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im September. In diesem Monat bestellt man seine Acker durch Umpflügen und läßt den Saatfurchen einige Wochen Zeit sich zu setzen, um dann das Wintergetreide einzusäen. Der Roggen erfordert die früheste Saat, damit er sich noch vor dem Eintritt des Winters ordentlich bestocken kann. Er will einen lockeren, trockenen, sandigen Boden. Auch die Wintergerste verlangt eine frühe Aussaat. Ein mäßig feuchter, kräftiger Lehmboden sagt ihr gut zu. Während der Roggen sehr wohl auf sich selbst folgen kann, gedeiht die Gerste nicht gut auf andere Halmfrüchte. Der Spelz ist nach dem Weizen eine vorzügliche Halmfrucht. Er verträgt auch ein rauheres Klima in Gebirgsgegenden und ist ziemlich unabhängig vom Boden. Die Aussaat des Weizens kann auch im nächsten Monat und bis in den November erfolgen; doch geraten frühe Saaten besser als spate; Kalkböden mit Ton gemischt liebt er am meisten. Frischer Dünger zum Getreide ist wenig geeignet, da er gern brandig wird. Die Wiesen setzt man in gehörigen Stand durch Abrechung und etwaige Neuansäung an nötige Stellen. Jetzt ist auch Zeit zur Tomatenernte in den Gärten. Das Spätobst wird abgenommen und sorgsam aufbewahrt an luftigen Orten.

Schonzeit. Für weibliches Elchwild, Elchkälber, weibliches Rot- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild und Rehkälber, Birk-, Hasen, Auerhähne und -hennen, bis 15. für Birk-, Hasel-, Fasanenhähne und -hennen, bis 20. für Krammetsvögel.

Am 23. September Herbstanfang, Tag und Nacht gleich.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 19½ Uhr vom 16. bis 30. um 19 Uhr.



Zeit d. Kartoffelernte

Kurt Arendt

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Utg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 Sonnabd.	☽	5 59	17 40	♎	13 38	22 34
41. Woche	**Erntedanktag**					
2 Sonntag		6 0	17 38	♎	14 14	23 33
3 Montag		6 2	17 36	♏	14 44	—
4 Dienstag		6 4	17 34	♏	15 11	0 36
5 Mittwoch		6 5	17 32	♏	15 34	1 40
6 Donnerst.		6 7	17 29	♐	15 56	2 45
7 Freitag		6 8	17 27	♐	16 19	3 53
8 Sonnabd.		6 10	17 25	♐	16 42	5 2
42. Woche	**17. n. Trinitatis — 18. n. Pfingsten (Eintopfsonntag)**					
9 Sonntag	ⓟ	6 12	17 23	♐	17 8	6 13
10 Montag		6 13	17 20	♐	17 37	7 25
11 Dienstag		6 15	17 18	♐	18 11	8 38
12 Mittwoch		6 16	17 16	♑	18 53	9 50
13 Donnerst.		6 18	17 14	♑	19 45	10 56
14 Freitag		6 20	17 12	♑	20 44	11 56
15 Sonnabd.		6 21	17 10	♒	21 53	12 46
43. Woche	**18. nach Trinitatis — 19. nach Pfingsten**					
16 Sonntag	☾	6 23	17 7	♒	23 7	13 28
17 Montag		6 24	17 5	♓	—	14 3
18 Dienstag		6 26	17 3	♓	0 23	14 33
19 Mittwoch		6 28	17 1	♈	1 40	14 59
20 Donnerst.		6 30	16 59	♈	2 57	15 25
21 Freitag		6 31	16 57	♉	4 12	15 50
22 Sonnabd.		6 33	16 55	♉	5 26	16 16
44. Woche	**19. nach Trinitatis — 20. nach Pfingsten**					
23 Sonntag	ⓜ	6 35	16 53	♊	6 39	16 45
24 Montag		6 37	16 51	♊	7 49	17 18
25 Dienstag		6 39	16 49	♊	8 55	17 55
26 Mittwoch		6 40	16 47	♋	9 56	18 39
27 Donnerst.		6 42	16 45	♋	10 48	19 28
28 Freitag		6 44	16 43	♌	11 33	20 23
29 Sonnabd.		6 46	16 41	♌	12 12	21 21
45. Woche	**20. nach Trinitatis — Christi Königsfest**					
30 Sonntag		6 47	16 39	♌	12 44	22 22
31 Montag	Reformationstag ☽	6 49	16 38	♍	13 11	23 25

Wenn die Eichen viel Früchte tragen, wird ein langer Winter tagen.

Oktober

Gilbhart

Nationale Gedenktage

2. 10. 1847 Reichspräsident von Hindenburg geboren.
6. 10. 1891 Hans Schemm geboren.
7. 10. 1917 (bis 9. 10.) deutscher Sieg bei Kronstadt (Siebenbürgen).
9. 10. 1841 Der Architekt Friedrich Schinkel gestorben. — 1907 Horst Wessel in Bielefeld geboren. — 1914 Eroberung von Antwerpen.
10. 10. 1920 Volksabstimmung in Kärnten.
14. 10. 1806 Niederlage bei Jena und Auerstedt — 1922 Adolf Hitlers Zug nach Coburg. — 1933 Deutschland tritt aus dem Völkerbund aus. — 1844 Friedrich Nietzsche geboren. — 1852 Friedrich Ludwig Jahn gestorben.
16. 10. 1917 Walter Flex auf Ösel gefallen.
18. 10. 1777 Heinrich von Kleist geboren. — 1813 (14. bis 18.) Völkerschlacht bei Leipzig.
20. 10. 1921 Zerstückelung Oberschlesiens durch den Obersten Rat der Alliierten.
24. 10. 1646 Friede zu Münster und Osnabrück; Ende des 30jährigen Krieges. — 1917 (bis 27. 10.) deutscher Durchbruch der italienischen Front am Isonzo.
26. 10. 1757 Freiherr vom Stein geboren. — 1800 Generalfeldmarschall Helmuth Graf von Moltke geboren.
27. 10. 1760 General August Graf Neidhardt von Gneisenau geboren.
28. 10. 1852 Der völkische Vorkämpfer Theodor Fritsch geboren. — 1916 Der Fliegerhauptmann Oswald Boelcke gefallen.
29. 10. 1897 Reichsminister Dr. Goebbels geboren. — 1918 Auflösung der österreichisch-ungarischen Monarchie.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Oktober. Schönes Wetter bis 8., von da trüb bis 13., 14.; 15. sehr schön; 17. Reif; 18. Eis; 19.–21. nachmittags schön und warm; 27. bis Ende trüb.

Wetter- und Bauernregeln.

Ist im Herbst das Wetter hell, bringt es Wind im Winter schnell. — Ist der Oktober kalt, so macht er fürs nächste Jahr dem Raupenfraße Halt. — Fällt der erste Schnee in Dreck, so bleibt der ganze Winter in Heck. — Auf St. Gallentag muß jeder Apfel in seinen Sack. — St. Gallen läßt den Schnee fallen. — St. Galliwein — Bauerwein. — Auf St. Gall bleibt die Kuh im Stall. — Wenn Felix nicht glückhaft, der Michel keinen Tischwein schafft; wenn dieses nicht kann sein, so bringt Gallus sauren Wein. — Wenn Simon und Judas vorbei, so rücket der Winter herbei.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Oktober. Die abgeräumten Felder werden in diesem und dem folgenden Monat gedüngt und gepflügt. Mais und Kürbisse sind reif. Die Rüben können heimgefahren, die Kohlgewächse im Garten abgeschnitten werden. Die Hausfrau beginnt mit dem Einmachen des Sauerkrautes. Jetzt ist volle Kartoffelernte. Der Ertrag der Kartoffelfelder ist bei uns eine Lebensfrage, denn die Kartoffel gehört neben dem Brot zum wichtigsten und billigsten Ernährungsmittel für reich und arm. Die Wiesen werden entweder zur Weide freigegeben oder wieder bewässert bis zum Eintritt des Frostes. Sieht man bei der Weinlese mehr auf Güte als auf Menge, so wartet man damit lieber etwas länger; es kommt übrigens viel dabei auf die Traubensorten an. Die Gärung erfolgt alsbald bei warmem Herbstwetter; die Nachgärung aber gibt erst dem Wein das Aroma. Der Zucker der Traube spaltet sich dabei in Weingeist und Kohlensäure. Nach dem ersten Ablassen des Mostes wird der Wein hell und gewinnt an Güte durch jahrelanges Lagern.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Auerhähne und -hennen, weibliches Rehwild und Rehkälber, bis 15. für weibliches Rot- und Damwild und Wildkälber.

Bewegliche Tage:
Der zweite Sonntag im Oktober ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des Deutschen Volkes.
Erster Oktobersonntag: Erntedankfest.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 18½ Uhr, vom 16. bis 31. um 18 Uhr.



Oderschiffer bei Breslau

Kurt Arendt

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Ufg.	☾ im Zeich. des	☾ Auf-gang	Unter-gang
1 Dienstag	Allerheiligen	6 50	16 36	♌	13 36	—
2 Mittwoch	Allerseelen	6 52	16 34	♍	13 59	0 30
3 Donnerst.		6 54	16 32	♍	14 20	1 35
4 Freitag		6 56	16 31	♍	14 43	2 42
5 Sonnabd.		6 57	16 29	♎	15 8	3 52
46. Woche	**Reformationsfest — 22. nach Pfingsten**					
6 Sonntag		6 59	16 28	♎	15 35	5 5
7 Montag		7 1	16 26	♎	16 8	6 18
8 Dienstag		7 3	16 24	♏	16 47	7 32
9 Mittwoch		7 4	16 23	♏	17 36	8 43
10 Donnerst.		7 6	16 21	♏	18 35	9 48
11 Freitag		7 7	16 20	♐	19 43	10 43
12 Sonnabd.		7 9	16 18	♐	20 57	11 28
47. Woche	**22. nach Trinitatis — 23. n. Pfingsten (Ewigkeitssonntag)**					
13 Sonntag		7 11	16 17	♐	22 14	12 6
14 Montag		7 13	16 15	♑	23 30	12 37
15 Dienstag		7 14	16 14	♑	—	13 4
16 Mittwoch	**Buß- u. Bettag**	7 16	16 12	♑	0 46	13 29
17 Donnerst.		7 18	16 11	♒	1 59	13 54
18 Freitag		7 20	16 10	♒	3 13	14 19
19 Sonnabd.		7 21	16 9	♒	4 25	14 46
48. Woche	**Totenfest — 24. nach Pfingsten**					
20 Sonntag		7 23	16 7	♓	5 35	15 16
21 Montag		7 24	16 6	♓	6 4.	15 51
22 Dienstag		7 26	16 5	♈	7 44	16 32
23 Mittwoch		7 28	16 4	♈	8 40	17 20
24 Donnerst.		7 29	16 3	♈	9 28	18 12
25 Freitag		7 31	16 2	♉	10 9	19 10
26 Sonnabd.		7 32	16 1	♉	10 44	20 9
49. Woche	**1. Advent — 1. Adventssonntag**					
27 Sonntag		7 34	16 0	♉	11 13	21 12
28 Montag		7 35	15 59	♉	11 39	22 15
29 Dienstag		7 37	15 59	♊	12 1	23 19
30 Mittwoch		7 38	15 58	♊	12 23	—

So schau in der Andreasnacht, was für Gesicht das Wetter macht: so wie es ausschaut, glaub's fürwahr, bringt's gutes oder schlechtes Jahr.
Sankt Martin (12. November) Feuer im Kamin.

November

Nebelung

Nationale Gedenktage

2. 11. 1827 Paul de Lagarde geboren.
3. 11. 1918 Auftakt zur Judenrevolution in Deutschland durch die Matrosenrevolte in Kiel. — 1918 Waffenstillstand zwischen Österreich-Ungarn und der Entente.
5. 11. 1916 Gemeinsame Erklärung Deutschlands und Österreich-Ungarns über die Errichtung eines selbständigen Polenreiches.
7. 11. 1918 Der jüdische Dokumentenfälscher Kosmanowsky, genannt Eisner, ruft in München die Republik aus.
8. 11. 1923 Adolf Hitler proklamiert in München die nationale Diktatur.
9. 11. 1914 Heldenhafter Untergang des deutschchen Kreuzers „Emden" bei den Kokos-Inseln (westlich Sumatra). — 1918 Beginn der Revolte. — 1923 Die von Adolf Hitler proklamierte nationale Regierung kommt durch Verrat zu Fall 16 Nationalsozialisten sterben zu München den Heldentod.
10. 11. 1759 Friedrich von Schiller geboren. — 1914 Deutsche Kriegsfreiwilligen-Regimenter, hauptsächlich aus Studenten bestehend, verbluten in heldenhaftem Kampfe vor Langemarck. — 1917 Beendigung der dritten Flandernschlacht. — 1918 Erzberger verrät das deutsche Volk mit leichtfertiger Annahme der Waffenstillstandsbedingungen an die Entente.
12. 11. 1755 General von Scharnhorst geboren. — 1914 Kriegserklärung der Türkei an England, Frankreich und Rußland. — 1918 Die deutschen Truppen beginnen mit der Räumung des besetzten Gebietes im Westen.
14. 11. 1936 Deutschland kündigt die Versailler Bestimmungen über die deutschen Ströme und Wasserstraßen.
15. 11. 1862 Der völkische Literaturgeschichtler Adolf Bartels geboren.
20. 11. 1917 Tankschlacht bei Cambrai.
22. 11. 1767 Andreas Hofer geboren.
25. 11. 1936 Deutsch-japanisches Abkommen gegen die Komintern.
26. 11. 1857 Freiherr von Eichendorff gestorben. — 1831 General Karl von Clausewitz gestorben. — 1916 Die Heere der Entente brechen die am 24. 6. begonnene Schlacht an der Somme als erfolglos ab.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

November. Bis 7. schön, dann Regen bis 10.; 11.–19. Schnee; 20.–22. schön, darauf unfreundlich bis zu Ende.

Wetter- und Bauernregeln.

Viel und langer Schnee gibt viel Frucht und Klee. — Morgenrot mit Regen droht. — Ob der Winter kalt oder warm soll sein, so gehe am Allerheiligentag so fein in das Gehölz zu einer Buchen, allda magst du folgendes Zeichen suchen: Hau einen Span davon und ist er trucken, so wird ein warmer Winter herantucken; ist aber naß der abgehaune Span, so kommt ein kalter Winter auf den Plan. — Martinstag trüb, macht den Winter lind und lieb; ist er hell, so macht er das Wasser zur Schell. — Wer will wohl verstehen das, ob der Winter werd dürr oder naß, der den Martinstag betracht, das Siebengestirn auch nehm in acht, auf ein naß Wetter zur Hand, folgt ein Winter im Unbestand; wenn aber die Sonne scheint wohl, ein harter Winter folgen soll. — Katharinenwinter, ein Plackwinter. — Andreasschnee tut dem Korn und Weizen weh.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im November. Bei tonigen Ackerböden hat man darauf zu achten, daß das Wasser nicht in den Furchen stehen bleibt, weil dies der Auflösung der Bodenkraft und der Warmhaltung der Ackerkrume nachteilig ist. Je früher überdüngt werden kann, desto besser ist es für die Saat. Die Obstbäume werden umgegraben und gedüngt, die Wurzelschößlinge besonders an den Sträuchern weggenommen; die jungen Baumstämmchen mit Reisig umwunden gegen das Benagen des Wildes. Die Winterfütterung des Viehes mit Häcksel und Heu wechselt mit Grünfutter so lange man dieses noch vom Felde holen kann; Kartoffeln, Dickrüben, weiße Rüben sind ein Hauptbestandteil der Winterfütterung, am wertvollsten und nahrhaftesten durch gutes Abkochen. Aus der Scheune hört man den Takt der Dreschflegel; diese Arbeit unternimmt man bei schlechtem Novemberwetter, wenn man im Felde nichts arbeiten kann. Die im August in Töpfe gesetzten Blumenzwiebeln stellt man jetzt ans Zimmerfenster, daß sie bis Weihnachten Blumen bringen. Im Walde wird Holz gefällt. Am Bienenstande kontrolliere man stets, ob alle Öffnungen und Ritze wohl verwahrt sind.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Auerhähne, bis 10. für Auerhennen.

Bewegliche Tage:
Der zweite Sonntag im November ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.
Am 7./8. November totale Mondfinsternis, in Mitteleuropa sichtbar. — Am 21./22. November partielle Sonnenfinsternis, in Mitteleuropa nicht sichtbar.

Läutordnung: Vom 1. bis 15. um 17½ Uhr, vom 16. bis 30. um 17 Uhr.



Neisse

Traude Nagel

Woche und Tag		☉ Afg.	☉ Ufg.	☾ im Zeich. des	☾ Aufgang	☾ Untergang
1 Donnerst.		7 40	15 58	♒	12 45	0 24
2 Freitag		7 41	15 57	♓	13 8	1 31
3 Sonnabd.		7 42	15 57	♓	13 33	2 40
50. Woche	**2. Advent — 2. Adventssonntag**					
4 Sonntag		7 44	15 56	♓	14 3	3 52
5 Montag		7 45	15 56	♓	14 38	5 6
6 Dienstag		7 47	15 55	♈	15 22	6 20
7 Mittwoch	♍	7 48	15 55	♈	16 17	7 29
8 Donnerst.		7 49	15 55	♉	17 23	8 31
9 Freitag		7 50	15 55	♉	18 38	9 22
10 Sonnabd.		7 51	15 54	♊	19 57	10 4
51. Woche	**3. Advent — 3. Adventssonntag (Eintopfsonntag)**					
11 Sonntag		7 52	15 54	♊	21 16	10 39
12 Montag		7 53	15 54	♊	22 34	11 9
13 Dienstag		7 54	15 54	♋	23 50	11 34
14 Mittwoch	☾	7 55	15 54	♋	—	12 0
15 Donnerst.		7 56	15 54	♌	1 4	12 24
16 Freitag	†	7 57	15 54	♌	2 15	12 50
17 Sonnabd.		7 58	15 54	♍	3 25	13 19
52. Woche	**4. Advent — 4. Adventssonntag**					
18 Sonntag		7 59	15 54	♍	4 32	13 51
19 Montag		7 59	15 55	♎	5 35	14 29
20 Dienstag		8 0	15 55	♎	6 33	15 14
21 Mittwoch	♍	8 0	15 56	♎	7 24	16 4
22 Donnerst.		8 1	15 56	♏	8 8	17 0
23 Freitag		8 1	15 57	♏	8 45	17 59
24 Sonnabd.		8 2	15 57	♐	9 16	19 0
53. Woche	**Christfest**					
25 Sonntag	1. Weihnachtstag	8 2	15 58	♐	9 43	20 3
26 Montag	2. Weihnachtstag	8 3	15 58	♐	10 6	21 7
27 Dienstag		8 3	15 59	♑	10 28	22 11
28 Mittwoch		8 3	16 0	♑	10 49	23 15
29 Donnerst.	☽	8 3	16 1	♑	11 11	—
30 Freitag		8 3	16 1	♒	11 35	0 22
31 Sonnabd.	Silvester	8 3	16 2	♒	12 1	1 31

Auf Barbara (4. Dezember) die Sonne weicht, auf Luzian (7. Januar) sie wieder herschleicht.

Dezember

Julmond

Nationale Gedenktage

1. 12. 1925 Abschluß der Locarno-Verträge.
5. 12. 1757 Schlacht bei Leuthen. — 1917 Beendigung der am 20. 11. begonnenen Tankschlacht bei Cambrai durch vernichtende Niederlage der englischen Kavallerie bei Noyelles.
6. 12. 1849 Generalfeldmarschall von Mackensen geboren. — 1916 Bukarest genommen.
7. 12. 1835 Erste deutsche Eisenbahn Nürnberg—Fürth.
8. 12. 1914 Heldenhafter Untergang des Spee-Geschwaders bei den Falkland-Inseln.
11. 12. 1887 Reichsminister Hans Kerrl geboren.
15. 12. 1914 Ende der Schlacht bei Lodz (Beginn 16. 11.).
16. 12. 1742 Generalfeldmarschall Gebhard Leberecht von Blücher geboren. — 1770 Ludwig van Beethoven geboren.
22. 12. 1891 Paul de Lagarde gestorben.
26. 12. 1769 Ernst Moritz Arndt geboren. — 1923 Dietrich Eckart an den Folgen der Gefängnishaft gestorben.
30. 12. 1812 Konvention von Tauroggen zwischen Yorck und Diebitsch.

Mutmaßliche Witterung nach dem 100jährigen Kalender.

Dezember. Unfreundlich und rauh, Regen und Schnee bis 10.; 11.—13. trocken und kalt; frostig und rauh bis 28.; 29. Regen; 30., 31. schön.

Wetter- und Bauernregeln.

Dezember kalt mit Schnee, gibt Frucht auf jeder Höh. — Auf Barbara die Sonn. weicht, auf Lucia sie wieder herschleicht, St Veit hat den längsten Tag, Lucia die längste Nacht vermag! — St. Gregor und das Kreuze macht den Tag so lang als wie die Nacht. — St Luzen macht den Tag stutzen. — Weihnachten im Schnee Ostern im Klee. — Grüne Weihnachten weiße Ostern. — Wenn es ums Christfest ist feucht und naß, so gibt es leere Speicher und Faß. — Dezember warm, daß Gott erbarm. — Donnerts im Dezember gar, kommt viel Wind das nächste Jahr. — Viel Wind in den Weihnachtstagen, reichlich Obst die Bäume tragen. — Dezember veränderlich und lind, bleibt der ganze Winter ein Kind. — Reonets an St. Nikolaus (6.), wird der Winter streng und raus. — Kalt Dezember und fruchtbar Jahr, sind se einigt immerdar.

Arbeitskalender für Haus-, Landwirtschaft und Gartenbau.

Landwirtschaftliche Verrichtungen im Dezember. Diese sind in dem Monat ähnliche wie im November und Januar. Zwischen Weihnachten und Neujahr setzt man sich hinter seine Haushaltungsbücher, die jeder ordentliche Landwirt führen muß, und rechnet plus und minus. Daß eine geordnete Buchführung ein Haupterfordernis ist, um vorwärts zu kommen weiß jeder Geschäftsmann, und der Bauer ist auch einer. Sieht man doch daraus, was man ein andermal besser oder doch anders machen muß. Hinter den Monatstagen im Kalender ist ein freier Raum gelassen, um seine Guthaben und Kindstaufstage einzutragen. So keine Doktoren- und Advokatenrechnungen dahinter stehen ist's gut, obwohl auch die Doktoren und Apotheker und Advokaten leben wollen. Nur eitel Guthaben und Zinseszinsen. Butter-, Milch-, Kartoffeln-, Obst- und sonstige Kaufeinnahmen können auch nicht drin stehen; man soll zufrieden sein, wenn man gesund und nicht händelsüchtig ist; dann kann man bei Zufriedenheit schöne Tage und glückliche Stunden in dem Kalender lesen.

Schonzeiten. Für männliches und weibliches Elchwild, Elchkälber, Biber, Rebhühner, Wachteln, schottische Moorhühner.

Bewegliche Tage:
Der zweite Sonntag im Dezember ist **Eintopfsonntag** des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes.
Am 22. Dezember Wintersanfang, kürzester Tag.

Läutordnung: Vom 1. bis 31. um 17 Uhr.

Sinnsprüche.

Jederzeit wird unter selbstgefälligen Fachgelehrten die Rede gehen, die Wissenschaft habe nichts zu schaffen mit dem Staate: die echten Größen der Wissenschaft denken anders! Heinrich von Treitschke (Die Freiheit).

Wir sollen unseren Geist nicht unterwerfen; Leben und Denken muß bei uns aus einem Stück sein, — denn Charakter haben und Deutsch sein, ist ohne Zweifel gleichbedeutend. Fichte.

Nicht, daß Du einen Götzen umwarfst: daß Du den Götzendiener in Dir umwarfst, das war Mut. Friedrich Nietzsche.

Wir sind nicht auf dieser Welt, um glücklich zu sein und zu genießen, sondern um unsere Schuldigkeit zu tun! Bismarck

Die Sprache zeigt sich überall haushälterisch, sie wendet die kleinsten, unscheinlichsten Mittel auf und reicht doch zu großen Dingen hin. Jakob Grimm (Ueber die deutsche Sprache).

Es soll kein Friedensschluß für einen solchen gelten, der mit einem geheimen Vorbehalt des Stoffs zu einem künftigen Krieg gemacht worden. Immanuel Kant.

Wahrer und vollkommener Gehorsam ist eine Tugend vor allen Tugenden, und kein großes Werk kann geschehen noch getan werden ohne diese Tugend. Meister Eckhart.

Kein Volk auf Erden hat eine solche Geschichte für seine Sprache wie das Deutsche! Jakob Grimm (Ueber die deutsche Sprache).

Wojewódzka Biblioteka Publiczna CZYTELNIA w Opolu

Rückblick.

In dem Rückblick der vorjährigen Ausgabe des „Gemittlichen" mußte mit allem Nachdruck auf die Bedrohung des europäischen Friedens durch gewaltige Rüstungen aller Nachbarländer Deutschlands und insbesondere der Sowjetunion hingewiesen werden. Das seit dem Abschluß jener Zeilen vergangene Jahr hat nichts an der Rüstungsintensität dieser Staaten geändert. Gewiß mag die Rote Armee des Sowjetstaates nach den Massenerschießungen ihrer führenden Männer und vor allem ihres Reorganisators Tuchatschewski zur Zeit in ihrer Aktionsfähigkeit behindert sein. An ihrem Bestande und an der weiteren Aufrüstung der Sowjetunion ist damit nichts geändert worden. Hinzu kommt noch die seit dem vorigen Jahr in geradezu unglaublichem Ausmaß gesteigerte Aufrüstung Englands, über die am 12. Juli 1937 das halbamtliche römische Blatt „Giornale d'Italia" nähere Angaben machte. Danach haben sich die Ausgaben für die englische Flotte im laufenden Rechnungsjahr gegenüber dem Rechnungsjahr 1929/30 mehr als verdoppelt, die Ausgaben für die Luftwaffe in den Vergleichsjahren mehr als vervierfacht und die Heeresausgaben seien um das Zweieinhalbfache gestiegen. Es ist unnötig, besonders zu betonen, daß die anderen Mächte an ihrem hohen Rüstungsstand festgehalten oder ihn noch meist weiter verbessert haben. Hier muß die Tschechoslowakei in erster Linie genannt werden, die mit fieberhafter Eile, getrieben von einer seltsamen Angstpsychose vor der „deutschen Gefahr", die gesamte Sudetengrenze befestigt.

In Anbetracht dieser gewaltigen Anstrengungen aller europäischen Mächte blieb dem im Herzen dieses Erdteils liegenden Deutschen Reich nichts anderes übrig, als zur Sicherung seiner friedlichen Aufbauarbeit die notwendigen Folgerungen daraus zu ziehen. Durch Erlaß des Führers und Reichskanzlers wurde am 24. August 1936 die zweijährige Dienstzeit für alle drei Wehrmachtsteile eingeführt. Nachdem Deutschland nun auch die Oberhoheit über die Reichsbahn (Generaldirektor Dr. Dorpmüller wurde zum Verkehrsminister ernannt), Reichsbank und sämtliche Flußläufe und Wasserstraßen aus eigener Kraft wieder hergestellt hat, besteht die Souveränität des Reiches wieder auf allen Gebieten uneingeschränkt. Als der Führer das in seiner rückschauenden Reichstagsrede am vierten Jahrestag der Machtübernahme am 30. Januar feststellte, zog er zugleich feierlich die Unterschrift unter dem Versailler Kriegsschuldbekenntnis zurück und verband damit die Erklärung, daß nun die Zeit der sogenannten Überraschungen abgeschlossen ist.

Das Deutschland des Jahres 1937 ist mit dem von 1933 nicht mehr zu vergleichen. Einen tiefen Eindruck der gewaltigen Wandlung des Reiches vermittelte die am Vorabend des nationalen Feiertages der Arbeit, am 30. April, durch den Führer in Berlin eröffnete Reichsausstellung „Gebt mir vier Jahre Zeit". In gedrängter Übersicht und doch unter Hervorhebung aller wesentlichen Ereignisse und unter anschaulicher Darstellung des Geschaffenen wurde hier in den Wochen bis Ende Juni ein gewaltiges Bild des neuen Deutschlands vermittelt. Vielleicht am augenfälligsten von dem Erreichten ist der Wiederaufbau der Wehrmacht. Aber neben ihm stehen gleichbedeutend die gewaltigen Leistungen der Arbeitsbeschaffung und der Wiederankurbelung der Wirtschaft, der Verkehrserschließung des Reiches durch die Autobahnen, die zahlreichen Maßnahmen zur gesundheitlichen und kulturellen Förderung des schaffenden Volksgenossen aller Berufe und vor allem der schwer Arbeitenden in Industrie und Landwirtschaft.

Und indem wie das Erreichte staunend kaum fassen können, drängt sich das schon wieder Werdende in den Vordergrund. Auch hier legte eine gewaltige Reichsausstellung, die Ausstellung „Schaffendes Volk" in Düsseldorf, Zeugnis für das Wollen ab. Der auf dem Parteitag in Nürnberg am 9. September 1936 verkündete

zweite Vierjahresplan ist angelaufen und hat abermals die ganze Nation erfaßt. Es gilt nun, in der gleichen zielbewußten Arbeit wie bisher die wirtschaftliche Freiheit des Reiches zu erkämpfen, dem der Unverstand der besitzenden Mächte immer noch seine alten Kolonien vorenthält.

Ein großes Ziel des Nationalsozialismus, bei der Machtübernahme sogar das wichtigste und vordringlichste, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit, ist in vierundeinhalb Jahren fast vollkommen erreicht worden. Im Juni 1937 betrug die Zahl der Arbeitslosen nur noch 649 000, während es im Januar 1933 fast sechs Millionen und im Sommer 1936 noch reichlich eine Million waren. Der Stand vom Juni 1937 ist im übrigen der fast erreichbar niedrigste. Die durch den Vierjahresplan der deutschen Wirtschaft gestellten Aufgaben haben erneut eine starke Nachfrage nach Facharbeitern aller Art zur Folge gehabt. Und da zeigte sich seit über Jahresfrist, daß auf sehr vielen Gebieten ein erheblicher Mangel zu verzeichnen ist. Staat und Partei, insbesondere die Deutsche Arbeitsfront, sind daher daran gegangen, für eine ausreichende Schulung des Arbeiternachwuchses zu sorgen. Noch auf einem anderen lebenswichtigen Wirtschaftsgebiet macht sich in den Zeiten größter Beanspruchung ein erheblicher Arbeitermangel bemerkbar, in der Landwirtschaft. Auf Anordnung des mit der Durchführung des Vierjahresplanes betrauten Ministerpräsidenten Generaloberst Göring ist hier in der Erntezeit der Reichsarbeitsdienst zur Hilfeleistung eingesetzt worden, damit die Einbringung und Sicherung der Ernte unter allen Umständen gewährleistet ist. Daneben zeigten Hitler-Jugend und Studentenschaft ihre Einsatzbereitschaft durch freiwillige Landhilfe. Um dem deutschen Volk Millionenbeträge erhalten zu können, ist schließlich als eine wichtige Aufgabe des Vierjahresplanes noch die Aktion der Abfallverwertung und der Schadenverhütung durchgeführt worden.

Trotzdem das deutsche Volk also mit einer bisher ungeahnten Intensität an der Sicherung seiner Lebensgrundlagen arbeitet, sind darüber doch nicht die kulturellen Belange in den Hintergrund getreten. Dem deutschen Arbeiter sind dank der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" immer neue Gebiete kulturellen Schaffens und Wollens erschlossen worden. Durch die rege Bautätigkeit — es seien hier nur die großen Parteibauten in München und Nürnberg, die olympischen Kampfstätten in Berlin und die zahlreichen öffentlichen Bauten erwähnt — hat das schöpferische Wollen deutscher Künstler und Architekten sichtbaren Ausdruck erlangt. Zum Höhepunkt aller Kulturarbeit des Jahres gestaltete sich der „Tag der Deutschen Kunst" in München, der am 18. Juli zugleich die Weihe des Hauses der Deutschen Kunst brachte, das nun der Mittelpunkt künstlerischen Schaffens des neuen Deutschlands geworden ist.

Wie eingangs schon festgestellt, hat das vergangene Jahr wieder unter dauernden außenpolitischen Spannungen gestanden, deren Ursache vornehmlich in der bolschewistischen Wühlarbeit in aller Welt zu suchen ist, deren Frucht der im Juli 1936 begonnene Bürgerkrieg in Spanien ist. Es ist nicht das Verdienst Moskaus und seiner Helfershelfer in den westeuropäischen Ländern, daß der spanische Brand auf seinen Herd beschränkt blieb. Die spanischen Bolschewisten und ihre sowjetrussischen Hintermänner haben alles getan, um die Brandfackel nach Europa zu tragen. Nur der energischen und dabei doch zurückhaltenden Politik der beiden in allen wichtigen außenpolitischen Fragen nun schon seit einem Jahr gemeinsam vorgehenden deutschen und italienischen Nation ist zu verdanken, daß alle Provokationen bisher abprallten.

Deutschland hat schwere Opfer für die nach dem Wunsche Englands aufgezogene Nichteinmischungspolitik gebracht. In aller Erinnerung steht noch der unerhörte bolschewistische Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland" am 29. Mai 1937, der 31 braven deutschen Matrosen das Leben kostete. Die hierauf von Deutschland und Italien geforderte solidarische Haltung der die Seekontrolle an den spanischen Küsten ausübenden Mächte konnte leider die erste Belastung nicht aus-

halten. Als ein erfreulicherweise erfolgloser Angriff auf den Kreuzer „Leipzig" etwa zwei Wochen später versucht wurde, verweigerten England und Frankreich jedes gemeinsame Vorgehen, ja sogar eine friedliche gemeinsame Flottendemonstration der Kontrollmächte, die den Machthabern in Valencia lediglich die Solidarität der europäischen Mächte hätte zeigen sollen. Beim Abschluß dieser Zeilen ist auf Grund eines englischen Kompromißvorschlages wenigstens der Ausgangspunkt für neue Verhandlungen in der Nichteinmischungsfrage gefunden worden.

In der gleichen Weise, wie die Lage Europas im Südwesten das ganze Jahr hindurch verworren blieb, entspannte sie sich im Südosten. Nach der durch das Abkommen vom 11. Juli 1936 mit Österreich erreichten Annäherung, die durch gegenseitige Besuche der beiderseitigen Leiter der Außenpolitik unterstrichen wurde, kam es Ende März in Belgrad anläßlich des Besuches des italienischen Außenminister Grafen Ciano zu einer förmlichen Verständigung zwischen Italien und Jugoslawien. Die guten Beziehungen Deutschlands zu den Staaten des Südostens wurden durch die Reise des Reichsaußenministers Freiherrn von Neurath Anfang Juni 1937 nach Belgrad, Sofia und Budapest noch vertieft. Leider war es nicht möglich, infolge der Verständnislosigkeit Englands, gleich erfreuliche Beziehungen nach dem Westen anzuknüpfen.

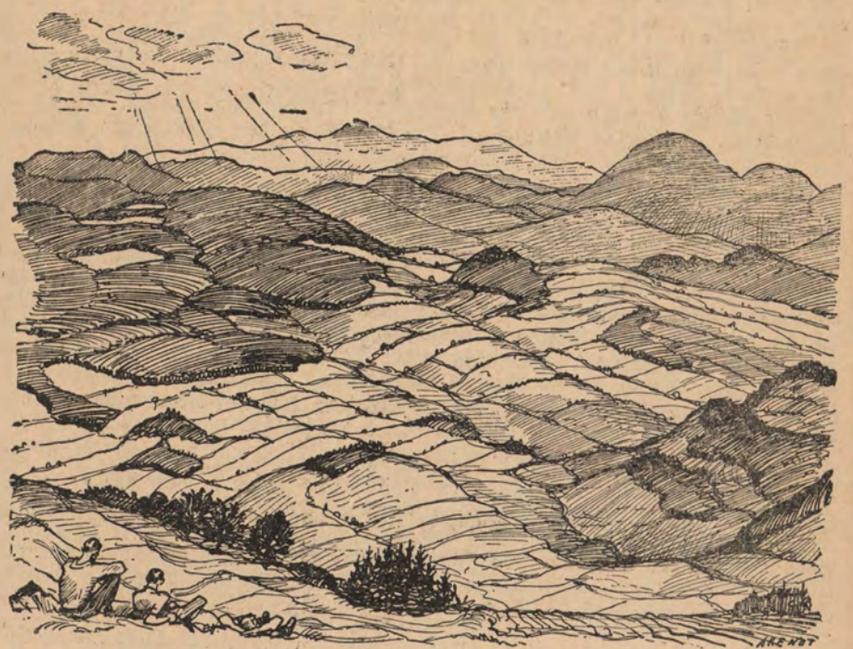
Für das Deutschtum in Ostoberschlesien war der Ablauf wichtiger Bestimmungen des Genfer Abkommens über das ehem. Abstimmungsgebiet am 14. Juli 1937 von einschneidender Bedeutung. Bisher ist es gelungen, in der Frage des Grenzverkehrs und in einigen anderen technischen Angelegenheiten mit Polen zu einer Verständigung zu kommen, dagegen leider nicht in der Frage der Optanten und des Minderheitenschutzes. Damit ist die deutsche Bevölkerung Ostoberschlesiens nunmehr der übrigen deutschen Minderheit in Polen gleichgestellt und hat die wenigen ihr durch das Genfer Abkommen noch gewährten Rechte eingebüßt.

Das Jahr 1937 hat durch die restlose Wiederherstellung der deutschen Souveränität die Krönung der zielsicheren Politik des Führers nach den ersten vier Jahren nationalsozialistischer Regierung gebracht. Das Jahr 1937 ist dabei zugleich auch der Beginn der wirtschaftlichen Befreiung des Reiches aus seiner unwürdigen Abhängigkeit vom Ausland. Die internationale Stellung Deutschlands ist so gefestigt und weiter ausgebaut worden, daß das deutsche Volk mit ruhiger Zuversicht in die Zukunft blicken kann.

Dr. H. S.

(Abgeschlossen Mitte Juli 1937.)

Je weniger Aufgaben Du in Deinem Leben zu meistern hast, um so leerer und unnützer wird Dir Dein Leben erscheinen. Du sollst Dich für die Gemeinschaft einsetzen!



Kurt Arendt.

Blick von der Venturhöhe im Eulengebirge nach Westen über das Waldenburger Bergland (Hochwald) nach dem Riesengebirge.

Mein Schlesierland.

Von Ed. Becher.

O du Heimat, lieb und traut,
wonnig dich mein Auge schaut;
Land, wo meine Wiege stand,
froh die Jugend mir entschwand:
Du bist mein, lieb Schlesierland.

Wo die Koppe, hoch und hehr,
ragt hinein ins Wolkenmeer,
wo die Sage, weltbekannt,
einen Rübezahl erfand:
Da bist du, mein Schlesierland.

Wo der Hochwald stolz sein Haupt
mit des Waldes Grün umlaubt,
wo der schwarze Diamant
kommt ans Licht durch Bergmannshand:
Da bist du, mein Schlesierland.

Wo des Zobtens mächt'ger Bau
steigt empor zum Himmelsblau
und des Wetters Unbestand
weit im Umkreis macht bekannt:
Da bist du, mein Schlesierland.

Wo im breiten Oderstrom
spiegeln Städte sich und Dom,
seine Flut auf Kies und Sand
fort sich wälzt zum Ostseestrand:
Da bist du, mein Schlesierland.

Wo die Katzbach schäumend braust,
wo einst Blüchers Heldenfaust,
als der Freiheitskrieg entbrannt,
arge Schmach in Sieg gewandt:
Da bist du, mein Schlesierland.

Wo ein Lied gemütvoll klingt,
Wort und Ton zum Herzen dringt;
wo um Seelen, sinnverwandt,
leicht sich schlingt der Freundschaft Band:
Da bist du, mein Schlesierland.

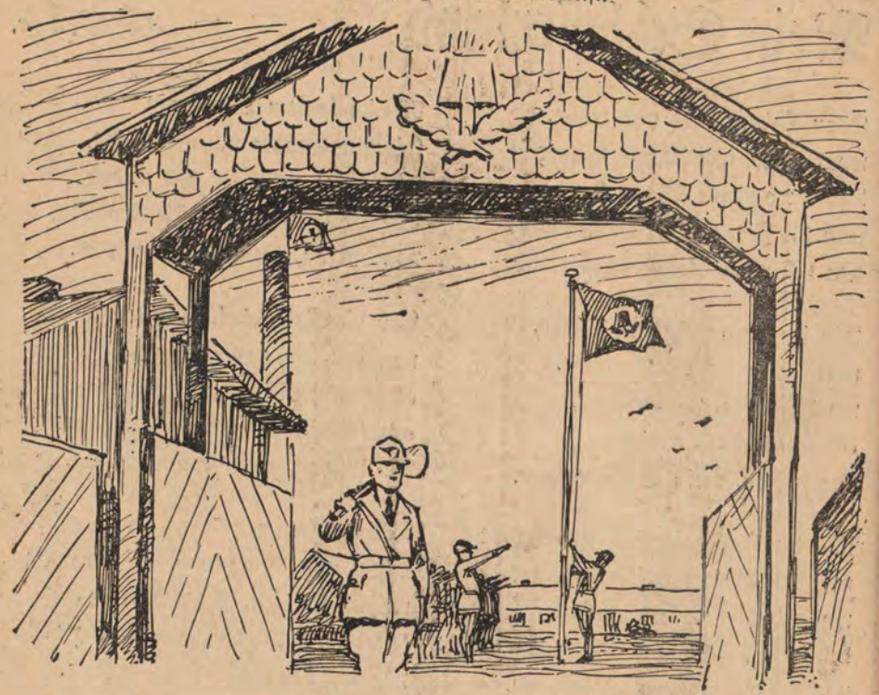
Ob die Frühlingssonne lacht,
ob die Rosen stehn in Pracht,
ob sich färbt das Laub im Land,
ob dich deckt ein Schneegewand:
Du bleibst schön, mein Schlesierland.

Dein gedenke stets ich gern,
ob dir nahe oder fern,
bleibt mein Fleh'n zu Gott gewandt:
Allzeit schirme seine Hand
dich, mein liebes Schlesierland.

Das Lehrjahr.

Stefan Sturm.

Ein Bericht vom Arbeitsdienst.



Martin Sternagel.

An einem wolkendunklen, stürmenden Vorfrühlingstag waren sie unterwegs: sie saßen auf dem Rad und bissen sich gegen den Sturm durch, der in den leeren Baumkronen heulte, und der Regen klatschte auf den Pappkarton auf ihrem Gepäckträger, oder sie fuhren mit dem kleinen Gebirgszüglein, das mit weißem Dampf schnaufend durch die Vorberge keuchte, durch tote Wälder, zwischen nackten Wiesenbreiten, und an verlorenen Dörfchen vorbei.

Es waren etwa sechzig Mann, die sich da mit dem Pappkarton unterwegs befanden. Es war in irgendeinem Winkel des Reiches, irgendwo in den schlesischen Bergen.

Einmal gelang es dem Wind, einem von denen auf der Landstraße den Pappkarton vom Träger zu werfen, er platzte auf und man sah, was darin war: Strümpfe und etwas Wäsche, ein Rasiermesser, Seife, ein Spiegel, Kamm, Nadel und Zwirn, dazu ein Päckchen weißes Papier und eine Anzahl Umschläge, auch Tinte und Federhalter, für Briefe, die man zurückschreiben würde — man sah, daß es Dinge waren, wie man sie auf eine Fahrt ins Ungewisse mitnimmt.

Zur gleichen Zeit stieß die ruckende Lokomotive dem Studenten, der in irgendeinem Abteil des kleinen Zügleins saß, sein Köfferchen aus dem Gepäcknetz herunter, es sprang auf und man sah, daß die gleichen Dinge darin waren wie bei dem auf der Landstraße. Außerdem noch dieses und jenes Buch, nun ja, aber man konnte auch bemerken, daß der Student sich plötzlich schämte, wie nun die anderen auf die Bücher starrten und ihre merkwürdigen Titel zu entziffern suchten, und

einer lachte laut heraus und dachte bei sich: Ob der wohl damit in den Arbeitsdienst will, haha ... Ja, das wollte er tatsächlich, der Student; aber jetzt, wie er sie aufhob, kamen sie ihm plötzlich sinnlos vor, diese Bücher mit den gelehrten Titeln.

„Wir kommen von allen Straßen der Welt ..." dachte er bei sich, sah fragend im Kreis herum und wußte nicht weiter.

Dieser Student war ich. Ich hatte in München zu studieren begonnen, als mitten darein der Aufbruch des erwachenden Reiches flammte. Ich erlebte ihn im Mittelpunkt, er entzündete allen Drang und alle Sehnsucht meines jungen Lebens. Aber hier auf der Universität war keine Erfüllung, war kein Leben. Die Lehrer läuteten die stimmlosen Glocken ihrer bleichen Wissenschaft, indes draußen, mit brausenden Liedern, die Kolonnen marschierten und die jungen Fahnen flatterten.

Draußen war das Leben, nicht hier! Draußen war die Tat, draußen schlug der Herzschlag einer großen, wachsenden Gegenwart — nicht hier in den Büchern! Plötzlich kam es mir alles schal vor, was ich da vorgehabt hatte, und zuguterletzt brach ich mein Studium ab und meldete mich zum freiwilligen Arbeitsdienst.

Ein paar Bücher nahm ich mit — weil ich doch nicht alles aufgeben wollte —, aber schon als ich im Zuge saß mit den anderen, schämte ich mich ihrer. Schon spürte ich, daß das Neue, das uns erwartete, eine ganz andere Sprache sprechen würde.

So stand es mit mir — wie stand es mit den anderen?

Damals wußte ich es nicht, wir saßen nebeneinander und waren uns fremd; dann stiegen wir aus und schlenderten durch ein regenüberrauschtes Gebirgsstädtchen, und endlich fanden wir in das Lager, hockten mit unseren Köfferchen und Pappkartons in einem kahlen Tagesraum, verwirrt, beklommen, in stummer Unruhe, bis endlich der Ruf zum Antreten kam. „Wir kommen von allen Straßen der Welt ..." dachte der Student wieder, als er sich nun zwischen einem Maurer und einem arbeitlosen Bergmann stehen sah, und dann dachte er noch:

„Wir lebten und gingen uns gar nichts an.
Nun stehn wir auf einmal Mann bei Mann —"

Und nach ein paar Tagen, als ihr Zivilzeug schon längst, in den leer gewordenen Pappkarton verstaut, in die „alte Welt" zurückgewandert war, Knickerbocker, Straßenanzug, und die abgerissene Hose des Arbeitslosen, und wie nun der eine wie der andere in Drillich und Stiefeln steckte und sie stumm nebeneinander ihre Schüssel auslöffelten — da dachte der Student sein Sprüchlein zu Ende:

„Wir kommen von allen Straßen der Welt.
Wir lebten und gingen uns gar nichts an.
Nun stehn wir auf einmal Mann bei Mann.
Wir kamen aus allen Häusern der Welt
In dieses gemeinsame Haus zurück."

Dies war der Anfang.

Er war schwer und hart. Es war nicht etwa so, daß wir uns nun in die Arme fielen und verbrüderten und alles war gut. Nein — wir kamen wirklich „von allen Straßen der Welt", und die jetzt „Mann bei Mann" standen, das waren verbitterte Arbeitslose neben verträumten Muttersöhnchen, die eben noch die Schulbank gedrückt hatten, und jeder brachte irgendein Vorurteil mit, irgendein Mißtrauen, und viele brachten Haß mit, weil man ihnen eingeredet hatte, daß bei dem anderen die Schuld an allem Elend sei. Was uns einander so fremd sein ließ, das war nicht nur Klasse und Stand, nicht nur die verschiedenen Berufe und die gegensätzlichen Lebensformen — das war, um es mit einem Worte zu sagen, überhaupt das Nicht-voneinander-Wissen.

Junge Menschen sollen schnell zueinander finden. Aber wir fanden nicht über Nacht zueinander. Woran lag es? Waren es wirklich junge Menschen, der

finstere Wollneck etwa mit dem ausgemergelten Gesicht und den vielen trostlosen Jahren der Arbeitslosigkeit hinter sich . . .? Er war nicht jung. Er war uralt gegenüber dem siebzehnjährigen knabenhaften Abiturienten, der vom Leben noch nicht mehr kannte als die kleinen Freuden und Nöte seiner Schulzeit, die Wärme des Vaterhauses und die rauschende Romantik seiner Wanderfahrten. Der war jung, seine Stimme war leicht, seine Augen groß geöffnet vor dem Neuen, das jetzt über ihn kam, und in der Nacht träumte er von zuhause. Der war auch zu allem bereit. Aber der neben ihm, den das Leben schon gezeichnet hatte, dem es die Sehnsucht verbrannt und die Pläne zerschlagen hatte, dem es alles Glück aus den Händen gerissen hatte, das Glück, am Werktisch zu stehen und zu schaffen und am Feierabend von der Zukunft träumen zu können — der Arbeitslose da neben ihm war nicht mehr zu allem bereit. Er war müde geworden und fragte: Wozu, wozu das alles noch . . . Ihn quälte das Lächeln, das der Abiturient neben ihm um seinen jungen Mund hatte, der Glanz und die Frische seiner Augen, alles, alles quälte ihn, weil er die Freude verlernt hatte. Und rechts von ihm stand vielleicht ein junger Mann aus „feinem Haus", der seine Flüche hörte und sich angewidert abwandte. In der Rotte vor ihm aber ging der Student neben einem vierschrötigen Riesen von Maurer und versuchte ein Gespräch mit ihm anzufangen. Aber dann erschrak er und stockte: So papieren, so saft- und kraftlos kamen ihm die Worte vor, die er da sprach — so als ob die Bücher in ihm zu reden begännen, und er konnte sie nicht aus sich herausholen und zuklappen und fortlegen, etwa wie er seinen Anzug ausgezogen und fortgeschickt hatte.

Ja, so war es, als wir damals in das „gemeinsame Haus" kamen: Jeder von uns hatte etwas mitgebracht, was er nicht über Nacht aus sich entfernen konnte, und was nun zwischen ihm und seinem Nebenmann stand wie eine Wand.

So stand es mit uns, als wir nun Hacke und Spaten auf die Schulter nahmen und unser freiwilliges Arbeitsdienstjahr begannen. Wir zogen in die Berge hinauf, auf denen der Winter noch seine eisigen, flockenstiebenden Schlachten gegen den nahen Frühling schlug, und dort oben begannen wir zu arbeiten. Es war kein Spaß, sondern eine sehr harte, verflucht saure Arbeit, und dem romantischen Abiturientlein zerschlug es sehr schnell alle rosenroten Träume; aber es gab wohl unter uns allen keinen, der nicht die Zähne zusammenbeißen mußte. Wir hatten auf den windgepeitschten Hängen Löcher zu graben und dann die jungen Wälder zu pflanzen. Morgen für Morgen zogen wir hinauf, Morgen für Morgen erwarteten uns oben Nebel, Sturm und Schneetreiben. Wir kauerten im Sturme und schwangen mit erstorbenem Arm die Hacken, um zwischen Stein und Wurzeln Löcher in die wilde Erde zu brechen, die sich uns verschloß. Der Sturm sprang uns an und schlug uns eisigen Regen ins Gesicht. Unaufhörlich trieben die Nebel über das Feld und streiften uns mit ihrem reifigen Hauch. Da war jeder Meter und jede Stunde Arbeit erkämpft. Es war kein leichter Kampf, den wir auf uns genommen hatten.

Tag für Tag standen wir dann auf dem sumpfigen Gelände der Hochmoore, deren eisige Feuchtigkeit in unsere Stiefel kroch; wir schleppten auf hölzernen Tragen Erde heran und schütteten Inseln auf. Wie eine weit ausgestreute Schützenlinie zogen wir uns über das Hochmoor hin, eine einsam kämpfende Front gegen Nebel und Sturm.

So ging es Tag um Tag. Wir hatten nun schwielige Fäuste bekommen, die Haut war von Kälte und Feuchtigkeit zersprungen, unsere Rücken waren krumm geworden und unsere Stimmen so heiser, daß viele kein Wort sprechen konnten; und am Abend schliefen das Abiturientlein und der Arbeitslose neben ihm beim Suppelöffeln ein.

So hart waren Arbeit und Dienst, daß keiner allein sie ertragen hätte. Wie oft ging es uns oben durch den Kopf, Hacke und Spaten hinzuschmeißen, dieser ganzen

verdammten Schinderei den Rücken zu kehren und zurück in die alte, gewohnte Welt. Dem Abiturienten ging es durch den Kopf, aber dem Arbeitslosen ging es noch viel öfter durch den Kopf, denn was er jetzt tun mußte, das hatte er in langen dunklen Jahren verlernen müssen. Allen ging das durch den Kopf, aber sie zerbissen nur einen Fluch zwischen den Zähnen, und taten es nicht.

Warum? Ja, dieser Gedanke war es, der uns alles Schwere doch ertragen ließ: Daß wir es alle zusammen taten, alle, der Student, der Jungbauer, das Mutterſöhnchen, der Handwerker, der Fabrikarbeiter, der Arbeitslose — alle, einer neben dem anderen ohne Unterschied. Und keiner durfte hinter dem anderen zurückstehen, denn jetzt galt es für jeden, sich zu bewähren.

Dieses schwere gemeinsame Werk allein konnte es auch fertig bringen, uns zu einer einzigen Kameradschaft zusammenzuschweißen, in der einer für den anderen stand, in der des einen Leben auch des anderen Leben war.

In dieser Zeit bekamen wir alle das gleiche Gesicht. Es war vom Kampf mit der Erde gezeichnet, ein hartes, stummes Gesicht, in dem keine Weichheit, kein Lachen mehr war. Die da jetzt nebeneinander marschierten mit dem gleichen schweren Schritt und dem gleichen Werkzeug auf dem Rücken, das waren nicht mehr der Student, der Arbeitslose, das Abiturientlein, der Fabrikarbeiter und das verhätschelte Mutterſöhnchen — das waren einer wie der andere nichts als: der Arbeitsmann.

So gingen die Wochen hin. Unten im Tal kam der Frühling, die ersten Bäume und Sträucher grünten, in der Nacht brausten die Frühlingsstürme, und laue Regen segneten das Land. Oben auf den Bergen tobten immer noch die Schneestürme, aber wenn wir mittags in das Lager hinabstiegen, marschierten wir unter den ersten blühenden Apfelbäumen hin, die uns mit ihrem süßen Duft einhüllten und den Winter oben vergessen ließen.

Und nun fing auch unser neues Leben zu wachsen an. Es begann damit, daß irgendeiner aus dem Urlaub ein Tischtuch mitbrachte, ein buntes Bauerntischtuch, uns es auf unseren Tisch breitete; ein anderer packte Gardinen aus, die sich zu Hause als übrig erwiesen hatten, wir hingen sie auf und wurden glücklich darüber. Einmal brachte der riesige Korn in seinen Maurerpranken ein paar Blumentöpfe angeschleppt und stellte sie brummend auf den Tisch, blühende Frühlingsblumen. Gert, ehemals das Abiturientlein, nagelte ein Bild an die Wand: Dürers „Ritter, Tod und Teufel". Prenzel, Schneider von Beruf, fahndete plötzlich nach bunten Lappen aller Art, und auf einmal hatte er einen höchst malerischen Lampenschirm zusammengebaut, und wie wir dann zum erstenmal abends darunter saßen, um den Tisch, auf den wir das Tischtuch gedeckt hatten, die Blumen in der Mitte, war uns ganz selig und feierlich zumute.

So ging es nun weiter. Einmal kramte irgendeiner eine Mundharmonika aus dem Spind, setzte sich auf eine Bettkante und begann zu spielen. Er spielte da irgendein Lied; die anderen lagen auf ihren Betten und hörten ihm zu. Und so kam es, daß wir jetzt, wenn wir mittags in die Stadt zurückmarschierten und schon von ferne den gedrungenen Schornstein der ehemaligen Fabrik sahen und den schwanken Mast, an dem die Fahne flatterte — daß wir uns dann auf einmal zu freuen begannen. Wir marschierten schneller, unsere Lieder wurden leichter, die Müdigkeit verflog. Denn unser Haus erwartete uns.

An diesen Frühlingsabenden setzten wir uns auf der Lagerwiese im Kreis und fingen an zu singen. Nun zeigte sich, daß das, was dieser oder jener früher einmal gelernt hatte, in unserem neuen, gemeinsamen Leben gut zu gebrauchen war. Da war zum Beispiel der Musikstudent, der viele schöne, alte Lieder wußte, die die meisten gar nicht mehr kannten. Er sang sie uns vor, und wir sangen sie. „Der Winter ist vergangen . . ." war eines von ihnen.

Oder da war ein Holzbildhauer von der Warmbrunner Holzschnitzschule; er hatte bald eine Reihe Kameraden um sich, denen das Schnitzen und Basteln am Feier-

abend Freude machte. So entstanden all die kleinen Dinge, die unser Haus unversehens reicher und heimlicher machten: Blumenkästen, Ampeln, Notenständer, Türschildchen, Aschenbecher, Wandbretter. War es erst nur solches Gerät, das wir in unserem Lagerleben brauchten, so entstand bald auch dieses und jenes Ding aus reiner Freude am Bilden, und die erste kleine Kunst schmückte jetzt unser Haus.

Wie von selbst fand sich die Musik in unser Leben. Denn dieses Leben, das den Tag im stummen, harten Werk erfüllte, brauchte am Abend den Klang. Am Ufer des Mühlbaches, der neben unserer Lagerwiese floß, saß einer und spielte auf seiner Ziehharmonika, und um ihn herum hockten und lagen sie und summten mit oder sie schwiegen auch.

Aus dem offenen Fenster schallte die Musik zweier Fiedeln und einer Klarinette in den Abend hinaus.

Irgendwo in einer dämmerigen Stube saßen ein paar zusammen und einer erzählte von seinem Leben. Es war kein schönes Leben gewesen, das er gehabt hatte, viele Jahre Arbeitslosigkeit — aber jetzt, da er es erzählen konnte, war es nicht mehr so schwer.

Wer merkte es eigentlich, was es mit diesem neuen Leben auf sich hatte? Kaum einem ward es bewußt, und vielleicht ist dies das Größte daran: Daß diese Wandlung, dieses Einswerden keiner Predigt, überhaupt keines Wortes bedurfte, sondern aus dem stummen gemeinsamen Tun wie selbstverständlich erwuchs.

Dem Studenten aber, der sich über alles sein Sprüchlein machen mußte, war es nun, als sei, während sie auf dem Riesengebirge die jungen Wälder pflanzten, auch in sie selber eine Saat gesät worden, die nun aufzugehen begann. Und er schrieb in sein Tagebuch:

„In unsren Händen liegt mühsames Gerät —
In unsere Herzen wird eine schwere Saat gesät."

Endlich brach auch auf den Bergen der Frühling an. Von unseren Kuppen konnten wir tief in die dunstverwobene Weite hineinsehen, die fern und lockend hinter den verebbenden Bergzügen stand. Wir aber waren hier oben in der ungeheuren Stille dem Himmel fast näher als der Erde. Manchmal rauschte eine Sehnsucht schmerzhaft in uns auf: nach dem geselligen Leben da unten, nach Lachen, nach dem Lachen von vielen Menschen um uns — wenn wir zu den Werkzeugen griffen und auf dem gottverlassenen Berg unsere Arbeit begannen. Und wenn wir hinabstiegen, das Bild der rufenden Ferne noch vor dem Auge und den treibenden Frühling im Blut, und es begegnete uns unten, in kurzen Hosen, mit bunten Hemden und braunen, lachenden Gesichtern eine Schar Wandervögel, dann mußte der ehemalige Wandervogel schon sehr die Zähne zusammenzubeißen, um nicht den Schritt zu verlieren in unserer arbeitsmüden, stampfenden Kolonne. Und nicht nur er.

In diesen Tagen lernten wir es, das Gesetz des Dienens. Wir lernten, daß es über Sehnsucht und Traum des Herzens etwas Größeres gäbe: Pflicht und Dienst. Wir lernten schwer daran.

Arbeitstag folgte auf Arbeitstag. Die Arbeit ging uns nun schon gut von den Händen; der Student, der Büroangestellte, der Abiturient — alle waren sie zum Arbeiter der Faust geworden an einem gemeinsamen Werk. Auch die Muttersöhnchen waren es geworden. Auf den menschenfernen Hängen, auf den kühlen Hochmooren waren wir zu Haus. Indes wir jetzt die letzten Bäumchen in die Erde senkten, begannen die ersten schon Wurzel zu schlagen; winzige lichtgrüne Heere atmeten unter dem vorsommerlichen Himmel.

So ging der Frühling hin, der Sommer kam, und wir begannen eine Straße zu bauen. Auch dies war ein Werk der schwieligen Fäuste und der schmerzenden Rücken, ein hartes Werk. Wer von uns hatte gelernt, acht Stunden lang in der glühenden Sonne zu stehen und von einem Felshang den Kies loszuschlagen, wer, acht Stunden lang Kies und Sand in eine Lore zu schippen, Kleinpack zu schlagen,



Martin Sternagel

bis man das Handgelenk nicht mehr spürte, Pack zu setzen, Bordsteine zu hauen . . . Nein, romantisch war es nicht, „schön" war es schon gar nicht — so wie es sich vielleicht dieser und jener geträumt hatte, wenn er es dachte: „Eine Straße bauen . . ."

In glühenden Sommertagen bauten wir die Straße den Hang hinauf. Zuerst war da nur ein verwachsener Feldweg zwischen Wiesen und Äckern gewesen, von der Stadt zum Wald hinauf. Dann haben wir Pflöcke in die Wiesen geschlagen, im Wald mußte eine Anzahl Bäume daran glauben — nach ein paar Tagen war der Streif zwischen den Wiesen abgeschält, Gleise wurden gelegt, Loren begannen hinauf und hinunter zu kreischen, Erdwälle wuchsen; dort, wo eine Erdschwelle sich hochbuckelte, fraß sich ein Hohlweg in den Hang. Tag für Tag brannte die Sonne herab. Aber die Straße wuchs. Wir stießen auf die ersten Felsen und mußten sie sprengen; unter den rauchenden, donnernden Fontänen erzitterte die Erde. In einer kleinen Feldschmiede wurden die stumpfgeschlagenen Hacken und Bohrer wieder geschärft, ein helles Pinken schallte unaufhörlich herüber. Auf den nackten Kieshängen fing sich alle Glut der Sonne; sie hatte uns, da wir nur in der Arbeitshose arbeiteten, dunkel gebrannt, die Haut war wie Leder geworden. Manchmal forderte die Straße Blut. Als wir Geröll zu Kleinpack zerschlugen, sprang einem ein Splitter gegen den Arm und zerschnitt ihm die Schlagader; das Blut spritzte über die Erde. Ein anderer schlug sich mit der Hacke in den Fuß. Ein dritter geriet, von der Hitze benommen, mit der Hand unter die Lore, sie zerquetschte ihm die Finger. Mittags waren unsere Augen verquollen von dem gleißenden Licht, unser Schlund verdorrt vor Staub und Durst.

Ja, es war saure Arbeit, ein schweres Werk, mit unserem Schweiß und Blut gedüngt. Wenn sie mittags heimmarschierte, wankte die Kolonne.

Selten ging ein rauschendes Gewitter nieder; das war dann wie ein Segen.

In diesen heißen Tagen verstummte der Gesang. Wir lagen irgendwo unter den hohen Bäumen am Bach und erzählten uns. Es geschah eigentlich ohne viele Worte. Aber jetzt erfuhren wir voneinander, jetzt wuchsen wir noch enger zusammen. Ein Hultschiner war unter uns — er hatte ein Jahr lang im tschechischen Kerker gesessen, weil er sich deutschfreundlich betätigt hatte —; er erzählte uns nun von Kampf und Schicksal seiner Heimat. Uns stockte der Atem, viele hatten davon noch gar nichts gewußt. Jetzt wußten wir es; er war einer von uns, sein Schicksal unser Schicksal.

Ein anderer war ein Bauernsohn aus dem polnisch gewordenen Land. Er erzählte mit schweren Worten von ihrer Erde, zu der sie nur mit Hilfe eines Ausweises konnten; Er schüttelte dabei den Kopf. Das Diktat hatte den Hof vom Felde getrennt, quer durch war die Grenze gezogen worden: das Feld wurde polnisch der Hof blieb deutsch. Nur mit einem Ausweis dürfen sie ihr eigenes Land betreten . . . Hinter seinen unbeholfenen Worten glühten Zorn und Schmerz und die tiefe Sehnsucht nach seiner Erde. Und uns stockte wieder der Atem. Auch er war einer von uns; auch sein Schicksal war unseres.

Der Student aber, der sich über alles sein Sprüchlein machen mußte, schrieb in sein Tagebuch, während sie die Straße bauten:

„Wir bauen eine Straße,
Wir bauen sie himmelwärts —
Wir bauen eine Straße,
Kamrad — von Herz zu Herz!"

Wir bauten sie immer weiter, bis sie von jedem zu jedem ging und keiner mehr abseits stand oder vergessen. Und gerade jetzt, als wir doch sahen, wie verschieden jedes Leben sei, erkannten wir, daß es ein einziges großes Schicksal sei, das wir alle zusammen trugen.

So wuchs die Straße zum Volk.

Auch der Sommer ging einmal zu Ende. Die Stürme brausten schon kühler in den Baumkronen, gelbe Blätter flatterten mit. Die jungen Wälder, die wir einmal gepflanzt hatten, hatten inzwischen neue Nadeln bekommen; wo uns einmal der Duft der Blüten begleitet hatte, stand jetzt der volle Ruch der reifenden Früchte. Überall war das Wachsen — wir sahen über unsere Straße hin: bald würde das erste Fuhrwerk über sie fahren können. Manchmal packte uns jetzt ein Schmerz, wenn wir daran dachten, daß es zu Ende ging. Dann aber wieder träumten wir von der Zukunft, die unser draußen wartete. Schmerz und Sehnsucht mischten sich.

Überall war das Wachsen. Der Musikus summte eine Melodie vor sich hin, und weil sie uns gefiel, sangen wir sie. Der Musikus wußte auch einen Text dazu. Wir sangen nun das Lied auf dem Marsch. Wer aber wußte, daß einer von uns den Text gemacht hatte und ein anderer von uns die Melodie? Wir sangen das Lied einfach, weil es zu unserem Leben paßte. Und einmal hockte einer von uns auf dem Speicherdach, er hatte ein Blatt Papier auf den Knien und zeichnete. Wir besahen das Bild, es gefiel uns gut, wir bastelten einen Rahmen dazu und hängten es in eine von unseren Stuben.

So kamen wir zu unseren Liedern, zu unseren Bildern.

Und aus diesem gemeinsamen Leben wuchs endlich auch eine neue gemeinsame Haltung zu allen Dingen des persönlichen Lebens und schließlich gegenüber allen Fragen unseres Daseins.

Wir saßen jetzt oft zusammen — es ging ja dem Ende zu — und jeder schmiedete Pläne. Wir sprachen wirr durcheinander, von der Zukunft und wie wir unser Leben nun einrichten würden.

Da saß nun vielleicht der Student neben dem Steinmetz, und er hörte ihm zu, wie der von seiner Arbeit erzählte: daß er sich selbständig machen würde, daß er eine Werkstatt bauen würde, und daß er übers Jahr vielleicht schon heiraten könnte. Der Student hörte ihm zu und dachte: „Alle Arbeit ist gut!"

Und woanders fing eben ein Buchhalter zu erzählen an; er erzählte von seinem Geschäft; es sei im Wachsen, er würde jetzt vielleicht den Auslandsversand übertragen bekommen, und er müsse zusehen, daß er des Abends noch Spanisch erlernen könne . . . Neben ihm aber saß der Maurer, und wenn er es vielleicht auch nicht geradezu dachte, irgendwie spürte er es doch auch: „Alle Arbeit ist gut!"

Und der brummige, verhetzte Schwerarbeiter, der zuerst jenes tiefe Mißtrauen gegen das schmächtige Abiturientlein gehabt hatte, gegen das „feine Söhnchen" — er dachte jetzt, wie er den Kleinen von der Universität träumen hörte: „Schön und gut, die Universität, aber jedenfalls: verachten wird er unsereinen und seine Arbeit nun nicht mehr, denn er hat sie ja selber gemacht, und er wird jetzt wissen, daß jede Arbeit ihres Lohnes wert ist, und daß es da kein Gut und Schlecht gibt."

Und alle zusammen dachten sie: „Es ist eigentlich in Ordnung so."

Eine Saat war in uns gesät worden — es war keine Tafel mit Zehn Geboten verkündet worden, Donner und Blitz hatte es nicht dabei gegeben — still und wortlos war sie in uns gesenkt worden durch das gemeinsame Werk.

Aber wir legten das alte Leben mit seinen falschen Wahrheiten doch nicht so einfach ab, wie man etwa einen Anzug, der alt geworden und nicht mehr zu brauchen ist, ablegt. Wie tief es in uns drin saß, das merkten wir jetzt, als wir verwirrt um die neuen Wahrheiten stritten, die das neue Leben in uns geweckt hatte. Wir stritten um Ehe und Kinderzahl, um den letzten Sinn von Freude, Vergnügen und Freiheit. Nicht so sehr aus Unklarheit, sondern weil sich die alten Meinungen so tief in uns gebrannt hatten, daß wir sie nicht einfach auslöschen konnten, obwohl wir uns zutiefst nicht mehr zu ihnen bekannten. Unsere Kindheit und Jugend war ja gewesen in einer Zeit der Auflösung, des Verfalls der natürlichen Ordnungen — wir wurzelten darin wie Pflanzen, die in faulem Grunde hatten Wurzel treiben müssen.

Und gleich den Pflanzen, die durch den faulen Grund zur gesunden Erde durchgestoßen sind, hatten wir jetzt lange genug damit zu tun, bis wir das Gift, das in unser Blut gedrungen war, ausgeschieden hatten.



Martin Sternagel.

Das ging nicht ab ohne heftige Kämpfe, denn auf der einen Seite standen das „freie Leben", standen Bequemlichkeit und Sorglosigkeit, geringere Verantwortung — und auf der anderen standen Pflicht, Opfer und Einordnung. Und unsere Jugend lag auch mit auf der Schale.

Aber während wir sie noch verteidigten, merkten wir schon, daß es nicht mehr stimme mit den alten Wahrheiten. So sagte etwa einer prahlerisch, er denke nicht daran zu heiraten und sein schönes, freies Leben gegen eins der Fesseln und Entbehrungen einzutauschen. Dann sagte einer dies und der andere das. Wenn man aber keine Kinder habe, das sei ihnen jetzt so eingefallen, wozu lebt man da überhaupt? Dann sei ja eigentlich das ganze Leben überflüssig. — Sie sagten es mit langsamen Worten unterm Schaufeln, der Prahler lachte zwar darauf, aber das Gespräch endete damit, daß er plötzlich still wurde und dann sehr schweigend an seinem Haufen weiterschaufelte. So brach zuletzt in allen Fragen das Natürliche durch, weil das Ungesunde, Lebensfeindliche unserem Leben nicht gemäß war.

Langsam, mühsam wurde es ausgeschieden — so wie wir einmal unterm schweren Dienst alle das gleiche Gesicht bekommen hatten, so wuchs nun in uns allen der neue Glaube. Der Glaube an das Volk und das Reich.

Die Saat ging auf.

Das Lehrjahr ging dem Ende zu.

Der Tag kam, an dem wir unsere Uniformen abgaben und zum letzten Mal auf dem altgewohnten Platz zur Flaggenparade antraten, alle schon im Zivilanzug — nun wieder die kunterbunte Schar, die wir auch im Anfang gewesen waren.

Es war ein windiger, regnerischer Tag, seltsam ähnlich jenen ersten Vorfrühlingstagen, als wir hier einzogen. Wieder traten wir in drei Gliedern an, in blauen

Anzügen, im Handwerkerzeug und in der Sporthose, jeder anders als sein Nachbar. Damals standen wir ebenso.

Aber damals kannte keiner seinen Nebenmann. Damals mußten wir erst zusammensuchen. Heute müssen wir auseinandergehn. Der Abteilungsführer trat zum letzten Mal vor die Front. Er blickte über uns hin, zu jedem einzelnen von uns, und wir nahmen unwillkürlich Haltung ein, wir schlugen die leichten Sportschuhe zusammen und legten die Hand an die Naht der Zivilhose . . .

Seltsam: wir vergaßen immer wieder, daß wir ja schon in Zivil waren, und daß alles nun zu Ende sein sollte, daß wir in ein paar Stunden in den Zug steigen würden oder auf das Rad und wieder in alle Welt auseinanderfahren.

In diesen letzten Augenblicken sahen wir klar, was mit uns geschehen war:

Ein Haus hatten wir gebaut, ein Haus mit Pfosten und Dach und festem Gebälk, in dem wir alle wohnten. Es gibt keine Mauern in diesem Haus, die das Leben trennen und es hindern, sich zu einem einzigen Strom zu vereinigen. Es gibt keine Türen, die die Furcht um „Freiheit, Behaglichkeit, Sorglosigkeit und Selbständigkeit" und wie jene alten Worte alle hießen, verschließt.

Wir haben das Haus unseres neuen, gemeinsamen Lebens gebaut. Mut und Vertrauen ineinander gehörte dazu, sonst nichts. Wir hatten den Mut gehabt, von allen Straßen der Welt zu kommen und einer den Weg zum andern zu suchen und uns die Hand zu geben, wer es auch sei.

Das hatten wir getan.

Wir hatten den Mut, unser persönliches Leben und seine Freiheit einem Größeren unterzuordnen und zu lernen, daß es eine „höhere Freiheit" gäbe: in der Unterordnung unter die Pflicht.

Dies hatten wir gelernt.

Und damit war uns das Wissen gekommen um unsere Aufgabe. Das Wissen, daß wir, jeder im gleichen Maße, einem großen Leib angehören und für ihn leben: dem Volk. Das Wissen, daß wir der Ewigkeit und Unendlichkeit dieses Leibes angehören, wenn wir unsere Aufgabe erfüllen. Daß jedes Werk, das wir tun, ein Dienst an diesem großen Leib sein müsse.

Das ist unser neuer Glaube!

Als jetzt die Fahne zum letzten Mal am Maste hochstieg, sahen wir hinter ihr zum letzten Mal den blauen Wall der Berge, der vom Frühling bis Herbst unser Leben und unsere Arbeit getragen hatte. „Und eine Straße haben wir gebaut", dachten wir dabei. „Eines Tages haben wir sie fertig gehabt. Sie war breit und hell und stark, und das erste Fuhrwerk mit langen, schwingenden, rotbraunen Stämmen fuhr auf ihr herab . . . War sie fertig?

Nein. Sie ist nicht fertig — wenn auch die Wagen nun über sie poltern — wenn wir nun auch wieder in alle Häuser der Welt zerstreut sind — wir bauen immer noch an ihr. Sie wird nie fertig sein. Wir bauen an ihr unser ganzes Leben lang, und unsere Kinder werden sie weiterbauen."

Das dachten wir, und dann trat einer von uns vor die Front und sagte uns den letzten Tagesspruch:

„Jeder diene an seiner Stelle der Sache des Volkes —
so sind wir alle Kameraden!"

Gewitter.

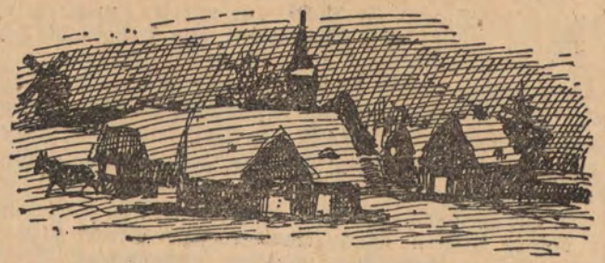
Von Waldemar Glaser.

Macht flink de Fanster zu, es blitzt!
De Kinder hoot der Schlaag derschrucken.
Nu kimmt dar Wind, jitzt rahnt's ei Ström,
De Wuche woar ooch goar zu trucken.

Still Jusla, flenn ock nich, sei gutt.
Doas Water tukt sich baal verziehn.
Schunt fefft der Stoar, de Sunne scheint
Und woartste a wing, werd's wieder schien!

Winterobend – Winternacht.*)

Ein Dichtung in schlesischer Mundart von Ernst Schenke.



Über die verschneite Welt
Leise jitz die Dämm'rung fällt.
Sachte fliega weiße Flocka,
Und ma hiert die Obendglocka
Läuta übersch Feld.

Winterobend, Winternacht,
Über lauter Glanz und Pracht,
Über Felder, über Stäge,
Über weiße, stille Wäge
Senkt sich's jitz mit Macht.

Winterfriede, Obendzeit,
Stille jedes Haus jitz leit,
Lampla brenna ei a Stuba,
Rehe stiehn om Pusche druba,
Und ma hiert, wie's schneit.

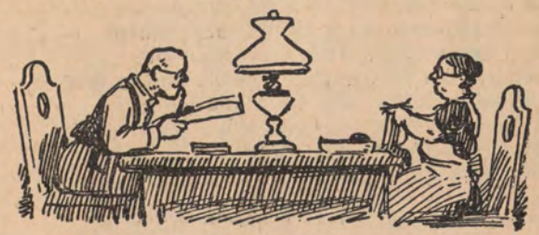
Jitz ies derr Taag derr Dunkelheet gewicha,
Derr letzte guldne Obendschein
Durt überm Windmühlhübel ies verblicha.
Kurz woar derr Taag, die Nacht werd länger sein.
Schunt kimmt die Finsternis mit grußa Schrieta,
Und lät sich schwer üm Hof und Haus,
Und stille werds, — is fährt bluus noch a Schlieta
Die Strooße hingern Dörfla naus.
Die Gansla kumma sachte ruff vom Eise,
Und stelln verr ihra Stoal sich hien,
Beisomma stiehn se durt und gackern leise,
Die sein jitz müde und wulln schlofa giehn.
Derr Pauer spricht zur Moad: „Genung ferr heute,
Is Viehch hoot Futter, hoot sei frisches Struh,



*) Winterobend — Winternacht entstand auf Anregung des Reichssenders Breslau und gelangte mit der Musik von Karl Sczuka am 6. Februar 1937 zur Ursendung.

Macht Feierobend jitz, ihr Leute!
He, August, gieh und schliß is Hoftor zu.
Kummt assa, kummt, is stieht schunt uff 'm Tische
Die Brootkartuffeln sein schunt uufgetoon,
Die Puttermilch stieht oo schunt doo, die frische,
Die wulln merr doch nich ungetrunka loon."
Doo setza se sich on a Tiesch und assa
Und fanga oan die Preßwurscht obzupelln.
Derr Pauer spricht: „Merr derfa nich vergassa
Die Marderfolle uufzustelln;
Denn iech beobachts schunt die ganza Tage,
A treibt sich wieder rimm eim Taubaschlage.

Gemütlich tickt derr Seger on derr Wand,
Is Feuer summt, — die Leute sein geganga,
Derr Pauer nimmt die Zeitung ei die Hand,

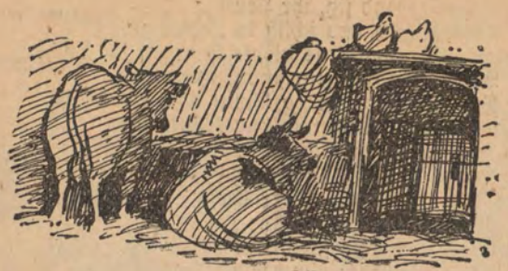


Und liest derr Froo enn Obschniet vür, enn langa,
Die hurcht und nickt,
Und nimmt sich wieder vür die worma Socka,
On dan se schunt seit enner Wuche strickt,
Und draußa schneits ock immer dicke Flocka,
Und on a Fansterscheiba fängts ock immer oan zu blühn,
Eisbluma, gruß und kleen, moolt ins derr Winter hien.

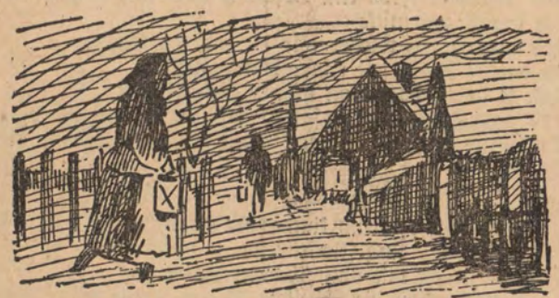
Derr Winterobend kimmt eis Land,
Mit Schnie und Flockatreiba,
Und moolt mit unsichtboarer Hand
Eisbluma on die Scheiba.
Doas wächst und treibt doas blüht und sprußt,
Ma sitt sich's oan mit stiller Lust.



Wie fein sitt jedes Zweigla aus,
Wie zierlich jedes Blatla.
Übroale wiel 'n Blume raus,
Bis undersch Fansterbratla.
Und eene wächst derr andern zu,
Kee Mooler trifft euch doas asu.
Und sitt ma sich die Bluma oan,
Verläßt eem oller Kummer;
Denn jedes Zweigla wiel ins soan:
Seid fruh, — denkt on a Summer.
Und maag's oo jitz noch siehr gefriern,
A kimmt, — ihr werds beizeita spürn.



Schten worm is jitz eim Stolle bei a Tiern.
Die warn die kahle Winternacht nich spürn.
Die honn ihr Struh, ihr Futter und die sein geburga,
Asu a Tier labt werklich ohne Surga.
Wie zeitlich doch asu a Winterobend kimmt,
Kaum doß is letzte Obendrut verglimmt.
Noomitts üm fümwe werds schunt wieder grao,
A Stündla wetter, und die Nacht ies doo.
Doo koan die Finsternis ins nich erschrecka,
Lebendig werds on olla Ecka.
Hier gunkt a Lampla, durt a Licht,
Doas sein die Lichtagänger, wie ma spricht.
Mit derr Laterne ei derr Hand sitt ma se losa,
Die honn noch keene Lust zum Schlosa.



Nee, nee, Sie giehn jitz errscht zum Lichta,
Erzählen sich ollerlee Geschichta,
Eim Schlusse, doo is ümgeganga,
A Bummler sul sich hoan erhanga,
Zum Nupper ies derr Olb gekumma,
A ies durchs Schlüsselloch geschwumma
A woar ganz groo,
Schworz woar a oo,
A woar oo weiß, a woar oo grien.

A woar nich schten,
A woar oo a bißla bräunlich gocr,
Ma weeß überhaupt nich, wie a woar;
A hotte Oga wie Fiesch,
A sproang uff a Tiesch,
A hotte Flügel,
A flug hinger a Spiegel,
Die ala Weibla soan: „Ju ju,
A ies asu, a ies asu."

Die Ala sitza beim Lichta
Und reißa die Oga weit uuf,
Erzählen sich Geistergeschichta,
Ihr Leute, hurcht ock druuf.



Is kimmt a Moan ohne Kuppe
Gerieta durch Wind und Raan,
Om Schlusse rimm eim Galuppe,
Derr Wächter hoots gesahn.

Zwee weiße Mannla sitza
Om Kerchhofstoare durt,
Die singa Begräbnislieder,
Derr Wächter hoots gehurrt.

Eim ala Schlusse, doo pultert's,
Doo steigt aus dar ala Gruft
A kloppriges Tutagerippe,
Derr Wächter hoots oangerufft.



Die ala Leute sitza,
's ies Mitternacht gewurn,
Die fanga schunt oan zu schwitza,
Derr Wächter bläst eis Hurn.

Jitz ies die Geisterstunde,
Woas werd ock jitz possiern?
Eim Howe balln die Hunde
Und sust ies nischt zu hiern.

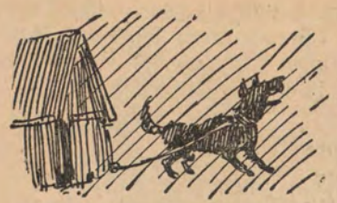
Dar ale Wächter draußa
Toapert durch Wind und Raan,
Verbei ies die Geisterstunde,
Derr Wächter hoot nischt gesahn.



Mit derr geschulterta Axt
Gieht Enner
Weit durch a weißa Puusch
Hulz hoot a geschloan.
Aber jitz ies Feierobend.
Drüba eim andern Durfe,
Wu sich Eecha und Fichta
Ei die Acker verliern,
Stieht seine Hütte.
Durt worta uff seine Heemkumft
Weib und Kind.

Mit festem Schriete
Gieht a senn Wäg.
Beeme zur Rechta,
Beeme zur Linka,
Und derr Schnie singt
Under senn Stieweln
Und sei Odem dompft.
Feierobend.

Weiß stieht derr Puusch
Ei derr Winternacht,



Stille
Weit und breet.
Bluuß voo a Dörfern tief unda
'n Stimme monchmoll,
Und a Hofhund ballt
Weit ei derr Weite.

Wieder 'n Wuche verbei,
Wieder is Luhn ei derr Tosche.
Moncher Axtschlaag ies freilich gefolln
Und erstorrt worn monchmoll die Hände,
Wenn eisig derr Wind
Voo a Ackern koam,
Und trieb durchs Gesträuche
Eisflocka schorf wie Noadeln.
Wie's eim Gesichte doo brannte
Und ei a Oga.

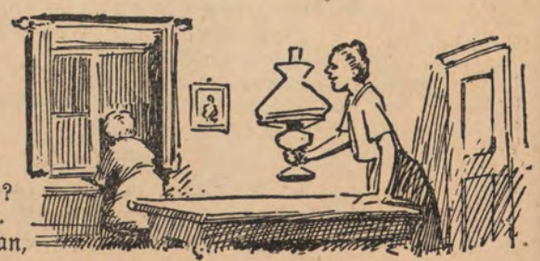
Aber jitz kumm iech,
Mei Weib,
Und du mei Kind,
Jitz ies Feierobend.
Worm werd is Stübla sein
Und helle is Licht,
Und sitza warn merr
Rund üm a Tiesch
Und die Suppe werd dompfa
Vom Taller.

Hurch —, Füchse balln
Und Rehe brecha durchs Hulz
Kloat nich a Tier ergendwu?
Fiel nich a Schuuß?

Stille wieder.
Weiß leucht't derr Schnie,
Und derr Rauhreif fünkelt
Eim Gezweige.

Mit derr geschulterta Axt
Gieht Enner
Weit durch a weißa Puusch.

Ei derr weißa Winternacht
Stieht a kleenes Schobahaus.
Und a Kindla drinne lacht,
Und is sitt zum Fanster naus.



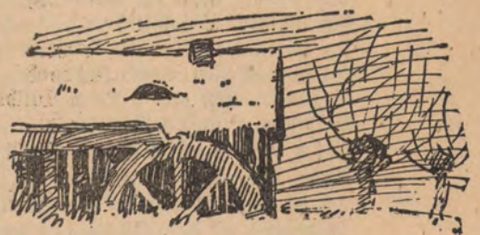
Mutter, zünd' is Lampla oan,
Mutter, kimmt derr Voater glei?
Jemand kimmt zum Goarta rei.
Hurch, derr Bello schlät schunt oan,



Kind, doas werd derr Voater sein,
Gieh und mach' die Türe uuf,
Oder sul a draußa blein?
Nee, iech schlisse ju schunt uuf.

Und derr Voater kimmt und lacht,
Nimmt sei Kindla uff a Orm
Ei dar weißa Winternacht,
Ei dam Stübla, kleen und worm.

Derr Mühlteich leit erstorrt eim Eise.
Underm Wehre bluß noch leise
Hiert ma, wie is Wosser fällt,
Wie's furt wiel ei die weite Welt.
Furt, aus Erstorrnis und eisiger Nacht,
Zu Wiesagrün und Blumapracht.
Weiß
Glänzt uff 'm Teiche is Eis.
Hurch, wie's jitz kracht.
Verr Kälde kreuz und quar zersprunga,
Wie a Schuuß hoots geklunga.



Derr Müller tritt aus derr Mühle raus,
Wu die Eiszoppa hänga, die langa,
Und hurcht 'n Ogablick eis Weite naus.
Jitz ies a wieder neigeganga.
Feiern muuß a, weil sei Mühlroad eigefrur.
A löscht die Lompe aus, lät sich uffs Uhr,
Und treemt voo siehr viel Wosser und voo viel Getreide,
Und stille draußa leit derr Teich.
A Fuchs kimmt oangeschlicha bei derr grußa Weide,
Eibrecha werd a heut ei Müllersch Reich.
A schnuppert schunt om Hinnerstolle
Und oahnt nischt voo dar grußa Folle,
Die durt schunt stieht.

Wie langsam doch asu 'n Winternacht vergieht.
Derr weiße Mühlteich leit reen wie verwunscha doo,
Kee Mühlroad hiert ma giehn, kenn Müller singa,
Wenn awing schneller doch die Stunda ginga,
Die Sunne wieder käm', derr Himmel wärde bloo,
Is Eis wär' weggetaut, die Entla tauchta wieder,
Und säßa doo und putzta ihr Gefieder,
Wie wär' doas schien.
Doch 's ies, als wenn die Zeit wär' stiehrgeblien.

Jitz leit derr Mühlteich doo und horrt
Uffs Frühjoahr und uff worme Zeit.
Eim Eise ies a ganz erstorrt,
Is Frühjoahr aber ies noch weit.

Kee Fünkla Huffnung wiel sich rührn,
Die ala Weida stiehn und friern.

Kee Mühlroad gieht, kee Müller wacht,
Kee Feuer brennt, is brennt kee Licht,
Wie lang ies doch die Winternacht,
Ehb denn doas Eis nich endlich bricht?
Oh Nacht und Kälde, Eis und Schnie,
Oh Winternacht, vergieh, vergieh.

Woas sein denn doas ferr Leute, die durt giehn?
Mit weißa Bärta und mit langa Roasa?
Die scheecha ju die Hunde und die Hoasa.
Woas honn denn die bei Nacht und Naabel rimmzuziehn?
Goar junge Madel sein derbeine.
Ei bunta Röcklan und ei Niederschuhn.
Woas honn denn die beim Mondascheine
Jitz uff derr Strooße draußa noch zu tun?
Die warn die Füsse sich erfriern und olle Glieder.
Nu satt ock hien, woas kimmt denn durt jitz oan?
A Honswurscht und a Teiwel und noch andre neckische Brüder,
A Indianer und a Battelmoan.
Asu a Uufzug mitta ei derr Nacht,
Woas hoot denn doas bluus zu bedeuta?
Och su, weil Maskaboll derr Kratschmer hinte macht,
Deswägen ies dar Uufzug voo dan ganza tälscha Leuta.



Beim Kratschem ies derr Geier luus,
Versommelt hoot sich kleen und gruuß,
Die hurcha, ehbs schunt Achte schlug,
Und lauern uff a Maskazuug.
Bum bum trara, die kumma schunt,
Doas fünkelt silbern, gal und bunt.

Dar Neger durt, nee satt ock hien!
Gruuß ies a nich und oo nich schien.
Ehbs etwand goar derr Kolle ies?
Doß dar sich schworz bemootscha ließ?

Die krumma Beene hoot a ju
Vom Kolle und die Uhrn derzu.

War ies denn durt dar Küraſſier?
A kimmt merr wie derr Auguſt vür.
Die Stiewels sein 'm viel zu lang,
A stärzt glei hien, iech lach' mich krank.
Jitz plootscht a Enner uff a Rook,
Pardautz und schißt enn Purzelbook.
Jitz kimmt 'n schiene weiße Braut,
Siehr zoarte, aber gutt gebaut.
Derr Schleier stieht err werklich fein,
Doas kännde wull die Liese sein.
Nu doo, ihr kennt die Leute schlecht,
Doas ies derr Anton, Schulza's Knecht.
Doas ale Weib, doas jitze kimmt,
Doas ies derr Schuster, ganz bestimmt.
Und dar Chinese, linker Hand,
Nee, hott' err doas nich glei erkannt?
Doas ies die Schustern, bluß verklitt't,
A Dämelsaak, war doas nich sitt.

Jitz kimmt a Räuberhauptmoan oan,
Und hingerhar a Battelmoan,
A Indianer mit derr Axt,
Doß du diech bluß nich salber hackst.
A Honswurscht und a Teiwel goar,
Betracht't euch bluß doas neckische Poar.

Und immer neue ziehn verbei,
Jitz sein se endlich olle nei.
Derr ganze Soal ies vuulgefruppt,
Nu werd ock immer rimmgehuppt,
Und uufgerägt rufft kleen und gruuß:
Eim Kratschem ies derr Geier luus.

Weiße Felder ei derr weißa Nacht,
Und weiß derr Puusch.
Und om verschneita Reene
A Strauch.
Und drunder
A Tier.
Krank, voo derr Kugel getroffa,
Voo derr Wilddiebskugel.
Die aus finsterm Verstecke
Über die weißa Äcker striech.



Tief ei a Schnie geduckt
A kranker Hoase.

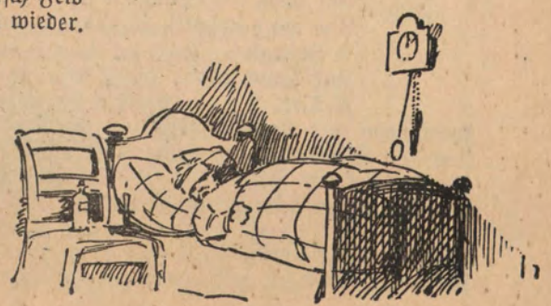
Stille sitzt a
Und hurcht ei die Weite,
Und zittert,
Wenn derr Wind,
Ganz sachte bluß,
Durchs koahle Geäste zieht,
Oder is roschelt
A vertreugtes Blatla om Strauche.
Wie brennt die Wunde
Und wie quält die Angst.
Werd a jitz kumma, derr Feind?
Werd a finda
Doas kranke Tier?

Weiß sein die Äcker, weiß ies derr Puusch,
Aber jitz,
Woas rührt sich durt?
Om Puuschrande drüba?
Durt bei derr Eeche?
Über a hella Acker
Kimmts
Nähnder geschlicha und nähnder.
Furt wiel doas Tier undrm Strauche,
Is rofft sich uuf,
Umsuste.
Und immer nähnder
Kimmt voo drüba derr Feind,
Jitz ies a doo.
Jitz packt a
Mit semm Gebisse
Doas kranke Wild.
Fuchszähne
Beißa sich feste,
Schneida eis worme Fleesch.
Blutt truppt
Rut ei a weißa Schnie;
Kurz woar derr Kompf.

Schleppt seine Beute derr Fuchs,
Und übersch Feld
Stille jitz wieder.
Und derr Wind
Roschelt eim Strauche
Und Sterne
Stiehn weiß überm Acker.

*

Ei derr verschneita Hütte
Drüba hinger derr Mauer
Leit a Mensch.
Krank, zu Tude getroffa.



Gestern beim Hulzschloan,
Wu die Fichte fiel,
Die storke,
Zu spät wiech a aus.

Jitz leit a doo,
Bloaß eim Gesichte,
Und wie Wachs
Sein die Hände schunt.

Hurch, wie derr Seger tickt.
Werd a kumma jitz
Mit senner Sanse,
Derr Tud?
Stille uff eemoll werd's
Ei derr enga Stube,
Verlöscha wiel
Uff'm Tische is Lampla,
Und stiehn blieb
On derr Wand derr Seger.

War koam durch die Türe?
Unsichtboar?
War drückte die Oga zu
Dam Kranka?
Und ging
Wie a koam?

Sterne stiehn
Über derr verschneita Hütte
Weiß ei derr weißa Nacht.

Wenn stille leit die Welt
Eim weißa Winterkleede,
Gieht monchem wull zum Leede
Derr Tud durch Hof und Feld.

Doo liega Mensch und Tier
Stumm ei dar Nacht, dar langa.
Und sein voo Angst befanga
Und ängsta sich goar siehr.

Die Sterne leuchta weiß,
Derr Tud stieht uff derr Lauer,
A strecht üm Toar und Mauer,
A scheut nich Schnie und Eis.

Sul doas die Stunde sein?
Weiß leuchta Feld und Wiese,
Derr Tud gieht wie a Riese
Durch Schni und Mondaschein.



Verr fenner Hütte ballt derr Hund,
Seine Stimme ies ganz heeser schunt.
A ballt a Mond und die Sterne oan,
Und a Schniemoan, dan weißa Moan.

Wu und wau, und wau und wu,
Balle Hofhund, balle zu.
Die Winternacht, die ies goar lang,
Und Mond und Sterne giehn ihra Gang.

Und derr Schniemoan ies stumm und kaalt,
A hiert nischt und wärd' a war weeß wie aalt.
Du ballst ümsuste, ormes Viehch,
Hier uuf, is tutt merr leed üm diech.

Eim Durfe balln die Hunde,
Woas miega die ock hoan?
Nischt rührt sich ei derr Runde,
Die balln a Mond bluß oan.

Die wulln a gerne beißa
Und balln und heuln verr Wutt,



Und wulln sich reen zerreißa,
Derr Mond spricht: „'s ies schunt gutt."



Miech kinnt err nich erreecha,
Heult ihr glei stundalang,
Doch luuß iech miech erweecha,
Ihr werd merr sust noch krank.

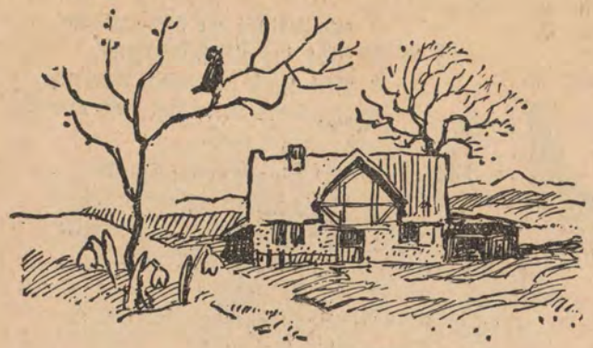
Und hinger enner Wulke
Verschwind't sei heller Schein,
Doo scheint dam Hundevulke
Jitz endlich wuhl zu sein.

Verstummt ies doas Geheule,
Dar Lärm und dar Radau.
Ma hiert bluß noch 'n Eule,
'n Kotze macht miau.

Gieh ei derr Winternacht übersch Feld,
Wie gesturba leit üm diech rimm die Welt.
Aber die Arde, die jitz ruht,
Ies nich gesturba, ies nich tut.
Schunt rührt sichs under derr weißa Decke,
Viel Halmla wulln raus aus ihrem Verstecke.
Heemlich, ganz heemlich keimts oller Enda,
Nimmt 'm Winter die Macht aus a Hända.
Und koans oo kenner sahn und hiern,
Is werd sich wieder und wieder rührn.
Keima und treiba werds wetter und wetter,
Denn is Feld wiel Kurn und derr Boom wiel Blätter.
Und Groas wiel die Wiese, und Blumna derr Reen,
Und gruß warn wiel, woas jitz schwach ies und kleen.
Oller Enda rührn sich Kräfte,
Tief ei derr Arde treiba Säfte,
Schnie und Eis decka olls noch zu,
Aber is bleit nicht asu.
Denn is Frühjoahr verlangt seine Macht
Ueber Schnie und Eis ei derr Winternacht.

Aus Winternacht und Eise
Wiel neuer Lenz erblühn,

Ganz heemlich schunt und leise
Sprußt junges Grün.



Noch leit die Welt gefanga
Ei ihrer Winternut,
Doch ei dar Nacht, dar langa,
Keimt neues Bruut.

Sturm werd die Beeme biega,
Bis doß is Eis zerbricht,
A Winter werd besiega
Doas junge Licht.

— Ende. —



Ein Mensch aus dem Walde.

Von Hans Christoph Kaergel.

Der Vater ist heut unwillig mitgegangen. Er kann dem Sohn keine schlüssigen Beweise bringen. Es sind alles gute, alte Bauernregeln, die heute einmal zutreffen und morgen nicht. Es gibt keinen Einzigen im Dorfe, nicht einmal den alten Exner, der sich mit dem Wetter in den Bergen so auskannte, daß man darauf wetten konnte.

Man ist eben den Bergen ausgeliefert. Ein wenig muß man auch dem Glück vertrauen. Der Junge hat recht. So weit ist der Weg nicht. Selbst wenn es Schnee herunterschmeißen sollte, kämen sie heut noch dreimal mit dem Wagen heim.

Aber dem Vater Julius Lorenz schmeckt heut der Nebel nicht. Er ist zu mehlig und friert auf der Zunge. Der verdichtet sich endlich dann doch noch zu Schnee. Und wenn der alte Exner zehnmal sagt, vor dem Februar gibt's keinen Schnee mehr, er ist heute schon zu schmecken. Warum soll man nicht einen Tag aussetzen. Rückt der Schnee herunter, so geht es morgen mit dem Hörnerschlitten. Dann bringt man das Doppelte heim. Aber Amand, der Junge — er bleibt nun einmal der Junge noch, wenn er auch schon bald dreißig ist —, hat auch seinen Kopf für sich. Er hat ja auch wieder recht. Das Holz muß hinunter zum Baumeister. Der kann es in den schneefreien Tagen noch ganz anders verwenden. Es drängt drum auch. Und wenn einer nicht hinterher ist, kann er bald einpacken. Die Berge halten nur den Tüchtigen. Mit den paar Fremden, die im Sommer kommen, ist das Haus nicht zu halten. Und wenn man gar heiraten will, dann muß ohnehin etwas mehr in der Suppe sein. Im Grunde genommen freut sich der Alte. Der Amand ist doch ein Kerl aus dieser Zeit. Er sieht es doch, wie es die anderen treiben, die sich lange nicht so abmühen und doch noch zu etwas kommen. Aber in dem Jungen geht der Großvater um. Er kann eben nicht anders. Wenn er nicht täglich bei Wind und Wetter im Walde sein kann, ist ihm nicht wohl. Julius Lorenz wollte schon lange die ewige Schinderei mit den Holzfuhren aufgeben, die Pferde verkaufen und lieber das Haus in eine Fremdenpension ausbauen. Der Junge will aber nicht. Der traut der Zeit nicht. Vater Lorenz hört in dem Jungen immer seinen eigenen Vater sprechen, wenn er loswettert: „Die Fremden, ach, die bleiben wie's Wetter. Heute kommen sie und morgen wieder nicht. Bloß der Wald bleibt und die Arbeit nimmt uns keiner."

Und einmal hat er ein Wort gesagt, das für einen jungen Menschen ganz und gar nicht passen wollte. Er sagte: „Die Bäume reden nie, die sind stumm, aber sie sind treuer als die Menschen." Ja, so ein Junge! Der konnte das alles hersagen, was er manchmal so vor sich hin dachte. Wenn den Jungen nur ein einziges Mal die Berta noch sehen könnte! Na, die würde Augen machen! Sie hat ihn ja nur als Hosenmatz gekannt, dann mußte sie beim zweiten Kinde das Leben geben. Aber er hat's gehalten. Er wollte dem Jungen Vater und Mutter sein. Auch wenn es manchmal schwer hielt. Und nun hat er sein Köpfchen für sich. Er wird mit allem fertig. Ja, sogar mit dem Wetter. Man muß eben mitgehen und mit zupacken. Man ist schon lange nicht mehr der Vater, sondern wird eher vom Jungen geführt. Eine seltsame Welt.

So denkt Julius Lorenz! Er streicht sich den weißen Bart aus dem Munde. Der Nebel setzt schon an. Es würde ihm Spaß machen, den Jungen einmal klein zu kriegen. Es könnte ihm nichts schaden, denn er geht sonst gar zu forsch auch in die Ehe. Sein Mädel aber ist ein wenig versponnen und will mit viel mehr Stille geführt werden. Wenn einer gar so forsch ins Leben geht, kann er auch leicht ins Stolpern kommen.

An den „Bärensteinen" kommt der Wind. Die Pferde schütteln sich. Das klingelt lustig durch den Wald. Nun muß man sich schon den Regensack umwerfen. Der Wind wirft den kalten Regen ins Gesicht. Es ist noch kein Schnee daraus geworden. Das Holz liegt oberhalb der seltsamen Steingruppe, die der Volksmund

die „Semmeljungen" nennt. Der Schleifwagen muß in zwei kühnen Bogen über den Abhang herunterkommen. Vor vielen Jahren, so erzählte der Großvater, soll hier einmal ein Fuhrwerk heruntergestürzt sein. Zwei Holzer und zwei Pferde wären drunten im Rothwasser elend zu Tode gekommen. Aber damals hatten sie sicher noch nicht die guten Bremsen und kannten auch die Gefahren zu wenig.

Gerade, wie der alte Julius Lorenz beim Aufladen der Stämme ist, setzt der Schneefall ein.

„Ach, der macht nischt, den frißt die warme Erde auf, der ist viel zu naß!" Der Junge will recht behalten. Er arbeitet heut für drei. Der Nebel drückt schon um die Ladestelle. Die Pferde wachsen zu riesigen Gestalten. Es ist gar kein Nebel mehr. In dicken Flocken fällt eine ganze Schneewolke über den Wald, über Pferd und Mensch. Und wenn auch der warme Boden noch dampft und kocht, der Schnee kühlt die Erde ab und bleibt schon liegen. Er füllt die Wagenrinne aus. Er hüllt die Pferde ein. Julius Lorenz sagt nichts dazu. Er läßt seine Arme mit zur Maschine werden. Er wirft mit Stange um Stange auf den Wagen und zieht die Ketten an. Es gehen noch fünf, sechs Stangen darauf. — Da kommt der Augenblick, auf den er gewartet hat. Der Junge lenkt ein. „Verflucht nochmal, Vater, das hätt' ich aber doch nicht gedacht!" Das ist schon mehr als ein Beigeben. Der Junge gibt sich geschlagen. Ja, er bittet jetzt, mit dem Verladen aufzuhören. Er drängt zur Abfahrt. Nun ist es der Vater, der mit einem Male keine Eile mehr hat. Er läßt sich nicht abhalten, er schleppt noch einen Knüppel heran. Die Pferde fangen an zu frieren. Sie werden unruhig. Ein-, zweimal schon hat der junge Lorenz gefragt, ob es nicht an der Zeit wäre abzufahren. Wer weiß, die Räder konnten gerade an der „Hohen Fichte", bei den beiden großen Bögen über dem Rothwasser ins Rutschen kommen. Dort war der Wald abgeholzt. Der Schnee hatte freies Feld. Dort blieb er stets zuerst liegen und der Wind türmte dort gern ein paar Wehen auf.

Da sollte aber einer den Vater auskennen. Erst zieht er die Stirn in Falten, unkt von Schnee und Gefahren und nun, da sie vom Wetter überrascht werden, läßt er nichts mehr merken. Er pfeift sogar noch bei der Arbeit. Freilich, solange der Alte nicht aufhört, kann er auch nicht abhauen. Amand Lorenz fühlt, es beginnt ein Kampf zwischen dem Vater und ihm. Er bildet es sich ein und drum greift er gegen seine Überzeugung zu und ladet noch einen Knüppel mehr auf.

Endlich geht es nun an die Abfahrt. Der junge Lorenz will lieber die Pferde ausspannen und morgen das Holz mit dem Schlitten holen. Die Räder gehen ja schon tief im Schnee. Freilich, sie ersparen sich dadurch ein paar Klötzer, die sie sonst zum Bremsen gebrauchen. Der Vater bleibt hinten an den Bremsen, der Sohn bei den Pferden. So fahren sie schon Jahr für Jahr bei jedem Wetter.

Der Schnee läßt den Wagen gehörig schaukeln. Überall hat er schon Wächten aufgeschüttet. Die Pferde, endlich warm geworden, fallen in die Riemen und reißen den schwerbeladenen Wagen überall durch. Den jungen Lorenz ärgert das. Es geht besser, als er es dem Vater prophezeit hat. Da packt der Schneesturm an der ersten Kehre unterhalb der Ludersteine von Westen her Pferd und Wagen an und bringt die hochgeladene Holzfuhre ins Schleudern. Jetzt hängt alles vom Vater ab, der in den Bremsen hängt. Der Sohn mag sich nicht umwenden. Es sieht immer schlimmer aus als es ist. Der Vater muß sich an einigen Stellen mitschleifen lassen und selbst ein Stück lebendige Bremse bilden. Es ist schon mancher dabei unter die Räder gekommen. Alle Jahre begraben sie einen in den Bergen. Der Vater kann einmal der nächste sein. Aber Julius Lorenz kennt sich aus. Und wenn sich alles dagegen stemmen würde, unter die Räder ließ er sich nicht treiben. Aber bei der „Hohen Fichte" gibt es ihm doch einen Ruck. Dort liegt eine meterhohe Wächte.

Sie rufen sich etwas zu. Aber bei dem wilder gewordenen Sturme verstehen sie einander nicht mehr. Jeder glaubt aber, den anderen schon verstanden zu haben.



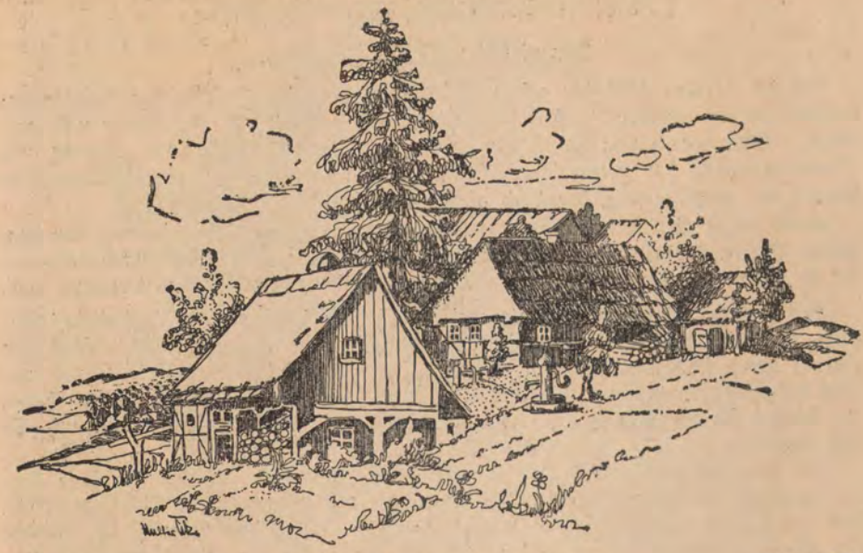
Dora Scholz.

Tannen am Brunnenberg.

Der junge Lorenz hatte dem Vater zugerufen, er würde die Pferde durch die Wächte jagen, der Vater möge die Bremsen locker machen. Der Alte aber verstand, er solle die Bremsen fester anziehen. Kurzum — die Pferde greifen aus, sie heben den Wagen mit den schweren Bremsen den Schneehügel hinauf, aber nun merkt es Julius Lorenz zu spät. Er lockert die Bremse — der Wagen rutscht zurück und kommt zu stark nach der Außenseite ins Gleiten. Die Wächte ist zum Abgrund hingeweht. Alles andere muß nun in Sekunden entschieden werden Die Bremsen im Absacken anzuziehen, wäre sinnlos. Ja, selbst wenn sich der Vater an den Bremskloben hing — die Last des rutschenden Wagens ist zu groß. Das Gewicht ist stärker als der Gegenzug der Pferde. Vorn brüllt der junge Lorenz und schlägt wie wild in die Pferde. Aber sie bäumen sich nur auf und werden doch nach rückwärts gezogen. Julius Lorenz sieht, das Ungeheure vollzieht sich vor seinen Augen. Der Wagen mit den Pferden und am Ende gar mit dem Jungen wird erbarmungslos in den tiefen Rothwassergrund gezogen. Er muß es mit ansehen und kann sich nicht dagegen wehren. Es sind jetzt nur alles Augenblicke. Er weiß, er hat den Jungen zu lange oben gehalten, er hätte es wissen müssen daß es schlimm würde. Wie stand er vor seinem toten Weibe da! Wohin waren all' die großen Worte verflogen. Er wollte immer alles für seinen Jungen tun. Nun, da der Junge mit den Pferden absackt, konnte er nur brüllen und aufschreien, fluchen — und zum Erbarmen den Pferden in die Zügel fallen, um selbst mit hinuntergerissen zu werden.

Da sieht er, daß die Schlinge der Kette, die die riesige Holzlast hält, auf seiner Seite ist. Wenn er sie mit flinken Griffen löst, muß die Holzlast noch vor dem Sturz in den Schnee sinken und Pferd und Mensch frei machen. Es ist möglich, daß die Stangen ihn erdrücken. Das ist möglich. Aber er denkt jetzt nur an seinen Jungen. Jetzt vergißt er selbst die kostbaren Pferde — er will nur an dem Jungen nicht schlecht werden. Mag auch mit ihm werden was da will. Er hängt an der Kette. Aber der Schnee verfing sich in den eisernen Maschen. Die Hände vermögen den Kettenknoten nicht zu lösen. Schon stoßen die Hinterräder an den locker gefügten Prellstein, der schon in der Tiefe versinkt. Da reißt Julius Lorenz mit letzter Gewalt die Kettenschlinge auf. Er findet aber keinen Halt mehr. Er sackt in den Knien zusammen. Er kann den rollenden Klötzern nicht mehr ausweichen. Er fühlt nur einen Stoß auf der Brust. Dann ist alles gut. Es ist Nacht um ihn. Die Hinterräder rutschen gerade über den Abgrundrand, da fühlen die Pferde die Last weichen. Von der letzten Todesangst getrieben, reißen sie den Wagen nach oben. Amand Lorenz, der sich in der letzten Not die lederne Pferdeleine um den Arm verknotete, wird mitgerissen. Erst hundert Meter tiefer, an der „Näße", kommen Pferde, Wagen und Menschen zum Stehen. — — —

Drei Monate später, an einem schneeverhangenen Aprilabend, muß Amand Lorenz einmal einen heißen Grog in der „Linde" trinken. Es ist das erstemal, daß er mit den anderen zusammensitzt. Sie wollen dem guten Amand etwas sagen, damit er über sein Geschick etwas leichter hinwegkomme. Der eine meint, kein Mensch mache sich darüber Gedanken. Der alte Lorenz muß nicht bei Sinnen gewesen sein, als er das tat. Denn mehr als die Pferde wäre bei dem Unglück nicht draufgegangen. Einmal müsse das ausgesprochen werden, damit der Amand endlich wieder ein froherer Mensch werden könne. — Aber da fällt ein Wort, was den Holzern noch heute zu denken gibt. Von diesem Abend an spricht keiner mehr von dem leichtfertigen Lorenz Julius. Denn der Sohn hat gesagt: „Ich weiß, daß mein Vater mit vollem Verstande in a Tod ging. Für mich! Denn ich war an die Pferde gebunden — versteht Ihr? 's ist weiter nischte dabei. Aber ich möchte bloß, daß über den Mann nicht schlecht geredet wird. Ich habe ihn allein noch amal sprechen können, müßt Ihr wissen! Da hat er mir nur noch gesagt, er brauche sich vor meiner Mutter wohl nicht zu schämen. Nu ja! Er ist halt gefallen. Vielleicht fällt morgen einer von uns. Aber sie kommen ja wieder!"



Schlesisches Bauerngehöft im Boberkatzbachgebirge. Walter Titz.

Grußreenemacha.

Von A. Hornig.

Eim Friehling werd de Welt goar schien,
Ei Wald und Feld fängt's oa zu bliehn.
Dar Wind fegt oalles Biese weg,
's werd reengemacht uff jedem Fleck.
Ack'rat su geht's eim Hause zu,
Doa werd gekroatzt, geputzt eim Nu.
Und oalles rimm und nimm gedreht,
Bis nischt meh uff sen'm Flecke steht.
Doa werd gewischt und werd gekehrt,
A jeder Schrank werd ausgeleert.
Sugoar de Fanster kumma droan,
Wu fängt ma bluß zuirschte oan?
Gestricha werd und noacht lackiert,
Bis oalles blitzt, wie sich's gehiert.
Geputzt werd au und blank gescheuert,
Eim Ufa werd nich meh gefeuert.
De Weiber sein jitzt eegoal miede,
Nu ginn mer'n ock a bißla Friede.
Se wull'n nee assa, blußig ruhn;
denn morne gibt's no viel zu tun.
Is nu eim Haus die Arbt getoan,
Kimmt dar Kaller und Boda droan.
Doas Weib find't eh'nder keene Ruh,
Bis oalles finkelt och asu.
Mit sachta kimmt ju oach dar Tag,
Verbei is oalle Müh und Plag'.
Su oatmet jedes uff, ju, ju!
Ver doasmoal gings ju no asu.
Jitzt koan das liebe Pfingstfest kumma,
Wer hoan uns schunt woas viergenumma,
Ne schiene Wand'rung werd gemacht,
Doas heeßt, wenn's nie ant blitzt und kracht.

Deutsche Schicksalsgemeinschaft.

Das Grundgesetz des Aufbaues.

Als im Oktober 1933 die ersten Meldungen über die Erfolge des Winterhilfswerkes bekannt wurden, stießen sie im Ausland vielfach auf Mißtrauen und Argwohn. Man sprach von geschickter Propaganda, man redete von Zwang und Beeinträchtigung der persönlichen Freiheit, man glaubte an einen allgemeinen Rausch der Begeisterung, der bald abebben müßte.

Keine dieser Erklärungen trifft zu. Das Winterhilfswerk ist vielmehr der sinnfällige Ausdruck einer neuen Gesinnung, ist Tat gewordener Nationalsozialismus, der in einem Werk von unerhörten Ausmaßen sich ein bleibendes Denkmal schuf.

Der deutsche Mensch von heute weiß, daß der schrankenlose Individualismus eines von uns glücklich überwundenen Zeitalters ein Irrweg war. Nicht aus eigener Kraft sind wir da, nicht aus eigenem Können schaffen wir! Hinter uns steht die Volksgemeinschaft, die uns trägt und fördert. Auf ihrer Kultur bauen wir weiter, ihr Bestand sichert uns Einkommen und Arbeit, mit ihr steht und fällt jede Existenz.

Der deutsche Mensch von heute weiß aber auch, daß niemand größere Forderungen an die Gemeinschaft stellen kann, als er ihr gegenüber Pflichten erfüllt. Und da die Gemeinschaft nichts Abstraktes, kein imaginärer Begriff ist, sondern ein lebendiger Organismus, in dem jeder Volksgenosse als lebendiges Glied lebt, kann keiner von uns teilnahmslos an der Not des anderen vorübergehen. Das Schicksal des einzelnen ist das Schicksal aller, weil die einzelnen in gegenseitiger Wechselwirkung das Schicksal der Gemeinschaft bestimmen, das seinerseits maßgebend ist für das Wohl und Wehe des einzelnen.

Die Einsicht in dieses Lebensgesetz war es, die mehr als eine Million ehrenamtlicher Helfer nun schon vier Winter hindurch ihre Abend- und Nachtstunden in den Dienst des WHW stellen ließ. Das Wissen um die Gemeinschaft, als dem Fundament auch des persönlichen Wohlergehens, ließ alle, nicht zuletzt die Ärmsten, opfern und spenden. Nicht mehr gefühlsseliges Mitleid trieb sie zum Opfer an: das eiserne Pflichtbewußtsein stand wie ein kategorischer Imperativ hinter allen und verlangte mehr als Geld- und Sachspenden, heischte den persönlichen Einsatz. So erstanden gerade aus den Kreisen der Minderbemittelten und der vom WHW Betreuten die treuesten Helfer des Winterhilfswerkes.

Nur so ist es auch zu erklären, daß der Unkostensatz des WHW in den vier Jahren seines Bestehens eine geradezu unwahrscheinlich niedrige Ziffer aufweist. Wenn man bedenkt, daß z. B. im Winter 1934/35 fast 1½ Millionen Helfer mehr als 13 Millionen Hilfsbedürftige betreuten und Sachspenden im Werte von 357 Millionen Reichsmark verteilten, während an Unkosten nur 3,4 Millionen Reichsmark = 0,93 v. H. nachgewiesen werden, dann müssen diese Zahlen jedem Unvoreingenommenen beweisen, daß nur der Geist selbstloser Opferbereitschaft eine solche Arbeit leisten konnte.

Alles in allem: Das Winterhilfswerk ist der Ausdruck einer grundsätzlich neuen Geisteshaltung des deutschen Volkes, die nur verständlich wird aus dem durch den Nationalsozialismus herbeigeführten Umbruch. In diesem Sinne sprach der Führer allen Deutschen aus der Seele, als er erklärte:

„Das Winterhilfswerk ist für uns Nationalsozialisten eine stolze Herzensangelegenheit."

Th. Dietz.



Der Auszügler. E. Fuchs.

Wos der Korle spricht, wenn a benäbelt heemkimmt.

Von Robert Rößler.

I.

(Im ersten Jahr!)

Se hielt in noch fur 'n reenen Engel, —
's woar kaum sex Wuchen noch der Huxt, —
A hotte wider ihr Kommande
Mit kenner Silbe noch gemuxt;

Do hullt in enner vo sen „Brüdern"
— Natierlich woar doas obgemacht, —
Sünnobend obends ob zum Bräuer,
Und durte fei'rt a „lange Nacht". —

Sex Wuchen Pause, 's ihs nischt Kleenes
Wenn's em dervüre su geschmackt;
Drüm tronk a heute nich, — a suppte,
Bis doß a sich hübsch zugedackt.

Sei junges Weibel, ganz natierlich,
Krigt's mit der Angst und Ungeduld
Und gäb sich fur sei lang Gezeche
Am liebsten sälber olle Schuld.

Nu pultert's endlich uf der Treppe,
Gleich wurde ihre Seele frei;
Flink rannt s' im mit'm Licht entgägen,
Do — turkelt a zur Stube rei.

Se zittert goar oan ollen Gliedern,
Derhält zur Nut ihr dünnes Licht
Und schreit: „Üm Gottes Wille, Korle,
Moan, wie hust du dich zugericht't?!"

De Truppen rulln ir über'sch Backe,
Se koan kee Woort nich wetter soan;
Der Korle oder grinst su sälig,
Där läßt sich nich eis Buckshurn joan,

Und spricht zum Trust: „Do's mihch betroffen,
Lawise, mach dir nischte draus;
Hätt'st du ock holb suviel getrunken,
Du sägst noch zahnmol tälscher aus."

II.

(Im zweiten Jahr!)

Se horrte wieder uf ihr Mändel,
Meest üm holb elwe meld't a sich;
Doch heut schlug's holb, 's schlug elwe, zwölwe,
Där biese Moan där koam halt nich.

„Där wird sich wieder gutt bekreeschen."
Verkohlt woar schier der Funze Toocht;
Drüm wie's holb ees schlug uf'm Turme,
Do kruch se biese ei ihr Poocht.

Kaum is se drinne eigetuselt,
Do schleecht a sich zur Türe rei.



Frischer Anstich. Conrad Beckmann.

Zeugt flux vom Läder und huscht stille,
Ganz stille ei sei Bette nei;

Do wacht se uf, zünd't flink ihr Licht oan
Und loicht't geschwind ufs Zifferbloat:
„Holb drei schunt wieder; aber Korle,
Mit dir ihs bale goar kee Roa!"

Der Korle krotzt sich hing'r a Löffeln:
„Na, Mutter," spricht a, „trüst dich doch;
Denn wär ich ooch derheem geblieben,
Holb drei — wär'sch halt itzunder ooch!" —

III.

(All die folgenden Jahre!)

„Schunt wieder schicker? — Aber Korle,
Du biegelst mir doch goar zu org,
Erscht gestern wornte dich der Paster,
Und heut doch molum? — doas ist stork."

Der Korle lacht: „Koan ich derrüre,
Wenn's durch a Schlund zu loatschern lutt;
Du wißt's ju, ich bien vom Gebirge,
's Gefälle ihs halt goar zu gutt"

„Ich wunder eegen," brummt der Franze,
„Doß ‚Deine' keene Zucht nich macht;
Was sprichst denn, hä wenn und du kimmst su
Bestäbert heem noch Mitternacht?"

„Wos ich do spreche?" lacht der Korle,
„Hä froiste wirklich dodernooch?"
„Nu freilich," bitt' der Franze, „soa's ock,
Verlechte hilft's bei ‚Menner' ooch."

Do grinst der Korl und spricht mit Lachen:
„Zwoar sein doas ganz besundre Sachen,
Doch wärt em Freind a Nutzen draus,
Gern plaudr' ich mei Geheimnis aus;
Drüm hür dir'sch oan und gib hübsch acht,
Wie sich doas Ding bei üns su macht: —

Kumm ich im Sturme heem zur Alen,
Am liebsten gieh ich still zur Ruh;
Doch rührt se sich und wird se munter,
Doß ich mich melden muß partu,
Do find' ich mich ei mei Geschicke.

Ich schmeiß a Kupp fest eis Genicke
Und steure furtsch zum Bette hie;
Und wenn ich endlich vur ir stieh
Do foang ich oan „Gun Obend, Mutter! ..."
Jedennoch wetter kumm ich nie;
Doas andre olles, doas spricht — Sie!"

Schnee-Episode im März.

Von Günter Krusche.

Einmal im ganzen Jahre wird der Baudenkutscher Jochen offensichtlich feierlich. Das ist nicht etwa zur heiligen Weihnachtszeit, wenn der Lichterbaum in der holzgetäfelten Gaststube brennt, sondern ...

Also da tritt Jochen in die Baudenstube an den Tisch heran, wo der Herr des Hauses, die Frau, der Skilehrer, das Kochfräulein gerade beim Mittagessen sitzen, und hält in seinen groben Händen ein zartes Paketel, von dem er nun mit möglichster Behutsamkeit das zarte Seidenpapier löst. Da heraus hüllt sich ein kleiner Buschen Schneeglöckel, durchtupft mit ein paar Veilchen.

Der Herr — die Frau — das Fräulein — der Skilehrer halten inne mit ihrem Essen, gucken auf, gucken sich an, schauen auf das Sträußel und dann sagte der Herr des Hauses nach einer besinnlichen Pause: „Also unten ... wird's Frühling!?"

„Jawohl ..." antwortet der Kutscher Jochen beinahe militärisch, legt aber seine klobigen, verarbeiteten Finger nicht an die Hosennaht, sondern läßt sie umeinandergehen, verlegen umeinandergehen.

Die Frau des Hauses, deren Hände immer in Arbeit sind, beginnt schon wieder zu essen.

Aber der Skilehrer hat seine Augen zum Fenster gehoben, von da gehen sie nicht gleich weg, bis alles hinschaut.

Siehe da, in dichten Schwärmen fliegen weiße Flocken vorüber.

Jochen ist beim Wechsel der Aufmerksamkeit plötzlich wieder zu sich selbst gekommen, rupft seine dicke grüne Joppe auf, fingert seine Brieftasche, zieht einen lichtblauen Brief heraus und sagt: „Herrjeh ... Herr Märkind, nu hätt' ich ja beinahe vergessen, den abzugeben ..."

Axel Märkind, der Skilehrer, wird rot, soweit sein braunes Gesicht dies noch erlaubt. Er sagt Danke, löffelt Suppe, schielt immer nach den Blumen und hört ganz leise den lichtblauen Brief in seiner Jackentasche knistern.

Als der Mittagstisch aufgehoben ist, macht er, daß er in sein Zimmer kommt. Er öffnet und liest:

„Mein liebes Märchenkind!!!
Bei uns blühen die Gelbspitzel, die Märzenbecher und auf dem Markt gibt es schon Veilchen. Die Luft ist ganz lau und ich habe schon solche Sehnsucht. Wann kommst Du?"

Da ist es dem Axel Märkind, als lege sich eine ganz weiche Hand an sein Herz, eine warme, beglückende Freude quillt.

Eine Freude, daß er singt, daß er Kräfte zu haben glaubt, die Welt einzureißen, daß ihm einfach die vier Wände zu eng werden.

Der Skilehrer Axel klappert schleunigst mit den Handgenähten über die Treppenstiege, holt die Ski aus der Ablage, schnallt an, spurt los.

Um ihn ist gleich der Hexenkessel einer Schneeschütte, der Ost fuhrwerkt dazwischen, die Flocken kleistern die Augen, flirren auch in den Mund, mit dem Axel seine liebste Melodie in den Schneetanz singt.

Er steigt sich warm, er steigt sich selig. Das Wetter ist gerade recht. Märzenbecher und Mädchenaugen sind ja doch in seinen Gedanken.

Nach zweistündigem Steigen ist er an der Auenbaude, die wie ein unheimlicher Schatten aus dem Schneegestöber vor ihm hochwächst.

Er knallt die Ski zusammen, schlägt sich den weißen Behang von der Segeltuchbluse und geht in die Gaststube.

Es ist dämmrig hier drinnen nach dem vielen grellen Weiß da draußen. Am Thekentisch hinter dem breiten Kachelofen sitzen welche.

„Ski Heil!" grüßt Axel.

Sein Name wird gerufen ... Ski Heil! zur Antwort ... sind Bekannte ...

Es riecht nach frischem Kaffee und Gemütlichkeit.

„Na Axel, was bringst denn Du daher?"

„Bringst was Neues?"

„Ja" — sagt der — „unten gibts schon Frühlingsblumen ..."

„O mei" sagt da ein schwarzgebrannter Bursche, „und ich komm' da herauf, das Mairennen vorzubereiten. ... Burschen, das wird 'ne Hatz heuer, ich sag's Euch gleich, die Innsbrucker kommen, die Schweizer ..."

Vor den Axel wird eine Trumtasse duftender Kaffee gestellt. Nun schlürft er.

Meint dazwischen einer: „Burschen, einmal, schon Paketel Jahre ist das her, bin ich weggefahren. Schnee hat das herausgeschmissen, war im Mai, mörderisch, hast gedenkt, es kommt kein Frühjahr, gar kein Summer. Bis auf Schreiberhau zum Bahnhof tiefer, weißer Winter. Bin auf Berlin so vier Stunden mit der Bahn gefahren. Und was denkst, was denkst, da haben in Werder die Bäume geblüht, 'ne Wärme is gewesen, lustig sind s' gewesen, gesungen haben se ... nee, nee, und bei uns da heroben ..."

„Kannst bei uns au haben!!" schreit der Mairennbursch.

„Gebt die Harmonika!"

Er quetscht und präludiert, zieht den Balg weit in die Länge, singt:

Rosestock, Holderblüh ...

Alle Kehlen singen mit.

Der Berlin-Fahrer schreit: „Wein her ... Wein her!!!"

Dann singen sie einen neuen Kantus vom Winter, der ihnen nicht z'wider ist.

Hernach gibts eine Runde Kirsch.

Dann ein neues Lied.

Darauf eine Runde Slibowitz, der sich erst prüfen lassen muß. Man zündet eine Slibowitz-Pfütze an. Sie brennt mit seltsam blauer Flamme.

Nun wieder ein Lied. Eine Runde erdruchigen Enzian darauf.

Inzwischen schneit es draußen ununterbrochen, inzwischen hat die Nacht die Dämmerung verschluckt, der Kuckuck aus der Schwarzwälder Uhr springt zum Kaffer heraus und schreit Mitternacht.

Da steht Axel Märkind auf, wünscht Grüß Gott und Ski Heil, geht mit etwas schwerem Schritt zum Ausgange.

An der Türlampe tanzen Flocken, an der Türschwelle liegt, wohl einen halben Meter hoch, frischer Pulverschnee.

Oben auf der Kammhöhe orgelt der Wind. Hier unten ist halbe Ruhe. Dichter Nebel verdickt das Schneegestöber.

Axel spurt. Immer von Markierungsstange zu Markierungsstange. Wie schmächtige Kerle stehen sie an seinem Wege.

Die schneewürze Nachtluft hat den Kopf klar bekommen. Er summt die Melodie vom letztgesungenen Liede.

Über den Schneewolken muß der Mond stehen, eine matte Helle filtert durch den Nebel. Es ist Milchlicht ... Zauberlicht.

Mit Axel wandert das Erleben des Winters mit. Gesichter tauchen auf.

Episoden aus Skirennen. Bilder aus seiner Berufstätigkeit. Ein buntes Kommen und Gehen. Hörbar macht sich auf einmal der Brief durch Knistern in der Tasche bemerkbar. Das Gesicht des Mädels ist ein herrliches Bild.

Er schleift die Ski im Pulver, stößt mit den Stecken, in Gedanken hält er Zwiesprache mit dem Mädel.

So hat er gar nicht bemerkt, daß ihn seine Wegbegleiter, die schmächtigen Kerle, verlassen haben.

Ein einziger von ihnen ist im letzten Schneesturm umgebrochen, der Frischschnee hat ihn zugepackt.

In der Lücke dieses einzelnen hat Axel die Front verloren. Er ist mutterseelenallein in der weißen Wüste mit ihrem Zauberlicht.

Eine kalte Hand legt sich an sein Herz. Er verhemmt den Schritt.

Wie auf Befehl flutet Flockenwirbel, darob wird das zauberhafte Nebellicht grau und traurig.

Unheimlich wächst die Schneedecke hoch. Als er weiß, daß er in seiner eigenen Spur zurückgehen muß, kann er sie nicht mehr erkennen.

Das graue Licht macht alles gleich. Der neue Schnee hilft mit unheimlicher Schnelle verwischen.



Ziegenrücken mit Weißwassergrund. W. Schöler.

Trost, daß kein eisiger Schneesturm tobt, daß er noch keine hingebende Müdigkeit spürt.

Seine Ski sind mählich vom Schnee zugedeckt. Frösteln kribbelt. Mal weiter, weiter ... Bewegung! Wärme! Wohin???

Da — auf einmal — als zünde eine unsichtbare Hand eine Lichterkette an, glimmt durch den Nebel verschwommen, Blaulicht an Blaulicht auf. Und als er,

noch Augenblicke überlegend, ob ihn die Sinne narren oder das doch Wirklichkeit sein kann — etwa seltenes Elmsfeuer an den Markierungsstangen flammt — hinzustürzt ... löscht sich das Wunderfeuer Und er beginnt sinnlos die Kreuz und Quere zu rasen, um so vielleicht auf eine der Markierungsstangen zu stoßen.

Als er dann — ergebnislos — mit keuchendem Atem stehen bleibt, ist alles wirr. Er beginnt einfach loszulaufen. Vielleicht ... und dahinter steht seine Hoffnung.

Einmal legt er die Uhr ans Ohr. Sie tickert. Die Zeit kann er nicht ablesen. So wandert er durch den Nebel, durch den Schnee, ein kleiner Mensch, ausgeliefert dieser unheimlichen Schnee- und Nebelnacht.

Seine Gedanken machen gar wunderliche Wege.

Er stakt und stakt mit den Stöcken, bis auf einmal ... Herrgott ... der Atem bleibt ihm stehen, sein linker Stock bis zur Hand in die weiße Decke stößt.

Hingeworfen ... blitzschnell ... und kriechen.

Schon beginnt's unter ihm zu leben. Der Schnee knistert und stöhnt, während er wie ein Wahnsinniger auf allen Vieren sich wegarbeitet.

Auf einmal dröhnt die Luft.

Der Nebel scheint zu zittern.

Echo staut sich.

Nun ist es, als sinke das Dröhnen in die Tiefe hinein. Axels Herz pocht verrückter Schlag.

*

Als alles vorbei ist, begreift er, daß er nur am Riesengrunde sein kann, daß er lange am Rande dieses unheimlichen Kraters, wie behütet, über die dort immer überhängenden Wächten wanderte, bis sein Stock am äußersten Rande durchstieß.

Er liegt noch immer, er schaudert vor Entsetzen und Kälte. Steht benommen auf, wandert vorsichtig, mit den Stöcken sichernd. weg, wie ein Blinder, Stunde um Stunde.

Führt einen übermenschlichen Kampf gegen die plötzlich und brutal einsetzende Müdigkeit, sieht den Morgen über den Horizont kommen. Der Nebel fährt weg, es schneit nicht mehr.

Als die Sonne über die Frischschneehänge strahlt, hat Axel Märkind auch die Stangenmarkierung wieder. Der Brief knistert in der Tasche. Tief, tief Atem holt er. Liebe Worte formen seine Lippen. Es kann ein Gebet sein ...

Labensſprichel vum Queis Willem.

Maag ooch die Pauernſprooche,
maag grob und derb se ſein,
's is inſe Mutterſprooche
und wirkt wie Sunneſchein.

*

War gor kee Loſter hoot
und ſalber ſich zum Heil'gen macht,
ver dam nimm dich gor ſiehr ei nacht!

*

A ormis Madel, maags do ſein,
wenn ſe ock du lieber Goot,
zwee fleiß'ge Hände hoot!
Is ſe reich, ſu hiert ma ſoin:
ſe gefällt, ſe gefällt,
Hauptſache is, ſe hoot 'ne Fucke Geld!

A uhfgeräumt Weib,
a luſt'ger Moan dar o aſu,
die ſchloan do jederzeit
'm Triebſoal olle Tieren zu!

*

Du mußt nich ieber jedis Woark
die Noaſe ziehn,
du wirſcht do wull
ann Spoaß verſtiehn.

*

A tull Gepraaſche,
a grus Getu,
deckt uft ann lieren Geldſaak zu.

Die Geſchichte von Herrn Krüger und ſeinem Garten.

Von Karl Heinz Eckert.

Es gibt Dinge, die auch die beſtgeſchulten Männer nicht begreifen. Etwa, daß Frau Lehmann und Frau Krüger in den ganzen elf Jahren, die ſie nun ſchon nebeneinander auf demſelben Treppenflur wohnen, merkwürdigerweiſe jeden Tag beide zu gleicher Zeit ihre Türen öffneten, um den Meſſingknopf davor zu putzen und daß ſie dazu dann meiſt eine Stunde benötigten. Etwa auch daß ſie darüber vergeſſen konnten, den Abſtreifer zu ſäubern und daß ſie dann beide merkwürdigerweiſe ſich eine halbe Stunde ſpäter wieder trafen, um dies nachzuholen. Welche Beſchäftigung dann abermals eine Stunde zu dauern pflegte. Aber ſowas begreifen eben Männer nie.

„Wiſſen Sie", ſagte Frau Krüger zu Frau Lehmann — natürlich ſtanden ſie heute wieder beiſammen — „Wir werden dies Jahr doch nicht in Urlaub fahren. Da hat nämlich irgendeiner von den Kunden meinem Mann neulich einen Floh ins Ohr geſetzt, er ſoll ſich doch einen Garten zulegen, mit Laube und ſo, na, Sie wiſſen ja."

„Und deswegen will er nicht verreiſen?" Frau Lehmann konnte ſowas nicht begreifen.

„Nee, und das Tollſte iſt, daß er das Geld ſparen will, jeden Monat würd' er noch zwanzig Mark dazutun, und dann muß es nächſtes Jahr reichen für ſeinen Garten, hat er ſich ausgerechnet. Er hat ja immer ſolche Marotten im Kopf. Weißt, Mutter, hat er geſagt, ſo ein Garten iſt halt eine feine Sache! Da biſt immer im Grünen ...."

„Nu hören Sie aber ſchon auf! Er wird ſichs ſchon wieder anders überlegen. 'N Garten, haha! Nee, Frau Krüger, für mich wär' das nix!" Frau Lehmann machte eine verächtliche Handbewegung, als wollte ſie von vornherein alles wegwiſchen, was ſie etwa mit einem Garten in eine Gedankenverbindung bringen konnte. Sie war nämlich gern etwas mehr, als ſie wirklich war. Bei ihr fing der Menſch erſt mit der „Dame" an, und ſo ein Schrebergarten war zweifelsohne etwas für „die kleinen Leute", wie ſie in ſolchen Fällen ſagte, aber doch beileibe nichts für ſie. Obwohl ſie von den großen Sorgen befreit war, verdankte ſie das doch letzten Endes nur ihrem Manne, der als einer von dieſen kleinen Leuten einen zwar engen, aber dafür um ſo beſſer gehenden Kolonialwarenladen betrieb.

„Nee, das wäre nichts für mich! Wir verreiſen auf jeden Fall. Nordſee diesmal. Irgend 'n Bad oder ſo ..."

„Ach du meine Güte, da haben ſich ja wieder zwei gefunden!" Herr Krüger kam lachend die Treppe herauf. „Soll ich nicht mal 'ne Bank machen für euch zwei, hm, Mutter, was meinſt Du dazu?"

Frau Lehmann lachte: „Meiner hat genau ſo ein Läſtermaul! Da kann man nun einmal nichts dagegen machen. Ich habe gehört, daß Sie ſich einen Garten kaufen wollen, Herr Krüger?"

Krüger lachte.

„Deswegen alſo die ſorgenſchweren Geſichter! Ja, das hat nu mal ſeine Richtigkeit. Hören ſe mal den Spektakel da drunten auf dem Hof. Die ewige Teppichklopferei und das Geklapper und Gehämmer vom Karſchunke, das geht mir ſchon lang' auf die Nerven. Das haben ſe alles nicht, wenn Sie in Ihrem Garten ſitzen."

„Ja, das ſchon, da haben Sie ja auch ganz recht", wagte Frau Lehmann zweifelnd einzuſchalten, „aber wenn ich mir das ſo überlege ..."

„Ich weiß ſchon, Frau Lehmann. Man muß ſich nur erſt einmal angefreundet haben mit der Idee. In ſo einem Garten kann man halt das ganze Jahr friſche Luft ſchnappen und nicht bloß drei Wochen. Und, weißt Mutter, was mir heute

noch eingefallen ist, die Frau Müller von droben, die kann dann immer zu uns in den Garten kommen. Der kann so ein bissel frische Luft auch nichts schaden. Meinst Du nicht auch?"

„Die Müllern aus dem vierten Stock?" Frau Lehmann ereiferte sich. „Na, da können Sie mir heute schon leid tun, Herr Krüger. Wenn der ihre vier Kinder zu schreien anfangen, dann ist das Teppichklopfen drunten auf dem Hof ganz piano dagegen." — Piano sagte sie oft und gern, denn sie hatte einmal drei Klavierstunden gehabt und wollte damit zeigen, daß sie viel von Musik verstand, wiewohl sie ein C nicht von einem B zu unterscheiden vermochte. Aber das wußten die wenigsten. — „Übrigens", sie dämpfte ihre Stimme etwas, „ist da schon das Fünfte unterwegs. Finden Sie das nicht auch verantwortungslos, wo der Mann doch immer noch arbeitslos ist? Schaun'se doch mal die Frau an, wie die aussieht. Ganz krank sieht sie aus! Pst, da kommt sie wohl gerade."

Frau Müller war in Begleitung einer, wenigstens Frau Lehmann, noch völlig unbekannten Volksgenossin.

„Das ist ja fein, daß ich Sie treffe. Ich muß das doch gleich jemand erzählen, ich halt' es ja sonst gar nicht aus vor Freude. Ich verreise..."

„Sie — — ?" Frau Lehmann kriegte große Augen. „Sie —?"

„Ja, an die Nordsee. Sechs Wochen, denken Sie, sechs Wochen!"

„Da gratuliere ich Ihnen aber, Frau Müller!" Herr Krüger drückte ihr die Hand, und es war ihm anzusehen, daß ihn diese Nachricht fast ebenso freute.

„Ja, gerade hat mir Frau Schröder die Mitteilung gebracht. Frau Schröder ist nämlich die Zellenmutter der NSV."

Frau Lehmann machte wieder ihre abweisende Handbewegung. „Ach so. Deshalb also. Da kann man natürlich leicht verreisen, wenn's nichts kostet."

„Ich glaube, Sie sehen das von der verkehrten Seite", Frau Schröder wagte es, Frau Lehmann zu widersprechen.

„Na ja, man sagt das ja schließlich auch nur so."

„Sehen Sie", fuhr Frau Schröder fort, „die Sache ist ja letzten Endes die: So eine Mutter lebt mit ihren zwei, drei oder mehr Kindern in einer engen, unfreundlichen Wohnung, in die nur alle heiligen Zeiten einmal die Sonne hineinschaut. Sie sind alle miteinander nicht daran schuld, daß der Mann auf die Straße geflogen ist. Aber sie müssen darunter leiden. Besonders die Frau. Ihre Kraft wird am schnellsten aufgebraucht. Und wie sollen da die Kinder stark und widerstandsfähig werden, wenn sie schon von geschwächten Müttern geboren werden? Sehen Sie, wir müssen verhindern, daß diese Mütter auch noch krank werden!"

Frau Lehmann nickte. „Allerdings, da haben Sie schon recht. Bei meiner Schwester war's nicht viel anders. Das Dritte hat nur ein halbes Jahr gelebt und das Vierte gar nicht, so schwach war die Frau."

„Ja, und dem müssen wir eben vorbeugen. Diese Mütter finden ja niemals Erholung und deshalb müssen sie einmal ganz herausgerissen werden aus ihrem Alltag, damit sie wieder mit frischem Mut und frischen Kräften und vor allem gesund in ihre Familien zurückkehren. Gesunde Mutter — gesundes Volk! Die Mütter sollen wieder froh werden. Denn nur gesunde Menschen können richtig froh sein."

„Von der Seite", sagte Frau Lehmann da, „von der Seite habe ich mir das wirklich noch nie richtig überlegt. Ich habe ja manchmal gemeckert über diese viele Sammelei, aber das wirklich nur, weil ich nicht gewußt habe, warum ich nu eigentlich einen Groschen in die Büchse stecken sollte. Aber jetzt, jetzt hat das alles eben auch einen Sinn für mich."

„Mein Mann", schaltete Frau Müller sich wieder ein, „muß halt nun ein bissel Hausfrau spielen. Die Kinder solange wo anders untergebracht, und die Wohnung hat er ja schnell sauber."

„Schicken Sie mir doch die Liselotte solang, Frau Müller", sagte da Frau Lehmann.

„Und uns den Hans", sagte Herr Krüger.

„Wirklich?"

„Klar, machen wir das", sagte Herr Krüger, „auf so einen Esser mehr oder weniger kommt es auch nicht mehr an. Und dann ist er doch auch nicht bei so ganz fremden Leuten. Und überhaupt, schließlich sind wir ja doch Nachbarn. Wenn wir da schon keine Kameradschaft miteinander halten können, wo käme denn dann die große Volksgemeinschaft her, die der Führer verlangt. Also, abgemacht!"

Im Hof spielte ein Drehorgelmann. Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön..., und Frau Müller summte lachend das Lied mit, als sie mit Frau Schröder die Treppe hinunter ging.



Der Pflüger. L. Finger.

Schitzafest.

Von Waldemar Glaser.

Pieschelwitze hotte sich schien gemacht! De Häuser woarn mit Blum geschmickt, aus'n Fanstern hinga de Foahn naus und über de Hauptstroaße woarn lange Gierlanda gezoin, ei daren Miete ma märschtenteels lasa kunnde: „Harzlich willkumma ei Pieschelwitze!"

Zwee Stunda schunte verspatete sich der Festzug. Ols aber der vullgewampste Durfschandarm im de Pforrhausecke bug, huppsta de Kinder ei de Hüche, tebsta und plärrta: „Se kimm, se kimm, se kimm . . .!"

Ju, se koama, de Musiganta und der Keenig mit'm Kranze über'n Bauche immer vunneweg und hinger'm Keenige de Schitza ei griena Juppen, weeßa Husa und's Gewahr über de Schulder.

Geroadewags zum Kriegerdenkmoale moarschierta se. De Klempnermeestern Knoofen puffte ihre Gustel a wing ei de Seite und froite druff, ehb se ooch a Franze ei der Reihnde sähte. De Gustel ober strausierte äbenst mit'm Schlusser-Friedrich und hierte derwägen nischte.

Der Präsanteriemoarsch satzte een und doaderzune is Kummonderiern: „Stillgestoan! — Ei Gruppen rechtsschwenkt — moarsch, moarsch! — Gewahr — oab! Ruhrt Euch!"

Und nu stoanda se vürm Gedächtnissteene. Besurgt gieht der Schitzahauptmoan Schaurig de Frunt ob, pausiert vor jedem eenzelnen a wing und pischpert: „Doaß mer ju olles kloappt! Wenn iech wer soan: Hutt oab! — nahmt'r schnell die Deckel runder!" Groade wie a dodermiete fertig woar, tetonnierte ooch schunte de Kapelle: „Ich bate oan die Macht der Liebe" — und wie a geelter Blitz stallte sich Schaurig vür senne Schitza, zug a Sabel aus der Scheede, lähte de Hand oan de Mitze und luß ging's: „Zum Gebat — Helm ob!"

Uff'm Ploatze wurd's stille. Kees muckst und riehrt sich. Dam langa Fliegelmoanne kullern de Trän übers Backe. Wie woarsch bei Verduhn . . . wie woarsch? Monche sahn uffs Pflaster, andere wieder sahn is Denkmoal oan. De Gustel ober kunnde salbst jitze nich is Strausiern underloin, und im Franze puchte derwägen goar urntlich is Harze. Se sull blußig nich denka, soate a sich, ich loose ihr noach wie a timplicher Offe. Der Chural woar zu Ende und olles woartet uffs Kimmende. Schaurig schnoappt noach Luft, draht a Kupp im Kreese rim, flucht heemlich übern zu hucha Kroagen, über die zu enge Weste und kummanderierte ändlich: „Tra-a-a . . ." Tratet weg, wullde a soan, ober . . . 's blieb ihm ei der Gurgel stecka! Nee, doas wär doch zu läppsch gewasen, de gruße Onsproache, diede a haln wullde, die hätt a nu baale vür lauda Ergriffenheet vergassa. Mit em sichtboaren Rucke woarf a sich ei de Brust: „Kameroaden", soat a, und doas se übern Ploatz drüberweg, und dar kleene Bäcker-Emil zwickte senn Burdermoan vo hinten: „Du, woas . . . dar spricht schien?" Ober schunt ging's weiter. „Kameroaden, aus dam Grunde sein bir ims Denkmoal beinander, weil bir a Schitzafest hoan. Viele Orbeit hoat's gekust, es woar nichte leicht, und bis jitze ihs Gott sei Dank nischte poassiert! Wärn nich olle fer de gruße Sache eigetrata, bir hätta's nichte geschofft! Su oaber hoan bir wieder amol a Schitzafest und woas de Hauptsache ihs, an reicha Keenig derwischt. Kameroaden, loaßt de Ideoale ünserer Schitzagilde niemoals aus'n Ogen foallen! Gutt Schuß — vurwärts immer, rickwärts nimmer! Dan Spruch nahmt mer miete heem! Nu labt gesund! Uff Wiedersahn ei dar Brauerei! Tratet — weg!"

Woas fer a weecher, schiener Oabend! Keene Schafel sein oam Himmel. Kloar ihs a wie Waschbloo und mieta drinne blitza de guldna Sterne. Eim Walde und eim Pusche iehs 's ooch ruhig gewurn. Dar Wind hoot sich geläht, und die Blätter stiehn stille, ganz stille, und de Kerchaglucka schloan nu ihr Lied derzune, doaß ma ver Oandacht zergiehn mechte . . .

Oam Ausgange vom Durfe oaber, do gieht's goar tulle zu! Griene, gelbe, rute Lichter, schnorra, quietscha, pfeifa, rufa: „Woarme Werschtel, is Poar zahn Pfennige . . ., zwelfe gewinnt, keene Nieta. Hier werd probiert, warde woagt, dar gewinnt!" — Doas ihs der Rummel und danaba de Brauerei mit'm Goarta. Vo weita schunt hiert ma a Schaurig und a Fliegelmoan, a Emil und senn Burdermoan: „Su labn bir, su labn bir, su labn bir oalle Tage . . . Huch labe der Keenig, huch, huch und nuch amol huch!"

Under der grußa Eeche, wude de Schnutelschoaber sust ihrn Stoamtisch hoan, satzt sich der Franze hie, und wie's der Zufall hald mit sich brengt — kimmt oan a selbiga Tisch der Schlusser-Friedriche mit der Gustel. Se hoot a verärgertes, grätiges Gesichte uffgestackt. Wucha im vieraus hoot se sich uffs Fast gefrät, oalles asu schien sich ausgemoalt, und nu woar's Essig, und derzune sullde sie noch ser oalles schuld sein. Woas kunnde se doafierte, doaß de Mutter a Friedriche eigeloadt hoatte, und doaß se sich jitze a wing mit ihm oabgahn mußte, doas woar doch ei Urdnung, is gehierte sich, wenn ma Besuch hoatte. Der Franze duchte anderscher. Se wußte, Schitzafest ihs nur eemoal eim Joahre! Do hätt se sich dan Besuch vum Leibe haln könn. De Froozimmer sein doch sust immer schlau genung, jeda Kroam noach ihrm Schadel zu drahn. Warum ging's jitze nich?



Kurt Arendt.

Die Schützen kommen.

Eim Pawilliun blosa de Musiganta rim, und der kleene Derglich, darde uff'm Schammel dirischiert, schtallt a Kapellmeester vür. Nischte fer ungutt, lacht a nich aus! Is wienrische Blutt gallupiert 'm Derglich aus'm Taktstucke, ols ehb a salbst a gebiertiger Strauß wäre. De besunderschs gude Jacke hoot der Gemeendevürsteher oangezoin. An Schnopsgloas noach'm andern häbt a ei de Hüche und macht lauda verliebte Picklinge vo anner Schachtel, diede ausfäht wie a Dunnerbasen, diede uffgetackelt ihs, wie eene aus Hollywood, do ging's ihr gutt!

Bumm, tschin . . . Krrraaach! De Sensatiun, is Feuerwerke, hoot ma oangezinnt. Und wie sich olles noach dam Urte, vo wu der Knoall äbenst harkoam, imdraht, macht sich der Franze dinne. Doas mit der Gustel wullde a sich noch amol richtig überlähn. Im derwägen alleene zu sein, ging a an Sticke spoarziern. Dan leera Ploatz soagh zuerschte der Friedriche, und a zerging vür Seeligkeet. „Asu ihs's richtig, doas paßt wie a Schlaag uff ünser Schwein!" soat a sich. „Endlich bin ich a Uffpasser lus. — Gustel, wulln bir nich ooch zum Feuerwerke giehn?" schnurrte a oan. „Ju", meent se, „der Franze kimmt doch mit!" Daber wu woar der bluffig? Wu woar der Franze? Se soagh sich noach ihm fermlich de Ogen aus'm Kuppe. Der Ploatz blieb halt leer. — Ols oaber der Friedriche, darde die Situation glei richtig derfoaßt hoatte, su teelnoahmsvull zu ihr meent, a wüßte nich, wu der Franze ihs, und is wär och nich schien gewasen, doaß a sich asu ohne nischte aus'm Staube gemacht hätte, oan senner Stelle hätt a doch zuwingst a Ton gesoat und su wetter, doa ging se schließlich miete. Doch es ließ ihr immer noch keene Ruhe. Bei jeda neua Leuchtkugel und dan Sunnrädern huffte se ihn under a Zuschauern zu entdecka. Doch es woar anne vergäbliche Mühe!

Noach 'ner Stunde koam der Franze zuricke. A ging ei a Soal nei, lähnte sich oan de Türe und soagh dam Getanze und Geschwoose a wing zu. Beinahnde wär a derschrucken. Drüba ei der Niesche, diede goanz intiem woar und a bissel zu dunkel und anne Uffschrift hoatte: „De Männer sein olle Verbrächer, oaber süß sein se doch" — ei dieser Niesche soaß der Friedriche, und de Gustel lachte übers ganze Gesichte, noahm aus der Voase anne knoallrute Nelke und stackte se ihrm Kaffalier ei's Knupploch. Doas woar a zu stoark Sticke, doas ging'm Franze über de Huttschnur, und wie der nächste Tanz lusging, hullte a sich de Gustel. Nu hoatte a sich verhinst, wie a draußen gewasen woar, vürgenumma, ihr urntlich de Woache oanzusoan. Doas wurde oaber anne unversähnte Pleite! Ehe a sich nämlich derzune gesammelt hoatte, woar is Tanzsticke zu Ende, und es blieb ihm vo Errägung nischte weiter übrig, oals de Gustel wieder zum Tische zurickzuführn. A hoatte genung. A hielt's eim Soale nimmer aus und ging ei a Pusch nüber. Wie a su a poarmol rimgeloofa woar, blieb a uff eemol stiehn und hurchte? Ma sproach ei der Nähnde . . . hotte a richtig verstanda. Dam Gepischper und Gekoaschper ging a glei uff de Spur und schunt bei zahn Schritt soagh a, wie der Friedriche de Gustel ei senne Orme noahm! Do hoan birsch wieder, soate a sich, doaß a schoarwänzelnda Kerle die merschta Schansen bei a Weibern hoot! Warde ernt treu ihs, dar ihs werklich a Schoafkupp! Knutscha muß ma, oals ehb ma doderfiere bezoahlt kriegte! De Weibsbilder sein nischte meh fer de Burnehmheit, se wulln is Laba genießa! A wußte fer a andermol siehr gutt Bescheid. Nee, die Sache rägte ihn nich uff! Do woar a zu ieberläht. A zug sich vürsichtig zuricke, üm de beeda ei ihrm Traume nich zu stärn, und begoab sich wieder ei a Festgoarten nüba. Durte woarn de Loampa fast olle schunt ausgelescht und de Gäste heemgeganga! Nur oan der Theke doa standa nuch de Angäba, dar Schaurig, dar Emil und dar Keenig seelig umoarmt, prustata sich zu und sanga: „Bir sein's ju noch su jung . . ." „Jawull", soate der Keenig, „Gutt Schuß, bir vo der ahla Garde — — —!"

Wissenswertes über den Luftverkehr.

Die Beförderungsleistungen im deutschen Luftverkehr haben seit Gründung der Deutschen Lufthansa am 6. Januar 1926 einen gewaltigen Aufschwung genommen. Während im Gründungsjahr noch 37 600 Personen befördert wurden, wuchs die Anzahl der Fluggäste 1930 auf 55 600 und steigerte sich 1936 auf 231 900. Eine ähnliche Leistungssteigerung konnte bei der Beförderung von Luftpost und Luftexpreßgut erreicht werden.

Der Grund dieser überraschenden Aufwärtsbewegung ist darin zu suchen, daß innerhalb der genannten Entwicklungszeit die eingesetzten Verkehrsflugzeuge größer und schneller und die dem Luftverkehr dienenden Sicherungseinrichtungen vollkommener und umfassender geworden sind. Zuverlässigkeit und Regelmäßigkeit sind heute die hervorragendsten Merkmale des Luftverkehrs und damit seine sichersten Grundlagen.

Darüber hinaus erkennt das Publikum die großen Vorzüge in der schnellen Durchführung und Schönheit des Luftreisens. Die Schnelligkeit, mit der auch die längsten Reisestrecken bewältigt werden, bringen vor allem dem Geschäftsmann wesentliche Vorteile. In wenigen Stunden sind von allen deutschen Flughäfen aus die wichtigsten Städte des In- und europäischen Auslandes auf dem Luftwege zu erreichen.

Luftpost- und Luftexpreßgut werden gleichfalls regelmäßig, zum Teil im Nachtflug, ihrem Bestimmungsort in kürzester Zeit zugeleitet. Briefe und Pakete, die abends aufgeliefert werden, sind in vielen Fällen schon am nächsten Morgen im Besitz des Empfängers. In beispielloser Weise wird der regelmäßige Luftpostdienst nach Südamerika durchgeführt. In zwei Tagen gelangt die Post von Europa nach Brasilien, in drei Tagen nach Argentinien und Uruguay, in vier Tagen nach Chile.

Zur Zeit werden mehr als 40 deutsche Flughäfen regelmäßig angeflogen, von denen Berlin-Tempelhof mit seinem Verkehrsaufkommen weitaus an der Spitze nicht nur der deutschen, sondern auch aller europäischen Flughäfen steht. Nach Berlin folgen dann der neue Weltflughafen Rhein—Main (Frankfurt a. M.), Hamburg, Halle/Leipzig, Köln, München, Nürnberg, Stuttgart und Essen/Mülheim. Die meistbeflogenen Strecken in Deutschland sind die von Berlin nach München, Hamburg und Frankfurt a. M. Zwischen Berlin und Hamburg verkehren täglich sechs, zwischen Berlin—München und Berlin—Frankfurt a. M. täglich vier Flugzeuge in beiden Richtungen.

Zum Einsatz gelangen im deutschen In- und Auslandsverkehr im wesentlichen dreimotorige Flugzeuge vom Typ Ju 52. Auf den „Blitz"strecken werden außerdem besonders schnelle Flugzeuge der Baumuster He 111, He 70, Ju 86 und Ju 160 eingesetzt. Alle Flugzeuge stehen durch ihre Bordfunkanlage während des Fluges ständig mit den Erdstationen in Verbindung, so daß die Gewähr gegeben ist, daß die Flüge auch bei ungünstigem Wetter planmäßig durchgeführt werden können.

Die Flugpreise sind in den letzten Jahren wesentlich gesenkt worden, so daß eine Reise im Flugzeug heute keinesfalls mehr als unerschwinglich oder als „Luxus" betrachtet werden kann. Bei gleichzeitiger Lösung der Hin- und Rückflugscheine ermäßigt sich der Rückflugpreis um 20 Prozent. Eine weitere Ermäßigung von 15 Prozent für jeden Flug ist möglich durch Erwerb eines Gutscheinheftes. Kinder bis zu 3 Jahren zahlen 10 Prozent und von 3 bis 7 Jahren 50 Prozent des Flugpreises. Folgende Flugplätze werden angeflogen: Breslau, Gleiwitz, Dresden, Leipzig, München, Frankfurt a. Main, Berlin, Hamburg, Hannover, Köln, Nürnberg, Stuttgart.

Die Fahrt durch den Tunnel.

Eine heitere Bergmannsgeschichte von Otto Suchland.

„Seine Gugel an die Kaue nageln" heißt im Bergmännischen: allerlei Unfug auf der Zeche treiben — d. i. in der „Badekaue", wie wir heute sagen. Das Bild ist von der Kappe des Bergmanns hergenommen, dem langen kapuzenartigen Kopfüberwurf, in dem man auf alten Bildern auch den Berggeist Rübezahl dargestellt findet. Es hat damit seine tiefere Bewandtnis; denn es bedeutet: daß es hinter dessen Schädel geschwärmt und gelärmt habe von lauter verborgenen lustigen Gedanken. Im Waldenburgischen ist einer bekannt, der zwar nicht „Rübezahl", sondern bloß „Lügenmeier" geheißen — diesem Kobolde aber gewiß nichts nachgegeben hat an tollem, ausgelassenem Treiben; unter dessen „Gugel" es gleichfalls vielfach brummte und summte von possierlichen Streichen, die er darunter beherbergte und — einen ganzen Hornissenschwarm — zu gegebener Stunde, sei es in der Badekaue oder anderswo, im Bergwerk oder auf Festen munter hat losflattern lassen . . .

Unsere Kumpels sind mit dem Berge verwandt; und mit dem Berge steht mancher wilde Geselle auf Du und Du. So wie sie in der Grube alle Durchbrüche des Berges kennen mit seinen Sohlen, Grundstrecken, Querschlägen, Überhauen und Gesenken, sind sie auch über Tage mit allen Schründen und Rissen ihres Gebirges vertraut, über das sie ja täglich zweimal hinübermüssen, mit allen verbotenen Hohlwegen und Winkeln; sie nehmen nämlich die kürzesten Wege meist, benutzen die „Tunnels" sogar, obwohl das wegen der Todesgefahr streng verboten ist.

Wenn ich mit ihnen wandelte in den Gründen und Klüften des Gebirges, staunte ich oft, wie gut sie Bescheid darüber sogar wissen, wann der letzte Bär und ähnliches Raubzeug hier oder dort erlegt worden ist.

Ich folge meinem Gewährsmanne nun in der Erzählung, der gemeint hat, daß nicht eine Hornisse und ihr Gesumm, sondern eher das schaurige Gebell eines hungrigen Wolfes, möchte man sprechen, den Takt zu dem Streiche Lügenmeiers abgegeben habe, wie sie unter seiner Führung mit klingendem Spiel ihrer Bergmusik und fliegenden Knappschaftsfahnen von einem Bergfeste mitten durch den Ochsenkopf-Tunnel in der Dittersbacher Steinkohlenmulde hindurchspaziert sind . . .

„Doas ies doas Tullste, woas iech darlabt hoabe miet'm", sagte er; es stünde noch alles quicklebendig in seiner Erinnerung: „all mei Lebtage war iech's ne vergassa! Iech weeß no, os wenn's heite gewast wär'! — Nee, nee, es sei alles noch einmal glatt abgelaufen", fügte er lachend bei, „aber a Halodri, schaurig-scheen, möcht' ma sprecha, woarsch, wie merr nachher wie die Gänse — ees immer hinger 'n oandern har — aus'm Tunnel nausspaziert sein; a arger Spuk woarsch, ju, ju! Merr hoan olle inse Lust gebießt!"

Der Lügenmeier habe „lachnigen Mutts" sein Sonntagsgesicht aufgesetzt gehabt, so begann Münchhausen:

„Rustig ward im Gleis de Schiene,
wenn is Rad ne drieberläuft;
schortig ward is Bergmoans Miene,
wenn a ob un zu ne säuft!"

habe Lügenmeier „ei emm Dohne" gesungen, daß es nur so durch die Laubgehänge und Blumengewinde im Saale hingedröhnt sei. Es sei zeitig hoch hergegangen beim Feste: Die Pauken und Trompeten hätten geschallert, daß es donnerte und krachte; der Lügenmeier tanzte wie toll — er hatte den ganzen Abend Narrenspossen im Schädel gehabt: „Kräh ock nie zu frieh, 's ies nonnie fimfe!" hatte ihm einer zugerufen. Er rauchte seine Festrübe, schlug sich den Wanst voll — und einen Scharfen hatte er dabei wohl schon zuviel genommen. Wieviel er hatte, wußte natürlich



Waldenburger Bergland mit Hochwald. E. Menge.

kein Mensch. „Vom Singen krigt man enne durschtige Leber", hatte er gesagt, und er könne die vollen Gläser nicht leiden." Na — und so hat er sich nicht bloß seine Leber, sondern auch seine Nase begossen — und seinem Vogel auch zu trinken gegeben, der fröhlich piepte! „Asu jung kimma merr nimme zusomma!" hatt' es geheißen, und was derlei Dinge mehr sind, die nur dazu dienen, noch immer vor dem Aufbruche einen sanften Heinrich zu kosten, oder einen Kümmel, oder ein Goldwasser hinter die Binde zu gießen! Das Gesicht mit seinen kleinen Sardellenaugen sah schon gar nicht mehr „schortig" aus! „Blußig ne lumpen lassen!" schrie er und hetzte die Geberlaune der anderen auf. „Dunnerschlag und Freitag!", ja, wer das von ihm hörte, der freute sich. „Du host wol heite die Schmeißhosen an, Du Sch...?"; das stach vor allem uns Jüngere sehr; denn gerade wir, die von Tuten und Blasen noch nicht soviel Ahnung hatten wie Lügenmeier, trugen vor ihm eine fast unbegrenzte Hochachtung.

So ging's in einem Biegen — er war schon mächtig begigelt —, bis einer mahnte: „Nu woll'n merr oaber furtmacha, fuste kenn merr a Liegenmeier noch wie a Lastwampla zu Hause foahrn!"; nu — da ging's aber erst los: „Woas, he, iech wer derr Beene macha, daß de vo dar Kuhpläke wie derr Balkanzug nundersausen tätst; no wart' ock, iech wer derr scho oan Marsch blasen!"

Na — das hat er ja auch getan, alle Wetter ja! Wir blieben, bis der Frühzug ging — eben von der „Kuhpläke", wie der Westberg in Dittersbach geheißen hat, was der Auflaufberg der Güterwagen ist, an der Stelle, wo früher das Kuhzeug verladen worden ist, das zur Schlachtbank kommen sollte — wie hernach wir mit'm Lügenmeier !— „Balkanzug", das war der „Wampaschlepper", der Güterzug von Dittersbach nach Wüstegiersdorf, der für uns bereitstand ...

„No — luuß, de goanze Bloase! Sammmeeln!" schrie Lügenmeier und nahm die Spitze.

Der Lokführer — wie der Schwarze heißt, der Lokomotivführer — und der Bahnhofsvorsteher hatten auf unseren Zug schon gewartet; alle stiegen ein; es war gedremmelt voll; wir waren eingepfercht wie die Heringe. „Schrumm — fertig!" Der „Fliegapilz" — der mit der roten Dienstmütze — winkte schon mit seiner Fliegenklatsche; da rief der Lügenmeier mit einem Male: „Halt! Alles aussteigen!!", und im gleichen Augenblick stürzten wir alle wieder 'raus, weil wir dachten, es hätte schon vor der Abfahrt 'n Unglück gegeben; aber es war nischt; Lügenmeier verkündete bloß:

„Merr loofa!"

Na — da fuhrn wir eben ohne 'n „Balkanzug" los, der seine Kohle sparte, Mann für Mann — die ganze Blase — immer hinter Lügenmeier her, der wieder die Spitze hatte!

Querfeldein ging's durch die Nacht — die Musike mit Klinglingling und dem Lügenmeier voran. Mancher zog wohl bereits ein schiefes Maul; aber man konnt's in der Dunkelheit ja nicht sehen — und auf tat er's nicht; denn der Lügenmeier hatte sie alle an der Strippe ...

Die Nacht war merkwürdig finster. Lügenmeiers Riechhorn schnüffelte:

„Merr warn ees uuf a Pelz kriega!" sprach er. Und richtig — kaum war's gesagt, da blitzt' es und donnert' es auch schon herunter, was das Zeug hielt, daß man denken konnte, der jüngste Tag wär' angebrochen!

„Doas ies ferr de Katze!" entschied Lügenmeier. Wir gingen weiter. Wir waren jetzt ungefähr da, wo der große Tunnel beginnt ...

Lügenmeier wartete die Nachzügler ab, hielt eine Standpauke, die damit endete:

„Merr gahn durch a Tunnel!"

„Verrickt und drei macht neune!" scholl's ihm von allen Seiten entgegen.

„Is raant — doas ies ne ferr de Kotze!" bestimmte er. Na, das Ding war gut — da fiel's auch schon strahnweise vom Himmel runter wie Spakatschnüre, die sich um

unsere Beine wickelten, daß wir vorerst überhaupt keinen Schritt weiterkommen konnten, schließlich aber pitsche-klatschenaß im Schweinsgalopp den Stollen, der unterm Berge hindurchführt, erreichten.

„Bei Dir rappelt's woohl, he? Nee — do gieh iech nie ehnder nei, os bis de Hunde miet'm Schwanze belln!" schrie einer. Aber als ihn Lügenmeier anbellte, zog er selber den Schwanz ein und folgte gehorsam den anderen, die schon mit Schnedderengteng und Tschingdada im Berge verschwanden ...

Die Sache war gutt. Es hatte keiner Spielverderber sein woll'n — und alle hielten mit; denn niemand hätte sich eben Vorwürfe machen lassen mögen, er habe keinen „Krien"; die Rede Lügenmeiers hatte genügt! „No, da koan derr Schwindel lusgiehn!", „Nanu man zu!" war alles gewesen, was man zu hören bekommen hatte. Wir hatten in unserer Wut an Lügenmeier bloß gedacht und unsere Gedanken auf nichts anderes gerichtet; denn daß der verdammte „Balkanzug" — der Teiwel soll 'n holen! — ohne uns nun heranbrausen würde und uns beinahe zu Mus zerfahren — damit hatten wir nicht gerechnet!

Einem mummerte es dann plötzlich; aber da war's auch schon zu spät. Bumsstille war's auf einmal. Man hätt's nicht für möglich halten sollen — nach dem Krach!

„Derr Zug kimmt!"

Ich glaube, wir sind alle nüchtern geworden auf einmal — „a schienes Wecken!" möcht' ma sprecha. Nu, Gott sei Dank — wir kannten ja alle die Mauslöcher, wo die Bahnwärter sich verstecken, wenn irgendeine Gefahr im Tunnel droht; — im Augenblicke waren alle in den Löchern verschwunden; jeder fand seins. Und da donnerte und schnaubte es auch schon heran! Die Haare konnten einem zu Berge stehen, man hätte mögen zusammenklappen „wie a Schwoppmesser", wenn man sich eben nicht hätte geradehalten müssen. Es ist ja auch nischt possiert — enne Pauke hatte enner fallen lassen, und enne Trumpete war verbogen — sonst nischt! Na, aber das Gepläke und Geplärr, als das Gepfeife und Gedonner der Lokomotive vorüber war — das Gepolter und Gekrache des Zuges! Ich war erschrocken gewesen, daß mir die Beine zitterten. Es flimmerte und flirrte mir vor den Augen — obwohl 's stichdunkle Nacht war. Und wie haben wir geblinzelt und gespuckt, als wir endlich aus unseren Löchern draußen waren und den Ausgang erreicht hatten, wo nun mittlerweile der Morgen schon angebrochen war und die ganze Gesellschaft beschien!

„Halt! Freienwalde!" spaßte Lügenmeier. Er wagte sich noch zu rühren; aber dem haben sie's gegeben! Was half's?! Wir haben doch lachen müssen, als sie so einer nach dem anderen — Mann für Mann, die Musike mit ihrem verbogenen Gezeuge, den Blasstücken und der Radaumacherpauke voran —, aus dem Tunnel angerückt kamen. Und wie sah unser Geschirre aus! Zum Davonlaufen — wenn wir's nur gekonnt hätten! Aber manchem war dies oder jenes dennoch beschädigt worden: der Musikantenknochen oder 's Nasenbein, einem der Rücken — gerade an der Stelle, wo er aufhört, anständig zu heißen, so daß man's gar nicht einmal aussprechen kann!

Schafsdämlich sahen wir alle aus — jetzt, wo der Spuk vorbei war! Der Lügenmeier hatte uns eben wieder einmal besiegt; wir lagen auf der Strecke — ganz wörtlich!

Zuletzt kam einer angehinkt — ein anderer ging noch immer schleuderbeinig. Wieder einer schien ganz steifbeinig geworden zu sein; kerzengerade auf seinen Spazierhölzern kam er an!

Wir hatten alle die Hosen voll, mächt' ma sprecha, — und über'n Rücken, da lief einem der Schweiß noch immer in Strömen herunter ...

„Na — doas war a Fest!" sagte einer.

Da platzte halt allen die Lache heraus —; nur einer saß teilnahmslos; dem war der Rauch der Pfeife nicht bekommen, den der Zug im Tunnel 'rausgeblasen hatte; 'ne schlechte Festzigarre, die er nachträglich noch geschenkt erhalten hatte; ihm war ganz rammdösig zu Mute!

Jemand schlug an allen Gliedern ...

„Ma mißte enn Schluck Karrasche nehma" sagte Lügenmeier. „enn Labetrunk, um de Lebensluft herzustellen ...!"

„Na — ies derr besser?!" fragte er den Kranken; „doo kenn merr weiter — un underwegens noch a Ständerla macha; iech hoab' oo goar kenne Feuchtigkeit nimme, miech durschtert!"

Damit rief er alle zusammen:

„Nu — doo koan de Reese wettergiehn!"

Aber einer blieb auf seinem Steine sitzen; er würdigte Lügenmeier keines Blickes. Er war einfach Luft für ihn. Gar nicht da! Er brummelte immer nur vor sich hin; wir nahmen ihn unter den Arm; zwei führten ihn.

Da wachte er wie aus tiefem Schlafe auf und murmelte:

„Noa — die Angst ginn iech kemm Hunde!"

Da erhob sich ein Donnergelächter, und wieder frisch gestärkt wandelten wir mit Gedudel und Schrumbum — wenn auch mit einer Pauke bloß — unseren Heimatnestern zu ...!"

Labensſprichel vum Queis Willem.

De Kirms'n bis Weihnachten,
No Ustern 's letzte Schweineschlachten,
Bei Hugsten, Teefen, Geburtstig su,
Ann grußen Geldsaak o derzu,
Ihr Leute do schloa dr Kuckuck nein,
Do wirds wull ärnd zum Aushal'n sein.

*

Enn packts asu,
Ann annern su,
Enn leits eim Beutel immerzu,
Am annern uff'm Gepleutze,
kurzim:
A jeder hoot sei Kreutze!

*

Tuste egoal kritteln,
fingst oa oll'm woas droan,
fang ock do zerirschte,
bei dir salber oan!

*

Bleib dei Labenlang
nich uff'm Geldsaak sitzen,
denn eim Himmel druben
koan a dir nischt nitzen.

Zeig dich immer as ganzer Moan
und tu nich bei jedem Quorge,
is Blooe vum Himmel kloan.

*

Woas nitzt dir oller Reichtum und Brost,
Wenn de nich a Herrgott ei'r Seele host!

*

Du konnst a Laben wie a Firschle fiehren,
Doch hal ock deine Aeldern huch ei Jehren!

*

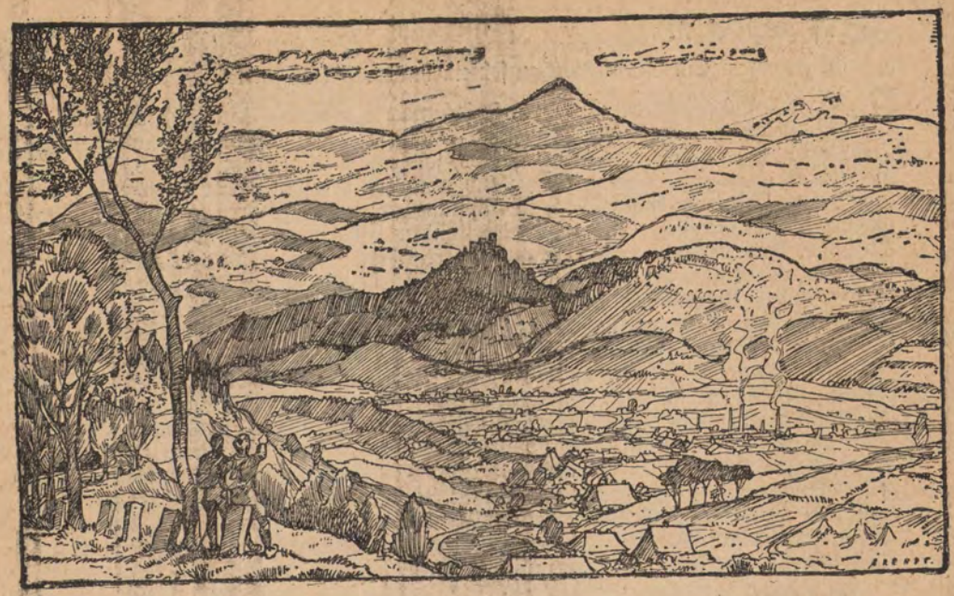
Schimf niemoals uff dei Nast
aus dam de eenst gekruchen.
du wirscht's villechte no amoal,
mit Freeden garne no besuchen.

*

Mit sißem Geschmuse
und grußem Getue
lußt mich ei Ruhe.

*

Mach dr blus im miech ne Surgen,
denk ock lieber
war dir etwoas wird burgen!



Kynast mit Hermsdorf. Kurt Arendt.

Abendlicher Kamm des Gebirges.

Silhouettenhaft-blau
Hebt sich der Kamm des Gebirges
Gegen den Abend:
Endlos geschwungene Linie
Unter der Weite des Himmels.

Und siehe, so ist der Kamm
Der Berge in dieser Stunde:
Alle Sehnsucht der Menschen,
Die unter ihm im Tale wohnen,
Reicht er still ins vergehende Licht
Abendlich-klaren Himmels empor
Und ist Gebet, inbrünstiges Abendgebet
Der ganzen Landschaft.

Hans Stolzenburg.

Graf Zeppelin.

(Nachdruck verboten.)

Ein Gedenkblatt zu seinem hundertsten Geburtstag.

Wenn wir der Helden des letzten Jahrhunderts gedenken, so dürfen wir auch des Grafen Zeppelin — „unseres Zeppelin" — nicht vergessen. Denn ein wirklicher Held war er, nicht ein Held allein des Geistes, sondern auch der Tat. Am 8. Juli 1838 wurde er geboren. Seine Wiege stand am Ufer des Sees, der seine ersten äronautischen Triumphe sehen sollte, in Konstanz. Seine Vorfahren, einem alten mecklenburgischen Geschlecht entstammend, standen seit einem Jahrhundert in treuen Diensten ihrer engeren neuen Heimat Württemberg. Und so kann es nicht wundernehmen, wenn auch der jüngste Sproß der Familie getreu der Überlieferung in den Dienst seines Vaterlandes trat und sich der Kriegskunst widmete. Nach seiner Beförderung zum Leutnant ließ er sich zwecks Besuchs der Universität Tübingen zum Studium der Chemie und des Maschinenbaues beurlauben. Seine Teilnahme am amerikanischen Sezessionskriege (1863) war insofern für das Endziel seines arbeitsreichen Lebens von gewisser Bedeutung, als er zum ersten Male an einer Fahrt im Fesselballon teilnahm. Zurückgekehrt nahm er entsprechend der politischen Lage der Zeit am Kriege gegen Preußen im Jahre 1866 teil. 1870 kämpfte er mit dem geeinten Deutschland gegen Frankreich. Und schon in den Anfang des Krieges fällt jenes Ereignis, das ihn bald zum bekanntesten Manne machte: die Führung seines berühmt gewordenen Erkundungsrittes, von dem er als Einziger zurückkehrte, ermöglichte der deutsche Armee einen entscheidend schnellen Vorstoß und brachte auch ihm schnellen Aufstieg in seiner militärischen Laufbahn.

Mancherlei Erfahrungen, die er im amerikanischen Kriege und auch besonders im Feldzuge 1870/71 auf dem Gebiete der Luftfahrt machte, brachten ihn auf den Gedanken des Baues und der Verwendung lenkbarer Luftschiffe für Kriegs- und Friedenszwecke. Schon im Jahre 1873 entwarf er ein großes lenkbares Luftschiff, dessen Brauchbarkeit durch den Einbau eines starren Gerippes und einzelner Zellen erzielt werden sollte. Der einzige vielleicht, bei dem der Graf, der ja damals auf diesem Gebiete durchaus als Laie gelten mußte, Verständnis fand, war der Generalpostmeister und Begründer des Weltpostvereins Heinrich von Stephan, der in einer im Jahre 1874 gehaltenen Rede über Weltpost und Luftschiffahrt schon die Ziele deutlich hervorhob, zu denen wir heut dank der Lebensarbeit Zeppelins und seiner treuen Mitarbeiter gelangt sind. Stärkung zum Willen in der Verfolgung seines Zieles und so manche Anregung mag der junge Erfinder diesem Vortrage entnommen haben. Sein militärischer Aufstieg bis zum Generalmajor und Brigadekommandeur nahm im Jahre 1890 ein schnelles Ende. Ihm, dem damals Zweiundfünfzigjährigen, mißgönnte man den schnellen Aufstieg, und kurz entschlossen nahm er seinen Abschied. Seiner warteten ja andere Aufgaben. Und mit der Erfüllung und Bewältigung dieser bewies er denselben Mut, dieselbe Tapferkeit, Arbeitskraft, Unverdrossenheit und Ausdauer, die er als Offizier und militärischer Beamter gezeigt hatte.

Auf die Einzelheiten seiner Riesenarbeit einzugehen, ist hier unmöglich und auch nicht nötig. Noch viele unserer Zeitgenossen werden sich der oder jener Marksteine auf dem Wege zum großen Ziel erinnern, die sie in lebhafter Anteilnahme schauen und miterleben durften. Wie alle Erfinder, so hatte auch er — und das in ganz besonderem Maße — mit vielerlei Vorurteilen zu kämpfen, insbesondere mit denen der „Sachverständigen", die ihm klipp und klar die Unmöglichkeit der Ausführung seiner Ideen erklärten. Ein Hauptstreit in der Frage des lenkbaren Luftschiffes drehte sich damals um die Frage: „Starr oder halbstarr?" Und gerade das Festhalten unseres Erfinders an der einmal von ihm für richtig erkannten Idee hat man ihm so oft verübelt. Und nicht nur den vernichtenden Urteilen der Sachverständigen mußte er im Kampf entgegentreten, sondern auch im Ringen gegen die ständig in

Erscheinung tretende Ungunst der Verhältnisse, die sein Werk immer wieder zu vernichten drohte und die den Sachverständigen stets rechtzugeben schien, galt es, seinen nie versiegenden Mut und seine vorbildliche ausdauernde Tätigkeit aller Welt zu zeigen. Wir wissen heut: Er hat seinen Mann in jeder Beziehung gestellt! Das klassische Beispiel für die Schwere seines mit aller Zähigkeit geführten Kampfes bot die 1894 zur Begutachtung der Pläne unseres Erfinders vom Kaiser einberufene Kommission Sachverständiger. Jeder Einzelheit der vom Grafen angegebenen Konstruktion wurde auf Grund eingehenden Nachweises ein „Unmöglich!" entgegengestellt. Übrigens wissen wir heut, daß es die „Sachverständigen" waren, die (zum Glück) mit jedem ihrer Urteile glatt im Unrecht waren — die Praxis hat es bewiesen!

Der Graf war als vermögender Mann bekannt; — es ist nicht zu verwundern, daß die kostspieligen Versuche sein Vermögen verschlangen. Um das begonnene Werk aber nun doch weiter fortzuführen, mußte sich der so bescheidene Mann an die Öffentlichkeit wenden, da infolge des erwähnten Gutachtens die erwartete Staatshilfe ausblieb. Er begab sich auf Vortragsreisen und wirkte überall aufklärend. Und da glücklicherweise nicht alle so mißtrauisch waren wie die Sachverständigen der kaiserlichen Kommission, gelang es ihm Anfang 1898, eine Aktiengesellschaft mit fast einer Million Mark Grundkapital zusammenzubringen. Die erste Montierungshalle, die an einem 400 Zentner schweren, im Bodensee versenkten Betonklotz verankert war, wurde errichtet und in ihr das erste „Zeppelin-Luftschiff" erbaut. Es hatte schon die bekannte Gestalt und besaß bei einer Länge von 128 Metern das Zellensystem und zwei Gondeln mit den nötigen Motoren und Steuereinrichtungen. Und wenn auch dieses erste Luftschiff starren Systems gegenüber den heutigen Luftriesen wie ein Zwerg erscheint, so bewies es auf seinen drei Fahrten doch die Richtigkeit der Ansichten des Erfinders. Vielerseits wurden aber gerade diese ersten Versuchsflüge von Publikum und Presse recht mißtrauend betrachtet; man verstand nicht, daß diese ersten Aufstiege eben nur Versuche sein sollten und mußten, die allein die kommende Entwicklung anzubahnen und zu fördern imstande sein konnten! Heut sieht man wohl ein, daß es ein recht unbilliges Verlangen war, damals auf den ersten Anhieb ein vollkommenes Luftschiff zu erwarten. Und doch hatte der Erfinder bewiesen, daß all die Sachverständigenurteile von 1894 (Aufstieg, Flug, Steuerung, Landung) falsch gewesen waren! Dies erste Versuchsschiff verunglückte durch Reißen der Aufhängevorrichtung in der Halle, und die schwere Arbeit mußte von neuem begonnen werden. Nicht lange nach der Probefahrt des Jahres 1900 löste sich die Zeppelin-Aktiengesellschaft auf und die Zeit der größten geldlichen Schwierigkeiten begann, in der mehr als einmal die ganze Existenzfrage der gesamten Anlage auf dem Spiel stand. Und doch scheiterten auch diese Schwierigkeiten an dem zähesten Arbeitswillen des Erfinders: ein neues, vielfach verbessertes Luftschiff konnte 1905 eine kurze Probefahrt unternehmen, 1906 wurde es nach einer unfreiwilligen Landung durch einen unvorhergesehenen Sturm im Allgäu zerstört. Doch war auch hierbei wieder ein gewisser Fortschritt zu buchen: Bisher war man allgemein der Ansicht, daß ein starres Luftschiff eben nur auf einer Wasserfläche niedergehen könne — die glatt vonstatten gehende unfreiwillige Landung (erst nachts darauf wurde das Schiff durch die Sturmböe erfaßt und zerstört) bewies das Gegenteil!

Ein drittes Luftschiff konnte gebaut werden, und die vom nunmehr auch „interessierten" Reiche geforderte Vierundzwanzig-Stunden-Fahrt glich einer wahren Triumphfahrt und erregte die Begeisterung auch aller bisher Fernstehenden. Diese Begeisterung zeigte sich so recht in der Teilnahme an dem Mißgeschick, das auch diesem Luftriesen bereitet war: Als 1908 die noch in vieler Erinnerung stehende Katastrophe bei Echterdingen eintrat, wurden noch am gleichen Tage vom deutschen Volke eineinhalb Millionen Mark zum Bau eines neuen Schiffes gesammelt, eine

Summe, die auf fast sieben Millionen anstieg. Das Schaffen des Erfinders war gesichert. Der „Luftschiffbau Zeppelin" bildete sich und die Werft in Friedrichshafen entstand. Und welche Vervollkommnung hier den Luftschiffen gegeben wurde, das haben die Kriegsleistungen der „Zeppeline" zur Genüge bewiesen und das beweisen immer wieder täglich neu die weltumspannenden Friedensfahrten!

79 Jahre alt schloß eineinhalb Jahr vor Beendigung des Weltkrieges unser Held die Augen für immer. Ein deutscher Mann! Um ihn und seine Tat beneiden uns alle Völker. Nichts haben sie, was sie unseren „Zeppelinen" ebenbürtig an die Seite stellen könnten, und sie müssen sich damit abfinden, daß es der deutsche Name ist, der durch das Lebenswerk Zeppelins durch alle Länder und über alle Meere getragen wird!

Esha.

Ziele der Volksführung einst und jetzt.

Von K. V. Müller.

Den folgenden Aufsatz entnehmen wir mit Genehmigung des Verlages J. F. Lehmann, München, dem kürzlich erschienenen Buche: „Der Aufstieg des Arbeiters durch Rasse und Meisterschaft." (Lwd. 4,20 RM.) Die vom Reichsbauernführer Darré durchgeführte Erbhofgesetzgebung gewährleistet die rassische Gesunderhaltung unseres Bauerntums im Rahmen seiner ständischen Ordnung. Nicht minder lebenswichtig ist es für unser Volk, auch den Arbeiterstand, der ja übrigens fast ganz aus Bauernkindern und Bauernenkeln besteht, der rassischen Erneuerung nutzbar zu machen. Dazu will dieses Buch Wege zeigen.

Man sah bis vor wenigen Jahrzehnten eigentlich überhaupt nur die eine Seite der Aufgaben, die gewiß nicht unwichtig ist: daß man für die einmal geborenen Menschenkinder möglichst günstige Entfaltungsbedingungen schaffen müsse; in der Sprache unseres Bildes vom Volk als Garten ausgedrückt: daß man, um gute Früchte zu haben, den Boden gut vorbereiten, gut lockern, düngen, bewässern müsse. Man sah, wie durch die große wirtschaftliche und technische Umwälzung, die das Maschinenzeitalter und die Herrschaft des Erwerbstriebes (Kapitalismus) brachten, ein Großteil der Volksgenossen in ungünstige Umwelt versetzt wurde, d. h. verarmte und auf abhängige, unselbständige Arbeit angewiesen wurde: Handwerksmeistersöhne wurden Fabriktagelöhner, Bauernsöhne Knechte. Während unheimlich große wirtschaftliche Macht und unerhörte Besitztümer sich in wenigen Händen häuften, gerieten Hunderttausende ehedem freier und selbständig wirtschaftender Menschen unter das unbarmherzige Arbeitskommando jener Inhaber der wirtschaftlichen Macht. Die „soziale Frage" stand auf, so schrecklich und drohend, so eindrucksvoll, so zutiefst an Herz und Sinnen empfindender Menschen rührend, daß man glaubte, in ihrer guten Lösung allein schon den Schlüssel zu jeglichem Volksgedeihen zu finden. Man sagte aus ehrlichstem Herzen: schafft nur zuvörderst gesunde Wohnungen, kräftige Nahrung, Sonne und Licht für Mütter und Kinder, rottet die Brutstätten der verheerenden Volkskrankheiten aus, verkürzt den übermäßig langen Arbeitstag, schützt die Jugendlichen vor Überlastung, schafft vorbildliche Arbeitsstätten, genügend hohe Löhne, verbreitet Kultur und Bildung, schafft den Arbeitern Selbstvertrauen und gebt ihnen Gelegenheit, unter billigen Bedingungen ihre Rechte zu wahren und ihre Lage zu bessern — dann werdet ihr erleben, wie alles andere von selbst kommt, wie das Verbrechen verschwindet, die Menschen sich recken und schön, begabt und kräftig werden, wie die Geister erwachen, die im Schatten der bittersten Not sich nicht entfalten konnten.

Und man muß es sagen, daß das folgerichtige Anpacken dieses Arbeitsplanes durch eine große Schar von bedeutenden Staatsleuten, Gelehrten, Volksführern, Idealisten auch erstaunlich gute Erfolge hatte: wer einmal die Gartensiedlungen in

Anhalt durchwanderte, wer das Rettungswerk der Pastorenfamilie von Bodelschwingh an armen, vom Glück verlassenen Menschenkindern beobachtete, wer den wackeren kameradschaftlichen Geist so mancher kleinen Gewerkschaftsgruppe der Frühzeit erlebte, der überzeugt sich bald, wie diese „Bodenverbesserung" im deutschen Volksgarten gar vielen tüchtigen Menschen das Leben wieder lebenswert machte, sie aus der Enge und Kümmernis zu freierer Entfaltung führte.

Aber im großen gesehen verhielt es sich doch anders: das Verbrechen ging nicht zurück, sondern wuchs weiter; wohl aber ging die körperliche Tüchtigkeit und Wehrfähigkeit gerade in den städtischen Bezirken zurück, die vor öffentlicher Hygiene nur so blitzten und verächtlich auf das gesundheitspflegerisch minder aufgeklärte Land herabblickten.

Die Volkskrankheiten und Sittlichkeitsvergehen nahmen just wieder in den Brennpunkten der bürgerlichen Gesittung trotz vieler Krankenhäuser und Besserungsanstalten erschreckend zu; je mehr die Einrichtungen der sozialen Fürsorge zur Bekämpfung der Verwahrlosung ausgebaut wurden, desto unübersehbarer schwoll das Heer der verwahrlosten Familien an. Die Volksbildung drang immer rastloser durch Schule und Presse und Bücherei bis in die fernsten Winkel, aber die Zahl der Schwachsinnigen, die Zahl der Idioten und Geisteskranken wuchs an; die Schulerfolge wurden nachweisbar schlechter; selbst die Leistungen der höheren Schulen gingen zurück. Man verlangte „freie Bahn dem Tüchtigen": die höhere Schule und die Hochschule sollten keine „Standesschule" der gehobenen Stände mehr sein, so forderte Lehrer- und Elternschaft. Der Staat kam dem Verlangen nach: aber siehe da, es waren nicht viel Begabungen in der breiten Masse des Volkes da, die zu fördern der Mühe verlohnt hätte. Der Glaube an den Fortschritt durch Verbesserung der Umwelt und Erziehung ward erschüttert.

Alle redlichen Anstrengungen, die auf die Pflege der sozialen und erzieherischen Umwelt gerichtet waren, glichen jener Arbeit des Gärtners, die sich auf die Pflege und Lockerung des Bodens bezieht. Man hatte bei der einseitigen Übung dieser Pflege angenommen, daß alle Menschenpflänzlein gleich dankbar auf jene Mühen antworten müßten, daß das, was in Einzelfällen sichtlich gelang, auch bei allen erfolgen müsse: befreit von den Hemmungen und Schäden einer ungünstigen Umgebung müßte sich jeder Mensch zu einem brauchbaren, strebsamen, vollwertigen Gliede des Volkes gestalten lassen. Das war der verhängnisvolle Hauptirrtum jenes „sozialen Zeitalters". Soviel Bekennermut, soviel stilles, hilfsbereites Opfer und Heldentum des Alltags in seinem Zeichen an den Schäden der Gesellschaft besserten, so schöne Teilerfolge ihm glückten: ein voller Sieg seines ehrlichen Glaubens konnte ihm nicht beschieden sein. Es hatte der unerbittlichen Macht der Vererbung und der Anlage nicht geachtet, die nicht nur Führernaturen von jeher durch jämmerlichste Verhältnisse durchstoßen und sich zum Lichte ringen ließ, sondern die auch Fürstenhäuser dem Wahnsinn zuführte, die aus gepflegtester Erziehung Verbrecher kommen läßt, die Trottel immer wieder Trottel zeugen läßt, trotz aller Hebung von Erziehung und Bildung, die „Naturgrenzen geistiger Bildung" setzt, und dem Volke mit dem Fluch der Entartung droht, das ihrer spottet.

Nicht Notbeseitigung, sondern Norverhütung!



Tanz im Maien. Martin Sternagel.

Die wilde Jagd.

Von Ernst Schenke.

Längst ist der Andreasabend vorbei, an dem die Mädchen Blei gegossen und gebetet haben:

Deus, Meus,
Andreus,
Gib mir zu erkennen,
Wie ich ihn soll nennen,
In der Tat und in der Wahrt,
Was er täglich, stündlich um und an sich hat.

Die Christkindelspieler sind durchs Land gezogen und haben Freude in die Häuser gebracht. Der Weihnachtsbaum hat gestrahlt und die Mägde haben Scheite in den Hühnerstall geworfen und dazu gesprochen:

Gackert derr Hoahn,
Doo krieg' iech 'n Moan,
Gackern die Henna,
Doo muuß iech flenna.

Jetzt aber ist die Zeit der Heiligen Zwölfnächte gekommen. Stürme brausen über das winterliche Land. Sie kommen von den Bergen und fegen über die Wälder, Ströme und Äcker des Mittelgebirges und der Ebene dahin, daß die ältesten Eichen aufstöhnen und die Fensterscheiben der Bauernhäuser klirren. Unheimlich klagt und heult es in den Lüften, lang sind die Abende, und die Menschen sprechen wieder vom Nachtjäger und seinem wütenden Heer.

Wer kennt ihn nicht, den Reiter ohne Kopf? In allen Dörfern ist er heimisch. Er zeigt sich das ganze Jahr hindurch, am meisten und am schreckhaftesten aber in den Zwölfnächten. Oft kommt er auf einem dreiköpfigen, wildschnaubenden Rosse dahergejagt. Vor ihm, hinter ihm und neben ihm prescht eine kläffende, zähnefletschende Meute von zwölf rasenden Hunden. Auch Wölfe sind zuweilen darunter, und wer diesem wütenden Heere begegnet, kann sicher sein, daß er nicht lebend davonkommt. Mit Peitschenknallen, gellenden Pfiffen und schrecklichem Gekläff kündet es sich schon von weitem an. Der Wanderer kann sich in Sicherheit bringen, wenn er es aber versäumt, dann ist er verloren. Manchmal kommt der wilde Jäger allerdings auch zu Fuß und zieht an einer langen Leine mehrere gescheckte Hunde hinter sich her. Sie sind sehr klein und können nicht über breite Gräben springen. Wer Mut hat und ihnen hinüberhilft, bekommt von ihrem Herrn ein Geldstück. Es gehört freilich große Tapferkeit dazu, sich dem unheimlichen Manne zu nähern. Nur wenige haben es gewagt. Die Hunde reißen sich manchmal von der Leine los, rennen in die Häuser und halten sich dort lange auf. So kam eines Nachts in der Heiligen Zeit ein schwarzer Pudel in eine Gesindestube. Er legte sich auf die Ofenbank und blieb bis zum Morgen. Dann ging er fort, kam aber abends wieder. Etliche Tage und Nächte trieb er es so, ohne daß jemand auf den Gedanken kam, ihn zu stören. Eines Abends kehrte ein Knecht betrunken aus dem Wirtshause zurück. Er sah den Pudel auf der Ofenbank liegen und schlug nach ihm. Der Pudel wurde wild, kläffte, fletschte die Zähne und benahm sich so unheimlich, daß der Knecht in den Stall flüchtete und sich hinter den Pferden versteckte. Der Pudel rannte hinter ihm her, blieb aber vor den Pferden stehen und sprach plötzlich wie ein Mensch:

„Werrscht de nich zwischer Stoahl und Eisa,
Welld iech derr woas andersch beweisa!"

Dann drehte er um, jagte über den Hof, zerriß den Kettenhund und verschwand. Da wußten alle, es war ein Hund aus der Meute des wilden Jägers. Und nur die Eisenbeschläge an den Ständen der Pferde hatten ihn gehindert, den Knecht anzufallen. Vielerlei Sage rankt sich um die Hunde und Wölfe des wilden Jägers.

Sie seien die Seelen Verstorbener, heißt es, die in den Gräbern keine Ruhe finden können. Viele dieser unglücklichen Seelen hätte der wilde Jäger auch in Pferde verwandelt und mit Hufeisen beschlagen. Einsam müßten sie auf der Erde umherirren und man könne in der Zeit der Zwölfnächte gar manches reiterlose Geisterpferd über die Äcker jagen sehen. Wem aber ein dreibeiniger Hase über den Weg läuft, dem ist der wilde Jäger selbst begegnet; denn dieser liebt es zuweilen, sich auch in solcher Gestalt zu zeigen.

Der Sturm rast und tobt. Die Fensterscheiben klirren. Am Kachelofen sitzt der Großvater und erzählt die Geschichte vom ala Schernhaus, dem mächtigen und reichen Herrn von Tschirnhaus, der zur Strafe für seine Grausamkeit und Härte als wilder Reiter nächtlicherweile über die Äcker jagen mußte, bis es einem Geisterbeschwörer gelang, ihn zu verbannen. Das war freilich kein leichtes Stück Arbeit; denn der ale Schernhaus verwandelte sich in alle möglichen Tiergestalten. Endlich, als er sich die Gestalt einer Hummel gegeben hatte, gelang es dem „klugen Manne", ihn einzufangen. Doch der Sack, in dem die Hummel steckte, wurde schwerer und schwerer. Unter Ächzen und Krächzen warf man ihn in die herrschaftliche Kutsche, aber erst als man zwölf Pferde und zwölf Ochsen vorgespannt hatte, war es möglich, die Kutsche fortzubewegen. So schwer hatte sich der ale Schernhaus gemacht. Er wurde in einem Eichenwalde verbannt und treibt sein Unwesen jetzt nur noch in den Heiligen Zwölfnächten. Vor seinem Schlosse steht eine alte Steinfigur. Nach ihr werfen die Kinder Steine und rufen: „Na wort ock, du aler Schernhaus!"

Im Ofen prasseln die Scheite. Der Großvater raucht sich ein Pfeiflein an und horcht auf den heulenden, pfeifenden Sturm. Julzeit ist es, Wintersonnenwende, und es ist Wotan, der Göttervater der Germanen selbst, der in Sturm und Wetter durch die Lüfte dahinfährt.



Inhalts-Uebersicht

Kalendarium 2
Nationale Gedenktage 3
Sinnsprüche 26
Schulze, Dr. Heinz, Rückblick . . 27
Arendt, Kurt, Blick von der Venturhöhe (Bild) 30
Becher, Ed., Mein Schlesierland . 31
Sturm, Stefan, Das Lehrjahr. Mit Zeichnungen von Martin Sternagel 32
Glaser, Waldemar, Gewitter . . 41
Schenke, Ernst, Winterobend — Winternacht. Mit Zeichnungen von Martin Sternagel 42
Kaergel, Hans Christoph, Ein Mensch aus dem Walde 55
Scholz, Dora, Tannen am Brunnenberg (Bild) 57
Titz, Walter, Schlesisches Bauerngehöft (Bild) 59
Hornig, A., Großreenemacha . . 59
Dietz, Th., Deutsche Schicksalsgemeinschaft 60
Fuchs, E., Der Auszügler (Bild) . 61
Rößler, Robert, Wos der Korle spricht, wenn a benäbelt heemkimmt 62
Beckmann, Conrad, Fischer Anstich (Bild) 63
Krusche, Günter, Schnee-Episode im März 65
Schöler, W., Ziegenrücken mit Weißwassergrund (Bild) 67
Queis-Willem, Labensprichel 68, 80
Eckert, Karl Heinz, Die Geschichte von Herrn Krüger und seinem Garten 69
Finger, L., Der Pflüger (Bild) . . 71
Glaser, Waldemar, Schitzafest . . 72
Arendt, Kurt, Die Schützen kommen (Bild) 73
Wissenswertes über den Luftverkehr 75
Suchland, Otto, Die Fahrt durch den Tunnel 76
Menge, E., Waldenburger Bergland mit Hochwald (Bild) . . 77
Arendt, Kurt, Kynast mit Hermsdorf (Bild) 81
Stolzenburg, Hans, Abendlicher Kamm des Gebirges 81
Esha, Graf Zeppelin 82
Müller, K. V., Ziele der Volksführung einst und jetzt 84
Sternagel, Martin, Tanz im Maien (Bild) 86
Schenke, Ernst, Die wilde Jagd . 87
Matzker, Fred, Spinnabend (Bild) 88
Postgebühren 90, 92
Angemessene Saattiefe 92
Tiere und Pflanzen als Wetterpropheten 93
Verzeichnis der Messen und Märkte 94, 96, 98, 102, 104, 108, 110, 112, 116, 118 120, 122, 124 125
Anzeigen 91, 92, 93, 95, 97, 99, 101, 103, 105, 107, 115, 117, 119, 121, 123, 125, 127 128
Einige geograph. Größenangaben 97
Mitteleuropäische Zeit 99
Die Mondscheibe 99
Eintopf-Rezepte 101
Der Jupiter regiert das Jahr 1938 103
Finsternisse im Jahre 1938 . . . 103
Chronologische Charakteristik des Jahres 1938 103
Ausländische Konsulate in Breslau 103
Wettervorhersage oder Wetterprognose 105
Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung . . 113
Die deutschen Gewichte u. Maße . 119
Die Wochentage des 1. Januar als Wetterpropheten 121
Immerwährender Trächtigkeits- u. Brüte-Kalender 126
Umlaufzeit, Entfernung u. Größe der Planeten 126

Postgebühren-Tarif

Gebührensätze in Reichspfennigen. Ohne Gewähr. Ab 1. April 1936 gültig.

I. Inland.

A. Postverkehr.

1. **Briefe** im Ortsverkehr bis 20 g 8, über 20—250 g 16, über 250—500 g 20.
im Fernverkehr bis 20 g 12, über 20—250 g 24, über 250—500 g 40.

2. **Postkarten** im Ortsverkehr 5, mit Antwortkarte 10, im Fernverkehr 6, mit Antwortkarte 12.

3a) **Drucksachen** bis 20 g 3, über 20—50 g 4, über 50 bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30.

b) **Postwurfsendungen** als Drucksachen bis 20 g 1½, über 20—50 g 2, als Mischsendung (Drucksachen und Warenproben) bis 20 g 4, über 20—100 g 8. Auskunftgebühr für jede Empfängergattung mindest. 20. (Nach Freie Stadt Danzig nicht zulässig.)

4. **Geschäftspapiere** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30. (Freimachungszwang).

5. **Warenproben** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30. (Freimachungszwang).

6. **Mischsendungen** bis 100 g 8, über 100—250 g 15, über 250—500 g 30. (Freimachungszwang).

7. **Päckchen** Höchstgewicht: 2 kg 40 (Beförderung mit der Paketpost, Wertangabe nicht zulässig). **Briefpäckchen** Höchstgewicht: 1 kg 60 (Beförderung mit der Briefpost). (Freimachungszwang).

8a) **Postanweisungen** Inland und Freie Stadt Danzig (Höchstbetrag nach Freie Stadt Danzig 1200 Danziger Gulden, aus Freie Stadt Danzig 1000 RM) bis 10 RM 20, über 10—25 RM 30, über 25—100 RM 40, über 100—250 RM 60, über 250—500 RM 80, über 500—750 RM 100, über 750—1000 RM (Höchstbetrag 1000 RM, Freimachungszwang).

b) **Telegraphische Postanweisungen** bis 25 RM 250 über 25—100 RM 300, über 100—250 RM 350, über 250—500 RM 400, über 500—750 RM 450, über 750—1000 RM 500, über 1000 RM je weitere 250 RM mehr 100. (Freimachungszwang).

9. **Pakete:**

bis kg	1. Zone bis 75 km	2. Zone bis 150 km	3. Zone bis 375 km	4. Zone bis 750 km	5. Zone über 750 km
5	30	40	60	60	60
6	35	50	80	90	100
7	40	60	100	120	140
8	45	70	120	150	180
9	50	80	140	180	220
10	55	90	160	210	260
11	65	105	180	235	290
12	75	120	200	260	320
13	85	135	220	285	350
14	95	150	240	310	380
15	105	165	260	335	410
16	115	180	280	360	440
17	125	195	300	385	470
18	135	210	320	410	500
19	145	225	340	435	530
20	155	240	360	460	560

Im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweilig nächstniedrigeren Zone in Ansatz gebracht. Für Pakete nach Freie Stadt Danzig bestehen besondere Gebühren.

Zustellgebühr für jedes Paket 15. Sperrige Pakete erfordern einen Zuschlag von 50 v. H., dringende einen Zuschlag von 100 Pf., g. F. die Eilzustellgebühr besonders. **(Kein Freimachungszwang).**

10. **Postgut** (Höchstgewicht 7 kg) Zustellung frei ins Haus

Gewicht	1. Zone bis 75 km	2. Zone über 75 bis 150 km	3. Zone über 150 bis 375 km	4. Zone über 375 bis 750 km	5. Zone über 750 km
	alles in Rpf.				
bis 5 kg	30	40	40	50	60
5 bis 6 kg	35	45	50	60	80
6 bis 7 kg	40	50	60	70	100

Im Verkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Reich wird die Gebühr der jeweils nächstniedrigeren Zone erhoben. Sperrgutzuschlag wie bei Paketen. Als dringende Sendung nicht zulässig. Kein Freimachungszwang.

11. **Wertbriefe** (Inland und freie Stadt Danzig) a) die Gebühr für einen gewöhnlich. Brief, b) Versicherungsgebühr für je 500 RM Wertangabe 10, c) Behandlungsgebühr bis 100 RM Wertangabe 40, über 100 RM Wertangabe 50. (Freimachungszwang).

12. **Wertpakete** a) versiegelt aa) Paketgebühr wie unt' lfd. Nr. 9, bb) Versicherungsgebühr je 500 RM, Wertangabe 10, cc) Behandlungsgebühr bis 100 RM 40 über 100 RM 50, b) unversiegelte Wertpakete (bis 300 RM Wertangabe), aa) Paketgebühr wie unter 9 oder 10, bb) Versicherungsgebühr 10. (Kein Freimachungszwang, außer bei dringenden unversiegelten Wertpaketen).

13. **Einschreibgebühr** 30, bei allen Briefsendungen zulässig.

14. **Nachnahmesendungen:** Briefe: Besondere Vorzeigegebühr von 20. (Freimachungszwang). Pakete 20. (Kein Freimachungszwang auß. bei dringend. Paketen).

15. **Postaufträge:** wie Einschreibebriefe, dazu 20.

16. **Eilzustellgeld** (bei Vorauszahlung durch Absender); für Briefe im Ortszustellbezirk 40, im Landzustellbezirk 80, für Pakete im Ortszustellbezirk 60, im Landzustellbezirk 120.

17. **Briefe mit Zustellungsurkunde:** Briefgebühr wie zu 1, für förmliche Zustellung 30, für Rückfendung der Urkunde Briefgebühr wie zu 1.

18. **Gebühr für Auflieferung** von Sendungen außerhalb der gewöhnlichen Schalterstunden je Sendung 20.

19. **Luftpostsendungen:** Zuschläge neben den sonstigen Gebühren: a) für Postkarten, Postanweisungen 10, b) für andere Briefsendungen (Briefe, Drucksachen, Warenproben, Päckchen usw.) bis 20 g 10, über 20—50 g 20, über 50—100 g 40, über 100—250 g 80, über 250—500 g 125, über 500—1 kg 2,50, für jede weiteren 500 g (soweit Sendungen zulässig) mehr 125. c) für Pakete aa) 1.—3. Paketzone bis 1 kg 100, für jedes weitere angefangene ½ kg mehr 20, bb) 4. und 5. Paketzone bis 1 kg 100, für jedes weitere angefangene ½ kg mehr 40. Zu a bis c Beim Verlangen der Eilzustellung die besonderen Eilzustellgebühren dazu (vergl. lfd. Nr. 16).

B. Postscheckverkehr.

1. **Postscheckverkehr: Zahlkarten** bis 10 RM 10, über 10 bis 25 RM 15, über 25—100 RM 20, über 100—250 RM 25, über 250—500 RM 30, über 500—750 RM 40, über 750 bis 1000 RM 50, über 1000—1250 RM 60, über 1250—1500 RM 70, über 1500—1750 RM 80, über 1750—2000 RM 90, über 2000 RM (unbeschränkt) 100.

2. **Telegraphische Zahlkarten** bis 500 RM 250, über 500—1000 RM 300, jede weiteren 500 RM mehr 100.



Achtung, ausschneiden!

An **Dr. August Oetker, Bielefeld 128**
Senden Sie mir **kostenlos und portofrei** die wichtige **Dr. Oetker-Rezept-Mappe.**

Diesen Ausschnitt bitte auf Karte kleben und Ihre **genaue** Anschrift anfügen.

Zuerst hatte er eine „rauhe Kehle"...





dann kam der eigentliche Husten. Das rauhe Gefühl in der Kehle, das Gefühl der Trockenheit zeigt eine Störung der Drüsentätigkeit in den Schleimhäuten an. Dadurch wird den Erkältungsbakterien der Sieg leicht gemacht. Wenn man bei Halsentzündung eine „Sodener Mineralpastille" langsam im Munde zergehen läßt, dann umspülen ihre natürlichen Heilsalze durch die Schluck-Reflexe etwa fünfzehn Minuten lang die entzündeten Schleimhäute. Die trockengelegten Drüsen im Rachen werden zu neuer Feuchtigkeitsbildung angeregt, wodurch das lästige Kratzen gelindert wird; die Entzündung läßt nach, und der Schleim löst sich. Außerdem bilden die Salze auf den Schleimhäuten eine biologische Schutzschicht. **Die echten Sodener enthalten die Natursalze der bekannten Heilquellen in Bad Soden am Taunus (dem bekannten Heilbad für Katarrhe, Asthma und Herzleiden).** In allen Apotheken und Drogerien zu haben. Preis: Mit Menthol 55 Pfg. und RM 1.—, ohne Menthol 50 u. 90 Pfg.,

Brunnenverwaltung Bad Soden am Taunus.

Echte **Sodener Mineral-Pastillen**



JOGO KAFFEE

Drei köstliche Sorten:

Nr. 2 Haushalt-Kaffee . RM 2.20
Nr. 4 Hanseaten-Kaffee . „ 2.50
Nr. 7 Hotel-Kaffee . . . „ 2.90

per ½ kg-Versand gegen Nachnahme, frei Haus ab 1¾ Kilo

von der

Kaffee-Groß-Rösterei „Guatemala"
J. Johannes Göttsche
Hamburg 8, Kl. Reichenstraße 17—19.

Postschecküberweisungen an sich gebührenfrei; doch Brief des Postscheckkunden an Amt 5, falls die gelben Umschläge verwandt werden, sonst normale Briefgebühr, telegraphisch bis 1000 RM 250, jede weiteren 500 RM mehr 50. Jede von Zahlstellen eines Postscheckamts bargeldlos und jede in Abrechnungsstellen der Reichsbank beglichene Auszahlung 1 für je 100 RM des Scheckbetrages; jede Barauszahlung beim Postscheckamt oder einer Postanstalt 15, feste Gebühr 1 für je 20 RM des Scheckbetrages.

4. **Telegraphische Zahlungsanweisungen** bis 25 RM 250, über 25—500 RM 300, über 500—1000 RM 400, jede weiteren 500 RM mehr 150.

5. **Eilaufträge,** Sondergebühr je Auftrag 1 RM.

6. **Postreisescheck** (bis 2500 RM) auch im Verkehr mit Danzig zulässig 1 RM. Die Gebühr wird bei der Bestellung des Postreiseschecks erhoben. Die Abhebungen sind gebührenfrei.

C. Telegrammverkehr.

1. **Wortgebühren:** Ortsverkehr 8, Fernverkehr 15; Blitztelegramme 150; dringende Telegramme im Ortsverkehr 16, im Fernverkehr 30, Pressetelegramme gewöhnliche 8, dringende 16, Briefte legramme 5. Bildtelegramme für 1 qcm Bildfläche 4, Mindestsatz für ein Telegramm zehnfache Wortgebühr, für ein Bildtelegramm 400.

II. Ausland.

Briefe bis 20 g 25, für jede weiteren 20 g 15, nach **Tschechoslowakei und Ungarn** bis 20 g 20, für jede weiteren 20 g nach Tschechoslowakei 15, nach Ungarn 10. Nach **Luxemburg, Oesterreich** bis 20 g 12, bis 250 g 24, bis 500 g 40.

Drucksachen für je 50 g 5, jedoch nach **Ungarn** 3, nach **Luxemburg, Oesterreich** bis 20 g 3, bis 50 4, bis 100 g 8, bis 250 15, bis 500 30, bis 1 kg 40.

Leutla teest Schläfsche Bücher vum Heege-Verlag

Angemessene Saat-Tiefe.

Raps usw.	0,6—1,3	cm	Lein	1—1,5	cm
Weizen	2,5—3,5	„	Serradella	1,5	„
Roggen	1,5—2,5	„	Spargel	1,5	„
Gerste	2,5—3,5	„	Kleesaaten	0,5—1	„
Hafer	1—3	„	Wicke	2,5—3	„
Erbsen	4—4,5	„	Bohne	4—4,5	„
			Mais	4—5	„
			Kartoffel	8—10	„

Wie de Exner Mielchen ihr'n Juljus rimkriega toat.

Siestesiech, „nu hoa ich Dich derwuscht", meente Exner Juljus, wie ar Seine, woasde de Mielchen is, derbeine dertoppte, wie se sich su an schiene Soalbe oder Schmäre ei's Gesichte wischa toat. Ar noahm'r su a Schachtala uff dam „Marylan-Creme" stiehn toat, aus dar Hand an soate: „Du hust's netig, ei dar sechta Zeit uf diese Weise 's Geld zu vermoanischa, noch derzune, wude a Gesichtla wie Milch an Blutt an a Fellcha wie Soamt hust. Die Juhre woarschte nec a su hibsch, wenn ich ganz uffrichtig sein sull." — „Doch, Du tummer Moan", soate 's Mielchen, „denkste doas wäre vu alleene gewur'n? Siech amol har", an doderbeine zeigt 'sm an Packst leere Schachtalan, „die hoa ich schunt oalle verschmärt, an ieber die poar Pfenn'je, die's täglich kusta tut, brauchste nee zu brumma, ich verginn D'r ju au Dei Pfeifla, an de Zigarre, an wenn ich D'r roata derf, versichs au amoal mit dam hichta Creme, Deine Viehsaasche is au nimme a su gloatt, wie vur zahn Juhren, an schließlich stecha mer, wenn's mit menner Schienheet su wetter gieht, zu siehr vo einander oab, denn ich loo nimme vu dar fermoasta Sache, doas merk D'r, do koannste an Floppe ziehn wie De willst. An siech amol hierhar, hie ei dam Bichla stieht, doas sich kulessal viele feine Herrn an Dama bedanka tun, diede oalle mit dam Marylan-Creme zufriede sein." — „Nu do", meente Juljus, „do kinn mer ju au amol dan — dan — wie heeßt doas Zeug glei?" — „Marylan-Creme" soate Mielchen, „also do kinn mersch ju au amol probiern, huffentlich war ich oaber nee goar zu schien fer Dich", an derbeine fläschelt ar iebersch ganze Gesichte. Weil ar oaber siehr sporsim woar und siehr ufs Geld hielt, sullt 's m zuirschte nischt kusta, ar schniet sich also a Frei-Bezugschein aus, statt'n ei a Kuhwert, picht's oaber nee zu, schrieb uff die Richseite seine Atresse, klabt an Dreipfennigmarke durf, an schmiß'n ei ar nächsta Briefkosta. — Macht's ock au a su, an Ihr ward Wunderdinge derlaba, groade wie Exner Mielchen mit ihr'm Juljusse, darde de ganza aala Runzeln verlur, an nu aussoog, wie a neuer Fimfbiehma. Möchta Se diese Kalenderseite unzerschnitta lon, so geniegt's, wenn Se die Wurte des Freibezugscheines uff eene Pustkoarte klaba und eisenda.

Freibezugsschein: An den Marylan-Vertrieb 809, Berlin, Blücherstraße 22. — Senden Sie mir bitte kostenlos und portofrei eine Probe Marylan-Creme und das lehrreiche Büchlein über kluge Schönheitspflege.

Tiere und Pflanzen als Wetterpropheten.

Unter den Tieren gibt es nicht zu verachtende Wetterpropheten. Nur die allerwichtigsten sollen hier erwähnt werden. Fliegen die Schwalben niedrig, so deutets auf Regenwetter, dieweil die obern Luftschichten vor einem Regen eine Abkühlung erfahren und die kleinen Mücken, nach denen die Schwalben suchen, nach unten drücken; bei hohem Flug, selbst bei dräuenden Wolken, bleibt das Wetter gut. Regenpfeifer, Sturmschwalben haben schon ganz meteorologische Namen. Der Buchfink ist ein untrüglicher Regenverkünder, wenn er seine rülpsenden Töne hören läßt, er heißt da und dort auch das Regenvögelchen. Die Spinnen haben ein feines Vorgefühl für die Witterung und sitzen beim anhaltend schönen Wetter mitten im Netz, vor Sturm und Regen in den Schlupfwinkeln. Unter den Fischen sind die Schlammbeißer oder Wetterfische und der Blutegel Verkünder von Gewittern, wenn sie ganz an die Oberfläche des Wassers heraufsteigen. Die Schnecken zeigen bei zunehmender Luftfeuchtigkeit rege Wanderlust. Besonders vorahnend sind unsere Katzen für Erdbeben, indem sie lange vorher höchst aufgeregt sich zeigen. Als untrügliche Wetterpropheten unter den Pflanzen gelten die Fuchsien, Kapuzinerkresse, Erdbeeren, der Frauenmantel, sie haben bei kommendem Regen Tautropfen auf ihren Blätterspitzen und Randzähnchen. Sind am Sommermorgen die Wiesen voll Tau, so steht gut Wetter bevor; ist kein Tau gefallen, so gibts Regen.

Halt! Nicht den Anzeigenteil überblättern! Er vermittelt Ihnen vorteilhaften Einkauf!

Vertraulich bestrecllites christliches Haus!

Billige böhmische Bettfedern vom Gänsezüchter!

Deutsche Bezugsquelle!



½ Kilo graue **Halbschleißfedern** —.80 u. 1.— Mk., **halbweiße** geschlissene 1.20 Mk., **weiße** flaumige 1.50 u. 2.— Mk., **Herrschaftsschleiß-Halbflaum** 3.50 u. 4.— Mk., **ungeschlissene** weiße feine 2.—, 2.50 und 3.40 Mk., **Daunen, graue** feine 3.— und 4.— Mk., **weiße** 6.— Mk., **hochfeinst** 7.— Mk., versendet gegen Nachnahme **zollfrei** ab reichsdeutscher Poststelle von 4½ Kilo an franko

Bettfedern-Großhandlg. **Wenzl Fremuth, Deschenitz 605|16 (Böhmerwald).**

Nichtpassend. tausche um od. Geld zurück. **Muster und Preisliste gratis.**

Guter und billiger Einkauf, weil aus erster Hand!



Alle waren sehr erstaunt, daß Ingrid so schnell geheiratet hat, trotzdem sie früher von keinem Mann beachtet wurde. Sie hatte am Halsansatz tiefe Gruben. Die Leute bezeichneten sie als „spindeldürr". War es da erstaunlich, daß sich ihre Träume nie erfüllten? Der entscheidende Wandel trat ein, als sie eine einfache Kur mit „Eta-Tragol-Bonbons" aufnahm. Mit „Eta-Tragol-Bonbons" kann man in einigen Wochen eine Gewichtszunahme erzielen. Kein Wunder, denn „Eta-Tragol-Bonbons" stärken die aufbauwichtigen roten Blutkörperchen und heben gleichzeitig Nervenkraft und Wohlbehagen. Man sollte nie vergessen, daß Magerkeit nicht nur unschön, sondern auch ungesund ist. „Eta-Tragol-Bonbons" erhalten Sie für RM. 2,50 gegen Nachnahme von der **„Eta", chem.-techn. Fabrik, Berlin-Pankow 358, Borkumstr. 2**



Verzeichnis der Märkte für das Jahr 1938

Ft — Ferkelmarkt
Gefl — Geflügelmarkt
Gem — Gemüsemarkt
Gesp — Gespinstmarkt
Getr. — Getreidemarkt
Gse — Gänsemarkt
Ham — Hammelmarkt
Hon — Honigmarkt
J — Jahrmarkt
Kr — Krammarkt
Klb — Kälbermarkt
L — Leinwandmarkt
Pf — Pferdemarkt
PflNuß — Pflaumen- u. Nußmarkt
Prod — Produktenmarkt
R — Roßmarkt
Rdv — Rindviehmarkt
Sam — Samenmarkt
Schf — Schafmarkt
Schlv — Schlachtviehmarkt
Schw — Schweinemarkt
V — Viehmarkt
Vikt — Viktualienmarkt
Weihn — Weihnachtsmarkt
Zg — Ziegenmarkt

Die Zahl vor dem Strich bedeutet den Tag, hinter dem Strich bedeutet den Monat, also z. B.: 3/4. — 3. April.

Ohne Gewähr.

Ostpreußen.

Regierungsbezirk Königsberg.

Allenburg. KrPfRdv: 25./2. 20./5. 16/9. 4/11. **Barten.** PfRdv: 30/3. 26/10. Kr: 5/4. 1/11. **Bartenstein.** PfRdv: 4/3. 23/3. 22/4. 24/6. 26/8. 4/11. Kr: 31/5. 7/11. Füll: 2/9. **Braunsberg/Ostpr.** KrPf: 11/1. 8/3. KrPfRdv: 18/5. Pf: 14/7. 23/8. PfRdv: 11/10. Kr: 18/10. **Cranz.** Kr: 8/6. 19/10. **Döbern.** KrPfRdv: 25/1. 22/6. 4/10. **Domnau.** PfRdv: 25/3. 3/6. 22/7. 18/11. Kr: 29/3. 18/10. **Drengfurt.** Kr: 22/4. 11/11. **Frauenburg.** Kr: 22/2. 17/5. 23/8. 17/11. PfRdv: 10/5. 9/8. **Friedland (Ostpr.).** PfRdv: 18/2. 29/4. 10/6. 12/8. 7/10. 25/11. Pf: 31/3. 8/12. Kr: 14/6. 11/10. **Gerdauen.** PfRdv: 20/1. 10/3. 19/5. 28/7. 29/9. 10/11. Kr: 7/9. 23/11. Füll: 15/9. **Germau.** Kr: 27/4. 28/9. **Gr. Schwansfeld.** Kr: 19/4. 3/11. **Guttstadt.** PfRdv: 17/2. 30/3. 28/4. 5/7. 28/7. 1/9. 6/10. 6/12. KrPfRdv: 9/6. 10/11. **Heiligenbeil.** Pf: 25/2. 10/6. 12/8. 4/11. Kr: 1/3. 14/6. 10/11. Füll: 27/8. **Heilsberg.** PfRdv: 25/1. 22/3. 3/5. 1/6. 20/7. 25/8. 26/10. 1/12. Kr: 14/6. 19/10. **Königsberg/Pr.** Pf: 26/1. 23/2. 30/3. 25/5. 29/6. 27/7. 31/8. 28/9. 26/10. 30/11. 28/12. PfLeder: 27/4. Kr: 27/6. 12/12. Messe: 21/8. Leder: 27/10. **Korschen.** PfRdv: 11/5. 13/7. 21/9. 14/12. **Kreuzburg (Ostpreußen).** PfRdv: 15/3. 9/8. 15/11. Kr: 27/4. 17/11. **Labiau:** PfRdv: 18/3. 13/5. 24/6. 2/9. 28/10. 2/12. **Landsberg (Ostpr.).** PfRdv: 27/1. 7/4. 4/8. 10/11. KrPfRdv: 19/5. 13/10. **Langheim.** Kr: 15/6. 17/11. **Lauknen.** KrPfRdv: 29/4. 7/10. PfRdv: 16/12. **Liebstadt.** PfRdv: 18/2. 1/4. 13/5. 17/6. 15/7. 2/9. 7/10. 11/11. 9/12. Kr: 21/6. 15/11. **Mehlauken.** PfRdv: 4/2. 8/7. KrPfRdv: 8/4. 30/9. **Mehlsack.** PfRdv: 20/1. 31/3. 24/5. 7/7. 11/8. 6/9. 8/11. Kr: 31/5. 15/11. **Mohrungen.** PfRdv: 22/2. 22/3. 26/4. 24/5. 28/6. 27/9. 1/11. 29/11. 13/12. PfFüllRdv: 23/8. Kr: 3/11. **Mühlhausen (Ostpreußen).** PfRdv: 16/2. 30/3. 1/6. 29/6. 10/8. 7/9. 19/10. 7/12. Kr: 5/4. 25/10. **Muldschen.** Kr: 1/8. **Nordenburg.** Kr: 11/1. 24/5. 19/7. 29/11. PfRdv: 20/5. 25/11. **Pobethen.** Kr: 22/4. 28/10. **Popellen.** PfRdv: 17/2. 7/7. KrPfRdv: 21/4. 18/10. **Preußisch Eylau.** PfRdv: 14/1. 8/4. 20/5. 5/8. 14/10. 2/12. Kr: 24/5. 29/11. **Preußisch Holland.** PfRdv: 11/1. 15/2. 15/3. 5/4. 17/5. **21/6. 19/7. 13/9. 18/10. 15/11.** 29/11. Füll: 2/9. Kr: 21/9. 30/11. **Rastenburg.** PfRdv: 4/1. 29/3. 28/6. KrPfRdv: 3/5. 27/9. 8/11. **Saalfeld (Ostpr.).** PfRdv: 24/2. 24/3. 5/5. 23/6. 4/8. 8/9. 27/10. 24/11. Kr: 10/11. **Schippenbeil.** PfRdv: 18/3. 8/7. 9/9. 11/11. Kr: 23/3. 13/7. 14/9. 15/11. **Schönbruch.** Kr: 15/2. 10/5. 4/11. **Tapiau.** KrPfRdv: 18/1. 5/4. 21/6. 18/10. **Wehlau.** Rdv: 20/1. 31/3. 8/7. 20/10. Pf: 21/1. 1/4. 5/7. 21/10. Kr: 12/7. **Wormditt.** PfRdv: 12/1. 23/2. 6/4. 12/5. 23/6. 16/8. 20/10. 17/11. Kr: 14/6. 25/10. **Zinten.** Pf: 16/3. 17/6. KrPf: 22/4. 29/7. 28/10.

Regierungsbezirk Gumbinnen.

Angerburg. Rdv: 5/1. 6/7. KrPfRdv: 6/4. 18/5. 21/9. 23/11. **Aulowönen.** KrPfRdv: 25/3. 23/9. **Benkheim.** PfRdv: 11/3. 9/6. 30/9. 9/12. **Budwethen.** PfRdv: 24/2. 19/5. KrPfRdv: 22/9. **Darkehmen.** KrPfRdv: 16/3. 20/7. 5/10. 7/12. PfRdv: 25/5. Füll: 7/9. **Eydtkuhnen.** PfRdv: 23/5. 24/10. **Goldap.** PfRdv: 14/3. 9/5. 27/6. 12/9. 14/11. 12/12. Kr: 15/3. 13/9. Füll: 2/9. **Gr. Friedrichsdorf.** KrPfRdv: 16/6. 22/9. **Gr. Leukeningken.** KrPfRdv: 7/4. 20/10. **Gumbinnen.** Rdv: 24/2. 19/5. 28/7. 13/10. 1/12. Pf: 25/2. 25/3. 20/5. 29/7. 23/9. 14/10 2/12. Ochs: 29/3. 30/8. Kr: 24/5. 18/10. Füll: 5/9. **Heinrichswalde.** KrPfRdv: 24/2. 1/7. PfRdv: 7/4. 7/10. **Insterburg.** Pf: 3/6. 7/2. 7/3. 11/4. 16/5. 13/6. 11/7. 8/8. 19/9. 17/10. 7/11. 5/12. Rdv: 4/1. 8/2. 8/3. 12/4. 17/5. 14/6. 12/7. 9/8. 20/9. 18/10. 8/11. 6/12. Kr: 5/1. 13/4. 13/7. 19/10. Füll: 22/8. **Jodgallen.** WeideV: 12/9. **Jurgaitschen.** PfRdv: 12/4. 8/11. **Kaukehmen.** PfRdv: 25/3. 16/6. 30/9. 25/11. Kr: 24/6. 28/10. **Kiöwen.** PfRdv: 23/3. 23/9. **Kowahlen.** PfRdv: 7/1. 29/4. 29/6. 11/11. **Kraupischken.** PfRdv: 5/1. 27/4. 13/7. KrPfRdv: 12/10. **Kruglanken.** PfRdv: 17/2. 14/4. 18/8. 6/10. **Lasdehnen.** KrPfRdv: 5/4. 31/5. 4/10. 13/12. **Mehlkehmen.** PfRdv: 27/4. KrPfRdv: 28/9. 7/12. **Mierunsken.** KrPfRdv: 24/2. 28/4. 21/7. 10/11. **Neukirch.** PfRdv: 14/6. 20/9. Kr: 1/11. **Pelleningken.** PfRdv: 29/4. 14/10. **Pillkallen.** PfRdv: 2/3. 19/10. 7/12. KrPfRdv: 22/6. 7/9. Füll: 28/9. Kr: 20/10. **Ragnit.** KrPfRdv: 17/2. 28/4. 23/6. 25/8. 27/10. 8/12. **Rautenberg.** PfRdv: 5/5. 13/10. **Schillen.** KrPfRdv: 30/3. 15/6. 28/9. PfRdv: 30/11. **Schirwindt.** Kr: 24/2. 19/5. 14/7. 27/10. **Schittkehmen.** KrPfRdv: 16/2. 4/5. 2/11. PfRdv: 10/8. Füll: 1/9. **Schwentanen.** PfRdv: 24/3. KrPfRdv: 23/6. 22/9. **Seckenburg.** PfRdv: 4/1. KrPfRdv: 3/5. 1/11. **Skaisgirren.** PfRdv: 11/1. 31/5. 28/6. 29/11. Pf: 1/3. 6/9. KrPfRdv: 26/4. 11/10. Füll: 27/8. **Stallupönen.** PfRdv: 8/2. 22/3. 28/4. 24/5. 9/8. 25/10. 29/11. Kr: 25/5. 26/10. PfFüllRdv: 4/10. **Tilsit.** Rdv: 11/1. 22/3. 24/5. 12/7. 6/9. 8/11. Füll: 30/8. Kr: 6/9. GroßPf: 7/9. 12 kleine am 1. Mittwoch jed. Mon. Schw: am Sonnabend jed. Woche. **Trempen.** PfRdv: 9/3. 11/5. 3/8. 19/10. Kr: 10/3. 12/5. 20/10. **Treuburg.** PfRdv: 11/1. 29/3. 10/5. 5/7. 27/9. 22/11. Füll: 16/8.

Regierungsbezirk Allenstein.

Allenstein. PfRdvSchwSchfZg: 8/2. 5/4. 10/5. 14/6.2/8. 6/9. 11/10. 8/11. 20/12. Kr: 21/12. **Alt Ukta.** KrPfRdvSchw: 28/9. **Arys.** KrPfRdv: 22/2. 17/11. PfRdv: 31/5. 30/6. 11/8. 15/9. **Aweyden.** KrPfRdvSchw: 5/4. PfRdvSchw: 18/10. **Bialla.** PfRdv: 2/3. 18/5. 6/7. 28/9. 7/12. Kr: 7/7. 29/9. **Bischofsburg.** PfRdv: 9/2. 16/3. 22/6. 27/7. 31/8. 5/10. 21/12. KrPfRdv: 27/4. 9/11. **Bischofstein.** PfRdv: 3/2. 31/3. 31/5. 30/6. 27/10. Kr: 17/5. PfFohlRdv: 15/9. PfRdvFk: 8/11. 1/12. **Drygallen.** KrPfRdv: 23/3. 25/5. 7/9. 26/10. **Eichendorf.** PfRdvSchw: 29/3. KrPfRdvSchw: 11/10. **Flammberg.** KrPfRdvSchwSchf: 17/5. 1/11. **Friedrichshof.** PfRdvSchwSchf: 23/2. 7/9. KrPfRdvSchwSchf: 6/4. 1/6. 20/7. 23/11. **Gilgenburg.** PfRdvSchwSchfZg: 15/2. 19/4. 5/7. 20/9. 8/11. 29/11. Kr: 24/2. 22/9. 1/12. **Groß Rosinsko.** KrPfRdv: 31/3. 6/10. **Hohenstein/Ostpr.** PfRdvSchwSchfZg: 12/1. 6/4. 18/5. 29/6. 3/8. 14/9. 23/11. Kr: 7/4. 30/7. 15/9. 24/11. **Jedwabno.** KrPfRdvSchw: 21/4. 7/7. 27/10. 8/12. **Johannisburg.** PfRdv: 11/1. 22/3. 17/5. 28/6. 20/9. 8/11. Kr: 29/6. 21/9. **Jucha.** PfRdv: 11/3. 23/9. **Kallinowen.** PfRdv: 25/3. 8/7. 4/11. **Liebemühl.** PfRdvSchwSchfZg: 4/2. 22/4. 22/7. 2/9. 7/10. 11/1. Kr: 26/4. 21/6. 6/9. 15/11. **Lindenort.** KrPfRdvSchwSchf: 6/5. 4/11. **Locken.** PfRdvSchwSchfZg: 29/3. 31/5. 15/11. Kr: 2/6. 17/11. **Lötzen.** PfRdv: 1/3. 5/4. 24/5. 2/8. 13/9. 25/10. 6/12. Kr: 25/5. 26/10. **Lyck.** PfRdv: 5/4. 15/6. 4/10. 29/11. Kr: 6/4. 5/10. Fohl: 9/9. **Mensguth.** KrPfRdvSchwSchf: 12/5. 30/6. 15/9. 17/11. **Neidenburg.** PfRdvSchw: **11/1. 8/3. 28/6. 30/8. 18/10.**

Jadeöl

zur Körperpflege
im Sommer wie im Winter!
zur Sportmassage!
zum Schutz gegen Sonnenbrand!
gegen rauhe Hände!
vor und nach dem Rasieren!

Jadeöl ist ein Salböl von besonderer Güte, dringt leicht in die Haut ein ohne zu fetten und festigt das Gewebe.

Regelmäßige Körperpflege mit Jadeöl ist Gesundheits-Pflege.

Flaschen zu RM —.50 / 1.— / 1.60 usw. erhältlich in einschlägigen Geschäften

CURTA & Co. G. m. b. H. Berlin-Britz

Wann ist kein Jagdschein erforderlich?

Eines Jagdscheins bedarf es nicht

1. zum Ausnehmen von Kiebitz- und Möweneiern
2. zu Treiber- und ähnlichen bei der Jagdausübung geleisteten Hilfsdiensten,
3. zur Ausübung der Jagd im Auftrage oder auf Ermächtigung der Jagdpolizeibehörde in den gesetzlich vorgesehenen Fällen. Der Auftrag oder die Ermächtigung vertritt die Stelle des Jagdscheins.

Nähmaschinen Lotzbeck!
107 Sorten
Hersteller: Lotzbeck & Cie. Ingolstadt

Kampflos
vernichtet man **Küchenkäfer** wie **Russen, Schwaben**
Ameisen auch Wanzen und Hundeflöhe mit
Uhligs „Sicherol"
Dose 80 Pfg.
Garantierte Wirkung. Verlang. Sie ausdrücklich
„Sicherol"
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Taschen-Haus-Apotheke!



unentbehrl. f. Reise, Sport u. Haushalt. In geschmackvoll. Aufmachung, 18teilig, nur RM 2,25 u. Nachnahme. Bei Nichtgefallen Zurücknahme. W. Garnier, Hannover 112/1, Friesenstr. 21. Vertret. ges.



Ja, wer liebt es nicht, immer eine gepflegte Frisur zu haben. Sei es beim Tanz, im Büro und auch zu Hause. Es ist Ihnen mit der „Eta-Kappe" spielend leicht gemacht worden, stets gutsitzende Wasserwellen zu haben. Erst eine schöne Frisur gibt Ihnen ein jugendliches Aussehen. Haar anfeuchten, Kappe aufsetzen und am nächsten Morgen haben Sie reizende natürliche Wellen. Für jede Frisur geeignet. Probieren Sie es einmal! Eine Geldausgabe, die sich bald bezahlt macht. Angabe: ob Scheitel- oder Querwelle. Preis: RM. 2.10 und Porto. (Auch Nachnahme-Versand.)

So setzt man die Eta-Kappe auf



Eta G. m. b. H., Berlin-Pankow 358, Borkumstraße 2.

Nichtraucher



in 1 bis 3 Tagen durch Ultrafuma-Gold. Garantiert unschädlich. Geringe Kosten. Prospekt frei. **E. Conert, Hamburg 21/38.**

Schwäche, vorzeitige der Männer heilbar. 25jährige Erfahrg. Aufklärende Schrift und Probe verschlossen gegen 24 Pfg. Porto. Unverbindlich Keine unverlangten Nachn. **Medico-Pharma G. m. b. H.,** Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstr. 25 Block 242

15/11. Kr: 30/6. 20/10. **Nikolaiken.** KrPfRdvSchw: 15/2. 4/10. 13/12. PfRdvSchw: 29/3. 17/5. 21/6. 30/8. **Orielsburg.** PfRdvSchwSchf: 22/2. 15/3. 26/4. 24/5. 12/7. 30/8. 27/9. Kr: 28/4. 1/9. KrPfRdvSchwSchf: 15/11. Honig: 24/8. 28/9. **Osterode i. Ostpr.** PfRdvSchwSchfZg: 17/2. 17/3. 19/5. 28/7. 29/9. 20/10. 17/11. Kr: 20/5. 18/11. Fohl: 30/7. **Passenheim.** PfRdvSchwSchf: 1/2. 22/3. 3/5. 21/6. 26/7. 22/9. 20/10. 29/11. Kr: 23/6. 30/11. **Peitschendorf.** KrPfRdvSchw: 20/5. **Proskken.** KrPfRdv: 6/5. 7/10. **Puppen.** KrPfRdvSchwSchf: 21/4. 9/11. **Rhein.** PfRdvSchw: 18/1. 6/3. 12/7. 6/9. KrPfRdvSchw: 10/5. 1/11. **Rössel.** PfRdv: 5/1. 3/3. 8/6. 6/7. 10/8. 28/9. KrPfRdv: 4/5. 29/11. **Roggen.** KrPfRdvSchw: 22/6. 1/9. **Schimanken.** KrPfRdvSchw: 20/4. **Schwentainen.** KrPfRdvSchwSchf: 24/3. 19/5. 28/7. 25/8. 13/10. 1/12. **Seeburg.** PfRdv: 7/1. 23/2. 7/4. 12/5. 14/7. 8/9. 12/10. 17/11. Kr: 22/11. **Sensburg.** PfRdvSchw: 25/1. 14/6. 13/9. 11/10. KrPfRdvSchw: 15/3. 26/4. 9/8. 22/11. **Turoscheln.** KrPfRdv: 7/4. 25/8. **Wartenburg.** PfRdvSchlv JungvSchwFtSchf: 13/1. 24/3. 6/7. 4/8. 13/10. 15/12. Samen: 14/4. KrPfRdvSchlavJungvSchwFtSchf: 4/5. 3/11. **Widminnen.** PfRdv: 19/1. 16/3. 4/5. 10/8. 12/10. 30/11. Kr: 17/3. 13/10. **Willenberg.** PfRdvSchwSchf: 8/2. 29/3. 5/7. 6/9. 4/10. 22/11. 6/12. Kr: 31/3. 7/7. 6/10. 8/12.

Regierungsbezirk Westpreußen.

Bischofswerder. KrPfRdv: 9/3. 11/5. 8/6. 10/8. 12/10. 30/11. **Christburg.** PfRdv: 10/2. 10/3. 21/4. 19/5. 23/6. 21/7. 15/9. 13/10. 10/11. Kr: 1/5. 7/11. Fohl: 22/9. SchwFt: jed. Freitag. **Elbing.** Pf: 4/2. 4/3. 8/4. 3/6. 8/7. 4/11. Kr: 12/5. 10/11. Fohl: 26/8. 2/9. Schw: jed. Mittwoch u. Sonnabend. **Deutsch Eylau.** PfRdv: 4/2. 8/4. 3/6. 2/9. 4/11. Kr: 15/11. **Freystadt.** PfR: 8/3. 5/7. 6/9. 8/11. Kr: 10/3. 7/7. 8/9. 10/11. **Garnsee.** PfRdvSchwZg. 6/4. 5/10. Kr: 7/4. 6/10. **Marienburg.** KrPfRdvSchwSchfZg: 2/5. 3/10. Kr: 3/5. 4/10. PfRdvSchwSchfZg: 20/6. PfZuchtvRuby: jed. 1. Montag im Monat. **Marienwerder.** PfFohlWFettv: 25/1. 5/4. 21/6. 16/8. 4/10. Kr: 6/4. 5/10. **Riesenburg.** Kr: 11/10. PfRdv: 8/11. **Rosenberg.** KrPfRdvSchwZg: 23/2. 25/5. 31/8. 26/10. PfRdvSchwZg: 27/4. 29/6. Fohl: 6/7. **Stuhm.** PfR: 2/3. 8/6. 7/9. Kr: 9/3. 15/6. 14/9. KrPfR: 9/11. **Tolkemit.** Kr: 12/1. 20/7. 5/10. PfRdv: 11/5. 21/9.

Brandenburg.

Regierungsbezirk Potsdam.

Altlandsberg. Kr: 17/3. 16/6. 20/10. **Angermünde.** Kr: 20/10. **Baruth.** PfRdvSchw: 15/1. 12/2. 5/3. 2/4. 14/5. 18/6. 9/7. 6/8. 10/9. 8/10. 12/11. Kr: 7/3. 16/5. 11/7. 12/9. 14/11. Kr(Beihn)-PfRdvSchw: 10/12. **Beelitz.** Schw: 15/1. 29/1. 12/2. 26/2. 12/3. 26/3. 9/4. 23/4. 7/5. 21/5. 11/6. 25/6. 2/7. 16/7. 30/7. 13/8. 27/8. 10/9. 24/9. 1/10. 15/10. 29/10. 12/11. 26/11. KrJugendmt: 3/5. 11/10. KrSchw: 10/12. **Beeskow.** Schw: 6/1. 27/1. 10/2. 24/2. 10/3. 21/4. 16/6. 7/7. 28/7. 8/9. 22/9. 6/10. 3/11. 24/11. PfRdvSchw: 7/4. 12/5. 2/6. 18/8. 27/10. 15/12. Kr: 8/4. **Belzig.** Schw: 12/1. 26/1. 2/3. 30/3. 27/4. 25/5. 8/6. 29/6. 20/7. 3/8. 31/8. 14/9. 28/9. 7/11. 17/11. 30/11. 28/12. Kr: 10/3. 9/6. 6/10. 10/11. **Brück.** KrWeihn: 9/12. Ft: jed. Freitag. **Dahme.** PfRdvSchw: 11/1. 15/2. 12/4. 17/5. 16/8. 13/9. 11/10. 15/11. 13/12. Schw: 15/3. 14/6. 12/7. Kr: 15/6. 14/9. KrWeihn: 19/12. **Dallmin.** Ft: 18/1. 15/2. 15/3. 19/4. 17/5. 21/6. 19/7. 16/8. 20/9. 18/10. 15/11. 20/12. Kr: 17/5. 15/11. **Eberswalde.** Jahr: 23/3. 12/10. **Freienwalde, Bad.** Kr: 16/3. 7/7. 19/10. **Freyenstein.** Ft: jed. Mittwoch. **Friesack.** KrFt: 4/2. 6/5. 5/8. 4/11. **Fürstenwerder.** Kr: 12/10. **Gerswalde.** Kr: 31/5. **Golzow:** Schw: 5/1. 19/1. 2/2. 23/2. 8/3. 23/3. 6/4. 20/4. 3/5. 18/5. 1/6. 22/6. 13/7. 27/7. 9/8. 24/8. 7/9. 21/9. 5/10. 19/10. 9/11. 23/11. 7/12. Kr: 3/5. 19/10. KrSchw: 20/12. **Gramzow.** Kr: 28/5. **Gransee.** KrPfRdv: 8/4. 18/10. Kr: 6/12. **Havelberg.** Ft: 12/1. 9/2. 9/3. 6/4. 11/5. 8/6. 6/7. 10/8. 21/9. 12/10. 9/11. 7/12. PfSchw: 26/1. 23/2. 23/3. 20/4. 25/5. 22/6. 20/7. 24/8. 26/10. 23/11. 21/12. PfFohlWFt: 6/9. **Jüterbog.** Schw: 28/1. 4/3. 25/3. 29/4. 13/5. 24/6. 5/8. 23/9. 14/10. 25/11. PfSchw: 18/2. 8/4. 1/6. 15/7. 9/9. 4/11. 13/12. Kr: 18/6. 5/11. **Königs Wusterhausen.** RdvSchw: 6/4. 12/10. Kr: 7/4. 13/10. **Kyritz.** Schw: 20/1. 17/2. 7/4. 12/5. 14/7. 11/8. 15/9. 10/11. KrPfRdvSchw: 17/3. 16/6. 20/10. PfRdvSchw: 15/12. **Lehnin.** Kr: 11/5. 12/10. **Lenzen.** KrPfRdvSchw: 3/5. 16/12. Füll: 26/8. PfRdvSchw: 18/10. Kr: 19/10. Weihnachtsm: 9/12. Ft: jed. Dienstag. **Liebenwalde.** Kr: 9/3. 15/6. 12/10. **Luckenwalde.** Schw: 27/1. 24/3. 23/6. 4/8. 22/9. 24/11. PfSchw: 17/2. 3/3. 14/4. 2/6. 14/7. 8/9. 27/10. 3/11. 15/12. KrSchw: 12/5. 6/10. 8/12. **Lychen.** KrPfRdvSchw: 8/3. 21/6. 8/11. **Meyenburg.** Ft: jed. Montag. **Mittenwalde.** Ft: 8/2. 8/3. 5/4. 3/5. 21/6. 19/7. 9/8. 6/9. 4/10. 8/11. 6/12. Kr: 9/3. 4/5. 10/8. 5/10. 7/12. **Neuruppin.** PfRdvSchw: 5/1. 16/2. 6/4. 4/5. 15/6. 6/7. 10/8. 28/9. 12/10. 7/12. PfRdvSchwSaat: 9/3. KrPfRdvSchw: 9/11. **Niemegk.** Schw: 3/1. 17/1. 31/1. 14/2. 28/2. 28/3. 11/4. 25/4. 23/5. 13/6. 18/7. 1/8. 15/8. 29/8. 12/9. 26/9. 3/10. 31/10. 14/11. 28/11. KrSchw: 14/3. 9/5. 4/7. 17/10. 12/12. **Oderberg.** Kr: 22/3. 8/11. **Oranienburg.** Jahr: 24/3. 21/6. 20/9. 22/11. **Perleberg.** Kr: PfRdvSchwFt: 17/2. 7/4. 19/5. 28/8. 27/10 15/12. Ft: jed. Sonnabend. **Plaue.** Kr: 19/5. 15/9. **Potsdam.** Jahr: 31/3. 23/6. 25/8. 13/10. 24/11. Weihn: 17/12. **Prenzlau.** PfFüllRdvSchw: 11/3. 11/11. **Pritzerbe.** Kr: 4/5. 7/9. **Pritzwalk.** PfRdvSchw: 3/3. 5/5. 23/6. 18/8. 6/10. 3/11. Ft: jed. Sonnabend. **Putlitz.** Schw: 10/3. 7/4. 12/5. 2/6. 7/7. 4/8. 8/9. 10/11. Kr: 7/10. Ft: jed. Sonnabend. **Rathenow.** PfRdvSchwFt: 1/6. 5/10. Kr: 2/6. 6/10. **Rheinsberg.** Kr: 10/3. 16/6. 27/10. **Rhinow.** Schw: 13/4. 14/9. 9/11. **Saarmund.** KrSchw: 3/3. 5/5. 13/10. 1/12. **Schwedt.** PfRdvSchwZg: 22/2. 22/3. 15/11. KrPfRdvSchwZg: 26/4. 5/7. 18/10. **Storkow.** Kr: 12/1. 16/2. 16/3. 6/4. 11/5. 15/6. 13/7. 15/12. PfRdvSchw: 17/8. 14/9. 12/10. 9/11. 14/12. **Strasburg.** KrJahr: 29/10. **Templin.** Kr: 24/3. 10/11. **Teupitz.** KrPfRdvSchw: 1/3. 26/4. 2/8. 6/12. PfRdvSchw: 31/5. 25/10. **Trebbin.** PfRdvSchw: 22/1. 19/2. 19/3. 9/4. 7/5. 11/6. 16/7. 13/8. 17/9. 15/10. 19/11. 17/12. **Treuenbrietzen.** Schw: 7/1. 21/1. 4/2. 18/2. 4/3. 18/3. 1/4. 22/4. 13/5. 27/5. 10/6. 24/6. 8/7. 22/7. 5/8. 26/8. 9/9. 23/9. 7/10. 21/10. 11/11. 25/11. 9/12. 30/12. KrPfSchw: 9/3. 10/8. 21/12. Jugendmarkt 4/5. 2/11. **Wendisch Buchholz.** KrPfRdvSchw: 2/4. 24/5. 30/8. 20/10. 10/12. PfRdvSchw: 2/7. **Wiesenburg.** Schw: 6/1. 3/2. 10/3. 7/4. 19/5. 9/6. 14/7. 11/8. 6/10. 20/10. 24/11. 8/12. KrSchw: 8/9. 22/12. **Wilsnack, Bad.** Ft: 4/1. 8/2. 1/3. 5/4. 3/5. 14/6. 5/7. 2/8. 13/9. 4/10. 1/11. 6/12. PfFohl: 16/8. **Wittenberge.** RdvSchw: jed. Mittwoch. **Witstock (Dosse).** Ft: jed. Sonnabend. **Wriezen.** Kr: 24/3. 6/7. 12/10. **Wusterhausen.** Schw: 14/1. 25/2. 8/4. 24/6. 22/7. 23/9. 14/10. 9/12. PfRdvSchw: 25/3. 18/11. KrPfRdvSchw: 20/5. 19/8. **Zechlin.** Ft: jed. Freitag. **Zehdenick.** Kr: 3/3. 9/6. 27/10. 17/11. **Zossen.** PfRdvSchw: 2/2. 2/3. 6/4. 4/5. 1/6. 6/7. 3/8. 7/9. 5/10. 2/11 14/12. Kr: 2/6. 3/11. 14/12.

Regierungsbezirk Frankfurt.

Alt Döbern. PfRdvSchw: 22/2. 23/4. 14/6. 25/8. 11/10. Kr: 8/4. 17/6. 26/8. 28/10. 9/12. **Altkarbe.** PfRdvAlbSchwFtZg: 10/1. 24/1. 7/2. 21/2. 7/3. 21/3. 4/4. 19/4. 2/5. 16/5. 30/5. 13/6. 27/6. 11/7. 25/7. 8/8. 22/8. 5/9. 19/9. 3/10. 17/10. 31/10. 14/11. 28/11. 12/12. 27/12. Kr: 11/4. 30/5. 22/8. 21/12. **Alt Reetz.** Rdv: 18/8. **Arnswalde.** Ft: 8/1. 5/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 8/10. 5/11. 3/12. PfRdvSchw 23/3. 8/6. 19/10. 7/12. Kr: 24/3. 8/12. **Bärwalde.** Kr: 9/3. 13/7. 23/11. **Betzsch.** Kr: 10/10. **Berlinchen.** Ft: 5/1. 19/1. 2/2. 16/2. 2/3. 16/3. 6/4. 20/4. 4/5. 18/5. 1/6. 15/6. 6/7. 20/7. 3/8. 17/8. 7/9. 21/9. 5/10. 19/10. 2/11. 15/11. 7/12. 21/12. Pf: 16/2. 6/7. 7/9. 7/12. Kr: 6/4. 19/10. **Bernstein.** Ft: 12/1. 9/2. 9/3. 13/4. 11/5. 8/6. 13/7. 10/8. 14/9. 12/10. 9/11. 14/12. Kr: 17/6. 11/11. **Bobersburg.** PfRdvSchw: 2/3. 29/6. 27/7. 26/10. 23/11. KrPfRdvSchw: 4/5. 31/8. 14/12. **Burg (Dorf).** KrRdvSchw: 25/3. 10/6. 12/8. 14/10. **Calau.** Schw: 14/1. 28/2. 8/4. 20/5. 1/7. 12/8. 9/9.

Einige geographische Größenangaben

Umfang der Erdkugel am Aquator	40 070 364 m,
Erdachse von Pol zu Pol	12 712 200 m,
Aquator-Durchmesser	12 754 800 m,
Oberfläche der Erdkugel	509 950 714 qkm,
Wasserfläche der Erdkugel	373 911 842 qkm,
Atlantischer Ozean	88 634 133 qkm,
Indischer Ozean	74 011 717 qkm,
Stiller Ozean	180 433 232 qkm,
Nördliches Eismeer	11 482 760 qkm,
Südliches Eismeer	19 350 000 qkm,
Festland der Erdkugel	136 038 872 qkm
Asien (ohne die nördl. Inseln)	44 580 850 qkm,
Amerika (ohne d. nördl. Inf.)	38 473 138 qkm
Afrika	29 823 253 qkm,
Europa (ohne die nördl. Inf.)	9 730 576 qkm,
Australien	8 952 855 qkm,
Polargebiete	4 478 200 qkm.

„Glöckners" (Ringelhardt-Glöcknersches) Heil- und Zugpflaster

hat sich seit 68 Jahren als wirksames und billiges Hausmittel bei äußerlichen Schäden, Brandwunden, Geschwüren, rheumatischen Leiden usw. bewährt und Tausenden schon Heilung bezw. Linderung verschafft. Vorrätig in den Apotheken.

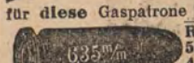
M. Ringelhardt, Leipzig N 22.

Kauft deutsche Waren!

Alles ohne Waffen-Schein! Sport-Karabiner



Sehr begehrte Sportbüchsen 6 und 9 mm von **8.—** an, 6 mm gezogen **9.50.** Moderner **Gas-Browning** mit Magazin 7schüssig für diese Gaspatrone Kal. 6.35 **13.—**, bessere **16.—**.



1 Karton **3.—**.



Repetier-Gas-Pistole 6 mm 9schüssig mit 50 Patronen **7.90. Spatzen-Pistole** 6 mm **4.—**, bessere **6.—**. Katalog.

K. Möser Nachf., Neuenrade-W. 867.

Humor. Neugier: Meine Tochter hat's so sehr mit den Nieren. — Mit den Pionieren oder mit den Kanonieren?



Jagdkalender für Preußen (Schonzeiten.)

Männl. Elchwild vom 1. Oktober bis 31. August.
Weibl. Elchwild u. Elchkälber vom 1. Jan. bis 31. Dez.
Männl. Rot- u. Damwild vom 1. März bis 31. Juli.
Weibl. Rot- u. Damwild, sowie Kälber von Rot- und Damwild vom 1. Februar bis 15. Oktober.
Rehböcke vom 1. Januar bis 15. Mai.
Weibl. Rehwild, Rehkälber vom 1. Jan. bis 31. Oktober
Dachse vom 1. Januar bis 31. August.
Biber vom 1. Dezember bis 30. September.
Hasen vom 16. Januar bis 30. September.
Auerhähne vom 1. Juni bis 30. November.
Auerhennen vom 1. Februar bis 30. November.
Birk-, Hasel-, Fasanenhähne vom 1. Juni bis 15. Sept.
Birk-, Hasel-, Fasanenhennen vom 1. Febr. bis 15. Sept.
Rebhühner, Wachteln und schottische Moorhühner vom 1. Dezember bis 31. August.
Wilde Enten vom 1. März bis 30. Juni.
Schnepfen vom 16. April bis 30. Juni.
Trappen vom 1. April bis 31. August.
Wilde Schwäne, Kraniche, Brachvögel, Wachtelkönige, jagdbare Sumpf- und Wasservögel, mit Ausnahme der wilden Gänse vom 1. Mai bis 30. Juni.
Drosseln (Krammetsvögel) vom 1. Jan. bis 20. Septemb.

für die Lunge: NYMPHOSAN

Herr Mathias Weisen, Schlosser, Düsseldorf-Holthausen, schreibt 9.4.35. „Nach Gebrauch des Sirups besserte sich mein Zustand von Tag zu Tag und ich habe an der Lunge keine Beschwerden mehr. Das Leiden ist zum Stillstand gekommen. — Meiner Frau, die jedes Frühjahr asthmaleidend ist, hat NYMPHOSAN „EXTRA" gute schleimlösende Dienste geleistet." — Verlangen Sie die kostenlose, aufklärende Broschüre K 55 mit vielen Dankschreiben und ärztlichen Gutachten von **NYMPHOSAN A.-G. MÜNCHEN 22 NO**

Nymphosan „Extra" Flasche	RM 2.50	und 3.50
Peru-Bonbons, Dose	RM 0.50	und 0.90
Bronchial-Tee, Pckg.	RM 1.50	

28/10. 25/11. PfRdv: 15/1. 26/2. 9/4. 21/5. 2/7. 13/8. 10/9. 29/10. 26/11. Kr: 28/2. 11/4. 23/5. 4/7. 12/9. 12/12. **Christianstadt (Bober).** PfW: 19/3. 18/6. 13/8. KrPfW: 29/10. 21/12. **Cottbus** PfFohlRdv-KlbSchwFfSchfHam: 13/1. 24/2. 24/3. 6/9. 6/10. 10/11. 8/12. Karpfenbörse: 6/9. Kr: 24/4. 26/4. 19/5. 16/6. 14/7. 11/8. 4/9. Schw: jeden Donnerstag. **Crossen (Oder).** PfRdv: 18/1. 15/2. 15/3. 12/4. 10/5. 14/6. 12/7. 16/8. 6/9. 4/10. 1/11. 6/12. Kr: 16/3. 15/6. 5/10. 7/12. Schw: jed. Donnerstag, im Frühjahr auch Junggänse. **Dobrilugk.** Schw: 5/1. 2/2. 6/4. 6/7. 2/11. 7/12. PfRdvSchw: 2/3. 3/8. 5/10. RdvSchw: 4/5. 1/6. 7/9. **Dollenchen.** PfRdvSchw: 13/5. 9/9. **Dreblau.** PfRdvSchw: 5/2. 26/3. 30/4. 28/5. 25/6. 16/7. 17/9. 15/10. 19/11. Kr: 1/5. 27/6. 19/9. 19/12. **Drehna, Fürstlich.** RdvSchw: 13/4. 12/10. 30/11. KrRdvSchw: 22/6. Kr: 1/12. **Driesen.** PfRdvSchwZg: 11/1. 8/2. 22/3. 12/4. 10/5. 14/6. 12/7. 13/8. 11/10. 8/11. 13/12. Kr: 23/3. 15/6. 14/9. 14/12. PfFohlRdvSchwZg: 9/8. **Drossen.** Kr: 5/4. 17/5. 25/10. 13/12. **Finsterwalde.** PfRdvSchw: 11/1. 8/2. 24/5. 19/7. 27/9. 8/11. Schw: 25/1. 22/2. 8/3. 22/3. 26/4. 10/5. 14/6. 28/6. 16/8. 6/9. 18/10. 29/11. 13/12. Kr: 3/3. 12/5. 4/8. 6/10. PfRdvSchwZg: 12/4. Weihn: 10/12. 17/12. (nur für Händler aus Dobrilugk, Kirchhain und Sonnewalde). **Forst (Lausitz).** Gefl: 18/1. 22/2. KrPfRdvSchw: 8/3. 31/5. 1/11. PfRdvSchw: 5/4. 2/8. 3/9. Weihn: 19/12. Schw: jed. Sonnabend. **Frankfurt (Oder).** Messe-BötticherTopf: 21/5. 4/7. 17/10. Schuh: 1/3. 12/7. 25/10. Weihn: 11/12. (Lokalm., nur für Einheimische). **Friedeberg (Nm.).** PfRdvSchw: 29/3. 8/6. 30/8. 8/11. 9/11. Kr: 30/3. 3/5. 9/6. 30/8. 4/10. 9/11. Fk: jed. Dienstag. **Fürstenberg (Oder).** KrPfRdvSchw: 22/3. 21/6. 18/10. 13/12. PfRdvSchw: 10/5. 16/8. **Fürstenfelde.** Kr: 25/5. 19/10. **Fürstenwalde (Spree).** PfRdvSchwSchfZgGefl: 12/1. 23/2. 23/3. 27/4. 25/5. 22/6. 27/7. 24/8. 28/9. 26/10. 29/11. 7/12. Kr: 22/2. 23/8. 25/10. **Gassen.** KrPfRdvSchw: 1/3. 5/4. 31/5. 23/8. 8/11. 29/12. PfRdvSchw: 5/7. **Göritz (Oder).** Kr: 29/3. 18/10. 6/12. **Golßen.** PfRdvSchw: 5/2. 26/3. 30/4. 25/5. 25/6. 30/7. 24/8. 21/9. 15/10. 19/11. Kr: 28/3. 27/6. 17/10. KrPfRdvSchw: 14/12. **Groß Leuthen.** KrPfRdvSchw: 16/3. 22/6. 14/9. **Groß Räschen.** Schw: 12/1. 26/1. 9/2. 23/2. 9/3. 23/3. 6/4. 20/4. 4/5. 18/5. 1/6. 15/6. 29/6. 13/7. 27/7. 10/8. 24/8. 14/9. 28/9. 12/10. 26/10. 9/11. 30/11. 14/12. 28/12. GeflGemProd: jeden Freitag. **Guben.** PfRdv: 8/2. 8/3. 5/4. 24/5. 14/6. 12/7. 9/8. 13/9. 11/10. 8/11. 6/12. Kr: 23/5. 12/9. 7/11. Schw: jed. Montag. **Kirchhain (Nd.-Lauf.).** Schw: 12/1. 16/3. 27/4. 18/5. 27/7. 23/11. PfRdvSchw: 5/4. 21/6. 30/8. 11/10. Kr: 6/4. 22/6. 31/8. 12/10. **Königsberg (Nm.).** Fk: 8/1. 22/1. 5/2. 19/2. 5/3. 19/3. 2/4. 23/4. 7/5. 21/5. 4/6. 18/6. 2/7. 16/7. 6/8. 20/8. 3/9. **17/9. 1/10. 15/10. 5/11. 19/11. 3/12.**

17/12. PfRdvSchwSchfZg: 26/4. 28/6. 1/11. Kr: 27/4. 2/11. **Königswalde.** Kr: 9/3. 10/8. 12/10. 5/12. **Kriesicht.** Kr: 6/5. 7/10. 9/12. **Küstrin.** PfRdvSchwFk: 4/1. 19/1. 1/2. 16/2. 1/3. 16/3. 5/4. 20/4. 3/5. 18/5. 7/6. 22/6. 5/7. 20/7. 2/8. 17/8. 6/9. 21/9. 4/10. 19/10. 1/11. 23/11. 6/12. 21/12. Kr: 1/3. 3/5. 4/10. **Landsberg/Warthe.** Fk: 5/1. 12/1. 19/1. 26/1. 2/2. 9/2. 16/2. 23/2. 2/3. 9/3. 16/3. 23/3. 30/3. 6/4. 13/4. 20/4. 27/4. 4/5. 11/5. 18/5. 25/5. 1/6. 8/6. 15/6. 22/6. 29/6. 6/7. 13/7. 20/7. 27/7. 3/8. 10/8. 17/8. 24/8. 31/8. 7/9. 14/9. 21/9. 28/9. 5/10. 12/10. 19/10. 26/10. 2/11. 9/11. 15/11. 23/11. 30/11. 7/12. 14/12. 21/12. 28/12. PfRdv: 7/1. 21/1. 4/2. 18/2. 4/3. 18/3. 1/4. 22/4. 6/5. 20/5. 3/6. 17/6. 1/7. 15/7. 5/8. 19/8. 2/9. 16/9. 7/10. 21/10. 4/11. 18/11. 2/12. 16/12. Kr: 20/7. 19/10. **Lebus:** B: 2/5. Kr: 19/10. **Letschin.** Kr: 17/3. 20/10. **Liebenau.** Kr: 22/3. 28/6. 6/9. 18/10. **Lieberose.** B: 26/1. 15/6. 3/8. 31/8. 2/11. KrB: 23/2. 6/4. 18/5. 6/7. 5/10. 14/12. **Lipke.** KrPfRdvKlbSchwFk: 17/5. 18/10. **Lippehne.** Jahr: 27/10. **Luckau.** PfRdvSchw: 4/1. 1/2. 1/3. 5/4. 3/5. 7/6. 5/7. 2/8. 6/9. 4/10. 1/11. 6/12. Kr: 6/4. 18/5. 24/8. 5/10. 14/12. **Lübben.** SchwFf: 7/1. 28/1. 11/2. 4/3. 18/3. 1/4. 22/4. 13/5. 27/5. 10/6. 24/6. 8/7. 22/7. 5/8. 26/8. 9/9. 23/9. 7/10. 4/11. 18/11. 2/12. 16/12. PfFohlRdvKlb: 12/2. 5/3. 19/3. 23/4. 14/5. 28/5. 11/6. 9/7. 6/8. 27/8. 24/9. 8/10. 5/11. 3/12. Kr: 21/3. 30/5. 26/9. 7/11. Kr: 16/12. (nur f. Verkäufer aus Lübben, Luckau, Calau, Vetschau, Lübbenau, Golßen, Lieberose und Friedland). **Lübbenau.** Schw: 15/2. 1/4. 10/6. 26/8. 14/10. 11/11. B: 2/4. 11/6. 27/8. 12/11. Kr: 4/4. 13/6. 29/8. 14/11. Kr: 10/12. (nur f. Händler aus Calau, Lübben, Straupitz, Vetschau, Luckau). **Müllrose.** RdvSchw: 7/1. 4/3. 6/5. 1/7. 29/4. 4/11. KrRdvSchw: 4/2. 1/4. 3/6. 5/8. 7/10. 2/12. **Müncheberg.** Kr: 6/4. 7/12. **Neudamm.** Kr: 11/3. 22/6. 21/9. 18/11. **Neuwedell.** B: 22/2. 22/3. 7/6. 9/8. 18/9. 6/12. Kr: 23/2. 23/3. 8/6. 10/8. 19/9. 7/12. **Peitz.** RdvSchw: 2/2. 2/3. 4/5. 5/7. 2/8. 23/8. 14/9. 4/10. 23/11. KrPfRdvSchw: 29/3. 14/6. 25/10. Kr: 14/12. **Pförten.** KrPfRdvSchw: 6/4. 28/6. 17/10. 7/12. **Reetz (Neum.).** PfRdvSchw: 2/3. 6/4. 15/6. 7/9. 9/11. 14/12. Kr: 3/3. 16/6. 8/9. 10/11. 15/12. **Reppen.** Fk: 8/1. 22/1. 5/2. 19/2. 5/3. 19/3. 2/4. 16/4. 7/5. 21/5. 4/6. 18/6. 2/7. 16/7. 6/8. 20/8. 3/9. 17/9. 8/10. 22/10. 5/11. 19/11. 3/12. 17/12. Kr: 18/5. 2/11. **Schönfließ, Bad.** Pf: 13/1. 10/3. Kr: 6/4. 3/11. **Schönwalde (Spreewald).** Kr: 6/4. 12/10. **Schwiebus.** KrPfRdvSchw: 23/3. 25/5. 31/8. 2/11. **Seelow.** Kr: 31/3. 19/5. 25/8. 24/11. Weihn: 21/12. **Sellnow.** KrRdvFk: 11/5. 2/11. **Senftenberg.** Schw: 5/1. 19/1. 1/2. 16/2. 2/3. 16/3. 13/4. 27/4. 25/5. 8/6. 6/7. 20/7. 3/8. 17/8. 7/9. 21/9. 5/10. 19/10. 23/11. 7/12. 21/12. PfRdvSchw: 30/3. 11/5. 22/6. 31/8. 2/11. Kr: 4/4. 3/7. 29/8. 7/11. **Seelow.** Fk: 8/1. 15/1. 22/1. 29/1. **5/2. 12/2. 19/2. 26/2. 5/3. 12/3.**

19/3. 26/3. 2/4. 9/4. 16/4. 23/4. 30/4. 7/5. 14/5. 21/5. 28/5. 4/6. 11/6. 18/6. 25/6. 2/7. 9/7. 16/7. 23/7. 30/7. 6/8. 13/8. 20/8. 27/8. 3/9. 10/9. 17/9. 24/9. 1/10. 8/10. 15/10. 22/10. 29/10. 5/11. 12/11. 19/11. 26/11. 3/12. 10/12. 17/12. 24/12. PfRdv: 9/3. 2/11. Kr: 20/5. 19/9. 4/11. **Sommerfeld.** Gefl: 3/2. 3/3. PfRdv: 10/3. 18/5. 6/7. 3/8. 21/9. 5/10. 30/11. Kr: 30/3. 18/5. 21/9. KrWeihn: 30/11. Schw: jed. Donnerstag. **Sonnenburg.** Kr: 6/4. 25/5. 17/8. 26/10. 8/12. **Sonnewalde.** Schw: 18/1. 15/2. 19/4. 2/5. 29/6. 12/7. 23/8. 22/11. RdvSchw: 15/3. 20/9. KRdvSchw: 31/5. 25/10. KrSchw: 16/12. **Sorau.** Gefl: 25/2. Kr: 15/3. 28/6. 13/9. **Spremberg.** RdvSchw: 5/1. 19/1. 1/2. 16/2. 1/3. 16/3. 13/4. 27/4. 14/5. 8/6. 22/6. 6/7. 20/7. 3/8. 24/8. 7/9. 21/9. 12/10. 22/11. 21/12. KrRdvSchw: 30/3. 11/5. 8/11. 6/12. Kr: 7/8. **Starzeddel.** Fk: 8/1. 22/1. 5/2. 19/2. 5/3. 19/3. 2/4. 16/4. 30/4. 14/5. 28/5. 11/6. 25/6. 9/7. 23/7. 6/8. 20/8. 3/9. 17/9. 1/10. 15/10. 29/10. 12/11. 26/11. 10/12. 24/12. Kr: 12/9. **Sternberg.** KrPfFk: 10/2. 10/3. 19/5. 25/8. 27/10. WeihnPfFk: 8/12. **Straupitz.** KrPfRdvSchwFk: 9/3. 1/6. 19/10. 7/12. PfRdvSchwFf: 27/4. 20/7. 31/8. **Teupitz.** Kr: 13/6. 29/8. **Triebel.** PfRdvSchw: 26/2. 30/7. KrPfRdvSchw: 26/3. 7/5. 18/6. 17/9. 29/10. Weihn: 17/12. **Vetschau.** SchwGefl: 7/1. 21/1. 18/2. 11/3. 22/4. PfRdv: 22/1. 19/2. 12/3. 7/5. 23/7. 20/8. 22/10. 10/12. Kr: 14/3. 9/5. 22/8. 24/10. 14/12. Schw: 6/5. 17/6. 22/7. 19/8. 16/9. 21/10. 18/11. 9/12. **Vietz.** KrPf: 23/3. 18/5. 26/10. Fk: jed. Mittw. u. d. 1. u. 15. jed. Mon. **Woldenberg.** Fk: 8/1. 26/1. 12/2. 23/2. 12/3. 30/3. 9/4. 27/4. 14/5. 25/5. 11/6. 29/6. 9/7. 27/7. 13/8. 31/8. 10/9. 28/9. 8/10. 26/10. 12/11. 30/11. 10/12. 28/12. PfRdvKlbSchwZg: 15/2. 21/6. 20/9. 22/11. Kr: 16/2. 22/6. 21/9. 23/11. PfFohl: 3/8. **Zehden.** KrPfRdvSchw: 2/3. 12/10. 13/12. **Zellin.** Kr: 10/10. **Ziebingen.** KrRdv: 17/3. 22/9. **Zielenzig.** KrPfRdvFk: 16/3. 15/6. 14/9. 17/12. **Züllichau.** KrPfRdv: 18/1. 3/5. 12/7. 16/8. 25/10. PfRdv: 11/2. 11/3. 8/4. 17/6. 16/9. 18/11.

Berlin.

Berlin. Weihn: 11/12.—27/12. **Charlottenburg.** F: 5/4. 5/7. 4/10. **Köpenick.** F: 14/3. 8/8. 17/10. 5/12. **Friedrichsfelde.** PfRdv: jed. Donnerstag, SchwFf: jed. Dienstag, Gf: jed. Werktag, RdvKlbSchwSchf: jed. Dienst. u. Freita-

Provinz Sachsen.

Regierungsbezirk Magdeburg.

Aken a. Elbe. KrPfSchwWoll: 22/3. 21/6. 30/8. 25/10. Kr: 23/3. 22/6. 31/8. 26/10. **Arendsee i. Altmark.** PfFohl: 25/2. 26/8. Pf: 8/7. Kr: 21/10. Ff: jed. Montag. **Arneburg.** Kr: 30/4. 11/11. Fk: jed. 1. Sonnabend i. Mon. **Aschersleben.** SchwFf: **31/8. 24/5. 2/10. 6/12.**

BLumen

immer an

Hesse, Dresden,
Scheffelstr. schreiben

Halten Sie Herz und Arterien gesund!
Nach dem 1. Schlaganfall ist es zu spät!



Arterienverkalkung (Herz, hoh. Blutdruck, Altersbeschwerd.) nicht aufkommen lassen! Leben u. Gesundheit schützt das stoffwechselkreislauf- und blutverbessernde Lebensfunktionsmittel **Blattgrün Wagner-Ariosal** aus dem pflanzlichen Lebenselement Chlorophyll. Ein Helfer, zu dem man wirklich Vertrauen haben kann. RM. 3.40, 1.50. In Apotheken, Drogerien, Reformhäusern. Kostenl. Probe u. Prosp. von Apothek. Max Wagner, Chem. Fabr., Leipzig O 5 87

Bei Rheuma, Gicht, Zucker: Wawil-Boldotee. 1.25 RM.

Schlaflos, nervös? Nerventropfen Wawil. 1.45 RM.

Mitteleuropäische Zeit. (M. E. Z.)

Die Zeiten für den Auf- und Untergang von Sonne und Mond sind in diesem Kalender in Ortszeit angegeben und auf die geographische Breite von Breslau berechnet. Wenn man also z. B. bestimmen will, um wieviel Uhr die Sonne an irgendeinem Orte nach der M. E. Z. aufgeht, so muß die Differenz zwischen M. E. Z. und O. Z. mittelst der nachfolgenden Tabelle berücksichtigt werden. Da, wo ein + bei der Minutenzahl steht, geht die M. E. Z. der Ortszeit um die angegebene Minutenzahl vor, wo aber ein — davorsteht geht sie um die angegebene Minutenzahl nach.

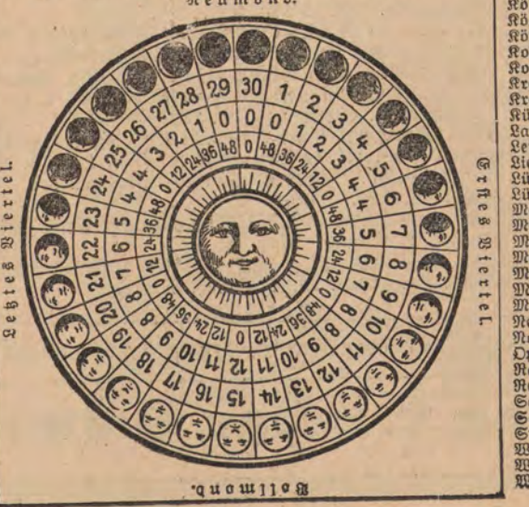
	M. E.
Aachen	+ 35 42
Altona	+ 20 14
Arnsberg	+ 27 43
Augsburg	+ 16 23
Baden i. B.	+ 27 4
Bamberg	+ 16 26
Bautzen	+ 2 20
Berlin	+ 6 20
Bielefeld	+ 25 46
Bonn	+ 31 37
Brandenburg	+ 9 47
Braunschweig	+ 17 54
Bremen	+ 24 45
Breslau	— 8 9
Celle	+ 19 39
Chemnitz	+ 7 0
Coburg	+ 16 8
Cottbus	+ 2 29
Cuxhaven	+ 25 10
Danzig	— 14 40
Darmstadt	+ 25 21
Dessau	+ 10 52
Dortmund	+ 30 8

Wenn es nach M. E. Z. 12 Uhr mittag ist, so ist es nach Ortszeit in

1. Amsterdam	11	Uhr	20	Minuten
2. Athen	12	"	35	"
3. Kopenhagen	11	"	50	"
4. Leningrad	13	"	1	"
5. Lissabon	10	"	24	"
6. London	11	"	0	"
7. Madrid	10	"	45	"
8. Neapel	11	"	57	"
9. New-York	6	"	4	"
10. Paris	11	"	9	"
11. Rom	11	"	50	"
12. Stockholm	12	"	12	"
13. Venedig	11	"	49	"
14. Warschau	12	"	25	"
15. Wien	12	"	6	"
16. Zürich	11	"	34	"

Die Mondscheibe

gibt an, wie viele Stunden der Mond vor und nach Mitternacht, von 6 Uhr nachm. bis 6 Uhr vorm. gerechnet, scheint. Der äußere Kreis zeigt die Ab- und Zunahme des Mondes; der zweite gibt die Tage, der dritte die Stunden und der vierte die Minuten nach dem Neumond an, bis auf den Tag, den man wissen will. Ist z. B. der Mond 8 Tage alt, so scheint er von 6 Uhr nachm. an während 6 St. 24 Min.; ist er 22 Tage alt, so scheint er um 6 St. 24 M. von 6 Uhr vorm. an.



	M. E.
Dresden	+ 5 5
Düsseldorf	+ 32 55
Duisburg	+ 33 56
Eberswalde	+ 4 40
Eisenach	+ 18 39
Elberfeld	+ 31 20
Elbing	— 17 31
Emden	+ 31 10
Ems	+ 29 7
Erfurt	+ 15 50
Erlangen	+ 15 59
Essen	+ 31 55
Frankfurt a. M.	+ 25 15
Frankfurt a. O.	+ 1 47
Fulda	+ 21 18
Geestemünde	+ 25 39
Gera	+ 11 44
Glatz	— 6 39
Görlitz	+ 0 4
Göttingen	+ 20 14
Gotha	+ 17 9
Greifswald	+ 6 28
Gumbinnen	— 28 57
Halle a./Saale	+ 12 9
Hamburg	+ 20 6
Hannover	+ 21 2
Heidelberg	+ 25 6
Helgoland	+ 28 28
Ingolstadt	+ 14 19
Kaiserslautern	+ 28 54
Karlsruhe	+ 26 23
Kassel	+ 22 3
Kiel	+ 19 25
Koblenz	+ 29 36
Köln	+ 32 9
Königsberg i. Pr.	— 21 59
Köslin	— 4 45
Köthen i. Anh.	+ 12 7
Kolberg	— 2 19
Konstanz	+ 23 17
Krefeld	+ 33 44
Kreuznach	+ 28 33
Küstrin	+ 1 27
Landsberg a/W.	— 0 48
Leipzig	+ 10 26
Liegnitz	— 4 41
Lübeck	+ 17 14
Lüneburg	+ 18 23
Magdeburg	+ 13 25
Mainz	+ 26 54
Mannheim	+ 26 10
Marienwerder	— 15 43
Meiningen	+ 18 22
Merseburg	+ 11 59
München	+ 13 34
Neisse	— 9 22
Norderney	+ 31 26
Oppeln	— 11 39
Ratibor	— 12 57
Regensburg	+ 11 37
Schneidemühl	— 6 58
Schweidnitz	— 5 53
Stuttgart	+ 23 17
Wiesbaden	+ 27 1
Wilhelmshaven	+ 27 26
Würzburg	+ 20 16

Schlesische Bücher

Schlesische Erzähler

Heinrich Dominik. Die kleine Exzellenz. Geh. RM. 1,—, in Leinen RM. 1,75.
Carl Heinz Hillekamps. Der Phantast. Geh. RM. 1,50, in Leinen RM. 2,—.
Karl von Holtei. Der letzte Komödiant. Geh. RM. 1,—, geb. RM. 1,75.
— Christian Lammfell. Geh. RM. 3,—, geb. RM. 4,—.
Hermann Hoppe. Gundermann. Eine Erzählung aus dem Riesengebirge. Geh. RM. 1,—, geb. RM. 1,75.
Friedrich Jaksch. Das Haus mit den Steinfiguren. Geh. RM. 1,50, in Leinen RM. 2,—.
Victor Kaluza. Die Narrenmühle. Oberschlesischer Humor. Antiquarisch RM. 0,50.
Das Buch Hans Christoph Kaergel. Eine Auswahl aus seinen Dichtungen. Herausgegeben von Heinrich Zerkaulen. Geh. RM. 1,50, geb. RM. 2,—.
Georg Kubon. Der Sonne nach! Geh. RM. 1,—.
Paul Rudolf Löffler. Michael Muchas Heimland. Geh. RM. 1,—, geb. RM. 1,75.
Walther Mazewski. Das Geheimnis. Phantastische Geschichten. Geh. RM. 2,70.
Hertha Pohl. Im Thymian. Geh. RM. 1,50, in Leinen RM. 2,—.
Konrad Urban. Herzog Bolko. Historische Erzählung. Geh. RM. 0,60, geb. RM. 0,90.
— Aus dem Grüssauer Klosterlande. Geschichten. Geh. RM. 0,60, geb. RM. 0,90.
— Geschichten aus der Heide. Geh. RM. 0,60, geb. RM. 0,90.

Schlesische Dichter

Paul Barsch. Ueber der Scholle. Geh. RM. 1,70, in Leinen RM. 2,50.
Alexander Fürst. Die Fiedel klingt. In Leinen RM. 1,—.
Uto Gallwitz. Banner und bunte Bänder. Kart. RM. 1,35.
Elfriede Gärtner. Aus Sehnsucht und Stille. Geh. RM. 0,70.
Gustav von Haugwitz. Das Lied vom Boberschwan. Geh. RM. 1,10, in Halbleinen RM. 1,80.
Margarete Kiefer-Steffe. Und immer bist Du's! Geh. RM. 0,70, kart. RM. 1,—.
Willibald Köhler. Der Ahne. In Leinen RM. 2,50.
— Die Spiegelbrücke. In Leinen RM. 2,—.
Marie Muthreich. Herz im Glück. Geh. RM. 1,70, in Leinen RM. 2,50.
Helmuth Richter. Der ewige Garten. In Halbleinen RM. 2,—.
Hans Herbert Ulrich. Glück und Glanz. Geh. RM. 0,70, kart. RM. 1,—.
Rudolf Wiebelitz. Fahrt ins Blaue. In Halbleinen RM. 1,—.
Hans Zuchold. Stille unter Sternen. Geh. RM. 1,60.
Johannes Christian Günther. Eine Auswahl seiner Gedichte im Rahmen seines Lebens, von Adalbert Hoffmann. Geh. RM. 1,—, in Leinen RM. 1,75.
— Frei ist der Bursch. Studenten- und Wanderlieder. Geh. RM. 0,65, geb. RM. 1,35.
Christian Günthers erste Liebe und die Schweidnitzer Güntherstätten. Von Adalbert Hoffmann. Geh.
Neue Entdeckungen zur Biographie des Dichters Johann Christian Günther. Von Gregor Konstantin Wittig. Geh. RM. 1,35.

Diese Bücher erhalten Sie in jeder Buchhandlung!

Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Eintopf-Rezepte.

Lauchkartoffeln mit Hammelfleisch. Ein Kilo Lauch oder Porree, von den oberen harten Blatteilen befreit, schneide man in fingerlange Stückchen, gebe es mit 500 Gramm in der Pfanne angeröstetem Hammelgulasch, sowie 500 Gramm rohen Kartoffelscheiben, mit Salz, Kümmel und Pfeffer untermischt, in einen Topf und lasse, mit heißem Wasser bedeckt, langsam dämpfen.

Thüringer Topfbraten. 500 Gramm fetter Schweinebauch werden mit einer nelkengespickten Zwiebel, Schale und Saft einer Zitrone, einem Stück Lorbeerblatt u. Salz weichgekocht. Dann verdicke man die Brühe mit brauner Mehlschwitze und geriebenem Speisehonigkuchen, schmecke angenehm süßsauer ab und lasse darin eigroße Semmelklößchen garziehen u. reiche das würzige Gericht recht heiß.

Schinkenkartoffeln. Ein Kilogramm gekochte, geschälte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln fülle man lagenweise mit 250 Gramm grobgewiegtem, gekochten Schinken und einem Eßlöffel in Butter gebräunten Zwiebelwürfeln in eine gefettete Form, gieße 1/4 Liter mit zwei Eiern und einer Messerspitze Salz verquirlte Sahne oder Milch über das Ganze und backe die Speise eine halbe Stunde.

Gebackene Schöpskartoffeln. 500 Gramm Hammelkeule koche man mit Suppengrün weich, um sie mit in Scheiben geschnittenen gekochten Kartoffeln (750 Gramm), Salz, Kümmel und Paprika, sowie Zwiebelwürfeln bestreut in eine gefettete Auflaufform zu schichten. Mit einer Tasse Fleischbrühe übergossen, backe man das Gericht, mit Hammelfettflöckchen bedeckt, im Ofen eine halbe Stunde.

Fischmakkaroni. 200 Gramm in Wasser ausgequollene, zerbrochene Makkaroni schichte man lagenweise mit 500 Gramm aus Haut und Gräten gelöstem Räucherfisch in eine gefettete Auflaufform und lasse, mit einer Tasse Eiermilch übergossen, mit geriebenem Käse bestreut und mit Butterflöckchen bedeckt, 30 Minuten backen.

Graupen mit Backpflaumen. Große Graupen koche man mit reichlich Wasser, einer Zwiebel und Speckschwarte halbgar, füge reichlich eingequollene Backpflaumen und 15 Minuten vor dem Anrichten 5 bis 6 zerschnittene rohe Kartoffeln bei. Schmecke das Gericht mit etwas Salz sowie süßsauer ab und losse noch za. 10 Minuten eine runde Koch- oder geräucherte Blutwurst darin ziehen und trage das Gericht in einer heißgestellten Schüssel auf.

Lest Bücher vom Verlag L. Heege.

Harmonika- u. Musikinstr.-Fabrik **Hess**

liefert an Private:

10 Tasten, 2 Bässe M 4.25 an
10 „ 4 „ M 8.— an
21 „ 8 „ M 16.— an

Chromatische
mit Klaviertasten, Perlmutterzell. Stahlstimmen. 10 Jahre Garantie
21 Tasten, 8 Bässe M 24.—
25 „ 12 „ M 35.—
25 „ 24 „ M 50.—

Große Chromat.
34 Tasten, 48 Bässe M 84.-
34 „ 80 „ M 92.-
34 Tast., 80 Bäss. 3chör. m. Reg. M 140.-
41 „ 120 „ 2 chörig zur M 145.-
3 chörig mit Reg. ..... M 168.-
einfacher 146.-

30000 Dankschreiben.
Teilzahlung!
Katalog gratis!

Trompeten ab 25.— M
Fanfaren ab 9.— M
Orchesterinstr. besonders preiswert
ab 11.— M / 13.— M / 15.— M
2.50, 4.—, 7.— M
Mandolinen ab 6.—M
Geigen ab 4.-M **Gitarren** ab 8.-M
Lauten ab 12.- M Gitarion-Spielapparat an jeder Gitarre oder Laute anzubringen. Jeder spielt sofort! Jed. Stück. Kompletter Apparat M 12.—, Gitarre mit Apparat M 22.—, Blockflöten ab M 2.40 Trommelflöten ..... M 1.80, 2.40

Harmonika-, Musikinstrumenten-Fabrik

Alle Musik von **Hess** Nachf. Klingenthal 765

Weihn: 18/12. **Barby.** KrPfRdvSchw: 9/3. 19/10. Kr: 10/3. 11/8. 20/10. 15/12. KrSchw: 10/8. 14/12. **Beetzendorf (Kr. Salzwedel).** Fk: jed. Freitag. **Bismark (Altmark).** Kr: 11/11. 9/12. Fk: jed. Mittw. **Burg (Bez. Magdeburg).** KrSchw: 22/3. 10/5. 9/8. 1/11. Kr: 23/3. 11/5. 10/8. 2/11. **Calbe a. Saale.** Schw: 22/3. KrSchw: 24/5. 13/9. 8/11. Kr: 25/5. 14/9. 9/11. **Derenburg.** KrSchw: 11/10. Kr: 12/10. **Diesdorf (Kr. Salzwedel).** SchwFk: 4/1. 1/2. 3/5. 21/6. 12/7. 4/8. KrPfPfRdvSchwFk: 29/3. 13/9. 22/11. FkKäufer: jed. Dienstag. **Egeln.** Kr: 22/2. 24/5. KrSchwWolle: 13/9. **Eilsleben.** SchwFk: 2/3. 1/6. 7/9. 2/11. **Elbingerode.** Kr: 16/5. KrRdvSchw: 18/10. **Erxleben.** Schw: 5/3. 4/6. 3/9. 5/11. **Gardelegen.** KrPfRdvSchw: 25/1. 22/2. 22/3. 19/4. 17/5. 28/6. 26/7. 23/8. 20/9. 18/10. 10/11. 13/12. Fk: jed. Mittwoch. **Genthin.** Pf: 12/1. PfSchw: 9/2. 21/4. 1/6. 29/6. 3/8. 12/10. 23/11. 7/12. KrPf: 6/4. Kr: 2/6. 24/11. 8/12. KrPfSchw: 7/9. **Görzke.** KrSchw: 17/3. 16/6. 27/10. Schw: 4/8. 15/9. **Gommern.** Schw: 3/1. 1/3. 5/4. 10/5. 5/7. 2/8. 4/10. 6/12. KrSchw: 1/2. 12/6. 13/9. 1/11. **Gröningen.** Kr: 22/5. 11/9. Schw: 13/9. **Groß Apenburg.** KrSchwFk: 27/10. Fk: jed. Donnerstag. **Hadmersleben.** Kr: 26/4. 11/10. **Halberstadt.** KrJahr: 31/8. 2/10. PfRdvSchw: 31/3. 4/10. Weihn: 18/12. (ausw. Verkäufer werden nicht zugelassen). **Hötensleben.** Schw: 1/3. 25/10. **Hornburg.** PfRdvSchwZgGefl: 15/3. Kr: 18/10. KrPfRdvSchwZgGefl: 10/11. **Kalerbeck.** Fk: jed. Montag. **Kalbe a. Milde.** PfSchwFk: 3/2. 11/8. PfRdvSchwFk: 10/3. SchwFk: 28/4. 20/10. RdvSchwFk: 9/6. 15/9. KrPfRdvSchwFk: 17/11. KrSchwFk: 8/12. Fk: jeden Sonnabend. **Klötze.** PfSchw: 9/2. 24/8. KrPfSchw: 6/4. 25/5. 9/11. 7/12. KrPfRdvSchw: 5/10. Kr: 8/11. **Kroppenstedt.** Kr: 22/3. 8/11. **Leitzkau.** KrSchw: 21/4. 6/10. **Loburg.** SchwFk: 11/2. 22/4. 24/6. 22/7. 23/9. 16/11. KrSchwFk: 18/3. 20/5. 26/8. 14/10. **Magdeburg.** Pf: 19/1. 16/2. 16/3. 20/4. 18/5. 15/6. 20/7. 17/8. 21/9. 19/10. 23/11. 21/12. Kr: 4/3. 18/3. 25/3. 1/4. 2/9. 9/10. 21/10. 27/10. J(Messe): 18/9. Weihn: 11/12 (nur f. Gewerbetreibende aus Magdeburg). **Mieste.** Fk: jed. Montag. **Möckern.** Schw: 8/2. 3/5. KrPfSchw: 12/4. 12/7. 6/9. 22/11. **Neuhaldensleben.** KrPfPfRdvSchw: 29/3. Kr: 30/3. 11/5. 31/8. 26/10. KrRdvSchw: 10/5. 30/8. 25/10. PfPfRdvSchw: 22/6. 16/9. RdvSchw: 6/12. **Oebisfelde - Kaltendorf.** KrPfPfRdvSchw: 29/11. Fk: jed. Dienstag. **Oschersleben/Bode.** Kr: 20/3. 15/5. Mitte od. 2. Hälfte Juli, 9/10. Schw: 22/3. 17/5. PfRdvSchw: 11/10. **Osterburg.** PfSchw: 7/1. 11/2. 11/3. 13/5. 5/8. 9/9. 7/10. KrPfSchw: 10/6. 11/11. Kr: 13/12. FkKäufer: jed. Freitag. **Osterwieck.** KrPfPfRdvSchw: 27/3. 29/3. KrPfRdvSchwZg: 2/10. 4/10. **Quedlinburg.** PfRdvSchwFkZg: 27/9. **Salzwedel.** KrPfSchwFk: 6/10. Kr: 7/10. SchwFk: jed. Sonnabend. **Schönebeck/Elbe. KrSchw: 27/5. 21/10.** 2/12. Kr: 28/5. 22/10. 3/12. **Schwanebeck.** Kr: 8/7. 9/10. **Seehausen (Altm.).** Pf: 8/2. 8/3. Schw: 24/5. 12/7. 20/9. 8/11. KrPf: 25/5. 13/7. 21/9. 9/11. SchwFk: jed. Dienstag. **Seehausen (Kr. Wanzleben).** KrSchw: 10/2. 16/6. KrRdvSchw: 29/9. 10/11. **Staßfurt.** Kr: 26/5. JKrSchwFk: 11/10. **Stendal.** PfSchw: 18/1. 15/2. 15/3. 29/3. 12/4. 26/4. 24/5. 21/6. 19/7. 30/8. 13/9. 27/9. 11/10. 25/10. 22/11. 6/12. Kr.-(Weihn): 6/12. Fk: jed. Dienstag. **Tangerhütte.** KrSchw: 24/2. 19/5. 1/8. 17/11. **Tangermünde.** Schw: 17/2. 16/6. 7/7. 15/9. KrSchw: 12/4. 10/11. 15/12. Kr: 13/4. 11/11. **Thale (Harz).** Kr: 5/9. Schw: 6/9. **Wanzleben.** KrRdvSchwFk: 1/3. 8/11. **Weferlingen.** KrSchw: 24/3. 5/5. 20/10. 16/12. KrRdvSchw: 21/7. **Wegeleben.** Kr: 7/7. 5/11. **Wernigerode.** Kr: 27/9. RdvSchwSchiZg: 28/9. **Wolmirstedt.** KrPfRdvSchw: 13/5. Kr: 14/5. KrPfSchw: 18/11. **Ziesar.** KrPfSchw: 31/3. 8/9. 10/11. KrPfRdvSchw: 19/5.

Regierungsbezirk Merseburg.

Almsdorf. Schw: 27/8. Kr: 28/8. **Alsleben a. S.** Kr: 5/4. 24/6. 22/9. 10/11. Pf: 6/4. **Ammendorf.** Kirmes: 23/10. **Annaburg.** Schw: 20/1. 17/2. 10/3. 19/5. 14/7. 18/8. 8/9. 17/11. KrSchw: 21/12. KrRdvSchw: 21/4. KrPfPfSchw: 23/6. KrVSchwKohlen: 13/10. **Artern.** KSchw: 12/5. 24/9. **Aue b. Zeitz.** Kr: 9/4. 9/7. 10/9. **Belgern.** Schw: 18/1. 1/3. 5/4. 5/7. 11/10. 13/12. KrPfPfRdvSchw: 30/5. KrSchw: 22/8. 21/11. **Bibra, Bad.** Gefl: 28/1. 4/2. 11/2. J: 8/5. 25/9. Fk: jed. Freitag. **Bitterfeld.** KrBikt: 29/3. 17/5. 20/8. 7/12. Schw: 29/3. 17/5. 20/9. 7/12. Fk: jed. Donnerstag. **Bockwitz.** Schw: 14/1. 11/2. 11/3. 13/5. 10/6. 8/7. 12/8. 9/9. 14/10. 11/11. KrSchw: 7/4. 13/12. **Brehna.** Kr: 3/4. 23/10. **Brücken.** Kr: 20/9. **Dankerode.** Kr: 24/6. 16/10. **Delitzsch.** JahrKrPfSchw: 4/3. 29/6. 8/11. **Dommitzsch.** KrSchw: 25/1. 25/5. 26/8. Schw: 25/2. 18/3. 29/4. 24/6. 29/7. 23/9. 28/10. 11/11. 16/12. **Düben.** Kr: 2/3. 27/5. 22/8. RdvSchw: 3/3 28/5. 23/8. KrV: 5/11. **Eckartsberga.** SchwFkGeflKaninchen: 2/2. 9/2. KrSchwFk: 19/5. 22/12. Fk: jed. Donnerstag. **Eilenburg.** PfRdvKlbSchwFkGefl: 5/3. 18/6. 27/8. 22/10. J: 7/3. 29/8. **Eisleben.** PfRdvSchwFk: 2/5. 19/9. 24/10. Kr: 2/5. 23/10. KrWiesenmarkt: 18/9. Fk: jed. Mittwoch u. Sonnabend. Weihn: 15/12. **Elsterwerda.** Schw: 6/1. 3/2. 3/3. 7/4. 5/5. 9/6. 7/7. 18/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. PfRdvSchw: 24/3. 20/10. Kr: 25/3. 29/5. 30/5. 7/8. 8/8. 21/10. PfSchw: 28/5. 4/8. Weihn: 15/12. **Ermsleben.** Schw: 28/2. 30/5. 29/8. 31/10. Kr: 14/10. 25/11. **Falkenberg (Bezirk Halle a. S.).** Schw: 25/1. 22/2. 26/4. 28/6. 26/7. 23/8. 25/10. 22/11. KrPfPfRdvSchw: 2/4. 1/10. KrSchw: 1/6. WeihnSchw: 17/12. **Freyburg a. Unstrut.** KrPfSchw: 11/3. 14/10. PfSchw: 21/6. Schw: jed. Montag. **Gehofen.** Kr: 30/10. 31/10. **Gerbstedt.** Kr: 17/3. 24/11. **Gräfenhainichen.** KrBikt: 1/4. 26/5. 9/12. KrSchwWoll: 17/6. 30/9. **Großkugel.** Topf: 10/4. **Halle a. S.** Kr: 3/4. 4/9. PfSchw: 14/4. 23/6. 15/9. 27/10. Weihn: 14/12. (nur Händler aus Halle). **Helbra.** Kr: 24/6. 19/8. SchwFk: jed. Freitag. **Heldrungen.** JKrFk: 27/3. 18/9. Fk: jed. Mittwoch. **Heringen (Helme).** Kr: 18/7. **Herzberg/Elster.** Schw: 12/1. 26/1. 9/2. 2/3. 16/3. 13/4. 27/4. 4/5. 18/5. 25/5. 29/6. 3/8. 7/9. 5/10. 2/11. 23/11. 14/12. 28/12. PfRdvSchwZg: 16/2. 30/3. 15/6. 13/7. 24/8. 21/9. 30/11. Kr: 31/3. 16/6. 22/9. 1/12. SchwFk: 26/10. Weihn: 21/12. **Hettstedt.** Schw: 22/1. 19/2. 19/3. 23/4. 21/5. 25/6. 23/7. 20/8. 15/9. 22/10. 23/11. 17/12. J: 15/9. **Hirschfeld.** Topf: 10/4. **Hohenmölsen.** KrRdv: 24/3. 19/5. 2/9. Rdv: 13/10. **Holzdorf.** Schw: 28/1. 4/3. 29/4. 24/6. 5/8. 9/9. 28/10. 9/12. **Horburg.** J: 8/9. **Jessen.** Schw: 8/1. 5/3. 2/4. 30/4. 9/7. 17/9. 10/12. PfRdv: 12/2. Pf: 14/5. 18/6. 20/8. 15/10. 5/11. Kr: 16/5. 14/11. Weihn: 19/12. **Kayna.** Kr: 26/6. 16/10. **Kemberg.** Schw: 27/1. 17/2. 30/6. 21/7. 18/8. 6/10. 10/11. KrSchw: 5/3. 9/4. 24/9. 17/12. KrFohlSchw: 21/5. **Kölleda.** KrPfPfRdvSchw: 22/3. 29/5. 19/7. 4/9. 29/11. Fk: jed. Sonnabend. Gefl: jed. Sonnabend i. Februar. **Könnern.** Schw: 4/1. 1/2. 5/4. 7/6. 2/8. 6/9. 1/11. Bikt: 1/3. Weihn: 9/12. **Koßdorf.** Kr: 15/5. 25/9. PfRdvSchw: 16/5. 26/9. **Krossen (Kr. Zeitz).** SchwGefl: 28/2. Schw: 21/5. 15/10. Kr: 22/5. 16/10. **Landsberg (Bez. Halle).** JKr: 9/5. 29/8. **Laucha (Unstrut).** Zwiebel: 7/11. Fk: jed. Dienstag. **Lauchstädt, Bad.** Kr: 27/5. 29/8. **Lehesitz.** Kr: 2/7. **Liebenwerda, Bad.** Schw: 8/1. 22/1. 5/2. 19/2. 5/3. 9/4. 16/4. 30/4. 14/5. 4/6. 18/6. 2/7. 23/7. 6/8. 20/8. 17/9. 8/10. 15/10. 29/10. 19/11. 3/12. 10/12. 31/12. PfRdvSchwGefl: 19/3. 25/5. 9/7. 3/9. 5/11. Kr: 21/3. 26/5. 11/7. 4/9. **Linda.** Schw: 18/1. 15/2. 1/4. 14/6. 16/8. 20/9. 18/10. 22/11. **Löbejün.** KrSchw: 29/3. 25/10. Kr: 2/12. Schw: 3/12. **Lützen.** PfRdvSchwGefl: 12/3. 20/8. 22/10. J: 14/3. 22/8. 24/10. Fk: jed. Dienstag u. Sonnabend. **Mansfeld.** KrSchw: 8/3. 10/11. Kr: 10/5. **Memleben.** J: 19/6. **Merseburg.** Fk: 23/3. 2/11. Kr: 17/4. 25/9. Weihn: 18/12. (nur f. Mersed. Händler). **Mücheln (Geiseltal).** Kr: 6/3. 22/5. 25/9. Schw: Mittwochs u. Sonnabends. **Mückenberg.** KrSchw: 18/3. 17/6. 9/9. **Mühlberg a. E.** Schw: 4/2. 4/3. 3/6. 17/7. 5/8. 2/9. 7/10. 4/11. Kr: 5/3. 7/5. 8/10. PfRdvSchw: 6/5. **Naumburg a. S.** Tauben: 29/1. 16/2. PfRdvSchwTaub: 2/3. PfSchw: 6/4. 12/7. KrTopf: 22/4. PfRdvSchw: 24/9. Herbstm: 14/10. PfSchwZwieb: 28/10. Weihn: (nur f. einheim. Gewerbetreib.): 17/12. Jed. Mittwoch und Sonnabend: PfNebra. Kr: 11/7. 12/9. **Ortrand.** PfRdvSchw: 12/3. 9/4. 23/6. 27/8. 17/9. 27/10. Kr. 11/4. 24/6. 29/8. 28/10. Jeden Montag: Schw. **Osterfeld.** SchwTauben: 28/2. KrSchwTauben: 14/3. Schw: 13/5. 6/9. 6/12. KrSchwZwiebel: 18/10. **Prettin.** Schw: 5/1. 2/2. 2/3. 6/4. 4/5. 1/6. 6/7. 3/8. 7/9. 5/10. 2/11. 7/12. Kr: 29/3. 30/5. 12/9. 7/11. **20/12. Pretzsch.** Schw: 25/3. Kr-

Der Jupiter regiert das Jahr 1938.

Der Frühling ist kalt und feucht bis zum Mai, der dann anfangs einige schöne warme Tage hat; der Sommer ist anfänglich kalt, der Juni hat noch Reif, im Juli und August ist es gewitterreich und sehr heiß, so daß wenig Getreide gedeiht; der Herbst ist ganz regnerisch; der Winter anfangs kalt mit viel Schnee, vom Januar ab gelind und windig.

Finsternisse im Jahre 1938.

Im Jahre 1938 finden zwei Sonnenfinsternisse und zwei Mondfinsternisse statt.

1. Totale Mondfinsternis am 14. Mai 1938, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar im Atlantischen Ozean mit Ausnahme seines östlichen Teiles, in Nordamerika mit Ausnahme des äußersten Nordens, in Südamerika, im südlichen Eismeer, im östlichen Teil von Australien und im Stillen Ozean mit Ausnahme seines nordwestlichen Teiles. Das Ende ist sichtbar im mittleren und westlichen Teil von Nordamerika, im Westen von Südamerika, im südlichen Eismeer, im Stillen Ozean, in Australien und im äußersten Nordosten von Asien.

2. Totale Sonnenfinsternis am 29. Mai 1938, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im südöstlichsten Teil des Stillen Ozeans, im Süden und Südosten Südamerikas, im südlichen Teil des Atlantischen Ozeans und im äußersten Süden Afrikas.

3. Totale Mondfinsternis am 7./8. November 1938, in Mitteleuropa sichtbar. Der Anfang der Finsternis ist sichtbar in Europa, in Asien, im Westen Australiens, im Indischen Ozean, in Afrika, im Atlantischen Ozean, im nördlichen Eismeer, im äußersten Nordosten von Nordamerika und im äußersten Osten von Südamerika. Das Ende ist sichtbar im mittleren und westlichen Teil von Asien, im westlichen Teil des Indischen Ozeans, in Europa, in Afrika, im Atlantischen Ozean, im nördlichen Eismeer, in Nordamerika, ausgenommen der äußerste Westen und Nordwesten, und in Südamerika.

   Eintritt des Mondes in den Kernschatten am 7. November, 21 Uhr 40,8 Minuten MEZ., Anfang der totalen Verfinsterung am 7. November, 22 Uhr 45,0 Minuten MEZ., Ende der totalen Verfinsterung am 8. November, 0 Uhr 7,5 Minuten MEZ., Austritt des Mondes aus dem Kernschatten am 8. November, 1 Uhr 11,9 Minuten MEZ.

4. Partielle Sonnenfinsternis am 21./22. November 1938 in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im Nordosten Asiens im nördlichen Teil des Stillen Ozeans und im Nordwesten Nordamerikas.

Chronologische Charakteristik des Jahres 1938 nebst Grundlagen der Festrechnung.

Die goldene Zahl = 1.
Die Epakte = XXIX.
Der Sonnenzirkel = 15.
Der Sonntagsbuchstabe = B.
Von Weihnachten (1937) bis Fastnachtssonntag (1938) = 9 Wochen und 1 Tag.
Zwischen Pfingsten und Advent = 25 Wochen.
Sonntage nach Trinitatis = 23.

Die Jahre der christlichen Zeitrechnung werden von Christi Geburt an gerechnet. Das gegenwärtige 1938ste Jahr ist ein Gemeinjahr von 365 Tagen oder 52 Wochen und 1 Tag und beginnt am Sonnabend, dem 1. Januar.

Die griechische Kirche zählt ihre Jahre seit Erschaffung der Welt nach der byzantinischen Aera. Sie setzt die Epoche der Weltschöpfung auf den 1. September des Jahres 5509 vor Christi Geburt und beginnt ihr 7447stes Jahr mit dem 14. September unseres 1938sten Jahres.

Die Russen zählten ihre Jahre nach dieser Aera bis zu Peter dem Großen. Seit dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts bedienen sie sich unserer Jahreszahl; am 12. Juni 1923 ist auch in Rußland der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Die Araber, Perser und andere Bekenner des mohammedanischen Glaubens zählen ihre Jahre seit Mohammeds Auswanderung von Mekka nach Medina, welche von ihnen Hidschred (Hedschra) genannt wird. Sie beginnen am 3. März 1938 ihr 1357stes Jahr, ein Schaltjahr von 355 Tagen.

In der Türkei ist am 1. Januar 1926 der Gregorianische Kalender eingeführt worden.

Ausländische Konsulate in Breslau.

(w. = werktäglich.)

Amerika (Verein. Staaten von Nordamerika), Tauentzienplatz 3a, w. 9—16, Sonnabend 9—13.
Bolivien, Agathstraße 14, 11—13.
Oesterreich, Lothringerstraße 12, 9—13.
Dänemark, Hindenburgplatz 15, 9—13.
Estland, Herrenstraße 21/22, 9—11.
Finnland, Werderstraße 14, w. 9—14.
Italien, Hohenzollernstraße 33/35, w. 10—12.
Litauen, Kaiser-Wilhelm-Straße 129, w. 9—11.
Niederlande, Carlowitz 26, Meineckestraße 2/6, w. 9—11.
Norwegen, Kürassierstraße 29, 13—15.
Panama, Oblauer Stadtgraben 23, 15—16.
Polen, Freiburger Straße 29, w. 9—13.
Portugal, Lützowstraße 14, w. 9—12.
Rumänien, Kaiser-Wilhelm-Straße 48/50, w. 10—12.
Schweden, Werderstraße 72/76, 10—12.
Spanien, Parkstraße 10, 10—13.
Tschecho-Slowakei, Kaiser-Wilhelm-Straße 154 II, 10—12.
Ungarn, Ring 34, w. 10—12.



RdvSchw: 20/5. KrSchw: 5/8. 14/10. 16/12. **Prösen.** Schw: 19/1. 16/2. 16/3. 13/4. 18/5. 15/6. 23/11. PfRdvSchw: 27/8. Kr: 28/8. **Prosen.** RdvSchwZg: 7/6. 7/11. Kr: 7/6. 7/11. **Querfurt.** PfSchw: 8/3. KrPfSchw: 19/4. Kr: 8/6. 10/12. PfSchwZwiebel: 24/9. **Sangerhausen.** PfRdvSchwFkGfl: 12/3. 2/9. F: 16/6. 6/10. Fk: 16/6. 6/10. Weihn: 8/12. Fk: jed. Sonnabend. **Schaffstädt.** GeflSchw: 14/2. 28/3. 2/7. Kr: 2/7. 12/11. PfSchwGefl: 12/11. **Schildau.** Schw: 15/1. 19/2. 26/3. 16/4. 30/4. 28/5. 18/6. 16/7. 15/10. 29/10. 19/11. 17/12. PfSchw: 12/3. 14/5. 13/8. 10/9. F: 15/5. 14/8. 25/9. **Schkeuditz.** Kr: 13/6. 17/10. Fk: jed. Mittwoch. **Schkölen.** SchwGefl: 19/2. Kr: 21/2. 16/5. 17/10. **Schw:** 14/5. 15/10. **Schlieben.** Schw: 15/1. 12/3. 21/5. 11/6. 13/8. 8/10. 17/12. PfWSchw: 23/4. 2/7. 12/11. WSchw: 26/2. Kr: 25/4. 4/7. 14/11. KrW: 10/9. Weihn: 16/12. **Schmiedeberg,** Bad. Fk: 1/2. 5/4. 2/8. 20/9. **Schönewalde.** Schw: 5/1. 2/2. 23/2. 9/3. 23/3. 11/5. 22/6. 20/7. 10/8. 31/8. 14/9. 9/11. KrPfRdvSchw: 6/4. KrSchw: 1/6. 21/12. Kr: 23/6. 13/10. PfRdvSchw: 12/10. **Schraplau.** Kr: 21/11. Weihn: 19/12. **Schweinitz.** Schw: 4/1. 8/2. 8/3. 5/4. 3/5. 31/5. 5/7. 2/8. 6/9. 4/10. 1/11. 6/12. Kr: 23/5. 31/10. **Seyda.** Schw: 24/2. 12/5. 6/10. 1/12. Kr: 25/2. 13/5. 7/10. 2/12. **Stolberg (Harz).** Kr: 28/6. **Teuchern.** Gefl: 14/2. RdvSchw: 23/4. 24/9. Kr: 24/4. 25/9. **Theißen.** Schw: 18/3. F: 19/3. **Torgau.** Fk: 6/1. 3/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. PfWFk: 17/3. 15/9. Kr: 21/3. 19/9. **Trebnitz.** RdvTauben: 23/4. F: 24/4. 14/8. Rdv: 13/8. **Uebigau.** Schw: 21/1. 18/2. 22/4. 20/5. 15/7. 16/9. 18/11. PfRdvSchw: 26/3. 25/6. 13/8. 22/10. Kr: 28/3. 27/6. 15/8. 24/10. WeihnSchw: 16/12. **Wallhausen.** F: 23/4. 17/9. **Weißenfels.** RdvSchw: 8/7. Kr: 12/7. 11/10. RdvSchwZwiebel: 25/10. Weihn: 11/12. (nur f. einheim. Gewerbetreibende). Fk: jed. Montag u. Donnerstag. **Wiehe.** KrPfRdvSchw: 30/8. Fk: jeden Sonnabend, Gefl: an den letzten drei Sonnabenden im Januar. **Wippra.** Kr: 14/6. 3/11. Schw: 3/12. **Wittenberg.** Fk: 5/1. 19/1. 2/2. 16/2. 2/3. 16/3. 30/3. 13/4. 27/4. 25/5. 8/6. 22/6. 6/7. 20/7. 3/8. 17/8. 31/8. 12/10. 26/10. 9/11. 23/11. 7/12. 21/12. WRdv: 8/3. Kr: 4/4. 17/10. 12/12. PfFk: 11/5. 14/9. SchwFk: 28/9. Pf: 2/11. **Zahna.** Schw: 8/1. 29/1. 15/2. 26/3. 7/4. 28/4. 19/5. 11/6. 9/7. 11/8. 3/9. 8/10. 12/11. 10/12. Kr: 28/3. 13/6. 5/9. 14/11. **Zeitz.** Tauben: 5/2. 16/2. Weihn: 14/12. Fk: jed. Mittwoch u. Sonnabend.

Regierungsbezirk Erfurt.

Bennecken stein. Kr: 7/8. **Bensh ausen.** Kr: 11/4. 30/5. 3/10. 12/12. **Bleicherode.** Kr: 4/4. 4/7. 3/10. 12/12. **Ellrich.** Kr: 7/6. **Erfurt.** Kr: 7/4. 7/7. 6/10. Pf: 27/4. 19/10. Weihn: 17/12. (z. Weihnachtsm. werden außer Südfruchthändler nur in Erfurt ansässige Händler zugelassen). **Fk: jed. Sonnabend. Schlv: jeden** Dienstag und Freitag. **Gebesee (Erfurt Land).** Kr: 21/3. 26/9. **Gesell.** Kr: 24/6. 24/10. 12/12. **Großbodungen.** Fk: jeden Donnerstag **Großengottern.** Kr: 19/9. **Günstedt (Greußen, Thür. Land).** KrRdvSchw: 16/5. KrSchw: 3/10. **Heiligenstadt.** F: 23/3. 23/11. Fk: jed. Donnerstag. **Kindelbrück.** Fk: jed. Donnerstag. **Langensalza.** Kr: 26/4. 5/7. 6/9. Fk: jed. Sonnabend **Leinefelde.** Fk: jed. Mittwoch. **Mühlberg.** Kr: 7/3. **Mühlhausen/Th.** F: 18/7. Kr: 19/12. Fk: jed. Mittwoch u. Sonnabend. **Nordhausen.** F: 7/5. 17/9. Weihn: 11/12. Fk: Donnerstags. **Nanis.** Schw: 16/3. **Sachsa,** Bad. Kr: 13/11. **Schleusingen.** Schw: 19/1. 2/2. 12/4. 8/6. 10/8. 12/10. 9/11. KrSchw: 16/3. 27/5. 19/7. 27/9. Gem: 28/9. FSchw: 8/12. F: 9/12. **Schwarza:** Kr: 4/5. 20/7. 21/9. 7/12. **Sömmerda.** KrGem: 28/4. 21/7. 15/9. 27/10. Fk: Freitags. **Suhl.** Kr: 1/3. JahrSchw: 3/5. 6/12. F: 4/5. 11/10. 7/12. **Tennstedt, Bad.** Fk: jed. Freitag. **Treffurt.** F: 27/3. 31/7. 6/11. **Ziegenrück.** Schw: 11/2. 23/2. 31/5. 21/9. 9/12.

Pommern.

Regierungsbezirk Stettin.

Altdamm. Rdv: 10/1. 7/2. 7/3. 11/4. 9/5. 13/6. 11/7. 8/8. 5/9. 10/10. 7/11. 5/12. Pf: 12/1. 9/2. 9/3. 13/4. 11/5. 15/6. 13/7. 10/8. 7/9. 12/10. 9/11. 7/12. SchwFk: 21/1. 18/2. 18/3. 22/4. 20/5. 24/6. 22/7. 19/8. 23/9. 21/10. 18/11. 16/12. Kr: 14/6. 4/11. **Altenkirchen a. Rügen.** Kr: 1/7. **Anklam.** Pf: 11/3. 5/7. 14/9. F: 7/9. Rdv: 8/10. 15/10. **Bahn i. Pom.** Kr: 25/5. 26/10. **Barth i. Pom.** Kr: 29/9. **Bergen a. Rügen.** Pf 26/3. Kr: 6/7. PfFüll: 23/7. KrPf: 26/10. **Cammin i. Pom.** KrPfRdv: 16/3. 27/4. PfRdv: 21/9. Kr: 4/10. 15/11. PfRdvGf: 9/11. **Daber.** Kr: 23/3. 11/5. 28/9. 14/12. Fk: jed. Dienstag. **Damgarten.** Kr: 19/3. 15/10. **Demmin.** PfRdv: 15/3. 14/6. 9/8. 25/10. F: 27/10. **Fiddichow.** Kr: 1/4. 21/10. 2/12. **Franzburg/Pom.** Kr: 13/11. **Freienwalde/Pom.** Fk: 3/1. 10/1. 17/1. 24/1. 31/1. 7/2. 14/2. 21/2. 28/2. 7/3. 14/3. 21/3. 28/3. 4/4. 11/4. 25/4. 2/5. 9/5. 16/5. 23/5. 30/5. 13/6. 20/6. 27/6. 4/7. 11/7. 18/7. 25/7. 1/8. 8/8. 15/8. 22/8. 29/8. 5/9. 12/9. 19/9. 26/9. 3/10. 10/10. 17/10. 24/10. 31/10. 7/11. 14/11. 21/11. 28/11. 5/12. 12/12. 19/12. PfRdv: 10/3. **Garz/Oder.** Fk: 4/1. 18/1. 1/2. 15/2. 15/3. 5/4. 26/4. 24/5. 12/7. 6/9. 20/9. 18/10. 1/11. 22/11. 6/12. KrFk: 1/3. 14/6. 4/10. FlGf: 10/5. 16/8. 20/12. **Garz a. Rügen.** Kr: 11/7. 31/10. **Gingst a. Rügen.** Kr: 12/7. **Gollnow.** ZuchtvSchlv: 24/1. 21/2. 21/3. 25/4. 23/5. 27/6. 25/7. 22/8. 19/9. 24/10. 28/11. 19/12. Pf: 26/1. 23/2. 23/3. 25/5. 29/6. 27/7. 24/8. 21/9. 26/10. 30/11. 21/12. KrPf: 27/4. Kr: 9/11. **Greifenberg i. Pom.** Pf: 4/3. 18/3. 22/4. 27/5. 17/6. 15/7. 19/8. 21/10. Kr: 4/10. **Greifenhagen.** PfRdv: 6/4. 30/11. KrPfRdv: 18/5. Kr. **3/11. Greifswald/Pom. Kr. 7/11.** Schuh: 8/11. **Grimmen.** F: 8/10. **Groß Stepenitz.** PfRdv: 4/2. 23/9. 11/11. Kr: 30/9. **Gülzow/Pom.** Pf: 9/3. 13/4. 13/7. 10/8. 14/9. 26/10. Kr: 3/11. Fk: jed. Mittwoch. **Gützkow/Pom.** Kr: 10/3. 15/10. **Jacobshagen.** Fk: 3/1. 17/1. 31/1. 14/2. 28/2. 28/3. 11/4. 25/4. 9/5. 23/5. 27/6. 11/7. 25/7. 8/8. 22/8. 5/9. 19/9. 3/10. 17/10. 14/11. 28/11. KrFk: 14/3. 13/6. 31/10. 12/12. **Jarmen.** KrPfRdvFk: 12/3. 20/10. **Labes.** PfRdv: 1/2. 29/3. 14/6. 19/7. 14/10. 22/11. Kr: 30/3. 12/10. 23/11. **Lassan.** Kr: 1/10. Fk: am 1. Mittwoch jed. Mon. **Loitz.** PfRdvSchw: 19/3. 11/6. 8/10. 3/12. Kr: 17/10. **Massow.** Kr: 8/3. 10/6. 2/9. 2/12. Fk: jed. Montag. **Naugard.** PfRdv: 6/1. 28/7. 1/12. KrPfRdv: 3/3. 6/10. PfRdvLwVfk: 9/6. Fk: jed. Montag und Sonnabend. **Neuwarp.** Kr: 20/4. 12/10. **Nörenberg i. Pom.** Fk: 5/1. 19/1. 2/2. 16/2. 2/3. 16/3. 6/4. 20/4. 4/5. 18/5. 8/6. 22/6. 6/7. 20/7. 3/8. 17/8. 7/9. 21/9. 5/10. 19/10. 2/11. 23/11. 7/12. 21/12. Kr: 10/3. 16/6. 20/10. **Pasewalk.** PfRdvSchw: 2/3. 1/6. 3/8. 5/10. Jahr: 1/4. 4/11. **Penkun.** SchwFk: 8/1. 5/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. KrPfRdv: 26/3. 26/11. **Plathe/Pom.** PfRdvSchwFk: 15/3. 28/10. Kr: 22/4. 13/10. 8/12. **Pölitz/Pom.** PfZuchtvSchlvSchw: 4/1. 15/2. 29/3. 10/5. 21/6. 2/8. 13/9. 25/10. 6/12. Schw: 11/1. 18/1. 25/1. 1/2. 8/2. 22/2. 1/3. 8/3. 15/3. 22/3. 5/4. 12/4. 19/4. 26/4. 3/5. 17/5. 24/5. 31/5. 7/6. 14/6. 28/6. 5/7. 12/7. 19/7. 26/7. 9/8. 16/8. 23/8. 30/8. 6/9. 20/9. 27/9. 4/10. 11/10. 18/10. 1/11. 8/11. 15/11. 22/11. 29/11. 13/12. 20/12. 27/12. Kr: 8/4. 3/6. 7/10. **Putbus a. Rügen.** Kr: 8/7. 28/10. **Pyritz.** PfRdv: 1/3. 10/5. 6/9. 6/12. Kr: 18/5. 14/9. **Regenwalde.** Fk: 8/1. 5/2. 5/3. 2/4. 7/5. 4/6. 2/7. 6/8. 3/9. 1/10. 5/11. 3/12. Kr: 8/4. 27/5. 7/10. 9/12. **Richtenberg.** Kr: 12/10. **Sagard a. Rügen.** Kr: 2/7. 29/10. **Stargard/Pom.** PfRdv: 5/1. 2/2. 16/3. 20/4. 4/5. 22/6. 20/7. 17/8. 24/9. 19/10. 23/11. 14/12. Lw: 2/6. Kr: 23/6. 24/11. Fk: jeden Mittwoch u. Sonnabend. **Stettin.** F: 2/10. RdvKlbSchwSchfZg: jed. Dienstag u. Freitag, B: 14/4. 20/4. 8/6. 28/12. **Stralsund.** Kr: 22/6. Schuh: 25/6. **Swinemünde.** Kr: 18/10. **Treptow a. Rega.** PfRdv: 1/3. 5/4. 17/5. 21/6. 6/9. 11/10. Kr: 21/4. 30/9. **Treptow a. Tollense:** Kr: 6/10. **Tribsees.** Kr: 15/10. **Ueckermünde.** Kr: 1/6. 28/9. **Usedom.** Kr: 4/10. Füll: 11/10. **Wangerin.** PfRdv: 17/3. 20/10. Kr: 18/3. 21/10. 21/12. **Wolgast.** Kr: 20/9. **Wollin/Pom.** PfRdvSchw: 17/3. 7/4. 19/5. 16/6. 14/7. 11/8. 15/9. 24/11. Kr: 22/9. PfRdvSchwSchfGf: 13/10. 27/10. **Zachan.** Fk: 10/1. 24/1. 7/2. 21/2. 7/3. 21/3. 11/4. 25/4. 2/5. 16/5. 13/6. 27/6. 11/7. 25/7. 8/8. 22/8. 12/9. 26/9. 10/10. 24/10. 7/11. 21/11. 5/12. 19/12. Kr: 17/3. 16/6. 15/9. 10/11.

Regierungsbezirk Köslin.

Bärwalde. PfRdv: 8/2. 20/4. 14/6. 2/11. Kr: 21/4. 3/11. 14/12. **Fohlrdv: 13/9. Belgard: Sam:**

Wettervorhersage oder Wetterprognose

Der Mond als Wetterprophet. Wie das Wetter am Tage des Ersten Viertels, so ist es auch die nächsten 7 Tage; das Wetter geht vom Tage des Letzten Viertels bis zum Neumond ins entgegengesetzte über; vom Neumond bis zum Ersten Viertel bleibt das Wetter das gleiche bis zum Vollmond. Und noch exakter diktiert ein alter Hundertjähriger Kalender das Wetter nach dem Mondwechsel folgendermaßen: Der Mondwechsel bringt

im Sommer			im Winter
zwischen 18—22 Uhr		schönes Wetter bei Nord-, Südwind	Regen bei Südwind
„	22—24	„ schönes Wetter	schönes Wetter
„	24—2	„ viel Regen	Schnee und Regen
„	2—4	„ veränderliches Wetter	schönes, mildes Wetter
„	4—6	„ schönes Wetter	Regen, Schnee bei Südwind
„	6—8	„ Wind und Regen	Sturm
„	8—10	„ veränderliches Wetter	Regen und Schnee bei Nordwind
„	10—12	„ viel Regenschauer	Kälte, Wind
„	12—14	„ schönes Wetter	kaltes Wetter
„	14—16	„ kalt mit Regen	Schnee, Sturm
„	16—18	„ Regen	Regen
„	18—20	„ Wind und Regen	Sturm



Erhalte deine Gesundheit

durch naturgemäße Lebensweise und benütze bei auftretenden Beschwerden oder Krankheiten zu deren Bekämpfung heilkräftige Pflanzen, welche der Natur entsprießen. Aus solchen Naturschätzen erprobt zusammengestellt sind die durch ihre Erfolgssicherheit bekannten

philippsburger Herbaria-Kräuter-Heilmittel

Dieselben werden in Spezialmischungen für die einzelnen Krankheiten zusammengestellt und sind als Kräuter-Tee, Kräuterpulver, Kräuterpulverkapseln, Kräuter-Tabletten und Kräuter-Säfte erhältlich.

Es werden empfohlen bei:

Arterienverkalkung	Mischung	No. 4	Unreinem Blut . .	Mischung	No. 19
Asthma	„	No. 6	Magenleiden . . .	„	No. 68
Gicht und Rheuma	„	No. 44	Nervenleiden . .	„	No. 80
Herzleiden . . .	„	No. 52	Husten, Verschleimung	„	No. 66
Korpulenz	„	No. 32	Zuckerkrankheit . .	„	No. 29
Hämorrhoiden . .	„	No. 40	Kropfleiden . . .	„	No. 64

Preis pro Packung je nach Sorte und Verbrauchsform Mk. 2.50—3.00.

Interessenten wollen unsere Aufklärungsbroschüre „Das Pflanzenheilverfahren" verlangen; dieselbe wird gern kostenlos zur Verfügung gestellt.

Herbaria Kräuterparadies G. m. b. H. Philippsburg (Baden) K228|38

Merkblatt.

Schlesiens beliebtester Mundartdichter

ERNST SCHENKE

Das fröhliche Dorf. Gedichte und Geschichten, die sich besonders zu Vortragszwecken eignen. Erscheint im Laufe d. Js. 1937.

Schlesische Gedichte. Das meist gekaufte schlesische Mundartbuch. 11. bis 15. Tausend. Leicht kart. *RM* 1.50

Das bunte Ernst Schenke-Buch. Eine Sammlung von ernsten und heiteren Gedichten, Liedern, Szenen und Erzählungen, mit zahlreichen Zeichnungen von Kurt Arendt und Martin Sternagel. 5. bis 6. Tausend. Leicht kart. *RM* 2.—

Schlesische Geschichten. Heitere und besinnliche Kurzgeschichten in schlesischer Mundart. 7. Tausend. Vergriffen.

Hoase Langbeen. Eine Hasengeschichte in schlesischen Reimen. mit Zeichnungen von Kurt Arendt. Das Buch eignet sich als Geschenk für Kinder und Erwachsene und enthält auch viele Kapitel, die sich zum Vortrag eignen.
3. bis 4. Tausend. Leicht kart. *RM* 1.20

Dorf der Ahnen. Ein Buch von Brauchtum und Humor der Väter. Mit zahlreichen Bildern von Georg Wenzel. Leicht kart. *RM* 2.50

Das schlesische Jahr und andere Dichtungen. Dieses Buch enthält die viel aufgeführten, beliebten Kantaten des Dichters und bringt reichen Bildschmuck. Leicht kart. *RM* 2.—

Schlesisches Weihnachtsbüchlein. Gedichte, Bilder, Szenen, Erzählungen. Leicht kart. *RM* 1.20

Die Huzt ei derr Hilbichmühle. Dorfschwank in zwei Bildern. 2. Auflage. Geh. *RM* 0.65

Die gefuppte Verwandtschoft. Ein heiteres Spiel in schlesischen Reimen. Geh. *RM* 0.65

Wenn is Spinnradla schnurrt. Eine schlesische Spinnstube. Geh. *RM* 0.65

Der Betriebsausflug. Ein heiteres Spiel. Geh. *RM* 0.65

Die Reese uff a Heiratsmoarkt. Ein heiteres schlesisches Spiel in 3 Aufzügen. Geh. *RM* 0.65

Diese Bücher erhalten Sie in jeder Buchhandlung.

Verlag L. Heege, Schweidnitz.

16/2. PfRdv: 17/2. 17/3. 16/6. 1/9. 27/10. 1/12. Kr: 18/3. 17/6. 28/10. **Bublitz.** KrPfRdv: 11/3. 17/6. 2/9. 11/11. Pf: 29/4. 9/12. PfRdv: 14/10. **Budow, Kr:** 1/3. 25/11. **Bütow.** KrPfRdvZg: 9/3. 15/6. 21/9. PfRdvZg: 20/4. 7/11. 14/12. Fk: jed. Sonnabend. **Dramburg.** PfRdv: 5/5. 10/11. **Kr:** 6/5. 11/11. **Falkenburg.** Pf: 8/2. 17/5. PfRdv: 22/3. 12/7. 18/10. 7/11. Kr: 23/3. 8/11. **Glowitz.** Kr: 18/3. 8/11. **Groß Jestin.** PfRdv: 24/3. 20/10. **Kallies.** KrPfRdvFkGesl: 17/3. 11/6. 4/8. 1/12. **Kolberg.** PfRdv: 22/3. 20/9. PfRdvLw: 1/7. Kr: 19/7. KrPfRdvSchfGem: 28/10. **Körlin.** SamOel: 16/2. KrPfRdv: 10/3. 12/5. 13/10. **Köslin.** KrSchlvRdvSamOel: 2/2. SchlvRdv: 2/11. **Lauenburg.** KrPfRdvJungbSam: 17/3. PfRdvJungv: 19/5. KrPfRdvJungv: 28/7. 20/10. Kr: 15/12. **Lupow. Kr:** 26/4. 11/11. **Neustettin.** Pf: 16/2. 6/4 4/5. 6/7. 3/8. 19/10. KrPfRdv: 2/3. 1/6. 14/9. 22/11. **Pollnow.** KrPfRdv: 17/3. 22/9. 8/12. PfRdv: 23/6. **Polzin, Bad.** Oel: 2/3. PfRdv: 9/3. 26/10. Kr: 10/3. 27/10. Pf: 15/6.; jed. Mittwoch u. Sonnabend: Fk. **Ratzebuhr.** JahrPfRdv: 11/3. 9/9. Jahr: 9/12. **Rügenwalde.** KrSamLw: 17/3. 13/10. KrLw: 23/6. 10/11. **Rummelsburg.** KrPfRdvSchwZgGesl: 8/3. 11/10. 8/11. 13/12. **Schivelbein.** Sam: 9/2. PfRdv: 8/3. 10/5. 15/9. 1/11. Kr: 2/11. **Schlawe.** PfRdv: 3/3. KrPfRdvLw: 1/6. KrPfRdv: 8/9. 1/12. Schlv: 19/10; jed. Sonnabend Fk. **Schmolsin. Kr:** 14/4. 28/10. **Stolp.** KrPfRdvSchfZgLwGetrSam: 16/3. PfRdvSchlvJungvSchfZg: 27/4. 10/8. 7/12. KrPfRdvSchlvJungvSchfZgwFl: 13/7. 26/10. **Tempelburg.** PfRdv: 3/3. 19/5. 7/7. 4/8. 8/9. 3/11. Kr: 4/3. 8/7. 9/9. 4/11. **Treblin.** KrPfRdvSchwSchfZgGeflGem: 28/4. 3/11. **Zanow.** KrPfRdv: 30/3. 11/5. 17/8. 5/10. 30/11.

Grenzmark Posen-Westpreußen.

Regierungsbezirk Grenzmark Posen-Westpreußen.

Baldenburg. KrPfRdv: 2/4. 14/6. 5/9. 8/11. **Kr:** 20/12. **Betsche.** KrRdvSchw: 15/3. 10/5. 16/8. 25/10. **Blesen. Kr:** 30/3. 6/7. 19/10. 23/11. **Bomst.** KrPfSchwFk: 17/3. 12/5. 27/10. 15/12. **Brätz.** KrPfRdvSchw: 1/3. 12/4. 21/6. 6/9. 8/11. **Deutsch Krone.** KrPfRdvSchw: 5/1. 2/2. 9/3. 6/4. 4/5. 1/6. 13/7. 10/8. 14/9. 12/10. 2/11. 21/12. **Flatow.** KrPfRdv: 6/4. 18/5. 31/8. 2/11. 14/12. **Flötenstein.** KrPfRdv: 9/4. 20/8. 15/10. **Fraustadt.** KrPfRdvSchw: 24/2. 21/4. 25/8. 24/11. **Hammerstein.** KrPfPfRdv: 13/4. 28/6. 30/8. 18/10. **Jastrow.** KrPfRdv: 11/2. 29/3. 22/4. 10/5. 21/6. 23/8. 11/10. 8/11. 20/12. **Kreuz.** KrPfFk: 2/3. KrFk: 8/6. **Kr:** 7/9. Weihn: 7/12. **Krojanke.** KrPfRdv: 30/3. 25/5. 30/8. 5/10. 8/11. 22/12. **Landeck.** KrPfRdv: 16/3. 15/6. 21/9. 16/11. **Kr:** 21/12. **Märkisch Friedland. Fk: 28/1. 25/2. 25/3. 22/4.** 27/5. 24/6. 22/7. 26/8. 23/9. 28/10. 25/11. 23/12. KrPfRdvSchw: 2/3. 8/6. 20/10. Weihn: 14/12. **Meseritz.** KrPfRdvSchw: 29/3. 5/7. 18/10. 22/11. **Neu Bentschen.** KrPfRdvSchw: 7/4. 8/9. 1/12. **Prechlau.** KrPfRdvZg: 15/5. 12/7. 9/11. **Preußisch Friedland.** PfFettv: 8/2. 8/11. KrPfRdv: 5/4. 31/5. 5/7. 4/10. 20/12. **Prittisch.** KrSchwFk: 10/3. 7/7. 27/10. 15/12. **Schlichtingsheim.** KrPfRdvSchw: 9/3. 11/5. 7/9. 23/11. **Schlochau.** KrPfRdv: 7/4. 2/6. 6/10. 17/11. Kr: 8/12. **Schoppe.** PfRdvKlbSchwFkSchf: 19/1. 16/2. 16/3. 20/4. 18/5. 15/6. 20/7. 17/8. 21/9. 19/10. 23/11. 21/12. **Kr:** 18/3. 17/6. 21/10. 23/12. **Schneidemühl.** PfRdv: 4/1. 8/2. 8/3. 5/4. 3/5. 14/6. 5/7. 9/8. 6/9. 4/10. 1/11. 6/12. **Kr:** 15/3. LuxusPf: 18/8. Jahr: 19/12; jed. Dienstag Schw. **Schönlanke.** PfRdSchw: 28/1. 25/2. 11/3. 20/5. 29/7. 26/8. 23/9. 25/11. KrPfRdSchw: 7/4. 23/6. 27/10. 15/12. **Schwenten.** KrPfRdvSchw: 31/3. 7/7. 15/9. 1/12. **Schwerin (Warthe).** KrPfFohlRdvBullZuchtbullJungvKlbSchwFkSchfSamZgGflGeflGemGetrSamObstLw: 24/3. 30/6. 15/9. 10/11. **Stegers.** KrPfRdv: 4/5. 25/10. **Tirschtiegel.** KrPfRdvSchw: 8/3. 14/6. 13/9. 15/11. **Tütz. Fk:** 13/1. 3/2. 7/4. 5/5. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 1/12. KrFk: 3/3. 2/6. 3/11. 15/12. **Unruhstadt.** KrPfRdvSchw: 23/2. 15/6. 7/9. 23/11. PfRdvSchw: 13/4. 1/6. 24/8. 14/12. **Zippnow. Kr: 17/5. 15/12.** KrPfRdv: 19/10.

Schlesien.

Niederschlesien.

Regierungsbezirk Breslau.

Auras. Kr: 16/2. 11/5. 10/8. 14/12. **Bernstadt/Schlesien.** PfRdvSchwFk: 8/3. 21/6. 23/8., 8/11. KrPfRdvSchwFk: 10/5, 4/10. **Bohrau/Markt. Kr:** 4/4. 10/10. 27/6. **Breslau.** Topf: 28/3. 12/9. **Kr:** 5/5. 7/6. 13/10. Jed. Mittwoch Hauptschlachtv., jed. Montag Kleinvieh, am 1. u. 3. Freitag jed. Mon. PfNutzv. **Bring.** PfRdvSchw: 8/2. 8/3. 5/4. 10/5. 14/6. 12/7. 9/8. 15/9. 11/10. 8/11. 6/12. Fk: 23/3. 20/4. 25/5. 29/6. 27/7. 24/8. 28/9. 26/10. 23/11. **Kr:** 15/6. 14/9. 9/11. **Charlottenbrunn, Bad. Kr:** 11/4. 16/5. 26/9. 28/11. **Dyhernfurth. Kr:** 5/4. 2/8. 4/10. **Festenberg.** PfRdvSchw: 13/1. 10/2. 14/4. 12/5. 14/7. 11/8. 13/10. 8/12. KrPfRdvSchw: 10/3. 9/6. 8/9. 10/11. **Frankenstein/Schl** Topf: 6/4. 12/10. **Freiburg/Schl.** KleinvTauben: 25/1. **Freyhan. Kr:** RdvSchw: 18/1. 17/5. 16/8. 13/12. **Friedland.** KrTopf: 9/3. 11/5. 3/8. 12/10. **Fürstenau. Kr:** 25/9. **Glatz.** PfRdvSchw: 22/3. 21/6. 20/9. 22/11. **Groß Wartenberg. B:** 11/1. 12/4. 7/6. 19/7. KrB: 8/3. 24/5. 20/9. 15/11. **Guhrau. KrB:** 9/3. 3/8. 12/10. **B:** 1/6. **Habelschwerdt. Kr:** 25/4. 3/10. **B:** 28/5. **Herrnstadt. Fk:** 4/1. 18/1. 1/2. 15/2. 1/3. 15/3. 12/4. 26/4. 10/5. 24/5. 14/6. 12/7. 26/7. 9/8. 23/8. 6/9. 20/9. 18/10. 1/11. 15/11. 13/12. KrPfRdvSchwFk: 29/3. 28/6. 4/10. 20/11. KleinvTauben: 5/2. 12/2. 19/2. 26/2., 5/3. 12/3. 19/3. 26/3. 2/4. 9/4. 16/4. 23/4. 30/4. 7/5. 14/5. 21/5. 28/5. **Juliusburg. B:** 15/2. 26/7. 15/11. **KrB:** 26/4. 4/10. **Kanth. Kr:** 8/9. **Karlsmarkt. KrB:** 18/5. 14/9. **Köben a. Oder. Kr:** 14/1. 8/4. 8/7. 7/10. 9/12. **Kostenblut.** KrTopf: 15/3. 20/9. **Landeck/Schl., Bad. Kr:** 9/5. 17/10. **Lewin.** Frühj.: 19/4. Kirmes: 10/10. **Löwen/Schl. B:** 15/3. 21/6. 4/10. **KrB:** 26/4. 30/8. 29/11. **Militsch.** PfB: 6/1. 3/3. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 3/11. 1/12. KrPfB: 3/3. 7/4. 6/10. **Mittelwalde. Kr:** 2/5. 10/10. **Münsterberg.** PfRdvSchwarzv: 5/3. 7/5. 6/8. 5/11. KrTopf: 9/5. 7/11. **Namslau.** PfRdvSchw: 24/2. 19/5. 23/6. 18/8. 22/9. 23/11. 24/11. **Kr:** 18/5. 17/8. 23/11. **Neumarkt. Kr:** 6/4. 5/10. **Neurode. Kr:** 25/4. 3/10. PfB: 26/4. 5/7. 4/10. **Nimptsch.** Saat: 26/2. 3/9. **Kr:** 9/5. 17/10. **Ober-Frauenwaldau. Kr:** 26/3. 20/8. **Oels: B:** 1/2. 3/5. 12/7. 9/8. KrB: 12/4. 6/9. 1/11. **Ohlau.** Schw: 5/1. 2/3. 4/5. 6/7. 3/8. 7/12. **B:** 2/2. 6/4. 8/6. 20/9. 12/10. 15/11. **Kr:** 19/9. 14/11. **Prausnitz.** PfRdvSchw: 20/1. 28/4. 30/6. 18/8. KrPfRdvSchw: 31/3. 19/5. 29/9. 24/11. **Reichenbach. B:** 12/1. 13/4. 13/7. 19/10. **Kr:** 3/4. 3/7. 9/10. **Reichenstein. Kr:** 2/5. 3/10. **Reinerz, Bad. Kr:** 2/5. 5/9. **Schweidnitz.** Weihn: 7/12. **Steinau (Oder). B:** 10/2. 21/4. 13/10. **KrB:** 22/3. 16/6. 18/8. 20/9. 22/11. **Strehlen.** PfRdvSchwarzv: 11/1. 12/4. 1/6. 20/7. 5/10. **Kr:** 31/5. 4/10. **Striegau. Kr:** 3/5. 1/11. **Sulau.** KrRdvSchw: 22/3. 26/4. 30/8. 11/10. 22/11. **Trachenberg.** KrPfRdvSchwSchfZg: 24/2. 4/5. 20/10. PfRdvSchwSchfZg: 13/4. 21/7. 17/11. **Trebnitz. B:** 11/1. 8/2. 15/3. 5/4. 17/6. 19/7. 13/9. 15/11. 13/12. KrB: 14/6. 16/8. 11/10. **Tschirnau.** KrB: 3/5. 11/10. **Kr:** 2/8. **Waldenburg/Schl.** Weihn: 14 Tage vor Weihn. **Wansen. B:** 19/1. 23/2. 27/4. 19/10. KrB: 30/3. 18/5. 14/9. 23/11. **Winzig.** PfRdvJungvKlbSchwFk: 25/1. 5/4. 26/7. 18/10. KrPfRdvJungvKlbSchwFk: 2/3. 31/5. 6/9. 6/12. **Wohlau.** PfRdvSchw: 18/1. 8/3. 12/4. 7/6. KrPfRdvSchw: 10/5. 8/11. KrPfRdvKleinvSchw: 9/8. **Wünschelburg. Kr:** 30/5. 19/9. 5/12. **Zobten. Kr:** 2/5. 29/8. 24/10.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Altmarkt. KrPfRdv: 19/4. 5/7. 6/9. 6/12. **Beuthen a. Oder. Fk:** 6/1. 3/2. 3/3. 7/4. 5/5. 2/6. 7/7. 4/8. 1/9. 6/10. 3/11. 1/12. KrPfRdvSchwZg: 23/3. 22/6. 24/8. 9/11. **Bolkenhain. Fk:** 3/1. 7/2. 7/3. 7/6. 4/7. 5/9. 7/11. 5/12. **Kr:** 31/1. KrPfRdvSchwFk: 4/4. 17/10. KrFk: 23/5. 1/8. **Bunzlau.** FkTauben: 16/1. KrPf: 8/3. 17/5. 16/8. 1/11. **Daubitz.** KrPfRdv: 26/3. 2/7. 8/10. **Deutsch Wartenberg.** TaubenKleintiere: 20/2. 6/3. 13/3. 20/3. 27/3. 3/4. 10/4. 18/4. 24/4. 8/5. 15/5. 22/5. 29/5. **Freiwaldau. Kr:** 14/3. 22/8. **Freystadt i. Niederschl.** PfFohl: 4/1. Tauben: 13/2. 20/2. 27/2. 6/3. 13/3. 20/3. 27/3. 3/4. 10/4. 18/4. 24/4. 8/5. 15/5. 22/5. 29/5. 6/6. KrPf: 8/3. 14/6. 4/10. KrRdvSchw: 9/3. 15/6. 5/10. Pf: 9/8. **Friedeberg (Isergeb.).**

Merkblatt.

Tauben: 25/1. Kr: 14/3. 11/7. 5/9. 2/10. PfFüllRdvSchw: 15/3. 12/7. 5/9. 25/10. **Fürsteneich (früher Saabor).** Kr: 1/3. 7/7. 6/10. 22/11. **Glogau.** Kr: 11/5. 2/11. **Görlitz.** JTopf: 7/2. 20/6. 15/8. **Goldberg.** KrTauben: 24/1. Kr: 25/4. 18/7. 17/10. **Grenzkirch (früh. Podrosche).** Rdv: 27/4. 15/6. 25/10. **Greiffenberg i. Schl.** Kr: 28/2. 23/5. 12/9. 7/11. PfRdvSchwTauben: 1/3. PfRdvSchw: 24/5. 13/9. 8/11. **Grünberg i. Schles.** KrPfRdvSchw: 5/4. 24/5. 19/7. 11/10. Weihn: 21/12. **Halbau. J:** 25/3. 29/7. 23/9. 16/12. **Haynau.** Gefl: 6/1. 29/9. KrPfRdv: 13/1. 12/5. 11/8. 27/10. PfRdv: 10/3. 8/9. **Hirschberg i. Rsgb.** GeflTauben: 10/1. PfMaultEsel-RdvSchwFlHamSchfJg: 3/3. 31/5. 30/6. 30/8. 6/10. 8/11. KrJ: 30/5. 29/8. 7/11. **Hohenfriedeberg.** Kr: 5/4. 6/7. 12/10. **Hoyerswerda.** Kr: Rdv: 28/2. 16/5. 2/7. 26/9. 3/12. Woll: 21/5. 3/9. **Jauer.** PfRdvSchwFk: 12/1. 16/3. 15/6. 20/7. 14/9. 9/11. Kr: 15/3. 14/6. 13/9. 8/11. **Kolzig.** Schw: 4/1. 8/2. 8/3. 5/4. 3/5. 7/6. 5/7. 2/8. 6/9. 4/10. 8/11. 6/12. **Koutopp.** Schw: 21/1. 18/2. 22/4. 17/6. 15/7. 19/8. 21/10. 16/12. KrPfRdvSchw: 7/3. 9/4. 12/9. 28/11. **Kotzenau.** Fk: 16/1. 19/2. 19/3. 16/4. 21/5. 18/6. 16/7. 20/8. 17/9. 15/10. 19/11. 17/12. Kr: 14/3. 15/8. 7/11. **Kuttlau.** KrPfRdvFk: 6/4. 6/7. 18/10. **Lähn.** KrTauben: 2/3. **Kr.** 6/7. 26/10. 7/12. **Landeshut.** Kr: 9/5. 24/10. **Langheinersdorf.** An jed. 1. Sonntag im Monat Kleintiere u. Geil. **Lauban.** J: 31/1. 27/6. 29/8. **Liebau i. Schl.** Kr: 2/5. 1/8. **Liebenthal.** Tauben: 10/1. Weihn: 27/11. **Liegnitz.** J: 2/2. 4/5. 3/8. 2/11. PfFüllRdvSchwGefl: 2/2. PfFüllRdvSchw: 4/5. 3/8. 2/11. **Löwenberg i. Schles.** Kr: 17/1. 9/5. 3/10. PfRdvSchw: 18/1. 10/5. 4/7. 4/10. Tauben-Kleintiere: 7/2. **Lohsa.** Kr: 9/3. 10/8. 2/11. **Lorenzdorf.** KrGefl: 15/3. Kr: 28/8. 15/11. **Lüben.** KrPfRdvSchwSchfJg: 10/3. 7/9. 2/11. PfRdvSchwSchfJg: 25/6. Kr: 6/7. **Marklissa.** Tauben: 17/1. J: 21/3. 27/6. 3/10. **Muskau.** KrPfRdvSchw: 17/3. 16/6. 15/9. 8/12. **Naumburg a. Bober.** Fk: 11/1. 25/1. 8/2. 22/2. 29/3. 12/4. 26/4. 10/5. 7/6. 5/7. 9/8. 6/9. 20/9. 3/10. 17/10. 22/11. 6/12. 20/12. KrPfRdvFk: 15/3. 23/8. 8/11. PfRdvFk: 17/5. 21/6. 26/7. Kr: 15/12. **Naumburg a. Queis.** Fk: 4/1. 1/2. 1/3. 5/4. 3/5. 7/6. 5/7. 2/8. 6/9. 4/10. 1/11. 6/12. Kr. 22/3. 17/5. 29/9. **Neusalz (Oder).** KrPfRdvKlbSchwSchfJg: 5/4. 2/8. Kr: 6/4. 3/8. 8/11. PfRdvKlbSchwSchfJg: 14/6. 6/9. 8/11. **Neustädtel.** KrPfRdvSchwJg: 9/2. 1/6. 7/9. **Nieder-Rudelsdorf.** Kr: 13/6. 8/8. **Parchwitz.** Fk: 27/1. 24/2. 28/4. 25/5. 28/7. 25/8. 27/10. 24/11. KrFk: 31/3. 30/6. 29/9. 22/12. **Polkwitz.** SchwFk: 8/1. 5/3. 2/4. 4/6. 6/8. 1/10. 3/12. KrPfRdvSchwFk: 5/2. 7/5. 2/7. 3/9. 5/11. **Priebus (Schles.).** J: 22/3. 10/5. 6/9. 29/11. **Primkenau.** FlGeflKaninchen: 5/1. 2/2. 2/3. 6/4. 4/5. 1/6. 6/7. 3/8. 7/9. 5/10. 2/11. 7/12. B: 19/3. 7/5. 2/7. 10/9. 12/11. Kr: 21/3. 4/7. 12/9. 14/11. **Quaritz. Jahr: 8/3. 8/11. Radmeritz.** Jahr: 15/5. 16/10. **Randten.** SchwFk: 29/1, 26/2. 26/3. 30/4. 28/5. 25/6. 30/7. 27/8. 24/9. 29/10. 26/11. 17/12. KrPfRdvSchwSchwFk: 17/3. 23/6. 25/8. 10/11. **Reichenbach (Ob.-Lauf.).** Jahr: 7/3. 5/9. **Reichwalde.** Jahr: 16/3. 22/6. 19/10. **Rothenburg (Ob.-Lauf.).** Kr: 21/3. 7/6. 14/11. **Rothenburg a. d. Oder.** KrPfRdvSchw: 9/3. 22/6. 12/10. 14/12. **Rothwasser.** Jahr: 25/3. 13/5. 12/8. 7/10. **Rudelstadt.** KrRdv: 26/4. 7/6. 26/7. 11/10. **Ruhland.** SchwFk: 7/1. 21/1. 4/2. 18/2. 4/3. 8/4. 22/4. 6/5. 3/6. 24/6. 8/7. 22/7. 5/8. 2/9. 23/9. 7/10. 4/11. 18/11. 2/12. 23/12. RdvSchwFk: 22/3. 17/5. 20/8. 22/10. Kr: 23/3. 18/5. 22/8. 24/10. Weihn: 14/12. **Sagan.** KrJ: 1/3. 3/5. 4/10. **Schlesiersee (früh. Schlawa).** KrPfRdvSchw: 8/3. 17/5. 16/8. 18/10. 6/12. **Schmiedeberg i. Rsgb.** Kr: 12/4. 12/7. 11/10. Weihn: 13/12. **Schömberg.** Kr: 16/5. 11/7. 10/10. **Schönau a. d. Katzbach.** SchwFk: 5/1. 2/3. 4/5. 1/6. 3/8. 7/9. 2/11. SchwFkTaubenKleintiere: 31/1. BSchwFk: 5/4. 5/7. 4/10. 6/12. Kr: 4/4. 4/7. 3/10. 5/12. **Schönberg (Ob.-Lauf.).** Kr: 2/5.. 12/9. 7/11. **Seidenberg.** J: 9/5. 25/7. 26/9. 5/12. **Sprottau.** PfRdvKlbJgSchf: 17/2. 17/3. 11/8. 13/10. J: 28/2. 9/5. 10/10. Fk: jed. Donnerstag. **Wahlstatt.** Kr: 24/4. **Warmbrunn, Bad.** Kr: 10/4. **Wiednitz.** KrPfRdvKlbSchwFk: 25/5. 10/8. 12/10. **Wigandsthal.** J: 25/4. 4/7. 19/9. **Wittichenau.** PfRdvSchw: 11/1. 8/2. 8/3. 10/5. 12/7. 13/9. 8/11. KrPfRdvSchw: 11/4. 7/6. 1/8. 10/10. 12/12. Weihn: 12/12. **Zibelle.** KrPfRdvSchw: 7/6. 1010.

Oberschlesien.

Regierungsbezirk Oppeln.

Alt Baudendorf. Kr: 8/3. 6/7. 7/12. **Alt Poppelau.** PfRdv: 24/5. 11/10. **Annaberg, Sankt.** KrPfRdvSchwJg. 8/6. 16/9. **Bauerwitz.** KrPfRdv: 4/5. 7/12. **Bergstadt.** PfRdv. 3/3. Kr: 5/5. 25/8. KrPfRdv: 3/11. **Beuthen / OS.** KrPfRdvSchwJg: 2/2. 6/4. 5/10. 7/12. PfRdvSchwJg: 6/7. **Bilchengrund.** PfRdv: 3/2. KrPfRdv: 12/5. 4/8. 3/11. **Bischofstal.** PfRdvSchwJg: 16/3. 15/6. 3/8. KrPfRdvSchwJg: 4/5. 14/9. 7/12. **Breitenmarkt.** KrPfRdvSchw: 6/4. 5/10. **Carlsruhe (O.S.).** PfRdvSchwJg: 8/3. 25/10. KrPfRdvSchwJg: 17/5. 30/8. **Cosel/OS.** PfRdv: 8/2. 12/7. 8/11. KrPfRdv: 12/4. 11/10. **Deutsch Neukirch.** Kr: 29/3. 25/10. 20/12. **Falkenberg / OS.** KrPfRdvSchwJg: 17/3. 7/7. 1/9. 24/11. PfRdvSchwJg: 28/4. 6/10. **Friedland/OS.** Kr: PfRdvSchwJg: 3/3. 30/6. 25/8. 20/10. PfRdvSchwJg: 19/5. 17/11. **Friedrichsgrätz.** KrPfRdv: 3/2. 9/6. 11/8. 3/11. **Gleiwitz.** PfRdvJg: 26/1. 23/2. 29/3. 27/4. 25/5. 22/6. 27/7. 31/8. 28/9. 26/10. 30/11. Kr: 15/3. 16/8. 15/11. SchwFk: jeden Dienstag. **Gnadenfeld.** KrPfRdvSchwJg: 3/3. 1/9. 10/11. **Groß Neukirch.** KrPfRdvSchwJg: 30/3. 28/9. **Groß Strehlitz.** KrPfRdvJg: 20/1. 23/6. 29/9. PfRdvJg: 10/3. 12/5. 11/8. 27/10. 15/12. **Groß Zeidel.** Kr: 19/3. 21/5. 20/8. 19/11. **Grottkau.** Schw: 4/1. 8/3. 31/5. 2/8. 6/9. 8/11. RdvSchw: 8/2. 5/4. 5/7. 6/12. Pf: 9/2. 4/5. 5/10. 7/12. KrRdvSchw: 3/5. 4/10. **Guttentag.** KrPfRdvJg: 5/4. 5/7. 4/10. PfRdvJg: 31/5. 23/8. 8/11. **Horneck/OS.** Kr: 10/3. 10/11. KrSchw: 9/6. 11/8. **Kaiscber.** Kr: 5/4. 18/10. 13/12. **Kieferstädtel.** PfRdv: 9/3. 14/12. KrPfRdv: 10/6. 10/8. 2/11. **Klein Strehlitz.** KrPfRdv: 23/3. 20/6. 7/9. 26/10. **Konstadt.** Fl: 10/1. PfRdvSchwFkJg: 16/2. 18/5. 17/8. 30/11. KrPfRdvSchwFkJg: 6/4. 6/7. 5/10. **Kostenthal.** Kraut: 16/10. 23/10. 30/10. 6/11. **Kranstädt.** Kr: 12/4. 21/6. 20/9. 15/11. **Krappitz.** KrPfRdvJg: 16/2. 22/6. 21/9. **Kreuzburg/OS.** PfRdvKlbSchwFkJg: 11/1. 5/4. 24/5. 28/6. 30/8. 11/10. KrPfRdvKlbSchwFkJg: 15/2. 19/7. 22/11. **Kupp.** PfRdvSchwJg: 11/5. 26/10. **Landsberg/OS.** Kr: 10/3. 9/6. 20/10. 15/12. **Langendorf (Kr. Gleiwitz).** KrRdvJg: 30/3. 7/9. 9/11. RdvJg: 1/6. **Leobschütz.** PfRdv: 1/3. 14/6. KrPfRdv: 26/4. 20/9. 15/11. **Neisse.** PfRdvSchwFkJg: 22/1. 21/5. 16/7. 24/9. PalmPfRdvSchwFkJg: 9/4. Kr: 27/4. 12/10. Pf: 12/11. **Neustadt/OS.** Kr: 15/3. 6/9. 8/11. **Obergiogau.** PfRdv: 15/2. 19/7. KrPfRdv: 31/5. 4/10. 29/11. **Oppeln.** PfRdvJg: 22/2. 12/4. 17/5. 26/7. 16/8. 20/9. 15/11. KrPfRdvJg: 16/3. 15/6. 19/10. Fk: jeden Montag. **Ottmachau.** Kr: 10/5. 13/9. 13/12. **Patschkau.** KrSchw: 26/4. 10/11. Kr: 23/8. **Peiskretscham.** KrPfRdv: 1/3. 9/8. 4/10. PfRdv: 10/5. 13/12. **Pitschen.** KrPfRdvSchw: 8/2. 24/5. 23/8. 8/11. PfRdvSchw: 23/6. 15/9. **Proskau.** Kr: 31/3. 30/6. 8/9. 22/12. **Ratibor.** PfRdvSchwFk: 8/2. 2/8. Saat: 10/2. 8/9. KrPfRdvSchwFk: 3/5. 13/9. 6/12. **Rosenberg.** PfRdvSchw: 19/1. 23/2. 9/3. 22/6. 10/8. 14/9. 23/11. Kr: 16/3. 6/7. 30/11. **Schurgast.** KrSchw: 3/2. 19/5. 18/8. 10/11. **Steinau/OS.** PfRdvSchwJg: 13/1. 10/3. 12/5. 14/7. KrPfRdvSchwJg: 10/2. 8/9. 10/11. **Tost.** PfRdvJg: 17/3. 1/12. KrPfRdvJg: 19/5. 18/8. 20/10. SchwFk: jed. Montag. **Zawadzki/OS.** Kr: 18/1. 12/4. 19/7. 5/10. **Ziegenhals.** KrSchw: 16/3. 7/9. 9/11. **Zülz.** PfRdvSchw: 17/2. 9/6. **Kr.** PfRdvSchw: 7/4. 13/10. 1/12.

Sachsen.

Adorf. Kr: 3/5. 11/10. B: 25/1. 22/2. 22/3. 26/4. 24/5. 28/6. 26/7. 23/8. 27/9. 25/10. 22/11. 27/12. **Altenberg.** Kr: 5/6. 4/9. **Altmügeln.** PfZuchtv: 7/9. Kr: 8/9. **Annaberg.** Kr: 27/3. 24/7. erzgeb. ZuchtZugochsen: 18/8. Christm: (mit Ausnahme des Christbaumhandels nur für hies. Einwohner): 10/12. **Aue.** Kr: 28/8. 24/11. Christm. (nur für hies. Händler): 11/12. SchlvKleinv. Großv: jed. Montag. **Auerbach.** Kr: 3/4. 4/9. Christm. (nur f. hies. Händler): 17/12. **Augustusburg.** Kr: 19/6. 18/9. **Bärenstein.** Kr: 20/6. 1/11. **Bärenstein b. Annaberg.** Kr:

Schlesische Bücher

Schlesische Mundartbücher.

Hans Christoph Kaergel, **Schlesisches Lachen.** Ein bunter Kranz froher mundartlicher Dichtung. Geh. *RM* 1,10, geb. *RM* 1,80.

Hans Christoph Kaergel, **Max Heinzel-Buch.** Eine Auslese aus seinen mundartlichen Dichtungen. Geh. *RM* 1,10, geb. *RM* 1,80.

Hans Christoph Kaergel, **Das August Lichter-Buch.** Eine Auslese aus seinen mundartl. Dichtungen. Geh. *RM* 1,10, geb. *RM* 1,80.

Max Liske, **Ei dar Heemle.** Urnsthofte, besinnliche und lustige Geschichtla ei schläsischer Sproache. Leicht kart. *RM* 1,50.

Josef Puder, Erzählungen und Skizzen in schlesischer Mundart. Mit Bildschmuck. Jeder Band geh. *RM* 0,80, in Pappband *RM* 1,25. **Korle buck dich.* - Hulzäppelpappe.* - Josef gib a Zeecha.* - Is wird schunt wieder wärmer warn!* - Hermoan stieh groade.** — Die mit * bezeichneten Bände sind nur noch geheftet lieferbar.
Siehe auch Ankündigung der stark verbilligten Mundartbücher auf Seite 115.

Waldemar Walter, **Ma gratteliert hibsch.** Zu ollerhand Gelaigenheeten. Geh. 45 *Rpf*

Schlesische Jugendbücher.

Schlesische Jugendbüchel.

1. Heft: Mutter Schläsing
2. „ Ei der Schläsing die Leute
3. „ Durflaba
4. „ Joahreszeita
5. „ Schläsche Feste
6. „ Jingla und Madla
7. „ Drauße eim Grienen
8. „ Vo allerhand Tierla

Preis jedes Heft 30 *Rpf*, 4 Hefte in Halbleinen geb. *RM* 1.50.

Oskar Kobel, **Irmin und Edelkraud.** Erzählung aus der Zeit des Abzuges der Silinger aus ihrer schlesischen Heimat. Geh. 65 *Rpf*, geb. 90 *Rpf*

Schlesische Volkslieder.

Bernhard Fischer, **Unterm Schindeldach.** Volksdichtungen aus dem schles. Isergebirge. Mit Noten. Geh. *RM* 2.—, geb. *RM* 3.—

Franz Jedrzejewski, **Oberschlesische Volkslieder.** Nebst Anhang: *Julius Roger.* Geh. *RM* 1.50, geb. *RM* 2.—.

Wagner, Franze, **Sing a wing.** Lustige schläsche Liedla zer Laute. 90 *Rpf*

Schlesisches Liederbuch. Herausgegeben vom Bund heimattreuer Schlesier. Geh. 50 *Rpf*

Schlesische Tänze.

Sammanschester und andere schlesische Tänze. Mit Klavierbegleitnng und Tanzanweisung von *Leonhard Roesner.* Geh. *RM* 2.—.

Neumann, **Altschlesische Tänze.** Mit Klavierbegleitung und Tanzanweisung. Geh. 90 *Rpf*

Schlesische Sagen.

Georg Hyckel, **Was der Sagenborn rauscht.** Ein Sagenbuch des oberschlesischen Landes. Mit Zeichnungen von *H. Sladkowsky.* Geh. *RM* 1.50, geb. *RM* 2.—.

Aus dem schlesischen Lande.

Paul Knötel, **Aus alten schlesischen Städten.** Geh. *RM* 1,50, geb. *RM* 2,—. Ein notwendiges Ergänzungsbuch für die schlesische Heimatkunde.

Viktor Schaetzke, **Schlesische Burgen und Schlösser.** (Iser-, Riesen-, Waldenburger Gebirge und Vorberge.) Ein Beitrag zur Burgenkunde mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Geb. *RM* 3,—, geb. *RM* 4,—. Ein sehr interessanter Ausschnitt aus der Landes-, Kultur- u. Kunstgeschichte Schlesiens. Gearbeitet auf Grund umfassender Studien, die dem Buche wissenschaftlichen Wert verleihen, bietet es doch keine trockenen Abhandlungen, sondern der Zauber und die Romantik des Gegenstandes spiegeln sich in der Darstellung wider.

Wir Schlesier! Halbmonatsschrift für schlesisches Volkstum.

Jahrgang										
4	5	8	9	10	12	13	14	15	16	
4.—	4.—	4.—	4.—	4.—	4.—	4.—	4.—	4.—	3.—	

Der gemütliche Schläsinger. Jahrgang 1925, 1928, 1933, 1935, 1936, 1937 je 25 *Rpf*

Schlesische Jahrbücher.

Schneekoppen-Jahrbuch. Herausgegeben v. *Hermann Bousset.*
1. Heft: Wenn der Frühling auf die Berge steigt 40 *Rpf*. 2. Heft: Sonnwend 40 *Rpf*

Eulengebirgs-Jahrbuch. 1925, 1926, 1928, 1930, 1932. Jedes Heft 40 *Rpf*.

Diese Bücher erhalten Sie in jeder Buchhandlung.

Verlag L. HEEGE, Schweidnitz

17/7. 11/12. Baruth. B: 1/3. 2/5. 28/6. 9/8. 21/9. 1/11. Kr: 24/4. 18/9. **Bautzen.** Kr: 9/4. 6/8. 5/11. Christmarkt (am 2. Tag auch f. ausw. Händler): 20/12. Fk: jed. Sonnabend. **Bergen.** B: 7/6. 13/9. **Berggießhübel.** Kr: 12/6. 9/10. **Bernstadt.** Kr: 27/3. 2/10. **Bischofswerda.** B: 17/1. 21/2. 21/3. 25/4. 9/5. 20/6. 18/7. 15/8. 19/9. 17/10. 21/11. 12/12. Kr: 15/5. 25/9. Christmarkt (nur f. Einheim.): 24/12. **Blankenhain.** Kr: 19/6. 11/9. **Borna.** R: 7/2. Kr: 6/3. 2/10. B: 29/4. 9/9. Christm. (mit Ausn. des Handels m. Christbäumen nur für Einheimische): 10/12. Fk: jeden Dienstag. **Brambach, Radiumbad.** Kr: 30/5. 14/11. **Brand-Erbisdorf.** Kr: 26/5. **Brandis.** Kr: 29/5. 23/10. Schw: am 2. Donnerstag j. Mon. **Buchholz.** Kr: 9/10. **Burgstädt.** BR: 7/3. 12/9. Kr: 22/5. 2/10. Fk: jed. Mittwoch. **Burkhardswalde b. Wilsdruff.** Kr: 30/6. 16/9. **Burkhardtsdorf.** Kr: 22/5. 28/8. **Carlsfeld.** Kr: 4/9. **Chemnitz.** Kr: 17/7. 9/10. Christm. (nur f. hies. Einwohner): 11/12. Schlv. f. Großv: jed. Montag, Kleinv.: jed. Donnerstag, Zuchtschw. u. Zuchtgefl: jed. Sonnabend. **Clausnitz i. Erzgeb.** Kr: 3/7. **Colditz.** Kr: 1/5. 9/10. BRGefl: mit Ausst. landw. Maschinen: 3/5. 11/10. Schw: jed. Donnerstag. **Crimmitschau.** Kr: 27/5. 15/8. 1/11. Christm. (nur für hies. Einw.): 23/12. **Crottendorf.** Kr: 22/5. 25/9. B: 23/5. **Dahlen.** B: 7/3. 16/5. 17/10. Kr: 10/5. 16/10. Schw: Montags alle 14 Tg. **Dippoldiswalde.** B: 24/3. 10/10. Kr: 24/4. 9/10. **Dittersbach b. Dürröhrsdorf.** Kr: 28/8. Schw: 29/8. **Döbeln.** ZuchtvR: 24/2. 3/3. Kr: 19/6. 9/10. Fohl: 3/11. Weihn. (nur f. einh. Händler): 18/12. Getreide- u. Gefl: jed. Donnerstag. Schw: jed. Dienstag. **Dohna.** Kr: 26/5. **Drebach.** B: 30/5. **Dresden.** Sämereien: 22/2. Kr: 27/3. 26/6. 16/10. Zwiebel-Meerrettich: 17/10. Christm: 17/12. Schlv. f. Groß- u. Kleinv: jed. Dienstag u. Donnerstag. **Ebersbrunn.** B: 4/3. 7/10. **Egedien, Skt.** Kr: 7/6. **Ehrenfriedersdorf.** Kr: 24/4. 11/12. **Eibenstock.** Kr: 27/6. 26/9. **Elsteld.** Kirchw: 16/10. **Elsterberg.** KrB: 7/3. 7/11. **Elstra.** Kr: 1/5. 4/9. B: 2/5. 8/6. 5/9. Christm. (nur für Gewerbetreib. a. d. Amtsb. Kamenz): 18/12. **Elterlein.** Kr: 3/7. 11/9. **Erlbach i. Vogtl.** Kr: 23/10. **Eschdorf.** Kr: 25/9. 26/9. **Falkenstein.** Kr: 27/2. 2/10. **Flöha.** Kr: 15/5. Christm: 24/12. **Frankenberg.** Kr: 8/5. 16/10. Christm: 18/12. **Frauenstein.** B: 28/3. 1/8. Kr: 26/5. 4/9. **Freiberg.** Kr: 10/7. 13/11. Christm. (nur f. hies. Einw., für Christbäume auch für auswärtige Händler): 17/12. Fk: jed. Sonnabend. **Frohburg.** BR: 27/5. 23/9. Kr: 29/5. 25/9. Christm: 24/12. **Ganzig.** Kr: 3/7. **Geising.** Zugochsen, Zuchtv: 22/2. Kr: 9/5. 26/9. **Geithain.** BR: 12/3. 7/9. Kr: 26/6. 27/11. **Gelenau i. Erzgeb.** Kr: 1/5. 4/9. **Geringswalde.** B: 11/3. 21/10. Kr: 19/6. 4/9. **Geyer.** Kr: 8/5. 18/9. B: 10/5. 20/9. **Glauchau.** Kr: 11/3. 3/6. 23/9. Christm: 23/12. (nur für einheim. Händler). **Gottleuba.** Kr: 24/4. 11/9. B: 26/4. 28/6. 13/9. **Gränitz.** Kr: 12/6. **Grimma.** BR: 5/3. 24/9. Kr: 24/4. 23/10. Christm: 19/12. Fk: j. Sonnabend. **Großchönau.** Kr: 17/7. **Grünhain.** Kr: 29/5. 7/8. **Grünlichtenberg.** Kr: 6/6. **Guttau.** Kr: 19/6. 2/10. B: 20/6. 3/10. **Hainichen.** B: 2/5. 1/11. Kr: 15/5. 18/9. **Hartenstein.** Kr: 3/4. 4/9. B: 5/4. 6/9. **Hartha.** Kr: 23/10. **Heeselicht.** Kr: 3/7. **Herold.** Kr: 16/10. **Hirschfeld bei Kirchberg.** B: 25/3. 2/9. **Hirschfelde.** Kr: 27/6. **Hohenstein-Ernstthal.** B: 28/3. Kr: 29/5. 11/9. Christm: 11/12. 18/12. 24/12. (nur einh. Händler). **Hohnstein i. d. sächs. Schweiz.** Kr: 30/1. 17/7. **Johanngeorgenstadt.** Kr: 19/6. 9/10. **Jöhstadt.** Kr: 1/5. 16/10. **Kamenz.** B: 20/1. 17/2. 17/3. 21/4. 19/5. 16/6. 21/7. 18/8. 15/9. 20/10. 17/11. 15/12. Kr: 22/5. 9/10. Christmarkt: 15/12. (nur für Gewerbetreibende aus Kamenz u. der sächs. Oberlausitz). Fk: jed. Donnerstag. **Kieritzsch.** Kr: 24/4. 4/9. **Kirchberg.** Kr: 28/3. 4/12. **Klingenthal.** Kr: 15/5. 11/9. Christm: 17/12. (nur für einh. Händler). **Kohlen-Sahlis.** Kr: 19/6. 9/10. **Königsbrück.** BR: 31/1. 25/4. 17/10. B: 21/2. 30/5. 8/8. 3/9. Kr: 31/5. 18/10. Christm: 19/12. (auch für Verk. aus der sächs. Oberlausitz). **Königstein.** Kr: 8/5. 4/9. **Königswalde i. Erzgeb.** Kr: 22/5. 4/9. **Königswartha.** Kr: 8/5. 2/10. **Koselitz.** KrB: 1/7. **Krakau.** B: 3/5. 29/7. 14/10. Kr: 8/5. 18/9. **Kreischa b. Dippoldiswalde.** Kr: 7/9. **Landwüst.** Kr: 7/8. **Langenhennersdorf.** Kr: 6/11. **Lauenstein.** Kr: 4/4. 24/10. B: 25/5. 28/9. **Lausa.** B: am 1. Dienstag jed. Monats Fk: jed. Dienstag. **Bad Lausick.** MGeschirrlandw. Maschinen: 17/2. 15/9. B: 20/4. 12/10. Kr: 10/7. 16/10. **Leipzig.** Kleinmesse, Rauchmesse: 3/1. 24/4. Ledermesse: 3/1. 25/4. 12/9. Garnbörse: 14/1. 11/3. 10/6. 9/9. Frühj.-Mustermesse, große techn. Messe und Baumesse, Bugra-Maschinenmesse, Sportartikelmesse, Reichsmöbel-, Bürobedarfsmesse, Messe f. Photo, Optik, Kino, Textilmesse: 6/3. Kleinmesse, Rauchwarenmesse, Messe für Bau-, Haus- u. Betriebsbedarf, Herbst-Mustermesse, Sportartikelmesse, Textilmesse: 28/8. Christm: 17/12. (nur für hiesige Einwohner). Schlv: jed. Montag u. Donnerstag. **Leipzig-Lindenau (Vorstadt).** Kr: 22/3. 21/9. **Leisnig.** BR: 5/3. Kr: 3/4. 10/7. Christm: 11/12. (nur für hies. Einw.). Fk: jed. Sonnabend. **Lengefeld.** Kr: 24/4. 31/10. **Lengenfeld.** B: 7/4. 19/5. 28/7. 2/12. Kr: 19/5. 2/12. **Leutersdorf.** Kr: 27/3. 16/10. **Lichtenstein-Callnberg.** Kr: 19/5. 11/8. 20/10. **Liebethal.** Kr: 2/10. **Liebstadt.** Kr: 22/5. 4/12. **Limbach.** Kr: 23/3. 7/9. Christm: 18/12. 23/12. (nur für einh. Händler). **Löben.** Kr: 21/5. 8/10. **Lommatzsch.** Kr: 22/5. 6/11. **Lorenzkirch.** KrBf: 31/8. **Lößnitz.** Kr: 16/5. 12/12. **Lugau.** Kr: 1/5. **Lunzenau.** Kr: 3/4. 23/10. **Marienberg.** B: 30/3. Kr: 19/6. 16/10. Christmarkt wird im Dezember noch festgesetzt. **Markersbach b. Gottleuba.** Kr: 25/9. **Markneukirchen.** Kr: 6/4. 11/9. **Marranstädt.** KrBRGeschirr: 6/3. 12/11. **Meerane.** Kr: 15/5. 3/7. 6/11. Christm: (nur für einheim. Händler): 20/12. **Meißen.** Kr: 3/4. 12/6. 28/8. Christm: 17/12. (nur für einheim. Gewerbetreib.). **Mildenau.** B: 10/3. 25/10. Kr: 12/6. **Mittweida.** Kr: 3/7. 11/9. Christm: 22/12. (nur für einheim. Händler). **Moritzburg.** BR: 1/3. 4/10. KB-R: 12/5. 3/8. WeihnBR: 7/12. **Mügeln.** Kr: 12/6. 6/11. **Mühltroff.** B: 1/2. 7/3. 29/3. 2/5. 20/6. 15/8. 19/9. 25/10. Gefl: 28/2. KrB: 4/4. 14/11. **Mutzschen.** Kr: 19/6. 27/11. **Mylau.** KrB: 2/5. 10/10. **Naunhof.** Kr: 19/6. 9/10. **Norschau.** Kr: 8/5. 2/10. **Neschwitz.** B: am 1. Mittwoch jed. Mon. **Netzschkau.** KrB: 28/3. 17/10. **Neugersdorf (Amtsh. Löbau).** Kr: 1/8. **Neumark..** Kr: 23/5. 12/9. **Neusalza-Spremberg.** Kr: 20/3. 25/9. Weihn: 5/12. **Neustadt.** BR: 22/2. 8/4. 20/5. 8/7. 26/8. 12/10. Kr: 29/5. 30/10. 31/10. Christm: 18/12. (nur für hies. Einw.). **Neustädtel.** Kr: 24/7. 13/11. **Niederoderwitz.** Kr: 19/6. **Nossen.** Kr: 6/3. 25/9. BR: 25/3. 11/11. **Oberwiesenthal.** Kr: 29/5. 18/9. **Oederan.** BRGefl: 29/3. 11/10. Kr: 22/5. 25/9. Christm: 18/12. **Oelsnitz i. Erzgeb.** Kr: 5/10. **Oelsnitz i. Vogtl.** Kr: 29/3. 27/9. **Olbernhau.** B: 28/3. Kr: 29/5. 11/9. **Oschatz.** BGefl: 7/5. 29/10. Kr: 8/5. 30/10. Christm: 17/12. (nur f. einheim. Händler). Schw: Sonnabends alle 14 Tage. **Ostritz.** Kr: 27/2. 18/9. **Pausa.** B: 1/3. 2/7. 29/8. 28/11. KrBZuchtv: 19/4. 3/10. BZuchtv: 7/6. **Pegau.** Hühner Tauben Kaninchen: 2/2. 2/3. B: 9/4. 27/8. 15/10. **Penig.** BR: 28/2. 10/10. Kr: 20/3. 16/10. Christm: 3/12. (m. Ausnahme des Verkaufs von Christbäumen nur für hies. Einwohner). Fk: jed. Donnerstag. **Pirna.** Kr: 1/5. 18/9. Christm: 24/12. **Plauen.** Kr: 2/3. 21/9. 2/11. Christm: 10/12. (nur f. hies. Einwohner), Schlv (Großv. Kleinv): jed. Montag u. Donnerstag. **Porschendorf b. Stolpen.** Kr: 16/10. **Posteck.** Kr: 20/6. 10/10. **Pulsnitz.** B: 14/3. 9/5. 18/7. 3/10. Kr: 8/5. 2/10. Christm: 18/12. (nur für Händler der sächs. Oberlaus. u. Pulsnitz). **Putzkau b. Bischofswerda.** Kr: 24/4. **Rabenau.** Kr: 8/5. 25/9. **Radeberg.** Kr: 1/5. 30/10. B: am 1. Mittwoch jed. Mon. Fk: jed. Sonnabend. **Radebeul (Stadtt. Kötzschenbroda).** B: 7/4. 30/5. 14/11. Kr: 29/5. 13/11. **Radeburg.** Kr: 20/3. 25/9. B: 23/3. 27/4. 1/6. 13/7. 21/9. 23/11. Christmarkt: 18/12. 21/12. (nur f. hies. Einwohner). Fk: jed. Mittwoch. **Raschau b. Schwarzenberg.** KrB: 30/3. 19/10. **Rechenberg-Bienenmühle.** Kr: 19/6. 9/10. **Regis-Breitingen.** Kr: 15/5. 18/9. **Reibersdorf.** Kr: 24/4. 25/9. **Reichenbach.** Kr: 21/3. 4/7. 14/11. Christm: 10/12. (nur für hies. Einwohner). **Reichenberg.** Fk: 6/1. 20/1. 3/2. 17/2. 3/3. 17/3. 7/4. 21/4. 5/5. 19/5. 2/6. 16/6.

Die Pflichten des Arbeitgebers in der Invalidenversicherung.

1. Ist Ihnen zweifelhaft, ob für eine von Ihnen beschäftigte Person Beitragsmarken zur Invalidenversicherung zu verwenden sind?

Wenden Sie sich unverzüglich schriftlich oder mündlich an die Landesversicherungsanstalt Schlesien in Breslau, Franz Seldte-Platz 8 — Fernspr. 38351 — oder an die zuständige Kontrollstelle in den Provinzen Ober- und Niederschlesien.

2. Was ist zu tun, wenn der Beschäftigte eine Quittungskarte nicht besitzt oder deren Beschaffung und Vorlage verweigert?

Wenden Sie sich an die nächste Quittungskarten-Ausgabestelle, die Ihnen eine Karte ausstellen wird. Führt dieser Weg ausnahmsweise nicht zum Ziele, so wird Ihnen auf Antrag die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder ihre zuständige Kontrollstelle bei Erlangung der Karte behilflich sein. Die Ihnen entstehenden Kosten fallen dem Beschäftigten zur Last und können bei der nächsten Lohnzahlung einbehalten werden. Verläßt der Versicherte die Beschäftigung, ehe die Beschaffung der Karte gelungen ist, so sind die fällig gewordenen Beiträge an die Landesversicherungsanstalt Schlesien oder die zuständige Kontrollstelle unter Bezeichnung des Vor- und Zunamens, des Geburtstages des Beschäftigten, der Arbeitszeit und des Arbeitsverdienstes einzusenden.

3. Wer hat die Beitragsmarken zu beschaffen und zu bezahlen?

Der Arbeitgeber zum vollen Betrage aus eigenen Mitteln, er kann die Hälfte des Beitrages vom Barlohne einbehalten. Ist der Abzug bei einer Lohnzahlung unterblieben, so kann er nur noch bei der nächsten Löhnung nachgeholt werden.

Ausnahme: Für Versicherte, deren wöchentliches Entgelt 6 RM. nicht übersteigt, hat der Arbeitgeber den Beitrag allein zu tragen.

4. Kann der Versicherte die Markenverwendung in einer höheren als der dem Arbeitsverdienst entsprechenden Lohnklasse fordern?

Ja; er muß sich aber die entstehenden Mehrkosten vom Lohne abziehen lassen.

5. Genügt es, dem Versicherten den Geldbetrag zur Anschaffung der Marken oder die Marken selbst zu übergeben?

Nein; der Arbeitgeber muß die Marken in die Karte tatsächlich einkleben. Arbeitgeber, die dem Versicherten das Geld oder die Marken gegeben haben, müssen die in der Quittungskarte fehlenden Marken zum vollen Betrage noch einmal bezahlen und setzen sich obendrein allen aus der Nichtverwendung von Beiträgen entstehenden Weiterungen aus.

6. Darf der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwenden?

Ja; er muß bei der Lohnzahlung aber dem Arbeitgeber die Quittungskarte mit den ordnungsmäßig verwendeten Beitragsmarken vorlegen, damit ihm der Arbeitgeber die auf ihn entfallende Beitragshälfte erstattet.

7. Gibt es noch andere Fälle, in denen der Versicherte an Stelle des Arbeitgebers die Beitragsmarken verwendet?

Ja; zwei Fälle:

a) Unterliegt der Beschäftigte der Versicherungspflicht nicht, weil er für seine Tätigkeit nur freien Unterhalt bezieht, oder weil er eine nach Umfang und Bezahlung nur ganz geringe Beschäftigung ausübt, verwendet der Versicherte aber freiwillig Beitragsmarken, so muß ihm der Arbeitgeber für jede verwendete Beitragsmarke mindestens 30 Rpf. erstatten, wenn der Versicherte durch Vorlage der Quittungskarte die Verwendung der Marke nachweist.

b) Hausgewerbetreibende (Heimarbeiter), die für mehrere Auftraggeber arbeiten, verwenden die Beitragsmarken selbst; die Auftraggeber erstatten ihnen nur einen dem Verdienst entsprechenden Anteil am Beitrag.

8. Welche Bezüge gelten als Lohn?

Neben Stunden-, Tage-, Wochen-, Monats-, Vierteljahrs- oder Jahreslohn, Stück-(Akkord-)lohn. Frauen- und Kinderzulagen, Bezahlung aus Überstunden, Gewinnanteilen (Tantiemen), Trinkgelder — auch wenn sie von Dritten, Kunden, Gästen . gezahlt werden —, ferner Sachbezüge, insbesondere Kost Wohnung, Kleidung, schließlich die auf den Versicherten entfallenden Invaliden-, Arbeitslosen- und Krankenversicherungsbeiträge, sowie Lohnsteuerbeträge, wenn der Arbeitgeber von dem Rechte, sie dem Versicherten vom Lohne einzubehalten, nicht Gebrauch macht.

9. In welcher Höhe sind Beitragsmarken zu kleben?

Darüber gibt allein eine Bekanntmachung der Landesversicherungsanstalt Schlesien erschöpfende Auskunft, die in den Schalterräumen der Postämter und Postagenturen ständig zum Aushang gebracht ist — weißes Plakat mit gelbem Rande! — Daneben werden alle die Beitragshöhe beeinflussenden gesetzlichen oder sonstigen Bestimmungen von dem Leiter der Landesversicherungsanstalt Schlesien in den Tages- und Fachzeitungen regelmäßig bekanntgegeben.

10. Welcher Arbeitgeber hat die Beitragsmarken zu kleben, wenn der Beschäftigte während einer Woche bei mehreren tätig ist?

Der erste Arbeitgeber hat den vollen Wochenbeitrag zu entrichten. Haftbar für den Beitrag bleiben aber alle Arbeitgeber der Woche. Also jeder — auch der letzte — Arbeitgeber muß sich die Quittungskarte von dem Versicherten vorlegen lassen und die Marke verwenden, wenn für die betreffende Woche bisher ein Beitrag nicht geleistet ist; dieser Arbeitgeber kann sich wegen Ersatzes aber an den zuerst Verpflichteten halten.

11. In welcher Weise sind die Beitragsmarken zu entwerten?

Indem der Entwertungstag mittels Stempels oder mit Tinte in Ziffern auf die Marke gesetzt wird, z. B. 30. 12. 34. Als Entwertungstag ist stets der Sonntag als der letzte Tag der mit dem vorhergehenden Montag beginnenden Beitragswoche anzugeben; auch dann, wenn die Beschäftigung beispielsweise schon Dienstag niedergelegt wird.

12. Wo sind die vollgeklebten Quittungskarten umzutauschen?

Bei der zuständigen Quittungskarten-Ausgabestelle (Ortspolizeibehörde oder Krankenkasse, auf dem Lande auch die Gemeindebehörde). Der Umtausch ist baldmöglichst zu veranlassen; denn die Ausgabestellen lesen die Quittungskarten mit entsprechender Anzeige der Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien vor, wenn seit der letzten Markenverwendung Beiträge fehlen.

13. Darf die Quittungskarte beim Ausscheiden des Versicherten aus der Beschäftigung zurückbehalten werden?

Das ist bei Vermeidung von Strafen verboten. Die Quittungskarte ist dem Versicherten bei Entlassung sofort auszuhändigen oder mittels eingeschriebenen Briefes zuzustellen.

14. Welche Pflichten hat der Arbeitgeber gegenüber den die Beitragsüberwachung ausübenden Behörden und Beamten?

Er muß die Quittungskarten, die von den Versicherten einzuziehenden Sammelbücher und die Lohnlisten (Lohnbücher, Lohnsteuerkonten, Krankenkassenquittungen, Arbeitsbücher usw.) in seinen Geschäftsräumen während der üblichen Betriebszeit vorlegen und mündlich oder schriftlich Auskunft erteilen über die Zahl der Beschäftigten, über den Arbeitsverdienst und die Dauer der Beschäftigung. Die für die Kontrolle danach benötigten Unterlagen sind stets so zu verwahren daß sie auch bei Abwesenheit des Arbeitgebers eingesehen werden können.

15. Kann der Arbeitgeber die Verwendung der Beiträge und die damit zusammenhängenden Pflichten auf Betriebsleiter, Aufsichtspersonen oder andere Angestellte seines Betriebes übertragen?

Ja. Es wird empfohlen, Namen und Wohnort der Beauftragten der zuständigen Kontrollstelle der Landesversicherungsanstalt Schlesien mitzuteilen.

Merkblatt.

Schlesische Bücher halb geschenkt!

Jeder Band geheftet **50** Pfg., gebunden (soweit Bestände reichen) **75** Pfg.

Hermann Bauch, Hemmteklänge. Schlesische Gedichte und Erzählungen aus dem Nachlaß des Dichters. (90 S.)

— **Uff'm Durfe is schien!** Erzählungen und Gedichte in schlesischer Mundart. 4. Auflage. (104 S.)

— **Tälsches Bulk.** Humoresken in schlesischer Mundart. 5. Auflage. (150 S.)

— **Schlüsch ihs Trumpf!** Ernstes und Heiteres in schlesischer Mundart. 2. Auflage. (101 S.)

— **Immer fidel!** Humoresken und Gedichte in schlesischer Mundart. 2. Auflage. (107 S.)

— **Blomp uff de Stoadt!** Heiteres und Ernstes in schlesischer Mundart. 4. bis 6. Auflage. (100 S.)

— **„Juchhe!" und „o weh!".** Heiteres und Ernstes in schlesischer Mundart. 3. Auflage. (170 S.)

— **Huch de Schläjing!** Humoresken und Gedichte in schlesischer Mundart. 3. Auflage. (168 S.)

Hermann Breiter, Aus Busch und Feld und oller Welt. Ernstes und Heiteres. (69 S.)

Karl von Holtei, Schlesische Gedichte. Auslese von W. Müller-Rüdersdorf. (125 S.)

H. Kittelmann, Der schläsche Gucktoasta. Geschichtla und Gedichtla vu nerrscha Leutlan. (88 S.) Nur geb.

Karl Klings, Dideldumdei. Schlesische Gedichte. (122 S.) Nur geb.

Karl Klings, Streeselkucha. Schleesche Geschichtla. (132 S.)

— **Im Zwielicht.** Erzählungen und Skizzen aus Oberschlesien. (201 S.) Nur geh.

August Lichter, Mietebrenge. Erzählungen, Humoresken und Gedichte in schlesischer Mundart. (141 S.)

Theo Johannes Mann, Asu sein se! Schläsche Verschel an Schnoka. (71 S.) Nur geh.

Karl Mohr, Ei der Schummerstunde. Neckesche Geschichtla. (143 S.)

W. Müller-Rüdersdorf, Schlesisches Vortragsbuch, Das ernste Buch. (90 S.) Nur geh.

H. Thielscher-Oderwald, Frisch vo der Laber. Erzählungen und Gedichte aus dem Nachlaß des Dichters. (84 S.)

— **Achilles — Zigeunerliesel.** Zwei Dorfgeschichten in schlesischer Mundart. (153 S.) Nur geh.

Alfred Ossig, Ueber Stook und Steen. Schläsche Geschichten und Gedichtel. (52 S.) Nur geh.

Julius Pavel, Zur Gesundheet. Lustige Durfgeschichten. (84 S.)

Carl Rath, Heimoats-Bliemeln. Gedichte in schlesischer Mundart. 2. Auflage. (80 S.) Nur geh.

Anselm Regnal, Schlesische Dorfgeschichten. (224 S.) Nur geh.

Oswald Rücker, Hochwaldklänge. 2 Bd. Gedichte in schlesischer und hochdeutscher Mundart. (109 S.) Nur geh.

Jeder Band geheftet **65** Pfg., gebunden (soweit Bestände reichen) **90** Pfg.

Theodor Artopé, Geschichten aus dem Riesengebirge. Umfang 111 S., Halbleinen (bisher geb. RM. 2,—).

Hellmuth Quast-Peregrin, Der Geiger von Schmiedeberg. Moderner Halbleinenbd. 153 S. (bisher geb. RM. 2,75).

Hans Kaboth, Frau Murkula und andere Tiergeschichten. Gut ausgestattet, mit 8 Scherenschnitten, 175 S., in Ganzleinen geb. (bisher geb. RM. 3,—).

Die schlesischen Bücher.

Bd. 1: **Paul Keller,** Marie Muthreich, Marie Klerlein, Hermann Stehr. Erzählungen und Dichtungen. 135 S. (bisher geb. RM. 2,50), enthält den „Bergkrach".

Bd. 2: **Ein Buch vom Kriege.** Erzählungen und Dichtungen von Richard Rieß, Felix Janoske, Paul Keller, Artur Silbergleit, Margarete Kiefer-Steffe, Carl Biberfeld, Ernst Bettauer, Paul Barsch. 152 S. (bisher geb. RM. 2,—).

Bd. 3: **Der Bannwald.** Bd. 1. Von oberschlesischen Dichtern und Geschichtenmachern. 159 S. (bish. geb. RM. 2,50).

Bd. 4: **Der Bannwald.** Bd. 2. Von oberschlesischen Dichtern und Geschichtenmachern. 164 S. (bish. geb. RM. 2,50).

Bd. 5: **Waldemar Penkert,** Von unbekannten Dichtern, Denkern und Träumern 211 S. (bish. geb. RM. 3,—).

Bd. 6: **Hinter den Bergen.** Stimmen der Sudetendeutschen. 180 S. (bish. geb. RM. 3,—).

Bd. 8: **Willibald Köhler,** Hermann Stehr, Die Geschichte eines Lebens und seines Werkes. 152 S. (bish. geb. RM. 2,50).

Diese Bücher erhalten Sie in jeder Buchhandlung.

Verlag L. Heege, Schweidnitz.

7/7. 21/7. 4/8. 18/8. 8/9. 22/9. 6/10. 20/10. 3/11. 17/11. 8/12. 22/12.
Reinsberg. Kr: 19/6. **Riesa.** B: 23/4. 22/10. Kr: 24/4. 23/10. Christmarkt: 11/12. (nur für hies. Einw.)
Rochlitz. BR: 8/3. 19/9. Kr: 12/6. 18/9. **Rodewisch.** Kr: 31/7. Christmarkt: 10/12. **Roßwein.** Kr: 21/3. 4/9. R: 5/4. 8/11. **Rotha.** B: 1/3. 19/5. 22/8. 20/10. Kr: 22/5. 23/10.
Ruppertsgrün b. Elsterberg. Kirchweih: 26/9. **Satzung.** Pfl: 23/4.
Sayda. Kr: 22/5. 21/8. B: 23/5. 22/8. Fk: jed. Sonnabend. **Schandau, Bad.** Kr: 22/5. 6/11. **Scheibenberg.** Erzgeb. Zugochsen: 25/2. Kr: 26/6. 6/11. **Schirgiswalde.** Kr: 18/4. 9/10. **Schleitau.** Kr: 15/5. 23/10. **Schmiedeberg.** Kr: 22/5. 25/9. **Schneeberg.** Kr: 19/6. 23/10. Christm: 17/12. (nur für Einh.).
Schönberg b. Radiumbad Brabach. Kr: 29/6. 1/11. **Schöneck.** B: 11/4. 9/5. 19/9. 7/11. Kr: 8/5. 18/9. **Schönfeld b. Dresden.** Kr: 26/6. 30/10. **Schönheide.** Kr: 5/8. 4/11. **Schwarzenberg.** Zuchtv: 10/3. Kr: 6/4. 22/11. **Sebnitz.** Kr: 20/5. 23/9. **Seifhennersdorf.** Kr: 7/6. **Sohland a. d. Spree.** Kr: 10/7. **Steinigtwolmsdorf.** KrFk: 7/6. Kr: 11/9. Fk: 12/9. **Stollberg.** Kr: 27/2. 23/10. B: 17/3. 4/10. Christm: 4/12. (nur f. hies. Einw.). **Stolpen.** Kr: 27/3. 9/10. **Strehla.** Kr: 1/5. 16/10. **Taucha.** B: 19/3. 11/6. 3/9. Kr: 20/3. 3/9. **Thalheim i. Erzgeb.** Kr: 12/6. 25/9. **Tharandt.** Kr: 15/5. 18/9. **Thum.** Kr: 19/6. 27/11. **Trebsen.** Kr: 15/5. 18/9. B: 16/5. 6/7. 19/9. **Treuen.** Kr: 31/3. 21/8. **Wachau b. Radeberg.** Kr: 29/5. 11/9. **Waldenburg.** BR: 20/3. 6/11. Kr: 15/5. 16/10. KleinvSchw: jed. Dienstag. **Waldheim.** Kr: 22/5. 25/9. **Wechselburg.** Kr: 18/4. 23/8. **Wehlen.** Kr: 16/10. 11/12. **Weißenberg.** Kr: 28/8. 4/12. B: am letzten Montag jed. Mon. **Werdau.** Kr: 7/3. 5/9. 5/12. **Wiedersberg.** Kr: 19/9. **Wiesa b. Annaberg.** Kr: 21/8. (Wiesenbad): Kr: 26/6. **Wildenfels:** Kr: 26/6. 27/11. **Wilsdruff.** Kr: 8/5. 16/10. **Wilthen.** Kr: 14/8. **Wolkenstein.** Erzgeb. Zugochsen u. Zuchtv: 24/2. B: 25/4. Kr: 28/8. 4/12. **Wurzen.** B: 26/2. 21/5. 24/9. Kr: 22/5. 25/9. Christm: 11/12. 18/12. (nur für einheim. Händler). **Zittau.** Kr: 2/4. 3/9. 12/11. Christmarkt: 10/12. (nur f. einheimische Händler mit Ausn. b. Christbaumverkauf). **Zöblitz.** Kr: 26/6. 9/10 **Zschopau.** Kr: 10/7. 13/11. Christmarkt: 10/12. (nur für einheim. Händler). **Zwenkau.** Kr: 27/3. 25/9 **Zwickau.** Kr: 10/5. 18/10. Christm: 24/12. (nur f. einh. Händler). BR: am 1. Montag jed. Monats. Schlv(GroßvKleinv): jed. Montag u. Donnerstag. **Zwönitz.** B: 1/4 25/10. Kr: 19/6. 25/11.

Freie Stadt Danzig.

Danzig. Kr: 31/7. (Altschottland)! Pf: 9/2. 30/3. 11/5. 5/8. 23/11. Fk-Läufer: jed. Mittwoch und Sonnabend. **Groß Trampken.** KrPfRdvSchwSchfZg: 25/1. 19/4. 26/7. 25/10. **Groß Zünder.** B: 16/4. 17/9. **Kalthof.** Kr: 5/5. 1/12. **Lamenstein.** PfRdvSchw: 24/3. 27/10. **Marienfee.** KrPfRdvSchwSchf: 3/5. 17/6. 2/9. 21/10. **Meisterwalde.** KrPfRdvSchwSchfZg: 14/4. 6/10. **Neuteich.** Pf: 25/1. 5/4. 6/9. 25/10. KrPfB: 28/6. 26/7. **Prangenau/Pölkau.** PfRdvSchwSchfZg: 5/7. 8/11. **Stangenwalde.** PfRdvSchwSchfZg: 23/3. 13/7. 21/12. **Straschin-Prangschin:** PfRdvSchwSchfZg: 1/11. **Ziegenhof.** Kr: 14/6. 13/9.

Merkblatt.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern

HILFSWERK MUTTER UND KIND

Thermometer-Vergleichung.

R = Réaumur, C = Celsius, F = Fahrenheit, ° = Grad.

1° R =	1,25° C =	34,25° F	10° R =	12,50° C =	54 40° F
4° R =	5° C =	41° F	20° R =	25° C =	77° F
8° R =	10° C =	50° F	40° R =	50° C =	122° F
			80° R =	100° C =	212° F

KALTAK!

„Ich war kahl und habe durch Kaltak mein volles Kopfhaar wiederbekommen." Viele, viele Anerkennungen über gute Wirkung bei Schuppen- und Haarausfall. Eine Probedose für 50 Pfg. in Briefmarken. Prospekt kostenlos!



J. H. Brittain, Berlin W 35, Potsdamer Straße 76 b/Ka 822.

Wer

seine Augen anstrengen muss — der soll die Augen durch Bäder mit

Dr. Howes Augentinktur

stärken. Bewährt bei überanstrengten geröteten Augen, Augentränen, Lidrandentzündung und abnehmender Sehschärfe. Wesentliche Besserung oft nach kurzem Gebrauch. Zahlreiche Dankschreiben. Flasche 3.— Mk., Doppelflasche 5.50 Mk. portofrei.

Laboratorium Empeco, Pirna 51 Sa.

Nährwerte der verschiedenen Fleischsorten.

Kaninchenfleisch	59,85 %	Wasser,	40,15 %	feste Bestandteile	
Rindfleisch	75,80 %	„	24,20 %	„	„
Hühnerfleisch	68,88 %	„	31,02 %	„	„
Kalbfleisch	75,89 %	„	24,01 %	„	„
Schweinefleisch	72,68 %	„	27,11 %	„	„



Gute Musik-Instrumente

von Musik-Spezialfirma

Herold & Co.

Klingenthal, Nr. 291.

Katalog kostenlos.

Für Handharmonikas Sonderliste verlangen.

Bei Ihrem Rheuma...



quälen Sie sich Tag für Tag und könnten doch Ihre Schmerzen längst los sein. Reiben Sie heute abend ein paar Tropfen „Balsam 8" auf die schmerzende Stelle. Die schmerzbeseitigenden Ingredienzien dringen sofort durch die Poren in die tiefen Gewebeschichten. Sie merken gleich die Wirkung: Ein warmer, heilender Blutstrom fließt durch die Gewebszellen und die feinen Kapillargefäße, und heute nacht verspüren Sie bereits Linderung. „Balsam 8" ist auch vorzüglich bei Gicht, Hexenschuß, Gliederreißen, Nervenschmerzen u. a. Achten Sie aber auf die abgebildete Originalflasche in Achtform. **Preis RM 1,12. „Balsam 8" mit der Tiefenwirkung ist nur in den Apotheken zu haben.**



Balsam-Acht

Werden Sie zu dick?



Wenn ja, dann ist es schon am besten, beizeiten dagegen anzugehen, ehe sich Ihr Organismus und die Haut auf Beleibtheit einstellen. Haben Sie einmal darüber nachgedacht, was es bedeutet, daß manch' ein Körper bei gleichem Essen mehr Fett ansetzt als ein anderer? Es liegt doch hier in den meisten Fällen eine unzweckmäßige und ungesunde Tendenz in der Verdauungsarbeit. Zur Einregulierung einer gesunden Nahrungsverwertung im Körper dienen die Dragees Neunzehn. Sie sind eine Entdeckung des bekannten Hamburger Universitätsprofessors Dr. med. H. Much. Er gelangte zu seiner Entdeckung auf Grund seiner umfangreichen Forschungen a. d. Gebiet der Leber- und Galle-Funktionen. Dragees **ein reines Naturprodukt. Preis: Packung zu 40 Stück RM 1.50, zu 150 Stück RM 4.20. Zu haben in allen Apotheken.**

„Neunzehn"



Verzeichnis der schlesischen Messen und Märkte nach Monatstagen.

(Wir empfehlen einen Vergleich mit den Tabellen nach Orten geordnet im Kalender.)

(Ohne Gewähr.)

Regierungsbezirk Breslau.

Auras (Oder). Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag (vorm.).

Bernstadt (Schles.). Wochenmarkt jeden Sonnabend.

Breslau. Jeden Mittwoch (vorm.) Hauptschlachtviehmarkt; jeden Montag (vorm.) Kleinviehmarkt. Die Hauptschlachtvieh- und Kleinviehmärkte werden, wenn auf einen dieser Tage ein Feiertag fällt, verlegt oder zusammengelegt, während der Pferde- und Nutzviehmarkt dann ausfällt.

Brockau. Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag.

Friedland. Wochenmarkt jeden Donnerstag.

Langenbielau. Wochenmärkte jeden Dienstag und Sonnabend.

Militsch. Wochenmärkte jeden Mittwoch.

Münsterberg. Wochenmarkt jeden Sonnabend.

Namslau. Wochenmärkte jeden Dienstag und Sonnabend.

Neumarkt. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend.

Oels. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend (vorm.).

Schweidnitz. Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag.

Strehlen (Schles.). Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag (vorm.).

Waldenburg (Schles.). Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend.

Winzig. Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag.

Januar. 4. Herrnstadt Fk. 5. Ohlau Schw. 6. (vorm.) Militsch PfV. 11. Groß-Wartenberg V. 11. Strehlen PfRdvSchwarzV. 11. Trebnitz V. 12. Reichenbach (Eulengeb.) V. 13. Festenberg PfRdvSchwarz. 14. Köben (Oder) Kr. 18. Freyhan KrRdvSchw. 18. Herrnstadt Fk. 18. Wohlau PfRdvKleinVSchw. 19. Wansen V. 20. Prausnitz PfRdvSchw. 25. Freiburg KleinVTauben. 25. Winzig PfRdvJungVKlbSchwFk.

Februar. 1. Herrnstadt Fk. 1. Oels V. 2. Ohlau V. 3. Militsch KrPfV. 5. Herrnstadt KleinVTauben. 8. Brieg Fk. 8. Trebnitz V. 10. Festenberg PfRdvSchw. 10. Steinau (Oder) V. 12. Herrnstadt KleinVTauben. 15. Herrnstadt Fk. 15. Juliusburg V. 16. Auras Kr. 19. Herrnstadt KleinVTauben. 23. Wansen V. 24. (vorm.) Namslau PfRdvSchw. 24. Trachenberg KrPfRdvSchwSchfJg. 6. Herrnstadt KleinVTauben. 26. Nimptsch Saatenmarkt.

März. 1. Herrnstadt Fk. 2. Ohlau Schw. 2. Winzig KrPfRdvJungV SchwFk. 3. (vorm.) Militsch PfV. 5. Herrnstadt KleinVTauben. 5. Münsterberg PfRdvSchwV. 8. (vorm.) Bernstadt (Schles.) PfRdvSchwFk. 8. Brieg PfRdvSchw. 8. Groß-Wartenberg KrV. 8. Wohlau PfRdvSchw. 9. Friedland KrTopf. 9. Guhrau KrV. 10. Festenberg KrPfRdvSchw. 12. Herrnstadt KleinVTauben. 15. Herrnstadt Fk. 15. Kostenblut KrTopf. 15. Löwen V. 15. Trebnitz V. 19. Herrnstadt KleinVTauben. 22. Glatz PfRdvSchw. 22. Steinau (Oder) KrV. 22. Sulau KrRdvSchw. 23. Brieg Fk. 26. Herrnstadt KleinVTauben. 26. Oder-Frauenwaldau Kr. 28. Breslau Frühjahrs-Topfmarkt. 29. Herrnstadt KrPfRdvSchwFk. 30. Wansen KrV. 31. Prausnitz KrPfRdvSchw.

April. 2. Herrnstadt KleinVTauben. 3. Reichenbach (Eulengeb.) Kr. 4. Bohrau, Markt (Kr. Strehlen) Kr. 5. Brieg PfRdvSchw. 5. Dyhernfurth Kr. 5. Trebnitz V. 5. Winzig PfRdvJungVKlbSchwFk. 6. Frankenstein (Schles.) Topf. 6. Neumarkt (2) Kr. 6. Ohlau V. 7. Militsch KrPfV. 8. Köben (Oder) Kr. 9. Herrnstadt KleinVTauben. 11. Charlottenbrunn, Bad Kr. 12. Groß-Wartenberg V. 12. Herrnstadt Fk. 12. Oels KrV. 12. Strehlen PfRdvSchwV. 12. Wohlau PfRdvSchw. 13. Reichenbach (Eulengeb.) V. 13. (vorm.) Trachenberg PfRdvSchwSchfJg. 14. Festenberg PfRdvSchw. 16. Herrnstadt KleinVTauben. 19. Lewin Frühjahrsmarkt. 20. Brieg Fk. 21. Steinau (Oder) V. 23. Herrnstadt KleinVTauben. 25. Habelschwerdt Kr. 25. (2) Neurode Kr. 26. Herrnstadt Fk. 26. Juliusburg KrV. 26. Löwen (Schles.) KrV 26. Neurode PfV. 26. Sulau KrRdvSchw. 27. Wansen V. 28. Prausnitz PfRdvSchw. 30. Herrnstadt KleinVTauben.

Mai. 2. Mittelwalde Kr. 2. Reichenstein Kr. 2. Reinerz, Bad Kr. 2. Zobten a. Berge Kr. 3. Oels KrV. 3. Striegau Kr. 3. Tschirnau KrV. 4 Ohlau Schw. 4. Trachenberg KrPfRdvSchwSchfJg. 5. Breslau (Deutsch-Lissa) Kr. 5. (vorm.) Militsch PfV. 7. Herrnstadt KleinVTauben. 7. Münsterberg PfRdvSchwarzV. 9. (2) Landeck (Schles.), Bad Kr. 9. Münsterberg KrTopf. 9. Nimptsch Kr. 10. Bernstadt (Schles.) KrPfRdvSchwFk. 10. Brieg PfRdvSchw. 10. Herrnstadt Fk. 10. Wohlau KrRdvPfSchw. 11. Auras K. 11. Friedland (2) TopfKr. 12. Festenberg PfRdvSchw. 14. Herrnstadt KleinVTauben. 16. Charlottenbrunn, Bad Kr. 17. Freyhan KrRdvSchw. 18. Karlsmarkt KrV. 18. Namslau Kr. 18. Wansen V. 19. Namslau PfRdvSchw. 19. Prausnitz KrRdvPfSchw. 21. Herrnstadt KleinVTauben. 24. Groß-Wartenberg KrV. 24. Herrnstadt Fk. 25 Brieg Fk. 28. Habelschwerdt V (GroßVKleinV). 28. Herrnstadt KleinVTauben. 30. Wünschelburg Kr. 31. Strehlen Kr. 31. Winzig KrPf RdvJungVKlbSchwFk.

Juni. 1. Guhrau V. 1. Strehlen PfRdvSchwarzV. 2. (vorm.) Militsch PfV. 7. Breslau Kr. (Hundsfelder Messe). 7. Groß-Wartenberg V. 7. Wohlau PfRdvSchw. 8. Ohlau V. 9. Festenberg KrPfRdvSchw. 14. Brieg PfRdvSchw. 14. Herrnstadt Fk. 14. Trebnitz KrV. 15. Brieg Kr. 16. Steinau (Oder) KrV. 17. Trebnitz V. 21. (vorm.) Bernstadt (Schles.) PfRdvSchwFk. 21. Glatz PfRdvSchw. 21. Löwen (Schles.) V. 23. (vorm.) Namslau PfRdvSchw. 27. (vorm.) Bohrau Kr. 28. Herrnstadt KrPfRdvSchwFk. 29. Brieg Fk. 30. (vorm.) PfRdvSchw.

Juli. 3. Reichenbach (Eulengeb.) (2) Kr. 5. Neurode PfV. 6. Ohlau Schw. 7. Militsch PfV. 8. Köben (Oder) Kr. 12. Brieg PfRdvSchw. 12. Herrnstadt Fk. 12. Oels V. 13. Reichenbach (Eulengeb.) V. 14. Festenbrg PfRdvSchw. 19. Groß-Wartenberg V. 19. Trebnitz V. 20. Strehlen PfRdvSchwarzV. 21. Trachenberg PfRdvSchwSchfJg. 26. Herrnstadt Fk. 26. Juliusburg V. 26. Winzig PfRdvJungVKlbSchwFk. 27. Brieg Fk.

August. 2. Dyhernfurth Kr. 2. Tschirnau Kr. 3. (2) Friedland KrTopf. 3. Guhrau KrV. 5. Ohlau Schw. 4. Militsch PfV. 6. Münsterberg PfRdvSchwarzV. 9. Brieg PfRdvSchw. 9. Herrnstadt Fk. 9. Oels V. 9. Wohlau KrPfRdvKleinVSchw. 10. Auras Kr. 11. Festenberg PfRdvSchw. 16. Freygan KrRdvSchw. 16. Trebnitz KrV. 17. Namslau Kr. 18. Namslau PfRdvSchw. 18. (vorm.) Prausnitz PfRdvSchw. 18. Steinau (Oder) KrV. 20. Ober-Frauenwaldau Kr. 23. Bernstadt (Schles.) PfRdvSchwFk. 23. Herrnstadt Fk. 24. Brieg Fk. 29. Zobten Kr. 30. Löwen (Schles.) KrV. 30. Sulau KrRdvSchw.

September. 1. (vorm.) Militsch PfV. 3. Nimptsch Saatenm. 5. Reinerz, Bad, Kr. 6. Herrnstadt Fk. 6. Oels KrV. 6. Winzig KrPfRdvJungVSchwFk. 8. Festenberg KrPfRdvSchw. 8. Kanth Kr. (Agi.i und Stoppelmarkt). 12. Breslau (6) Herbst-Topfmarkt. 13. Brieg PfRdvSchw. 13. Trebnitz V. 14. Brieg Kr. 14. Karlsmarkt KrV. 14. Wansen KrV. 19. Ohlau Kr. 19. Wünschelburg Kr. 20. Glatz PfRdvSchw. 20. Groß-Wartenberg KrV. 20. Herrnstadt Fk. 20. Kostenblut KrTopf. 20. Steinau (Oder) KrV. 22. (vorm.) Namslau PfRdvSchw. 25. Fürstenau Kr.

Die deutschen Gewichte

Die Einheit bildet das Gramm. Das Gramm ist das Gewicht eines Kubikzentimeters destillierten Wassers im luftleeren Raum bei 3,4° C; mithin ist ein Kilogramm das Gewicht eines Liters Wasser.

1/1000 Gramm = 1 Milligramm,
10 Gramm = 1 Dekagramm,
100 Gramm = 1 Hektogramm,
1000 Gramm = 1 Kilogramm = 2 Pfund,
50 Kilogramm = 100 Pfund = 1 Zentner,
100 Kilogramm = 1 Doppelzentner,
1000 Kilogramm = 20 Zentner = 1 Tonne,
1 Pfd. = 30 Lot = 300 Quentchen = 500 g.

Die deutschen Maße

Das Normal-Meter sowie das Normal-Kilogramm sind in Paris durch eine internationale Kommission aus einer Mischung von Platina und Iridium hergestellt und werden in Berlin aufbewahrt.

1. Längenmaße:

Die Einheit bildet das Meter oder der Stab gleich dem zehnmillionsten Teile des Erdquadranten.

1/10 Meter = 1 Dezimeter,
1/100 Meter = 1 Zentimeter,
1/1000 Meter = 1 Millimeter.
10 Meter = 1 Dekameter,
100 Meter = 1 Hektometer,
1000 Meter = 1 Kilometer.

1 neue geographische Meile = 0,9 preußische Meile = 7500 Meter.
1 preußische Elle = 25,5 Zoll = 0,66 Meter.
1,5 preußische Elle = 3,19 preußische Fuß = 3,28 englische Fuß = 1 Meter.
1 preußischer Fuß = 12 Zoll = 144 Linien 0,313 Meter.

2. Flächenmaße:

Die Einheit bilden das Quadratmeter, das Quadratzentimeter und das Quadratmillimeter.
100 Quadratmeter = 1 Ar = 7 Quadratruten (preußisch).
100 Ar = 1 Hektar = 3,91 preußische Morgen.
100 Hektar = 1 Quadratkilometer.
1 preußischer Morgen = 180 Quadratruten = 25 920 Quadratfuß = 0,255 Hektar.
1 Rute = 12 Fuß = 3,766 Meter. 1 Quadratrute = 14,185 Quadratmeter.
1 Quadratrute (hann.) = 21,85 Quadratmeter.

3. Körpermaße:

Die Einheit bilden das Kubikmeter, das Kubikzentimeter, das Kubikmillimeter.
1 Kubikmeter = 1 000 000 Kubikzentimeter. Das Kubikmeter wird auch Festmeter bzw. Raummeter genannt.
1 Klafter = 108 Kubikfuß = 0,338 Kubikmeter.

4. Hohlmaße:

Die Einheit bildet das Liter; dasselbe enthält den Raum von 1000 Kubikzentimeter oder 0,001 Kubikmeter.
1 Hektoliter = 1,81 preußische Scheffel = 87,3 Quart = 100 Liter.
1 Scheffel = 16 Metzen = 48 Quart = 50 Liter.
1 Wispel = 24 Scheffel = 13,191 Hektoliter.
1 Tonne = 4 Scheffel = 2,198 Hektoliter.
1 Oxhoft = 1,5 Ohm = 3 Eimer = 6 Anker = 180 Quart = 2,061 Hektoliter.

Hilfe gegen Gicht und Rheumatismus.

Wer diese Plagegeister nur vom Hörensagen kennt, kann froh sein! Wer sie aber am eigenen Körper spüren mußte, wird sich freuen, ein altbewährtes Mittel zu wissen, das schon vielen Tausenden geholfen hat, die an Gicht oder Rheumatismus litten. Ich empfehle Ihnen solch ein Mittel, das seit mehr als fünfundzwanzig Jahren erprobt ist und Sie sollen es selbst versuchen, ohne daß es Sie etwas kostet. Aber ehe ich Ihnen über die wohltätige Wirkung des Gichtosint mehr sage, lesen Sie die folgenden Briefe, die mir freiwillig zugesandt worden sind:

Jesendorf, Post Gengen, d. 24. 1. 1937.

Erfreulich ist es, daß ich Ihnen mitteilen kann, daß ich von meinem Ischiasleiden befreit bin. Schon nach vierwöchentlichem Gebrauch Ihrer Gichtosint-Tabletten waren die Schmerzen restlos verschwunden, sodaß ich meine schwere Bauernarbeit voll und ganz wieder verrichten kann. Bemerken muß ich noch, daß ich ohne Stock keine 30 Meter gehen oder allein stehen konnte. Auch Ihren Gichtosint-Tabletten habe ich zuerst mit gemischten Gefühlen gegenübergestanden, aber ich wurde bald eines besseren belehrt, denn nach 14tägigem Gebrauch der Tabletten konnte ich schon merken, daß es aufwärts ging, wofür ich Ihnen garnicht genug danken kann. Ich werde die Gichtosint-Tabletten gern weiter empfehlen. Franz Unterholzner, Landwirt.

Leipzig W. 31, Jahnstr. 34, d. 3. 1. 1937.

Ueber die Gichtosint-Kur, welche ich nach Vorschrift ausgeführt habe, kann ich Ihnen nur erfreuliches mitteilen. Ich bin von allen Schmerzen befreit und danke Ihnen herzlichst dafür, daß ich durch die Gichtosint-Tabletten meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich bin 81 Jahre alt. A. Wagenbreth, Rentner.

Solche Briefe besitze ich in überaus großer Zahl und alle sind Ausdruck der Anerkennung und Dankbarkeit dafür, daß Gichtosint geholfen hat. Da Gichtosint die hauptsächlichsten Bestandteile bekannter natürlicher Heilbrunnen enthält, die sich bei Gicht und Rheumatismus bewähren, behebt es nicht nur vorübergehend die Schmerzen, sondern es bekämpft die Krankheit an ihrer Wurzel. Gichtosint hat keinerlei schädliche Nebenwirkungen und es ist auch bequem und ohne Berufsstörung überall zu nehmen.

Sie können kostenlos und portofrei eine Probe Gichtosint mit weiteren Aufklärungen und genauer Gebrauchsanweisung erhalten, wenn Sie Ihre Adresse senden an: Max Dultz, Abt. Gichtosint, Berlin SW. 507, Friedrichstraße 19. **Gichtosint ist in allen Apotheken zu haben.**

29. Charlottenbrunn, Bad Kr. **27.** Wohlau PfRdvSchw. 28. Brieg Fk. 29. Prausnitz KrPfRdvSchw.

Oktober. 3. Habelschwerdt Kr. 3. Neurode (2) Kr. 3. Reichenstein Kr. 4. Bernstadt (Schles.) KrPfRdvSchwFk. 4. Dyhernfurth Kr. 4. Herrnstadt KrPfRdvSchwFk. 4. Juliusburg KrV. 4. Löwen (Schles.) V. 4. Neurode PfV. 4. Strehlen Kr. 5. (2) Neumarkt Kr. 5. Strehlen PfRdvSchwarzV. 6. Militsch KrPfV. 7. Köben (Oder) Kr. 9. (2) Reichenbach (Eulengeb.) Kr. 10. Bohrau, Markt (Kr. Strehlen) Kr. 10. Lewin Kirmesmarkt. 10. Mittelwalde Kr. 11. Brieg PfRdvSchw. 11. Sulau KrRdvSchw. 11. Trebnitz KrV. 11. Tschirnau KrV. 12. Frankenstein (Schles.) Topf. 12. Friedland KrTopf. 12. Guhrau KrV. 13. Breslau (Deutsch-Lissa) Kr. 13. Festenberg PfRdvSchw. 13. Steinau (Oder) V. 17. Landeck (Schles.), Bad (2) Kr. 17. Nimptsch Kr. 18. Herrnstadt Fk. 18. Winzig PfRdvJungVSchwFk. 19. Reichenbach (Eulengeb.) V. 19. Wansen V. 20. Trachenberg KrPfRdvSchwSchfJg. 24. Zobten Kr. 26. Brieg Fk.

November. 1. Herrnstadt Fk. 1. Oels KrV. 1. Striegau Kr. 3. (vorm.) Militsch PfV. 5. Münsterberg PfRdvSchwarzV. 7. Münsterberg KrTopf. 8. Bernstadt PfRdvSchwFk. 8. Brieg PfRdvSchw. 8. Wohlau KrPfRdvSchw. 9. Brieg Kr. 10. Festenberg KrPfRdvSchw. 14. Ohlau Kr. 15. Groß-Wartenberg KrV. 15. Herrnstadt Fk. 15. Juliusburg V. 15. Ohlau V. 15. Trebnitz V. 17. (vorm.) Trachenberg PfRdvSchwSchfJg. 22. Glatz PfRdvSchw. 22. Steinau (Oder) KrV. 22. Sulau KrRdvSchw. 23. Brieg Fk. 23. (vorm.) Namslau KrPfRdvSchw. 23. Wansen KrV. 24. (vorm.) Namslau PfRdvSchw. 24. Prausnitz KrPfRdvSchw. 28. Charlottenbrunn, Bad Kr. 29. Herrnstadt KrPfRdvSchwFk. 29. Löwen (Schles.) KrV.

Dezember. 1. Militsch PfV. 5. Wünschelburg Kr. 6. Brieg PfRdvSchw. 6. Winzig KrPfRdvJungVKlbSchwFk. 7. Ohlau Schw. 7. Schweidnitz (18) Weihnachtsmarkt. 8. Festenberg PfRdvSchw. 9. Köben (Oder) Kr. 13. Freyhan KrRdvSchw. 13. Herrnstadt Fk. 13. Trebnitz V. 14. Auras Kr.

Regierungsbezirk Liegnitz.

Bernsdorf. Wochenmärkte Mittwoch vorm.; wenn gesetzlicher Feiertag, Dienstag vorm. vorher.

Bolkenhain. Wochenmarkt jeden Montag vormittag.

Freystadt (Niederschles.). Wochenmärkte Dienstag und Freitag.

Glogau. Wochenmärkte Dienstag und Freitag.

Görlitz. Wochenmärkte Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vorm.

Grünberg (Schles.). Wochenmärkte Mittwoch und Sonnabend.

Hirschberg (Rsgb.). Wochenmärkte Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, Hauptwochenmarkt Donnerstag.

Hoyerswerda. Wochen- und Schweinemärkte Sonnabend vorm.

Jauer. Wochenmärkte Mittwoch und Sonnabend vorm.

Kotzenau. Wochenmärkte Mittwoch und Sonnabend vorm.

Lauban. Wochenmärkte Mittwoch und Sonnabend.

Laubusch. Wochenmarkt Freitag vorm.; wenn gesetzlicher Feiertag, am vorhergehenden Werktag.

Liegnitz. Wochenmärkte Dienstag und Freitag vorm.

Löwenberg (Schles.). Wochenmarkt jeden Montag.

Lüben. Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend vorm.

Marklissa. Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend.

Neusalz. Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend.

Neustädtel. Wochenmarkt jeden Freitag.

Parchwitz. Wochenmarkt jeden Donnerstag vorm.

Penzig. Wochenmarkt jeden Mittwoch vorm. und Sonnabend nachm.

Primkenau. Wochenmarkt Mittwoch; wenn Feiertag, am Tage vorher.

Reichenbach (OL). Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend vorm.

Ruhland. Wochenmärkte Freitag vorm.

Sagan. Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend vorm.

Seidenberg. Wochenmarkt Mittwoch und Sonnabend.

Sprottau. Wochen- u. Ferkelmarkt jeden Donnerstag.

Werminghoff. Wochenmarkt jeden Sonnabend vorm.

Januar. 3. Bolkenhain Fk. 4. Freystadt (Niederschles.) PfFohl. 4. (vorm.) Kolzig Schw. 4. Naumburg (Queis) Fk. 5. Primkenau FkGeflKanin. 5. Schönau (Katzbach) SchwFk. 6. Beuthen (Oder) Fk. 6. Haynau Gefl. 7. Ruhland SchwFk. 8. Polkwitz SchwFk. 10. Bunzlau FkTaub. 10. Hirschberg (Rsgb.) GeflTaub. 10. Liebenthal Taub. 11. Naumburg (Bober) Fk. 11. Wittichenau PfRdvSchw. 12. Jauer PfRdvSchwFk. 13. Haynau KrPfRdv. 16. Kotzenau Fk. 17. Löwenberg (Schles.) Kr. 17. Marklissa Taub. 18. Löwenberg (Schles.) PfRdvSchw. 21. Kontopp Schw. 21. Ruhland SchwFk. 24. Goldberg KrTaub. 25. Friedeberg (Jsergeb.) Taub. 25. Naumburg (Queis) Taub. 25. Naumburg (Bober) Fk. 27. Parchwitz Fk. 29. Raudten SchwFk. 31. Bolkenhain Kr. 31. (3) Jahr. 31. Schönau (Katzbach) SchwFkTaubKleint.

Februar. 1. Naumburg (Queis) Fk. 2. Lähn KrTauben. 2. Liegnitz (2) Jahr. 2. Liegnitz PfFüllRdvSchwGefl. 2. Primkenau FkGeflKaninchen. 3. Beuthen (Oder) Fk. 4. Ruhland SchwFk. 5. Polkwitz KrPfRdvSchwFk. 7. Bolkenhain Fk. 7. Görlitz (4) Jahr, (5) Topf. 7. Löwenberg (Schles.) TaubenKleintiere. 8. (vorm.) Kolzig Schw. 8. Naumburg (Bober) Fk. 8. Wittichenau PfRdvSchw. 9. Neustädtel KrPfRdvSchwZg. 13. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 17. Sprottau PfRdvKlbSchfJg. 18. Kontopp Schw. 18. Ruhland SchwFk. 19. Kotzenau Fk 20. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr): 20. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 22. Naumburg (Bober) Fk. 24. Parchwitz Fk. 26. Raudten SchwFk. 27. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 28 Greiffenberg (Schles.) Kr. 28. Hoyerswerda KrRdv. 28 Sprottau Jahr.

März. 1. Fürsteneich (früh. Saabor) Kr. 1. Greiffenberg (Schles.) PfRdvSchwTauben. 1. Naumburg (Queis) Fk. 1. Sagan KrJahr. 2. Primkenau FkGeflKaninchen. 2. Schönau (Katzbach) SchwFk. 3. Beuthen (Oder) Fk. 3. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFkHamSchfJg. 4. Ruhland SchwFk. 5. Polkwitz SchwFk. 6. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 6. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 7. Bolkenhain Fk. 7. Kontopp KrPfRdvSchw. 7. Reichenbach (OL.) Kr. 8. Bunzlau PfKr. 8. Freystadt (Niederschles.) KrPf. 8. Kolzig Schw. 8. Quaritz Jahr. 8. Schlesiersee (früh. Schlawa) KrPfRdvSchw. 8. Wittichenau PfRdvSchw. 9. Freystadt (Niederschles.) KrRdvSchw. 9. Lohsa Kr. 9. Rothenburg (Oder) KrPfRdvSchw. 10. Haynau PfRdv. 10. Lüben KrPfRdvSchwSchfJg. 13. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 13. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 14. Freiwaldau KrJahr. 14. Friedeberg (Jsergeb.) Kr. 14. Kotzenau Kr. 15. Friedeberg (Jsergeb.) PfFüllRdvSchw 15. Jauer (2) Kr. 15. Lorenzdorf KrGefl. 15. Naumburg (Bober) KrPfRdvFk. 16. Jauer PfRdvSchwFk. 16. Reichwalde Jahr. 17. Muskau KrPfRdvSchw. 17. Raudten KrPfRdvSchwFk. 17. Sprottau PfRdvKlbZgSchf. 19. Kotzenau Fk. 19. Primkenau V. 20. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 20. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 21. Marklissa Jahr. 21. Primkenau Kr. 21. Rothenburg (OL.) Kr. 22. Naumburg (Queis) Kr. 22. Priebus (Schles.) Jahr. 22. Ruhland RdvSchwFk. 23. Beuthen (Oder) KrRdvPfSchfJg. 23. Ruhland Kr. 25. Halbau Jahr. 25. Rothwasser Jahr. 26. Daubitz KrPfRdv. 26. Raudten SchwFk. 27. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 27. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 29. Naumburg (Bober) Fk. 31. Parchwitz KrFk.

April. 2. Polkwitz SchwFk. 3. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 3. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 4. Bolkenhain KrPfRdvSchwFk. 4. Schönau (Katzbach) Kr. 5. Grünberg (Schles.) KrPfRdvSchw. 5. (vorm.) Kolzig Schw. 5. Naumburg

Die Wochentage des 1. Januar als Wetterpropheten

Insonderheit hat bei den abergläubischen Wettermachern auch der Wochentag, der auf den 1. Januar fällt, eine vorausbestimmende Rolle fürs Wetter vom ganzen folgenden Jahr: Ist es ein Sonntag, so gibts einen ruhigen Winter, stürmischen Frühling, trockenen Sommer, freundlichen Herbst mit gutem Wein; ists ein Montag, so kommt ein zweifelhafter Winter, schöner Frühling, trockener Sommer und nasser Herbst; der Dienstag bringt einen trüben Winter, regnerischen Frühling, trockenen Sommer, unbeständigen Herbst mit wenig Wein; ist es ein Mittwoch, so wird der Winter sehr rauh, der Frühling trüb, Sommer und Herbst warm; der Donnerstag bringt einen nicht zu kalten Winter, unfreundlichen Frühling, trockenen Sommer und unbeständigen Herbst; ist es ein Freitag, so gibts einen unsteten Winter, schönen Frühling, trockenen Sommer, unbeständigen Herbst; der Samstag bringt einen rauhen, scharfen Winter, trüben Frühling, unsteten Sommer und Herbst mit schlechter Obsternte.

Nun hat ja der geneigte Leser ein umfangreiches Material zur Begutachtung,



so kann er durch eigene Beobachtung wohl selbst herausfinden, was an all den Wetterprophezeiungen Wirklichkeit oder Phantasie, Wahrheit oder Dichtung ist.

Am besten gleich die berühmte

HOHNER

Ihr Klang ist unerreicht schön, die Qualität unübertroffen, dabei ist sie wirklich sehr preiswert, denn Sie bekommen eine

echte Hohner schon für RM. 30.- !

Über 100 verschiedene Modelle. Verlangen Sie bitte in jedem Falle meinen großen Handharmonika-Katalog mit vielen wichtigen Ratschlägen, 150 Abbildungen und den angenehmen Teilzahlungspreisen. Sie erhalten ihn kostenlos und portofrei. Sorgfältige und gewissenhafte schriftliche Beratung. Pünktliche Lieferung.



LINDBERG

Größtes HOHNER-Versandhaus Deutschlands

München • Kaufingerstraße 10

Das Haus der zufriedenen Kunden

Eine Anzeige

auch noch so klein, wird stets für dich von Nutzen sein.

So krank?

... und Sie lächeln,

wenn jemand Sie auf die Homöopathie verweist, die doch schon so vielen verzweifelnden Kranken die endgültige Hilfe und Genesung gebracht hat? — Natürlich darf man dabei nicht wahllos vorgehen, sondern muß den richtigen Weg einschlagen, der durch die Homoia-Heilmethode (homöopathisch) erleichtert wird. Darüber können Se sich kostenlos Aufschluß verschaffen aus dem großen Homoia-Buch, das auf 160 Seiten 250 Krankheiten und ihre Behandlung beschreibt. Ihrer Bestellung wollen Sie lediglich für Porto und Verpackung 30 Pfg. in Marken beifügen, dann kann das wertvolle Buch schon übermorgen Ihr eigen sein.

Homoia Ges. Karlsruhe K 108.

(Queis) Fk. 5. Neusalz (Oder) KrPfRdvKlbSchwSchfZg. 5. Schönau (Katzbach) VSchwFk. 6. Hohenfriedeberg Kr. 6. Kuttlau KrPfRdvFk. 6. Neusalz (Oder) Kr. 6. Primkenau FlGeflKaninchen. 7. Beuthen (Oder) Fk. 8. Ruhland SchwFk. 10. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 10. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 10. Warmbrunn, Bad. Kr. (Tallsackmarkt). 11. Wittichenau KrPfRdvSchw. 12. Naumburg (Bober) Fk. 12. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) Kr. 16. Kotzenau Fk. 18. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 18. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 19. Altmarkt KrPfRdv. 22. Kontopp Schw. 22. Ruhland SchwFk. 24. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 24. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 24. Wahlstatt Kr. 25. Goldberg Kr. 25. Wigandsthal (2) Jahr. 26. Naumburg (Bober) PfRdvFk. 26. Rudelstadt KrRdv. 27. (vorm.) Grenzkirch (früh. Podrosche) Rdv. 28. Parchwitz Fk. 30. Raudten SchwFk.

Mai. 2. Liebau (Schles.) (2) Kr. 2. Schönberg (OL.) Kr. 3. (vorm.) Kolzig Schw. 3. Naumburg (Queis) Fk. 3. Sagan KrJahr. 4. Liegnitz (2) Jahr. 4. Liegnitz PfFüllRdvSchw. 4. Primkenau FlGeflKaninchen. 4. Schönau (Katzbach) Kr. 5. Beuthen (Oder) Fk. 6. Ruhland SchwFk. 7. Polkwitz KrPfRdvSchwFk. 7. Primkenau V. 8. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 8. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 9. Kontopp KrPfRdvSchw. 9. Landeshut (2) Kr. 9. Löwenberg (Schles.) Kr. 9. Seidenberg Jahr. 9. Sprottau Jahr. 10. Löwenberg (Schles.) PfRdvSchw. 10. Naumburg (Bober) Fk. 10. Priebus (Schles.) Jahr. 10. Wittichenau PfRdvSchw. 11. Glogau (2) Kr. 12. Haynau KrPfRdv. 13. Rothwasser Jahr. 15. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 15. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 15. (nachm.) Radmeritz (2) Jahr. 16. Hoyerswerda KrRdv. 16. Schömberg (2) Kr. 17. Bunzlau KrPf. 17. Naumburg (Bober) PfRdvFk. 17. Naumburg (Queis) Kr. 17. Ruhland RdvSchwFk. 17. Schlesiersee (früher Schlawa) KrPfRdvSchw. 18. Ruhland Kr. 21. Hoyerswerda Woll. 21. Kotzenau Fk. 22. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 22. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 23. Bolkenhain KrFk. 23. Greiffenberg (Schles.) Kr. 24. Greiffenberg (Schles.) PfRdvSchw. 24. Grünberg (Schles.) KrPfRdvSchw. 25. Parchwitz Fk. 25. Windnitz KrPfRdvKlbSchwFk. 28. Raudten SchwFk. 29. Deutsch-Wartenberg TaubenKleintiere (v. 11—13 Uhr). 29. Freystadt (Niederschles.) Tauben 30. Hirschberg (Rsgb.) (2) KrJahr. 31. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFlHamSchfZg.

Juni. 1. Neustädtel KrPfRdvSchwZg. 1. Primkenau FlGeflKaninchen. 1. Schönau (Katzbach) SchwFk. 2. Beuthen (Oder) Fk. 3. Ruhland SchwFk. 4. Polkwitz SchwFk. 6. Freystadt (Niederschles.) Tauben. 7. Bolkenhain Fk. 7. (vorm.) Kolzig Schw. 7. Naumburg (Bober) Fk. 7. Naumburg (Queis) Fk. 7. Rothenburg (OL.) Kr. 7. Rudelstadt KrRdv. 7. Wittichenau KrPfRdvSchw. 7. Zibelle PfKrRdvSchw. 13. Nieder-Rudelsdorf Kr. 14. Freystadt (Niederschles.) KrPf. 14. Jauer (2) Kr. 14. Neusalz (Oder) PfRdvKlbSchwSchfZg. 15. Freystadt (Niederschles.) KrRdvSchw. 15. (vorm.) Grenzkirch (früh. Podrosche) Rdv. 15. Jauer PfRdvSchwFk. 16. Muskau KrPfRdvSchw. 17. Kontopp Schw. 18. Kotzenau Fk. 20. Görlitz (4) Jahr, (5) Topf. 21. Naumburg (Bober) PfRdvFk. 22. Beuthen (Oder) KrPfRdvSchwZg. 22. Reichwalde Jahr. 22. Rothenburg (Oder) KrPfRdvSchw. 23. Raudten KrPfRdvSchwFk. 24. Ruhland SchwFk. 25. Lüben PfRdvSchwSchfZg. 25. Raudten SchwFk. 27. Lauban (3) Jahr. 27. Marklissa Jahr. 30. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFlHamSchfZg. 30. Parchwitz KrFk.

Juli. 2. Daubitz KrPfRdv. 2. Hoyerswerda KrRdv. 2. Polkwitz KrPfRdvSchwFk. 2. Primkenau V. 4. Bolkenhain Fk. 4. Löwenberg (Schles.) PfRdvSchw. 4. Primkenau Kr. 4. Schönau (Katzbach) Kr. 5. Altmarkt KrPfRdv. 5. (vorm.) Kolzig Schw. 5. Naumburg (Bober) Fk. 6. Naumburg (Queis) Fk. 6. Schönau (Katzbach) VSchwFk. 6. Hohenfriedeberg Kr. 6. Kuttlau KrPfRdvFk. 6. Lähn Kr. 6. Lüben Kr. 6. Primkenau FlGeflKaninchen. 7. Beuthen (Oder) Fk. 7. Fürsteneich (früher Saabor) Kr. 11. Friedeberg (Jergeb.) Kr. 11. Schömberg (2) Kr. 12. Friedeberg (Jergeb.) PfFüllRdvSchw. 12. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) Kr. 12. Wittichenau PfRdvSchw. 15. Kontopp Schw. 16. Kotzenau Fk. 18. Goldberg Kr. 19. Grünberg (Schles.) KrPfRdvSchw. 20. Jauer PfRdvSchwFk. 22. Ruhland SchwFk. 25. Seidenberg Jahr. 26. Naumburg (Bober) PfRdvFk. 26. Rudelstadt KrRdv. 28. Parchwitz Fk. 29. Halbau Jahr. 30. Raudten SchwFk.

August. 1. Bolkenhain KrFk. 1. Liebau (Schles.) (2) Kr. 1. Wittichenau KrPfRdvSchw. 2. (vorm.) Kolzig Schw. 2. Naumburg (Queis) Fk. 2. Neusalz (Oder) KrPfRdvKlbSchwSchfZg. 3. Liegnitz (2) Jahr. 3. Liegnitz PfFüllRdvSchw. 3. Neusalz (Oder) Kr. 3. Primkenau FlGeflKaninchen. 3. Schönau (Katzbach) SchwFk. 4. Beuthen (Oder) Fk. 5. Ruhland SchwFk. 6. Polkwitz SchwFk. 8. Nieder-Rudelsdorf Kr. 9. Freystadt (Niederschles.) Pf. 9. Naumburg (Bober) Fk. 10. Lohsa Kr. 10. Wiednitz KrPfRdvSchwFk. 11. Haynau KrPfRdv. 11. Sprottau PfKlbRdvZgSchf. 12. Rothwasser Jahr. 15. Görlitz (4) Jahr, (5) Topf. 15. Kotzenau Kr. 16. Bunzlau KrPf. 16. Schlesiersee (früher Schlawa) KrPfRdvSchw. 19. Kontopp Schw. 20. Kotzenau Fk. 20. Ruhland RdvSchwFk. 22. Freiwaldau KrJahr. 22. Ruhland Kr. 23. Lorenzdorf Kr. 23. Naumburg (Bober) KrPfRdvFk. 24. Beuthen (Oder) KrPfRdvSchwZg. 25. Parchwitz Fk. 25. Raudten KrPfRdvSchwFk. 27. Raudten SchwFk. 29. Hirschberg (Rsgb.) (2) KrJahr. 29. Lauban (3) Jahr. 30. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFlHamSchfZg.

September. 1. Beuthen (Oder) Fk. 2. Ruhland SchwFk. 3. Hoyerswerda Woll. 3. Polkwitz KrPfRdvSchwFk. 5. Bolkenhain Fk. 5. Friedeberg (Jergeb.) Kr. 5. Reichenbach (OL.) Jahr. 6. Altmarkt KrPfRdv. 6. Friedeberg (Jergeb.) PfFüllRdvSchw. 6. (vorm.) Kolzig Schw. 6. Naumburg (Bober) Fk. 6. Naumburg (Queis) Fk. 6. Neusalz (Oder) PfRdvKlbSchwSchfZg. 6. Priebus (Schles.) Jahr. 7. Lüben KrPfRdvSchwSchfZg. 7. Neustädtel KrPfRdvSchwZg. 7. Primkenau FlGeflKaninchen. 7. Schönau (Katzbach) SchwFk. 8. Haynau PfRdv. 10. Primkenau V. 12. Greiffenberg (Schles.) Kr. 12. Kontopp KrPfRdvSchw. 12. Primkenau Kr. 12. Schönberg (OL.) Kr. 13. Greiffenberg (Schles.) PfRdvSchw. 13. Jauer (2) Kr. 13. Wittichenau PfRdvSchw. 14. Jauer PfRdvSchwFk. 15. Muskau KrPfRdvSchw. 17. Kotzenau Fk. 19. Wigandsthal (2) Jahr. 20. Naumburg (Bober) Fk. 23. Halbau Jahr. 23. Ruhland SchwFk. 24. Raudten SchwFk. 26. Hoyerswerda KrRdv. 26. Seidenberg Jahr. 29. Haynau Gefl. 29. Naumburg (Queis) Kr. 29. Parchwitz KrFk.

Oktober. 1. Polkwitz SchwFk. 3. Löwenberg (Schles.) Kr. 3. Marklissa Jahr. 3. Naumburg (Bober) Fk. 3. Schönau (Katzbach) Kr. 4. Freystadt (Niederschles.) KrPf. 4. (vorm.) Kolzig Schw. 4. Löwenberg (Schles.) PfRdvSchw. 4. Naumburg (Queis) Fk. 4. Sagan KrJahr. 4. Schönau (Katzbach) VSchwFk. 5. Freystadt (Niederschles.) KrRdvSchw. 5. Primkenau FlGeflKaninchen. 6. Beuthen (Oder) Fk. 6. Fürsteneich (früher Saabor) Kr. 6. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFlHamSchfZg. 7. Rothwasser Jahr. 7. Ruhland SchwFk. 8. Daubitz KrPfRdv. 10. Schömberg (2) Kr. 10. Sprottau Jahr. 10. Wittichenau KrPfRdvSchw. 10. Zibelle KrPfRdvSchw. 11. Grünberg (Schles.) KrPfRdvSchw. 11. Rudelstadt KrRdv. 11. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) Kr. 12. Hohenfriedeberg Kr. 12. Rothenburg (Oder) KrPfRdvSchw. 12. Wiednitz PfKrRdvKlbSchwFk. 13. Sprottau PfRdvKlbZgSchf. 15. Kotzenau Fk. 16. Radmeritz (2) (nachm.) Jahr. 17. Bolkenhain KrPfRdvSchwFk. 17. Goldberg Kr. 17. Naumburg (Bober) Fk. 18. Kuttlau KrPfRdvFk. 18. Schlesiersee (früher Schlawa) KrPfRdvSchw. 19. Reichwalde Jahr. 21. Kontopp Schw. 22. Ruhland RdvSchwFk. 24. Friedeberg (Jergeb.) Kr.



Der Erfolg der Tiefenwirkung!

Das Hühnerauge ist ein Fremdkörper in der Haut, der nur dann wirklich beseitigt ist, wenn er mit Wurzel herausgeholt wird. Deswegen verdanken die W-Tropfen ihre Erfolge der Tiefenwirkung. Sie besteht darin, daß die W-Tropfen das Hühnerauge bis in die Tiefen der Wurzel hin erweichen und von den umliegenden gesunden Hautschichten ablösen. Als Ergebnis kann man dann nach einigen Tagen das Hühnerauge herausheben wie einen Pfropfen. W-Tropfen werden flüssig aufgetragen und verwandeln sich auf dem Hühnerauge in ein festes Pflaster, das sich auch durch den Strumpf nicht abscheuert. — Die Originalflasche W-Tropfen mit Auftrage-Pipette ist in allen Apotheken, Drogerien u. Sanitätsgeschäften zu haben.



W-Tropfen

Kaffee-Verkäufer!

Sie steigern Ihren Verdienst durch Verkauf meiner langjährig erprobten Bremer Qualitäts-Kaffees

Fordern Sie Angebot.

Karl Witgen
Bremen 38

Ihr Gebiß sitzt fest

beim Essen Sprechen Husten



durch Bestreuen mit

Apollopulver

Packung 54 g in Apotheken und in Drogerien

GEO DÖTZER
Pharm. Fabrik Frankfurt/M

Einreibung für FRICOL gegen gesch. lahme Tiere

Für lahme Pferde, Rinder u. rheumatische Leiden ist

FRICOL bestempfohlen

Tierärzte u. Sachverständige empfehlen es bestens. Zeigt den Sitz der Lahmheit an u. wirkt hauptsächlich an dem kranken Teil des Tieres. Preis pro Flasche 4 RM. Zu haben in Apotheken

FRICOL-WERKE, Berlin SW. 61

So sicher wie der Lauf der Sterne

So sicher erfüllt sich jedes Menschen Schicksal. — Bewahrt bleibt jeder vor Enttäuschungen, der nichts dem Zufall überläßt. Ein starkes wirtschaftliches Rückgrat schützt das Leben vor Enttäuschungen.

Viele Mittel gibt es, aber nicht alle führen zum Ziel. Unbedingt richtig ist der Abschluß einer Lebensversicherung bei uns, weil unsere Beiträge sehr niedrig sind. Unser guter Versicherungsschutz ist bekannt.

Volksfürsorge
Die Versicherung für alle Schaffenden

Hamburg — An der Alster

Ein Likör für sich!

Trinkt Thienelt's echte Grafschaft Glatzer Gebirgs-

Kroatzbeere

(Der Heimatliche) Ges. gesch.

Erfinder u. Hersteller der Echten Kroatzbeere:

Feinschnapsfabrik zur

Echten Kroatzbeere

von Moritz Thienelt Schlegel

Grafschaft Glatz.

Weisen Sie Nachahmungen zurück.



Für verwöhnte Natron-Verbraucher:

Natrondoctor-Tabletten

vorzüglich gegen Sodbrennen, Druck und Magenbeschwerden, mild, bekömmlich, unschädlich.

Rezepte gratis — Arnold Holste Wwe., Bielefeld



Beutel von 10 Pfg. an erhältlich!

Kaiser-Natron

altbewährt zum Weichkochen von Hülsenfrüchten, beim Obsteinmachen - Zuckerersparnis!

Schnelleres Weichkochen — Brennstoffersparnis

24. Landeshut (2) Kr. 24. Ruhland Kr. 25. Friedeberg (Isergeb.) PfFüllRdvSchw. 25. Grenzkirch (früher Podrosche) Rdv. 26. Lähn Kr. 27. Haynau KrPfRdv. 27. Parchwitz Fk. 29. Raudten SchwFk.

November. 1. Bunzlau KrPf. 1. Naumburg (Queis) Fk. 2. Glogau (2) Kr. 2. Liegnitz (2) Jahr. PfFüllRdvSchw. 2. Lohsa Kr. 2. Lüben KrPfRdvSchwSZg. 2. Primkenau FkGeflKanin. 2. Schönau (Katzb.) SchwFk. 3. Beuthen (Oder) Fk. 4. Ruhland SchwFk. 5. Polkwitz KrPfRdvSchwFk. 7. Bolkenhain Fk. 7. Greiffenberg (Schles.) Kr. 7. Hirschberg (2) KrJahr. 7. Kotzenau Kr. 7. Schönberg (OL.) Kr. 8. Greiffenberg (Schles.) PfRdvSchw. 8. Hirschberg (Rsgb.) PfMaultEselRdvSchwFkHamSchfZg. 8. Jauer (2) Kr. 8. (vorm.) Kolzig Schw. 8. Naumburg (Bober) KrPfRdvFk. 8. Neusalz (Oder) (2) KrPfRdvSchwKlbSchfZg. 8. Wittichenau PfRdvSchw. 9. Beuthen (Oder) KrPfRdvSchwZg. 9. Jauer PfRdvSchwFk. 10. Raudten KrPfRdvSchwFk. 12. Primkenau B. 14. Primkenau Kr. 14. Rothenburg (OL.) Kr. 15. Lorenzdorf Kr. 18. Ruhland SchwFk. 19. Kotzenau Fk. 22. Fürsteneich (früher Saabor) Kr. 22. Naumburg (Bober) Fk. 24. Parchwitz Fk. 26. Raudten SchwFk. 27. Liebenthal Weihn. 28. Kontopp KrPfRdvSchw. 29. Priebus (Schles.) Jahr.

Dezember. 1. Beuthen (Oder) Fk. 2. Ruhland SchwFk. 3. Hoyerswerda KrRdv. 3. Polkwitz SchwFk. 5. (vorm.) Bolkenhain Fk. 5. Schönau (Katzbach) Kr. 5. Seidenberg Jahr. 6. Altmarkt KrPfRdv. 6. (vorm.) Kolzig Schw. 6. Naumburg (Bober) Fk. 6. Naumburg (Queis) Fk. 6. Schlesiersee (früher Schlawa) KrPfRdvSchw. 6. Schönau (Katzbach) VSchwFk. 7. Lähn Kr. 7. Primkenau FkGeflKanin. 8. Muskau KrPfRdvSchw. 8. Quaritz Jahr. 12. Wittichenau KrPfRdvSchwWeihn. 13. Schmiedeberg (Rsgb.) (2) Weihn. 14. Rothenburg (Oder) KrPfRdvSchw. 14. Ruhland Weihn. 15. Naumburg (Bober) Kr. 15. Halbau Jahr. 16. (vorm.) Kontopp Schw. 17. Kotzenau Fk. 17. Raudten SchwFk. 20. Naumburg (Bober) Fk. 21. Grünberg (Schles.) (4) Weihn. (nur für einheimische Händler). 22. (vorm.) Parchwitz Fk. 23. (vorm.) Ruhland SchwFk.

Regierungsbezirk Oppeln.

Alt-Baudendorf. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Alt-Poppelau. Wochenmarkt jeden Dienstag.
Bauerwitz. Wochenmarkt jeden Freitag.
Beuthen (OS). Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag.
Bilchengrund. Wochenmarkt jeden Montag.
Bischofstal. Wochenmarkt jeden Freitag.
Bobrek-Karf. Wochenmärkte jeden Donnerstag und Sonnabend.
Breitenmarkt. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Carlsruhe (OS). Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Cosel (OS). Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag.
Falkenberg (OS). Wochenmarkt jeden Freitag.
Friedland (OS). Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Friedrichsgrätz. Wochenmarkt jeden Montag.
Gleiwitz. Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag; jeden Dienstag Schweine- und Ferkelmarkt.
Gnadenfeld. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Gogolin (OS). Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Groß-Neukirch. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Groß-Strehlitz. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Groß-Zeidel. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Grottkau. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Guttentag. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Heydebreck (OS). Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Hindenburg (OS). Wochenmärkte im Stadtteil Alt-Hindenburg jeden Montag Donnerstag und Sonnabend, im Stadtteil Zaborze jeden Mittwoch und Sonnabend, im Stadtteil Biskupitz jeden Dienstag und Freitag.
Horneck (OS). Wochenmärkte jeden Dienstag und Sonnabend.
Katscher. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Kieferstädtel. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Klausberg. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend.
Klein-Strehlitz. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Konstadt. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Krappitz. Wochenmarkt jeden Dienstag.
Kreuzburg (OS). Wochenmärkte jeden Montag und Freitag.
Kupp. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Landsberg (OS). Wochenmarkt jeden Montag.
Langendorf (Kreis Gleiwitz). Wochenmarkt jeden Dienstag.
Leobschütz. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Malapane. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Martinau. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Mechtal. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Neisse. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend.
Neustadt (OS). Wochenmärkte jeden Dienstag und Sonnabend.
Oberglogau. Wochenmärkte jeden Montag und Donnerstag.
Oppeln. Jeden Montag Ferkelmarkt, Wochenmärkte jeden Dienstag und Freitag.
Ottmachau. Wochenmarkt jeden Freitag.
Patschkau. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Peiskretscham. Wochenmarkt jeden Mittwoch.
Pitschen. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Proskau. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Randsdorf. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Ratibor. Wochenmarkt jeden Donnerstag.
Ratiborhammer. Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Rosenberg. Wochenmarkt jeden Dienstag
Steinau (OS). Wochenmarkt jede Mittwoch.
Tost. Jeden Montag (vorm.) Schweine-, Ferkel- und Wochenmarkt.
Zawadzki (OS). Wochenmarkt jeden Sonnabend.
Ziegenhals. Wochenmärkte jeden Mittwoch und Sonnabend.
Zülz. Wochenmarkt jeden Freitag.

Januar. 4. Grottkau Schw. 10. Konstadt Fl. 11. (vorm.) Kreuzburg (OS) PfRdvKlbSchwFkZg. 13. Steinau (OS) PfRdvSchwZg 18. Zowadzki (OS) Kr. 19. Rosenberg PfRdvSchw. 20 Groß-Strehlitz KrPfRdvZg. 22. (vorm.) Neisse PfRdvSchwFkZg. 26. Gleiwitz PfRdvZg.

Februar. 2. Beuthen (OS) KrPfRdvSchwZg. 3. Bilchengrund PfRdv. 3. Friedrichsgrätz KrPfRdv. 3. Schurgast KrSchw. 8. Cosel (OS) PfRdv. 8. Grottkau RdvSchw. 8. Pitschen KrPfRdvSchw. 9. Grottkau PfRdv. 10. Ratibor Saatenmarkt. 10. Steinau (OS) KrPfRdvSchwZg. 15. Kreuzburg (OS) KrPfRdvKlbSchwFkZg. 15. Oberglogau PfRdv. 16. (vorm.) Konstadt PfZgRdvSchwFk. 16. Krappitz KrPfRdvZg. 17. Zülz PfRdvSchw. 22. Oppeln PfRdvZg. 23. Gleiwitz PfRdvZg. 23. Rosenberg PfRdvSchw.

März. 1. Leobschütz PfRdv. 1. Peiskretscham KrPfRdv. 3. Bergstadt PfRdv. 3. Friedland (OS) KrPfRdvSchwZg. 3. Gnadenfeld KrPfRdvSchwZg. 8. Alt-Baudendorf Kr. 8. Carlsruhe (OS) PfRdvSchwZg. 8. Grottkau Schw. 9. Kieferstädtel PfRdv. 9. Rosenberg PfRdvSchw. 10. Groß-Strehlitz PfRdvZg. 10. Horneck Kr. 10. Landsberg (OS) Kr. 10. Steinau (OS) PfRdvSchwZg. 15. Gleiwitz Kr. 15. Neustadt (OS) Kr. 16. Bischofstal PfRdvSchwZg. 16. Oppeln KrPfRdvZg. 16. Rosenberg Kr. 16. Ziegenhals KrSchw. 17. Falkenberg (OS) KrPfRdvSchwZg. 17. Tost PfRdvZg. 19. Groß-Zeidel Kr. 23 Klein-Strehlitz KrPfRdv. 29. Deutsch-Neukirch Kr. 29. Gleiwitz PfRdvZg. 30. Groß-Neukirch KrPfRdvSchwZg. 30. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KrRdvZg. 31. Proskau Kr.

April. 5. Grottkau RdvSchw. 5. Guttentag KrPfRdvZg. 5. Katscher Kr. 5. (vorm.) Kreuzburg (OS) PfRdvKlbSchwFkZg. 6. Beuthen (OS) KrPfRdvSchwZg. 6. Breitenmarkt KrPfRdvSchw. 6. Konstadt KrPfRdvSchwFkZg. 7. Zülz KrPfRdvSchw. 9. (vorm.) Neisse PalmPfRdvSchwFkZg. 12. Cosel KrPfRdv. 12. Kranstädt Kr. 12. Oppeln PfRdvZg. 12. Zawadzki (OS) Kr. 26. Leobschütz KrPfRdv. 26. Patschkau KrSchw. 27. Gleiwitz PfRdvZg. 27. Neisse Kr. 28. Falkenberg PfRdvSchwZg.

Mai. 3. Grottkau KrRdvSchw. 3. Ratibor KrPfRdvSchwFk. 4. Bauerwitz KrPfRdv. 4. Bischofstal KrPfRdvSchwZg. 4. Grottkau Pf. 5. Bergstadt Kr. 10. Ottmachau Kr. 10. Peiskretscham PfRdv. 11. Kupp PfRdvSchwZg. 12. Bilchengrund KrPfRdv. 12. Groß-Strehlitz PfRdvZg. 12. Steinau (OS) PfRdvSchwZg. 17. Carlsruhe (OS) KrPfRdvSchwZg. 17. Oppeln PfRdvZg. 18 Konstadt (vorm.) PfRdvSchwFkZg. 19. Friedland (OS) PfRdvSchwZg. 19. Schurgast KrSchw. 19. Tost KrPfRdvZg. 21. Groß-Zeidel Kr. 21. (vorm.) Neisse PfRdvSchwFkZg. 24. Alt-Poppelau PfRdv. 24. (vorm.) Kreuzburg (OS) PfRdvSchwKlbFkZg. 24. Pitschen KrPfRdvSchw. 25. Gleiwitz PfRdvZg. 31. Grottkau Schw. 31. Guttentag PfRdvZg. 31. Oberglogau KrPfRdv.

Juni. 1. Langendorf (Kr. Gleiwitz) RdvZg. 8. Sankt Annaberg KrPfRdvSchwZg. 9. Friedrichsgrätz KrPfRdv. 9 Horneck (OS) KrSchw. 9. Landsberg (OS) Kr. 9. Zülz PfRdvSchw. 10. Kieferstädtel KrPfRdv. 14. Leobschütz PfRdv. 15. Bischofstal PfRdvSchwZg. 15. Oppeln KrPfRdvZg. 20. Klein-Strehlitz KrPfRdv. 21. Kranstädt Kr. 22 Gleiwitz PfRdvZg. 22. Krappitz KrPfRdvZg. 22. Rosenberg PfRdvSchw. 23. Groß-Strehlitz KrPfRdvZg. 23. Pitschen PfRdvSchw. 28. Kreuzburg (OS) (vorm.) PfRdvKlbSchwFkZg. 30. Friedland (OS) KrPfRdvSchwZg. 30. Proskau Kr.

Juli. 5. Grottkau RdvSchw. 5. Guttentag KrPfRdvZg. 6. Alt-Baudendorf Kr. 6. Beuthen (OS) PfRdvSchwZg. 6. Konstadt KrPfRdvSchwFkZg. 6. Rosenberg Kr. 7. Falkenberg (OS) KrPfRdvSchwZg. 12. Cosel (OS) PfRdv. 14. Steinau (OS) PfRdvSchwZg. 16. Neisse PfRdvSchwFkZg. 19. Kreuzburg (OS) KrPfRdvKlbSchwFkZg. 19. Oberglogau PfRdv. 19. Zawadzki (OS) Kr. 26. Oppeln PfRdvZg. 27. Gleiwitz PfRdvZg.

August. 2. Grottkau Schw. 2. Ratibor PfRdvSchwFk. 3. Bischofstal PfRdvSchwZg. 4. Bilchengrund KrPfRdv. 9. Peiskretscham KrPfRdv. 10. Kieferstädtel KrPfRdv. 10. Rosenberg PfRdvSchw. 11. Friedrichsgrätz KrPfRdv. 11. Groß-Strehlitz PfRdvZg. 11. Horneck (OS) KrSchw. 16. Gleiwitz Kr. 16. Oppeln PfRdvZg. 17. (vorm.) Konstadt PfRdvSchwFkZg. 18. Schurgast KrSchw 18 Tost KrPfRdvZg. 20. Groß-Zeidel Kr. 23. Guttentag PfRdvZg. 23. Patschkau Kr. 23. Pitschen KrPfRdvSchw. 25. Bergstadt Kr. 25. Friedland (OS) KrPfRdvSchwZg. 30. Carlsruhe (OS) KrPfRdvSchwZg. 30. (vorm.) Kreuzburg (OS) PfRdvKlbSchwFkZg. 31. Gleiwitz PfRdvZg.

September. 1. Falkenberg (OS) KrPfRdvSchwZg. 1. Gnadenfeld KrPfRdvSchwZg 6. Grotttau Schw. 6. Neustadt (OS) Kr. 7. Klein-Strehlitz KrPfRdv. 7. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KrRdvZg 7. Ziegenhals KrSchw. 8. Proskau Kr. 8. Ratibor Saatenmarkt. 8. Steinau (OS) KrPfRdvSchwZg. 13 Ottmachau Kr. 13. Ratibor KrPfRdvSchwFk. 14 Bischofstal KrPfRdvSchwZg. 14. Rosenberg PfRdvSchw. 15. Pitschen PfRdvSchw. 16. Sankt Annaberg KrPfRdvSchwZg. 20. Kranstädt Kr. 20. Leobschütz KrPfRdv. 20. Oppeln PfRdvZg. 21. Krappitz (vorm.) KrPfRdvZg. 24. Neisse (vorm.) PfRdvSchwFkZg. 28. Gleiwitz PfRdvZg. 28. Groß-Neukirch KrPfRdvSchwZg. 29. Groß-Strehlitz KrPfRdvZg.

Oktober. 4. Grottkau KrRdvSchw. 4. Guttentag KrPfRdvZg. 4. Oberglogau KrPfRdv. 4. Peiskretscham KrPfRdv. 5. Beuthen (OS) KrPfRdvSchwZg. 5. Breitenmarkt KrPfRdvSchw. 5. Grottkau Pf. 5. Konstadt KrPfRdvSchwFkZg. 5. Zawadzki (OS) Kr. 6. Falkenberg (OS) PfRdvSchwZg 11. Alt-Poppelau PfRdv. 11. Cosel (OS) KrPfRdv. 11. (vorm.) Kreuzburg (OS) PfRdvSchwKlbFkZg. 12. Neisse Kr. 13. Zülz KrPfRdvSchw. 16. Kostenthal Kraut. 18. Katscher Kr. 19. Oppeln KrPfRdvZg. 20. Friedland (OS) KrPfRdvSchwZg. 20. Landsberg (OS) Kr. 20. Tost KrPfRdvZg. 23. Kostenthal Kraut. 25. Carlsruhe (OS) PfRdvSchwZg. 25. Deutsch-Neukirch Kr. 26. Gleiwitz PfRdvZg. 26. Klein-Strehlitz KrPfRdr 26. Kupp PfRdvSchwZg. 27. Groß-Strehlitz PfRdvZg. 30. Kostenthal Kraut.

November. 2. Kieferstädtel KrPfRdv. 3. Bergstadt KrPfRdv. 3. Bilchengrund KrPfRdv. 3. Friedrichsgrätz KrPfRdv. 6. Kostenthal Kraut. 8. Cosel (OS) PfRdv. 8. Grottkau Schw 8. Guttentag PfRdvZg. 8. Neustadt (OS) Kr. 8. Pitschen KrPfRdvSchw. 9. Langendorf (Kr. Gleiwitz) KrRdvZg. 9. Ziegenhals KrSchw. 10. Gnadenfeld KrPfRdvSchwZg. 10. Horneck (OS) Kr. 10. Patschkau KrSchw. 10. Schurgast KrSchw. 10. Steinau (OS) KrPfRdvSchwZg 12. (vorm.) Neisse Pf. 15 Gleiwitz Kr. 15. Kranstädt Kr. 15. Leobschütz KrPfRdv. 15. (vorm.) Oppeln PfRdvZg. 17. Friedland (OS) PfRdvSchwZg. 19. Groß-Zeidel Kr. 22. Kreuzburg (OS) KrPfRdvKlbSchwFkZg. 23. Rosenberg PfRdvSchw. 24. Faltenberg (OS) KrPfRdvSchwZg. 29. Oberglogau KrPfRdv. 30. Gleiwitz PfRdvZg. 24. Falkenberg (OS) KrPfRdvSchwZg. 29. Oberglogau KrPfRdv. 30. Gleiwitz PfRdvZg. 30. (vorm.) Konstadt PfRdvSchwFkZg. 30. Rosenberg Kr.

Dezember. 1. Tost PfRdvZg. 1. Zülz KrPfRdvSchw. 6. Grottkau RdvSchw. 6. Ratibor KrPfRdvSchwFk. 7. Alt-Baudendorf Kr. 7. Bauerwitz KrPfRdv. 7. Beuthen (OS) KrPfRdvSchwZg. 7. Bischofstal KrPfRdvSchwZg. 7. (vorm.) Grottkau Pf. 13. Katscher Kr. 13. Ottmachau Kr. 13. Peiskretscham PfRdv. 14. Kieferstädtel PfRdv. 15. Groß-Strehlitz PfRdvZg. 15. Landsberg (OS) Kr. 20. Deutsch-Neukirch Kr. 22. Proskau Kr.

Schuppenflechte, Furunkel, Hautausschlag sind unangenehme, gräßliche Leiden

Wie mein Mann und viele andere in 14 Tagen völlig geheilt wurden, beweisen viele notariell beglaubigte Dankesbriefe. Dieses einfache Mittel schreibe ich Ihnen gern umsonst. Frau Ida Müller, Gasthofbes. „Gold. Krone", Drausendorf KZ. 81 b. Zittau/Sa. (Heilmittelvertrieb nur d. Apoth.)

Kropf, Basedow, Drüsenschwellung

ist ohne Operation heilbar. Bei Nichterfolg zahle Geld zurück. — Rückporto erbeten.
J. Bruss, Landsberg/Oberschlesien.

Pst! Was jeder Mann, jeder junge Herr und jede Frau braucht, finden Sie in meinem großen, reichillustrierten Katalog. Sie erhalten ihn gratis und portofrei. Verlangen Sie ihn heute noch. Er wird Ihnen bestimmt viel Freude machen.



ERNST LINDBERG
Das Versandhaus für Alle
München · Sonnenstraße 3

Der gemittliche Schläfinger
gehört in jede schlesische Familie.

Immerwährender Trächtigkeits- und Brüte-Kalender.

Die mittlere Trächtigkeits-Periode beträgt bei:

Pferden: 48½ Wochen oder 340 Tage (das Aeußerste ist 330 und 419 Tage)

Eseln: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten

Kühen: 40½ Wochen oder 285 Tage (das Aeußerste ist 240 und 321 Tage),

Schafen und **Ziegen:** fast 22 Wochen oder 154 Tage (das Aeußerste ist 146 und 158 Tage),

Schweinen: über 17 Wochen oder 120 Tage (das Aeußerste ist 109 und 133 Tage),

Hunden: 9 Wochen oder 63—65 Tage,

Katzen: 8 Wochen oder 56—60 Tage,

Hühner: brüten 16—24, in der Regel 21 Tage,

Truthühner: (Puten): 26—29 Tage,

Gänse: 28—33 Tage,

Enten: 28—32 Tage,

Tauben: 17—19 Tage.

Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit: Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage	Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit: Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage	Anfang der Trächtigkeit	Ende der Trächtigkeit: Pferd 340 Tage	Rind 284 Tage	Schaf 152 Tage	Schwein 116 Tage
Jan. 1	Dez. 6	Okt. 11	Juni 1	Apr. 26	Mai 6	Apr. 10	Febr. 13	Okt. 4	Aug. 29	Sept 8	Aug. 13	Juni 18	Febr. 6	Jan. 1
„ 6	„ 11	„ 16	„ 6	Mai 1	„ 11	„ 15	„ 18	„ 9	Sept. 3	„ 13	„ 18	„ 23	„ 11	„ 6
„ 11	„ 16	„ 21	„ 11	„ 6	„ 16	„ 20	„ 23	„ 14	„ 8	„ 18	„ 23	„ 28	„ 16	„ 11
„ 16	„ 21	„ 26	„ 16	„ 11	„ 21	„ 25	„ 28	„ 19	„ 13	„ 23	„ 28	Juli 3	„ 21	„ 16
„ 21	„ 26	„ 31	„ 21	„ 16	„ 26	„ 30	März 5	„ 24	„ 18	„ 28	Sept. 2	„ 8	„ 26	„ 21
„ 26	„ 31	Nov. 5	„ 26	„ 21	„ 31	Mai 5	„ 10	„ 29	„ 23	Okt. 3	„ 7	„ 13	März 3	„ 26
„ 31	Jan. 5	„ 10	Juli 1	„ 26	Juni 5	„ 10	„ 15	Nov. 3	„ 28	„ 8	„ 12	„ 18	„ 8	„ 31
Febr. 5	„ 10	„ 15	„ 6	„ 31	„ 10	„ 15	„ 20	„ 8	Okt. 3	„ 13	„ 17	„ 23	„ 13	Febr. 5
„ 10	„ 15	„ 20	„ 11	Juni 5	„ 15	„ 20	„ 25	„ 13	„ 8	„ 18	„ 22	„ 28	„ 18	„ 10
„ 15	„ 20	„ 25	„ 16	„ 10	„ 20	„ 25	„ 30	„ 18	„ 13	„ 23	„ 27	Aug. 2	„ 23	„ 15
„ 20	„ 25	„ 30	„ 21	„ 15	„ 25	„ 30	April 4	„ 23	„ 18	„ 28	Okt. 2	„ 7	„ 28	„ 20
„ 25	„ 30	Dez. 5	„ 26	„ 20	„ 30	Juni 4	„ 9	„ 28	„ 23	Nov. 2	„ 7	„ 12	April 2	„ 25
März 2	Febr. 4	„ 10	„ 31	„ 25	Juli 5	„ 9	„ 14	Dez. 3	„ 28	„ 7	„ 12	„ 17	„ 7	März 2
„ 7	„ 9	„ 15	Aug. 5	„ 30	„ 10	„ 14	„ 19	„ 8	Nov. 2	„ 12	„ 17	„ 22	„ 12	„ 7
„ 12	„ 14	„ 20	„ 10	Juli 5	„ 15	„ 19	„ 24	„ 13	„ 7	„ 17	„ 22	„ 27	„ 17	„ 12
„ 17	„ 19	„ 25	„ 15	„ 10	„ 20	„ 24	„ 29	„ 18	„ 12	„ 22	„ 27	Sept. 1	„ 22	„ 17
„ 22	„ 24	„ 30	„ 20	„ 15	„ 25	„ 29	Mai 4	„ 23	„ 17	„ 27	Nov. 1	„ 6	„ 27	„ 22
„ 27	März 1	Jan. 4	„ 25	„ 20	„ 30	Juli 4	„ 9	„ 28	„ 22	Dez. 2	„ 6	„ 11	Mai 2	„ 27
April 1	„ 6	„ 9	„ 30	„ 25	Aug. 4	„ 9	„ 14	Jan. 2	„ 27	„ 7	„ 11	„ 16	„ 7	April 1
„ 6	„ 11	„ 14	Sept 4	„ 30	„ 9	„ 14	„ 19	„ 7	Dez. 2	„ 12	„ 16	„ 21	„ 12	„ 6
„ 11	„ 16	„ 19	„ 9	Aug. 4	„ 14	„ 19	„ 24	„ 12	„ 7	„ 17	„ 21	„ 26	„ 17	„ 11
„ 16	„ 21	„ 24	„ 14	„ 9	„ 19	„ 24	„ 29	„ 17	„ 12	„ 22	„ 26	Okt. 1	„ 22	„ 16
„ 21	„ 26	„ 29	„ 19	„ 14	„ 24	„ 29	Juni 3	„ 22	„ 17	„ 27	Dez. 1	„ 6	„ 27	„ 21
„ 26	„ 31	Febr. 3	„ 24	„ 19	„ 29	Aug. 3	„ 8	„ 27	„ 22	„ 31	„ 5	„ 11	„ 31	„ 25
Mai 1	April 5	„ 8	„ 29	„ 24	Sept. 3	„ 8	„ 13	Febr. 1	„ 27					

Umlaufszeit, Entfernung und Größe der Planeten.

Die Sonne ist 1297000mal größer nnd 333434mal schwerer als die Erde. Der Mond läuft in 27 Tagen 7 Stunden 43,2 Minuten um die Erde, ist 384400 Kilometer von ihr entfernt, 50mal kleiner und 1/81 so schwer wie diese. Der Durchmesser der Erde beträgt 12757 Kilometer, ihre mittlere Entfernung von der Sonne 149½ die kleinste 147 und die größte 152 Millionen Kilometer.

Name des Planeten	Siderische Umlaufszeit um die Sonne Jahre	Tage	Kleinste Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Mittlere Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größte Entfernung von der Sonne in Millionen Kilometern	Größenverhältnis zur Erde Erde = 1	Massenverhältnis zur Erde Erde = 1
Merkur	—	88,0	46	58	70	0,055	0,037
Venus	—	224,7	107	108	109	0,876	0,826
Mars	1	321,7	207	228	249	0,151	0,108
Jupiter	11	314,9	740	778	815	1312	318,4
Saturn	29	167,2	1347	1426	1506	763	95,2
Uranus	84	5,6	2734	2869	3004	59	14,6
Neptun	164	287,9	4457	4496	4534	72	17,3
Pluto	248	157	4439	5908	7377	—	—

Die Größe der kleinen Planeten ist wegen ihrer weiten Entfernung und wegen ihres geringen Durchmessers kaum meßbar. Die Versuche Barnards, die Durchmesser einiger der helleren und wahrscheinlich größten dieser Planeten zu bestimmen, ergaben für Ceres 766, für Pallas 489, für Juno 190 und für Vesta 384 Kilometer, während die Durchmesser der kleinsten nicht über 30 Kilometer betragen. Die mittleren Entfernungen der kleinen Planeten von der Sonne liegen zwischen 218 und 852 Millionen Kilometern und die Umlaufzeiten zwischen 1¾ und 14 Jahren.

... ein bewährtes Hausmittel



gegen Beschwerden der Galle und Leber, des Magens, des Darms und der Nieren — das wurde uns oft und unaufgefordert bestätigt:

WAANING-TILLY-OEL

desinfiziert den Magen-Darm-Kanal und reinigt, kurmäßig genommen, das Blut gründlich, wodurch auch rheumatische und gichtische Beschwerden (als Folgeerscheinungen) häufig verschwinden.

Nur in Apotheken. Flasche RM 0.94 und 1.75. Kapseln RM 1.— und 2.25. Bestandteile auf der Packung.



Eine so harmlose Tablette und eine so große Wirkung

„Unnötigerweise will ich keine Schmerzen aushalten, deswegen habe ich immer Spalt-Tabletten bei mir. Kopfschmerzen, Zahnschmerzen, Migräne können mir nicht das Leben vergällen!" — Die bekannten Spalt-Tabletten sind ein Kombinat'ons-Präparat, das auch die spastischen Ursachen von Kopfschmerzen bekämpft. (Man muß nämlich bedenken, daß bei der eigentümlichen Beschaffenheit des menschlichen Nervensystems ein Kopfschmerz nicht seine Ursache im Kopf zu haben braucht!) Um die Mitnahme von einigen Tabletten auch unterwegs leicht zu machen, wird zu jeder 20-Stück-Packung eine kleine Flachdose beigegeben, die man immer bequem bei sich tragen kann. **Preis: 10 Stück 62 Pf., 20 Stück 1,16 RM, 60 Stück 2,85 RM. Zu haben in allen Apotheken.**



Wissen Sie schon?

daß man sich durch **Laubsägerei** die schönsten Sachen selbst herstellen kann.

Katalog gratis!

Hofmann & Schmitt
Limburgerhof 80
(Pfalz)

Fernglas
f. Reise, Sport, Theater, Kino



in eleg. Ausf. m. optisch geschliffenen Linsen nur RM. 3,— u. Nachn. Bei Nichtgefallen Zurückn.
W. Garnier,
Hannover 112/4,
Friesenstraße 21.



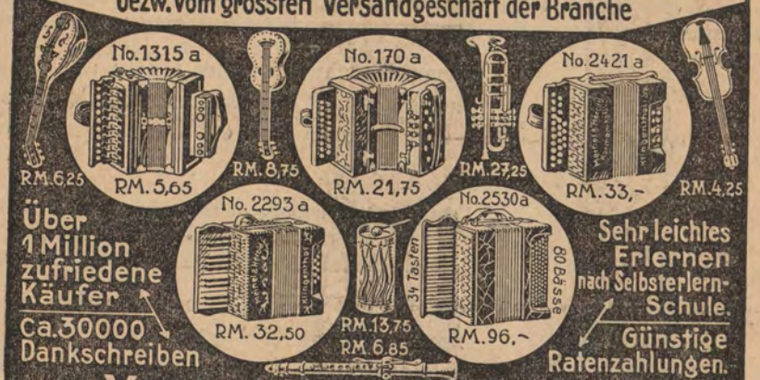
Heisse Brunst

langjährig bewährt gegen **Geschlechts-Trägheit** aller Tiere

Preis RM 1,35

Pharmarium G.m.b.H., Berlin-Ch. 5

Kaufe preiswert von unserer Fabrik
bezw. vom grössten Versandgeschäft der Branche



Über 1 Million zufriedene Käufer
Ca. 30000 Dankschreiben
Sehr leichtes Erlernen nach Selbsterlern-Schule.
Günstige Ratenzahlungen.

Versand nur an Private
Meinel & Herold, Klingenthal i. Sa. No. 671
Musikinstrumente-, Sprechapparate- u. Harmonikafabrik
Verlangen Sie sofort unseren Hauptkatalog-Zusendung kostenfrei!



Die laufende Puppe! (D.R.-Patent a.) selbständig trippelnd, wie ein kleines Kind, sowie **25 verschied. neue Luta-Puppen u. Babies** bis zu 85 cm groß, aus Hartprägung, Lederluch, Cellulloid usw., feinste Puppenwagen, Kinder-Roller, Autos u. Fahrräder, Segelflugmodelle, neueste Spielwaren Zehntausende von zufriedenen Kunden.

Schöne Frauen- und Mädchenkleider, strapazierfähig u. waschbar, aus Wolle, Vistra, Leinen, Mousse l, Kunstseide, Strickkleidchen, Jungenanzüge usw. In Ruhe aussuchen und preiswert kaufen heißt Geld sparen, darum **bunten Hauptkatalog gratis noch heute anfordern bei**

2.90 RM

W. Luthardt-Idel, Steinach 141, Thür. Wald, Luta-Fabrikation und Versandhaus.

In Tausenden von Familien seit Jahrzehnten eingeführt ist die

Dr. Beck'sche Hienfong-Essenz, die Rheumatismussalbe „Rasa" sow. sämtl. Thüringer Hausmittel

Man achte auf Dr. Beck's Homöopathische Komplexmittel, Mistelsaft, Knoblauchsaft usw.

Wo nicht direkt erhältlich, wende man sich an die

Pharmac. chem. Fabrik
Adelbert Beck, Königsee/Thüringen.

Zuckerkranken

empfehe ich meine Probepackung und Broschüre über mein einfaches Spezial-Naturmittel. — Verlangen Sie noch heute **kostenlose** und **unverbindliche** Zusendung von

Frau M. Schagen, Jülich (Rhld.) Römerstraße.

Stabile Fahrräder, Marke Vaterland



mit Freil. u. Rücktr. ab RM 29,—
mit Dyn.-Beleuchtg. ab RM 33,—
mit geölter Rahmen ab RM 32,—
mit Stoßdämpfer . . ab RM 32,—
Motorfahrräder, 120 ccm, billig.

Katalog m. 60 Modellen kostenlos. Tägl. Dankschreiben
Fr. Herfeld Söhne, Neuenrade i. W. Nr. 559.

Verantwortlich für den unterhaltenden Teil: Hauptschriftleiter Dr. Heinz Schulze, Schweidnitz, für den Anzeigenteil: Reinhard Knorrn, Schweidnitz. — MA 1938: 15000. — Gültig ist Anzeigen-Preisliste Nr. 55. — Preis 50 Pfg. G. 21. Juli 1937. Kl. 106.
Druck und Verlag L. Heege, Schweidnitz.

Für schlesische Abende
Für Familienabende
Für Vereinsfestlichkeiten

finden Sie alles, was Sie an schlesischem Vortragsmaterial gebrauchen:

Schlesische Theaterstücke
Schlesische Mundartdichtungen
Schlesische Lieder
Schlesische Volkstänze

Ferner

Schlesische Trachtenkarten

bei dem seit über 100 Jahren bestehenden Heimatverlag

L. Heege · Schweidnitz · Markt 34

Fordern Sie Sonderverzeichnisse ein. Ihr Buchhändler hat Vieles am Lager u. kann Ihnen schnellstens das Fehlende besorgen.

Wojewódzka Biblioteka
Publiczna w Opolu
D 7344
013-007344-00-0



Wer gut arbeitet, will auch gut rauchen

Eine richtige Wohltat ist es, wenn man sich am Feierabend eine gute Zigarette anzünden kann, die so köstlich ist wie die Haus Bergmann Privat



Haus Bergmann Privat $3\frac{1}{3}$

» so appetitlich frisch «